Poplitz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-39055/fragment/page=0003

Abenteuer
des
Ritters
Launcelot Greaves.

Aus dem Englischen des D. Smollet.



A M.

Kopenhagen, 1772.
Bey Johann Gottlob Rothe, Königl. Dänischen Hof- und Universitäts-Buchhändler.

Universitäts- u. Landesbibliothek HALLE (SAALE)



Innhalt.

Erster Theil.

Erstes Kapitel.

In welchem der Leser gewisse Personen dieser anmuthigen Geschichte wird kennen lernen Seite 1

Zweytes Kapitel.

In welchem der Held dieser Abenteuer zum ersten male den Schauplatz betritt . . . 17

Drittes Kapitel.

Bey welchem der Leser wünschen wird, daß es das letzte wäre 41

Innhalt.

Viertes Kapitel.

Worinn man siehet, daß der Ritter, wenn er einmal recht eingeschlafen war, sich nicht so leicht stöhren ließ . . . Seite 72

Fünftes Kapitel.

Worinn die Wiederholung zu Ende geht 100

Sechstes Kapitel.

Woraus der Leser ersehen wird, daß Unsinnigkeit zuweilen ansteckend ist 123

Siebentes Kapitel.

Worinn der Ritter wiederum in aller seiner Herrlichkeit zum Vorschein kommt . . . 134

Achtes Kapitel.

Welches bey einem Haare sehr interessant ist 153

Neun-

Innhalt.

Neuntes Kapitel.

Welches zum Beweise dienen mag, daß wahrer Patriotismus von keiner Parthey ist . . . . Seite 170

Zehntes Kapitel.

Welches zeiget: Wer Pech angreift, besudelt sich 188

Eilftes Kapitel.

Beschreibung einer obrigkeitlichen Person unserer Zeiten 207

Zwölftes Kapitel.

Welches zeigt, daß man eben keinen Strick braucht, um einen Hund zu tödten . . . 228

Zweyter Theil.

Dreyzehntes Kapitel.

In welchem unser Ritter von einem vorüberstreichenden Strahle der Glückseligkeit kantalisirt wird . . . Seite 253

Vierzehntes Kapitel.

Welches zeigt, daß man nicht immer trinken kann, wenn man das Glas am Munde hat . . 274

Funfzehntes Kapitel.

Eine Zusammenkunft, die verhoffentlich die Neubegierde des Lesers reizen wird . . . 292

Sechzehntes Kapitel.

In welchem der Leser verhoffentlich eine angenehme Mischung von Lust und Wahnwitz, Vernunft und Ungereimtheit finden wird . . . 312

Innhalt.

Siebenzehntes Kapitel.

Welches recht neue und wunderswürdige ritterliche Abenteuer enthält . . . Seite 333

Achtzehntes Kapitel.

Worinn die Strahlen der Ritterschaft in neuem Schimmer glänzen . . . 355

Neunzehntes Kapitel.

Welches die Thaten der Ritter vom halben Monde und vom Greifen enthält . . 374

Zwanzigstes Kapitel.

Worinn unser Held in die Wohnungen der Verdammten hinabsteiget . . . 393

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Fernere Anecdoten die Kinder des Elendes betreffend 409

Zwey und zwanzigstes Kapitel.

Worinn Crowe in die Gestirne erhoben wird 428

Drey

Innhalt.

Drey und zwanzigstes Kapitel.

Die Wolken, die die Entwickelung dieser Geschichte einhüllen, fangen an sich zu zertheilen . . . Seite 449

Vier und zwanzigstes Kapitel.

Den Knoten, mit dem menschlicher Verstand nicht zurecht kommen kann, pflegt oft das Glück aufzulösen . . . 459

Fünf und zwanzigstes Kapitel.

Welches dem Leser verhoffentlich aus mehr als einer Ursache angenehm seyn wird . 479

Die



Die Abentheuer des Ritters Launcelot Greaves.

Erster Theil.

Erstes Kapitel.

In welchem der Leser gewisse Personen dieser anmuthigen Geschichte wird kennen lernen.

Es war auf der großen Landstraße von London nach York, im Anfange des Octobers um acht Uhr des Abends, daß vier Reisende von einem heftigen Platzregen genöthiget wurden ihre Zuflucht zu einer kleinen

Schenke zu nehmen, die am Wege lag, und zu ihrem Zeichen ein Schild aushängen hatte, worauf die Gestalt eines schwarzen Löwen abgemalt seyn sollte.

Die Küche, wo sie zusammenkamen, war das einzige Zimmer für Gäste im ganzen Hause: sie war mit rothen Ziegelsteinen gepflastert, ausnehmend reinlich, mit drey oder vier geflochtenen Stühlen versehen, und mit schimmernden zinnernen Tellern, wie auch sauber gescheuerten kupfernen Bratpfannen, die das Gesicht recht blendeten, ausgeputzt: und ein erfreuliches Steinkohlfeuer brannte auf dem Herde.

Drey von den Reisenden, die geritten kamen, wurden einig, als sie ihre Pferde im Stalle gehörig hatten versorgen sehen, die Zeit, bis sich das Wetter wieder aufklären würde, mit einer Schale Rumbo sich zu vertreiben, die denn auch sofort zubereitet ward. Der vierte aber, der sich weigerte mit ihnen Gesellschaft zu machen, setzte sich an der andern Seite des Herdes, und verlangte ein Nößel Zweypfennigbier, womit er sich auf seine eigne Hand etwas zu gute that.

Nicht weit von ihm, zu seiner Linken, fand sich eine andere Groupe. Diese bestund aus der Wirthinn, einer ehrbaren Wittwe: ihren zwo Töchtern, wovon die älteste funfzehn

Jahre

Jahre alt seyn mochte: und einem Bauerjungen, der zu gleicher Zeit als Aufwärter und Stallknecht diente.

Das gesellige Kleeblatt bestund aus Herrn Fillet, einem Wundarzte und Geburtshelfer vom Lande: einem Schiffshauptmanne, Namens Crowe, und seinem Neffen, Herrn Thomas Clarke, einem Anwalde.

Der erste war ein Mann, der in seiner Jugend etwas gelernet und viele Erfahrung hatte: ein schlauer und schalkhafter Kopf.

Crowe hatte viele Jahre ein Kauffahrdeyschiff in dem levantischen Handel geführt, und durch Sparsamkeit und Kaufmannschaft einige Mittel gesammelt. Er war ein treflicher Seemann, tapfer, unverdrossen, nach seiner Art freundschaftlich, und von der bedenklichsten Redlichkeit; kannte aber die große Welt eben so wenig, als ein Kind im Mutterleibe. Dabey war er wunderlich, ungeduldig und so ungestüm, daß er sich in Gesellschaften nicht enthalten konnte, mit wiederhohlten Einreden, in welche er durch einen unwillkührlichen Trieb auszubrechen schien, sich ins Gespräch zu mengen, wovon auch immer die Rede seyn mochte. Wenn er selbst anfieng zu reden, brachte er niemals seinen Satz zu Ende, sondern fiel so öfters vom Hunderten ins Tausende, daß seine Rede eine

unzusammenhangende Reihe von abgebrochenen Gedanken zu seyn schien, deren Meinung nicht leicht zu entziffern war.

Sein Neffe, Tom Clarke, war ein junger Mann, dessen gutes Herz nicht einmal der Beruf, den er ausübte, zu verderben vermocht hatte. Vor Fremden gestund er niemals ohne Erröthen, daß er ein Anwald wäre; wiewohl er keine Ursache hatte, sich seiner eignen Praxis zu schämen. Denn er weigerte sich allezeit, die Sache eines Clienten, der keinen guten Ruf hatte, zu übernehmen, und war dafür bekannt, daß er niemals mit größerm Fleiße arbeitete, als wenn er für Wittwen und Waisen, oder für jemanden, der sich des Armenrechtes bediente, zu thun hatte. Er war wirklich auch so voller Menschenliebe, daß ihm allemal die Augen übergiengen, wenn er eine bewegliche Geschichte oder einen rührenden Vorfall erzählen hörte. Da er eine hitzige Leibesbeschaffenheit hatte, so wurden seine Leidenschaften leicht erreget: und in seinen Liebeshändeln, war er ein wenig allzufrey. Uebrigens bildete er sich auf eine Kenntniß der Praxis in den großen Gerichtshöfen nicht wenig ein: und in Gesellschaften war es sein größtes Vergnügen, die Rechte zu erklären; wiewohl er eben kein sonderlicher Redner, und in seinen Erörterungen

bis

bis zum Ekel weitläufig war. Er hatte nicht einmal eine mittelmäßige Leibesgröße, überhaupt aber einen Anspruch auf den Namen eines artigen, wackern, kleinen Kerls.

Der ungesellige Gast hatte in seinem Blicke etwas Verscheuchendes, das er sich durch ein beständiges Griesgramen angewöhnt hatte. Er hatte ein Paar kleine rothe Augen, die so tief in ihren Hölen lagen, daß ein jedes der ungeputzten Schnuppe eines Pfenniglichtes, das durch das Horn einer Diebsleuchte scheint, ähnlich sah. Seine Nasenlöcher waren verächtlich zurückgezogen, als wenn sein Geruch immer von unangenehmen Dünsten beleidiget würde: und er sah aus, als wenn er sich gerne vor der Unartigkeit der menschlichen Gesellschaft in sich selbst verkriechen wollte. Er trug eine schwarze Perücke, die so dichte wie Rabenflügel, anschloß: und diese bedeckte ein niedergeschlagener Hut, den er mit einem bunten Schnupftuche unter dem Kinne fest gebunden hatte. Er war in einen Ueberrock von braunem Friese eingehüllet, unter welchem er ein kleines Paquet zu verbergen schien. Sein Name hieß Ferret: und sein Character unterschied sich durch drey Besonderheiten: man hatte ihn niemals lächeln sehen: man hörte ihn von keinem Menschen auf Gottes Erdboden Gutes reden; und man wußte

nicht, daß er jemals auf eine Frage gerade zu geantwortet hätte; sondern er schien bey allen Gelegenheiten von dem verkehrtesten Geiste des Widerspruchs getrieben zu werden.

Der Schiffshauptmann bemerkte, daß es faul Wetter wäre, und fragte, wie weit es von dem Hause zum nächsten Marktflecken seyn möchte. Als er hörte, daß sich die Entfernung auf nicht weniger als sechs englische Meilen beliefe, so sagte er, er hätte große Lust, sich diesen Abend vor Anker zu legen, wofern es sich passen sollte, daß er auf dieser Rehde einen guten Grund fände.

Fillet, der aus seinen Redensarten abnahm, daß er ein seefahrender Herr seyn müßte, gab ihm zu verstehen, daß die Wirthinn nicht gewohnt wäre, eine solche Gesellschaft zu beherbergen, und äußerte einige Verwunderung darüber, daß Er, der ohne Zweifel so manchen Sturm und so manches Ungemach zur See ausgestanden hätte, sich viel bedenken sollte, des Abends beym Mondscheine fünf oder sechs Meilen zu reiten.

„Was mich betrifft„, setzte er hinzu, „ich „reise in allerley Wetter und zu allen Stunden, „ohne mich zu bekümmern, ob es kalt, reg„nicht, windigt oder finster ist. Mein Kör„per ist so abgehärtet, daß ich glaube, ich könn„te

„te das ganze Jahr in Spitzbergen aushalten.
„Was diese Landstraße anbelanget, so kenne
„ich jeden Fußbreit davon so genau, daß ich
„mich anheischig machen wollte, im Blinden
„vierzig Meilen zu gehen, ohne einen falschen
„Schritt zu thun: und wenn Sie so viel Zu-
„trauen in mich setzen und sich meiner Führung
„überlassen wollen, so will ich Sie sicher und
„wohlbehalten zu einem hübschen Wirths-
„hause bringen, wo Sie die beste Aufwartung
„von der Welt finden werden„.

„Dank, Bruder„ versetzte Crowe„ Wir
„sind Euch schönstens verbunden für Euer
„freundliches Anerbieten. Aber mit allem dem,
„seht Ihr, müßt Ihr nicht denken, daß mir
„für faulem Wetter banger ist, als einem an-
„dern. Ich habe tüchtig gearbeitet, hinauf
„und herunter, in mancher steifen Kühlung ---
„Aber dies ist die Sache, versteht Ihr mich:
„wir haben einen langen Tag zugesetzt: unsere
„Pferde haben stark winden müssen: und was
„mich selbst betrift, Bruder, so denke ich, daß
„wohl ein Paar von meinen Kielplanken ihre
„Häutung verlohren haben, weil ich zu solcher
„Art von segeln nicht gewohnt bin„.

Der Wundarzt, der in seinen jüngern Jahren auf einem Kriegsschiffe Dienste gethan hatte, und in der Mundart des Hauptmannes

wohl bewandert war, versicherte ihn, wenn sein Kiel beschädigt wäre, so wolte er ihn mit einer treflichen Salbe, die er wider solche Zufälle auf der Landstraße beständig bey sich führte, wieder neu kalfatern.

Allein Tom Clarke, der ein verliebtes Auge auf der Wirthinn älteste Tochter geworfen zu haben schien, machte Einwendungen dawider, daß sie wieder fort wollten, ehe sie sich erquicket und ausgeruhet hätten, da sie doch diesen Tag schon funfzig Meilen geritten wären: und er wäre versichert, sagte er, daß sein Oheim beides am Leibe und Gemüthe, so wohl von Verdrusse als von der starken und ungewohnten Bewegung ganz abgemattet seyn müßte.

Fillet stund darauf von seinem Zurathen ab und sagte, es thäte ihm leid zu hören, daß der Hauptmann Verdrüßlichkeiten hätte, er hofte aber, daß das Uebel nicht ohne Hülfe seyn würde. Er begleitete diese Worte mit einem Blicke, der seine Neugierde verrieth. Diese zu befriedigen war ein Vergnügen für den Anwald, der, wie wir schon gemeldet haben, von einer sehr beredten Gemüthsbeschaffenheit war, und an der Sache, die ihm jetzt auf dem Herzen lag, sehr nahen Antheil nahm.

„Ich kann Sie versichern,„ sagte er,„ daß „dieser Herr, der Hauptmann Crowe, der mei-

„ner

„ner seligen Mutter leiblicher Bruder ist, von
„einigen von seinen Verwandten eine empfind-
„liche Begegnung erleiden müssen. Er hat ei-
„nen so guten Namen, als irgend ein Schiffs-
„hauptmann auf der Börse zu London nur ha-
„ben mag, und hat viele Beschwerden und Un-
„gemach zur See ausgestanden. Was meinen
„Sie wohl? Er hat einmal gearbeitet, daß
„ihm die Sehnen hätten zerreißen und die Au-
„gen im Kopfe bersten mögen, um sein Schiff
„von einer Klippe wegzubogsiren, wobey sonst
„seine Rheder einen Verlust von —— „

Hier fiel ihm sein Oheim in die Rede.
„Nimm ein, Tom, „rief er, „nimm ein —
„Laß doch nicht so viel Kramerey von Bord
„laufen —— Laß dein Kabeltau nicht zu weit
„schießen und lege dich vor Anker, Junge. —
„Was für Haufen Zeug von Bersten und Zer-
„reißen und Bogsiren hast du nicht aufgepumpt,
„daß Gott erbarme! —— Seht Ihr, Bruder,
„seht Ihr? —— Betrachtet diese armen lah-
„men Glieder: zwey Finger am Steuerborde
„und drey am Backborde: krumm wie eine
„holländische Schmacke, seht Ihr. Ich will
„Euch erzählen, Bruder, Ihr seht aus nach
„einem —— Ein tiefgeladen Schiff, reiche La-
„dung —— Strom in die Bucht —— Land
„unterm Winde —— starke Kühlung —— alle

„Leute im Boote — Tau um die Ecke ---
„selbst gezogen für Leib und Leben gegen alle
„Mann ----- hier kracht es, da knackt es -----
„grün und gelb vor den Augen ---- bumps! da
„sinke ich hinunter, finster wie in der Hölle. ---
„Wie sauste es mir in den Ohren: und alles
„gieng mit mir herum, wie ein Kräuseltopf ---
„Doch das will nichts sagen ---- Ich bin ein
„Yorkerblut, wie man zu sagen pflegt --- All
„mein Tage zur See, Bruder, von wegen ei-
„ner alten Grosmutter und einer ledigloſen
„Muhme, ein Paar stinkende Alte ---- die ha-
„ben mir nun vierzig Jahre meines Grosvaters
„Gut vorenthalten. Da ich nun hören that,
„daß sie endlich einmal abgeschurrt wären, so
„kam ich an den Wall, miethete Postpferde,
„setzte alle Segel bey und steuerte nach Nord
„bey Nord, um mein Gut in Besitz ---- Doch
„es ist nicht der Rede wehrt ---- Diese beyden
„alten Corsaren hatten mir da ein Cunsilium---
„mit einem Anwalde --- mit einem Anwalde,
„Tom ---- hörst Du? mit einem Anwalde ----
„und kaperten mir mit seiner Hülfe mein väter-
„lich Erbtheil weg --- Weiter nichts Bruder---
„kaperten mir fünfhundert Pfund des Jahrs
„weg, weiter nichts. ---- Aber was will das
„sagen --- Wiewohl solche Windfälle findet man
„nicht alle Tage am Strande liegen. --- Schenkt

„ein

„ein Bruder — Ja bey meiner Sechse, diese „beyden Lurendreyerischen alten Huren, mit „sammt ihrem Anwalde — einem Anwalde „Tom! — kaperten mir fünfhundert Pfund „des Jahrs weg.„

„Ja gewiß, mein Herr,„ setzte Clarke hinzu, „diese boshaften beyden Vetteln vernich„tigten die Erbsatzung, und ließen das Gut ei„nem Alieno.„

Hier fand Ferret für gut, sich in das Gespräch zu mischen. „Possen!„ sagte er. „Was „schwatzt Ihr da von Vernichtigung der Erb„satzung? Wisset Ihr nicht, daß nach der zwey„ten Westminsterschen Statute im dreyzehenten „Eduards, der Wille und Absicht des Erbse„tzers erfüllet werden muß, und der Aftererbe „das Gut nicht veralieniren darf, er sey beerbt „oder nicht?„

„Erlauben Sie, mein Herr,„ versetzte Tom, „ich vermuthe, daß Sie ein Rechtsge„lehrter sind. Nun wissen Sie, wie man in „dem Falle eines eventualen Erben verfahren „kann. Wenn jemand mit einem Mannslehen „belehnet wird, wobey schon verschiedene even„tuale Erben präterirt werden, so werden durch „diese Belehnung alle künftige eventuale Erben „excludirt. Zwar kann ein solcher Erbe einen „Immißionsbefehl auswirken, woferne sich je„mand

„mand nach dem Tode des Lehenbesitzers ein„dringen wollte: und das Decret ex gravi „querela dient zur Handhabung der Gerecht„same eines eventualen Erben nach dem Tode „eines unbeerbten Aftererben.„ —

„Gesprochen, wie ein wahrer Schüler „Gebers!„ rief Ferret.

„Nein, mein Herr,„ antwortete Clarke. „Der Sachwalter Caper war für die Devolu„tion: ich bin Schreiber bey dem Doktor „Croaker gewesen.„

„Ja, ja:„ erwiederte jener: „itzt kann er „gerne selbst das Rabulistenhandwerk anfan„gen: denn er schwatzt eben so unverständliches „Zeug, als der Beste.„

„Vielleicht erkläre ich mich nicht deutlich „genug!„ sagte Tom. „Wenn das der Fall „ist, so lassen Sie uns den Satz umkehren und „annehmen, daß dieser Kasus eine Aftererbein„setzung, eine Substitutio, nach einer Möglich„keit ausgestorbener Leibeserben ist. Wenn je„mand nach einer solchen Möglichkeit sein Land „zu einem Lehengute macht, so kann er bey Ver„wirkung desselben auf den Heimfall Anspruch „machen. Ferner müssen wir einen Unterschied „machen, zwischen substitutio generalis und „specialis. Das Wort, leiblich, macht eben die „Erbeinsetzung aus: es muß etwas leibliches

„bey

„bey den männlichen sowohl als weiblichen Af-
„tererben erwähnet werden, sonst ist es ein Feu-
„dum simplex, weil nicht bestimmt wird, wessen
„Leib. Daher kann eine ganze Zunft nicht
„substituirt werden. Zum Exempel, hier ist
„ein junges Mädchen. — Wie heißt Sie,
„mein Kind? „

„Dolly:„ antwortete das Mädchen mit einem Knixe.

„Hier ist Dolly:„ fuhr Clarke fort. „Ich substituire Dolly. —„

„Das soll er wohl bleiben lassen;„ rief Dolly mürrisch.

„Ich habe Lehngüter — und Dolly wird „von mir substituiret. —„

Dolly, die weder die Beschaffenheit dieser Erläuterung begriff, noch den Ausdruck recht verstund, rief in einem ärgerlichen Tone: „Ihr „sollt mich wohl ungeprostituirt lassen, ver-„fluchter Kerl!„

Jedoch Tom war so voll von seinem Gegenstande, daß er den Irrthum der armen Dolly nicht einmal bemerkte, sondern in seiner gelehrten Rede von den verschiedenen Arten von Erben und Aftererben und Aftererbeinsetzungen fortfuhr, als er von einem Getöse, das die ganze Gesellschaft in Schrecken setzte, gestöhret ward.

Auf den Platzregen war ein Sturmwind gefolget, der mit der unbändigsten Wuth um das Haus herumheulte: und der Himmel war dermaßen bewölkt, daß kein Stern zu sehen, und alles stockfinster und lärmend war. Dieß vergrößerte das Schrecken von mehr als einem lauten Geschrey, das, ungeachtet des Getöses des Windes, den erstaunten Reisenden zu Ohren kam. —

Der Hauptmann Crowe rief: „Halt ein „da, halt ein da.„ Tom Clarke saß mit wildem Blicke und offenem Munde, ohne ein Wort zu sprechen: der Wundarzt selbst schien betroffen zu seyn: und Ferrets Gesicht verrieth offenbare Merkmäler der Verwirrung. Der Stallknecht rückte näher an den Herd: und die gute Wirthinn mit ihren beyden Töchtern hielte sich dicht zur Gesellschaft.

Nach einer Pause fuhr der Schiffshauptmann auf: „das sind Signale, „ sagte er, „daß jemand in Noth ist. — Arme Christen„seelen in Gefahr zu sinken. — Laßt uns alle „darauf zusegeln und sehen, ob wir ihnen nicht „zu Hülfe kommen können. „

Die Wirthinn bat ihn um Gottes Willen, daß er nicht wagen möchte, hinauszugehen: denn es wäre ein Geist, der ihn in Sümpfe und Moräste

räste verleiten, und ihm gewiß Schaden zufügen würde.

Crowe schien sich auf diese Vorstellung etwas zu bedenken: und da sein Neffe dieselbe unterstützte, indem er sagte, daß es eine List von Strauchdieben seyn möchte, die sie dadurch nur in den Wald locken wollten, um sie im Finstern zu plündern; so setzte er sich, diesen Ermahnungen zufolge, wieder nieder.

Ferret hub darauf an, über die Thorheit und Feigherzigkeit derjenigen, die Gespenster, Geister und Kobolte glaubten, und sich für selbige fürchteten, sehr scharfe Anmerkungen zu machen. Er sagte, daß er sich anheischig machen wollte, mit einem Stückchen Phosphorus zu sechs Groschen, ein ganzes Kirchspiel für Angst närrisch zu machen: darauf redete er von der Feigherzigkeit der Nation überhaupt, machte die Militz lächerlich, zog die Regierung durch die Hechel, und ließ sich etwas von einer Veränderung der Minister merken, das der Seemann nicht verstund, und der Wundarzt nicht verstehen wollte.

Tom Clarke schloß aus der Freyheit, womit er sich herausließ, daß er ein Kundschafter der Minister seyn müßte, und flisperte seinem Oheim diese Muthmaaßung zu, da mittlerweile der Menschenfeind fortfuhr, seine Schmähungen

gen

gen mit einer Geläufigkeit, die ihm eigen war, auszuspeyen.

So viel ist gewiß, Herr Ferret war ein Schriftsteller für die Gegenpartey gewesen, nicht aus Grundsätzen; sondern Nahrung halber, und hatte die Ruthe der Macht gefühlet. Diese nicht noch einmal zu schmecken, fand er für dienlich, im Lande herum zu schleichen: denn er hatte Nachricht bekommen, daß der Staatssecretair, der genauer mit ihm bekannt zu werden wünschte, ihn in Verhaft nehmen zu lassen dächte. Ungeachtet der kitzlichen Beschaffenheit seiner Umstände, war es ihm dergestalt zur Gewohnheit geworden, auf eine gewisse Art zu denken und zu reden, daß er sogar in Gegenwart von Fremden, deren Gesinnungen und Verbindungen er unmöglich wissen konnte, den Mund nicht aufthat, ohne entweder gerade heraus, oder verblümter Weise, auf die Regierung zu schimpfen.

Er war in seinen Beweisen, daß die Nation bankerott und bettelarm geworden, und daß diejenigen, die am Ruder stünden, gerade auf den Abgrund eines unvermeidlichen Unterganges zusteuerten, schon ziemlich weit gekommen, als seine Predigt durch ein gewaltiges Klopfen an der Thüre, das dem Hause augenblickliche Zerstörung drohete, unterbrochen ward.

Der

Der Schiffshauptmann, der sich einbildete, daß es sogleich zum Entern kommen würde, zog von Leder, und setzte sich in Verfassung zur Gegenwehr. Herr Fillet bewaffnete sich mit dem Feuereisen, das eben glühend war: und der Stallknecht nahm ein verrostetes Schießgewehr herunter, das auf dem Boden über einer Speckseite hieng. Tom Clarke, der die Wirthinn und ihre Töchter für Furcht ganz außer sich sah, gieng aus lauter Mitleiden mit ihnen in den Keller: und was Herrn Ferret betrifft, so verfügte er sich klüglich in eine nahe gelegene Speisekammer.

Da aber eine Person, die in dieser annehmlichen Geschichte eine große Rolle spielt, eine Zeitlang vor der Thüre warten mußte, ehe man ihn einließ, so muß der Leser auch mit Geduld auf das nächste Kapitel warten, in welchem er die Ursache dieser Unruhe zu seinem nicht geringen Trost und Erbauung erkläret finden wird.

Zweytes Kapitel.

In welchem der Held dieser Abentheuer zum erstenmale den Schauplatz betritt.

Die Hausthüre zum schwarzen Löwen hatte schon zween fürchterliche Schläge aus-

gehalten; bey dem dritten aber flog sie auf: und es trat eine Erscheinung herein, die die Herzen unserer Reisenden mit Furcht und Schrecken erfüllte. Dieß war die Gestalt eines vom Kopf bis auf die Füße gewaffneten Mannes, welcher ein Packet trug, das von Wasser trauste, und das man nachher für die Gestalt eines Menschen erkannte, der dem Ansehen nach in dem benachbarten Strome ersoffen, und wieder aufgefischet worden.

Als der Geharnischte seine Last sorgfältig niedergelegt hatte, wandte er sich gegen die Gesellschaft:

„Erschrecket nicht, Ihr guten Leute,„ sagte er, „über diese ungewöhnliche Erscheinung, die „ich Euch gelegentlich erklären will: und verzei„het, daß ich Euch auf eine so unhöfliche und „ungestüme Art gebeten, und recht gezwungen „habe, mich einzulassen. Zu diesem gewaltsa„men Einbruche nöthigte mich die Nothwendig„keit. Als ich durch den Fluß ritt, ward mein „Waffenträger mit seinem Pferde von dem „Strome fortgerissen: und ich habe Mühe ge„habt, ihn aus dem Wasser zu ziehen; wiewohl „ich befürchte, daß ich ihm nicht früh genug zu „Hülfe gekommen bin, weil er noch kein Zeichen „des Lebens geäußert hat. „

Hier

Hier ward er von einem Seufzer unterbrochen, der aus der Brust des Waffenträgers kam, und den Zuschauern zu eben so großem Schrecken, als seinem Herrn zum Troste, gereichte.

Nach einem kleinen Bedenken, fieng Fillet an, dem Menschen die Kleider abzuziehen: er ließ ihn darauf in ein Betttuch legen, und von einer Seite zur andern rollen. Als der arme Stallmeister durch dieses Mittel eine Menge Wasser ausgeworfen hatte, stieß er ein gräßliches Gebrülle aus, that die Augen auf, und sahe rund herum. Der Wundarzt übernahm darauf seine völlige Wiederherstellung: und sein Herr gieng mit dem Stallknechte fort, die Pferde zu hohlen, die er an dem Ufer des Flusses gelassen hatte.

Kaum hatte er den Rücken gewandt, als Ferret, der an der Speisekammerthüre gelauert hatte, wieder hereinzukommen wagte.

„Potz hundert tausend!„ sagte er mit einem verächtlichen Lächeln oder vielmehr Gezerre,„ „was für eine schöne Rarität haben wir hier? „Wie nun? Will man hier Hamlets *) Geist „spielen?„

*) In Shakespears beliebtem Trauerspiele, Hamlet, Prinz von Dännemark, kömmt ein Geist vor.

„Sapperment!„ rief der Schiffshauptmann, „mein Neffe Tom ist hinten ausgeblie„ben; — Gott gebe, daß er nur nicht gar einen „Leck bekommen hat, und gesunken ist. „

„Warum nicht gar!„ sagte der Menschenfeind, „das hat keine Gefahr. Der junge An„wald substituirt nur unsere Dolly ein wenig.„

So viel ist gewiß, daß Dolly in eben diesem Augenblicke im Keller schrye: und Clarke, der bald darauf in einiger Verwirrung zum Vorschein kam, sagte, daß sie über einen Blitz erschrocken wäre. Dieses Vorgeben ward aber nicht von dem jungen Frauenzimmer selbst bestätiget: sie sah ihn mit einem verdrüßlichen Blicke an, der zwar Mißvergnügen aber keine Gleichgültigkeit zu erkennen gab: und als sie von ihrer Mutter gefragt ward, antwortete sie: „Was schierts mich, was er spricht? was frage „ich nach ihm, mit sammt seiner goldnen Jacke?„

Mittlerweile hatte der Wundarzt dem Waffenträger eine Ader geöffnet, den man desfalls auf einen Stuhl gesetzt hatte, wo ihn die Wirthinn unterstützte: doch hatte er noch gar kein Merkmal geäußert, daß er wieder bey Sinnen wäre. Und hier konnte Fillet nicht umhin, die seltsame Gestalt und Ausmondirung seines Kranken mit Verwunderung zu betrachten.

Er schien über funfzig Jahre alt zu seyn, und hatte eine nicht einmal mittelmäßige Leibesgröße. Er war dick, niederstämmig und vierschrötig, und hatte eine kleine Erhebung auf der einen Schulter, und einen dicken Bauch, der anitzt von dem verschluckten Wasser mehr als gewöhnlich strotzte. Sein Vorkopf war ausnehmend gewölbt und so niedrig, daß sein schwarzes dickes Haar bis einen Daumen breit über der Nase herunterhieng, wiewohl selbiges doch nicht die vielfältigen Runzeln seiner Stirne verbarg. In Ansehung seiner kleinen funkelnden Augen glich er dem wilden Schweine, das mit seiner langen Schnauze die Erde aufgräbt. Seine Backen waren runzlicht und weit, wie die Näthe eines Soldatenrockes, der eben aus den Händen des Contraktschließers kömmt. Die Nase hatte viele Aehnlichkeit mit einem Balle in Ansehung der Gestalt, und mit einer Maulbeere in Ansehung der Farbe: denn alles Wasser in dem Strome war nicht hinlänglich gewesen, die natürliche Gluth dieses Gesichttheils auszulöschen. Der obere Kinnbacken war mit zween langen scharfen Zähnen oder Hauern versehen, dergleichen der Leser in dem Maule eines Wolfes oder erwachsenen Bauerköters wird gesehen haben, und die ein Zergliederer als eine widernatürliche Verlängerung der Hundszähne beschreiben

würde. Das Kinn war so lang, spitzig und krumm, daß es mit seinem hervorragenden Vorderkopfe von der Seite dem Monde im ersten Vierthel völlig ähnlich war.

Was seinen Aufzug betrifft, so hatte er eine lederne Kapuze auf dem Kopfe, so wie sie die Seesoldaten tragen, woran vorne ein gestickter halber Mond zu sehen war. Sein Rock war von weißem Tuche mit schwarzen Aufschlägen, und in einem sehr altväterischen Geschmacke zugeschnitten: und anstatt einer Weste trug er ein ledernes Wams. Seine Füße stacken in losen Halbstiefeln, die ihm zwar bis an die Knie giengen, aber nicht die Ungestaltheit, die gemeiniglich schiefe Beine genannt wird, verbergen konnten. Ein breiter Riemen, reichlich mit Bandalieren versehen, zierte seine Schultern, an welchem ein kriegerisches Werkzeug hieng, das ein Mittelding von einem Schwerdte und einem Hirschfänger war: und in seinem Gürtel stak ein Paar Pistolen.

Das war die Gestalt, die nunmehr von der ganzen Gesellschafft mit Bewunderung betrachtet ward. —— Nach einer Zwischenzeit schien er wieder zu sich selbst zu kommen: er ließ die Augen rund umher gehen, sah einen jeden mit großer Aufmerksamkeit an. „Sapperloth!„ rief

rief er in einem wunderlichen Tone: „wo ist „Gilbert? „

Diese Frage gab noch keinen sonderlichen Verstand zu erkennen: besonders da er dieselbe mit einem wilden Blicke, den man für ein sicheres Zeichen des Wahnwitzes zu halten pflegt, begleitete. Nichts destoweniger bemühete sich der Wundarzt seiner Wiedererhohlung zu Hülfe zu kommen.

„Ey,„ sagte er, „seyd nur gutes Muths. „— Wie befindet Ihr Euch, Freund?„

„Wie ich mich befinde?„ versetzte der Stallmeister; „ich befinde mich so gut als ich „kann. — Doch das ist auch nicht wahr. „Ich hätte mich besser befinden können — Ich „hatte hier nichts verloren. „

„Ihr solltet Gott und Eurem Herrn dan„ken,„ hub der Wundarzt wieder an, „daß Ihr „so glücklich seyd errettet worden.„

„Ich sollte meinem Herrn danken?„ rief der Waffenträger: „Ich will ihm den Teufel „danken. Meint Ihr, daß ich ein Narr bin? „Ich weiß, für wen ich zu beten habe, und wem „ich alle Tage meines Lebens fluchen muß. „

Hier mischte sich der Seemann in das Gespräch. „Nein, Bruder,„ sagte er, „Ihr seyd „verflichtet, für diesen Herrn zu beten, als für „Euren Nothanker. Denn wenn er nicht das

„Wasser aus Eurem Raum gepumpt hätte, und „wenn er nicht durch Aderlässe Euer Herz ge„lichtet hätte, seht Ihr, so hättet Ihr vor Wind „und Wetter treiben müssen, und wäret in die„ser Welt nicht mehr vor Anker gekommen.„

„Wie denn?„ erwiederte der Kranke. „Ihr „wollt mir wohl gar einbilden thun, daß mein „Leben nicht hätte können gerettet werden, ohne „mein kostbares Blut zu vergießen? Ich ver„sichere Euch, Freund, das Blut soll nicht mein „Schade seyn. Ich nehme Euch alle zu Zeu„gen, daß der Barbier da, der Gregorius, „Apotheker, Pferdearzt oder Hundedoktor, oder „was Teufel er auch ist, mir das Blut aus den „Adern gestohlen hat. — Er hat nicht so viel „zurückgelassen, daß sich eine hungrige Laus satt „saugen könnte. — O hätte ich hier nur einen „Advokaten, daß ich ihn könnte sitiren lassen!„

Er sah darauf den Ferret steif an: „Seyd „Ihr nicht ein Stück von einem Procrater, „Freund?„ fuhr er fort — „Doch nein, ich „bitte um Verzeihung, Ihr sehet mehr wie ein „Schattenspieler oder Zauberer aus.„

„Es würde ein Glück für Euch seyn,„ antwortete Ferret, den diese Anrede verdroß, „wenn „ich ein wenig Menschenverstand in Euren leeren „Hirnkasten hinein zaubern könnte.„

„Wenn

„Wenn es mir an dieser Waare fehlet,„ versetzte der Stallmeister, „so muß ich sie wahr„haftig nicht bey Euch suchen. — Ihr Herren „Tausendkünstler seyd geschickter, das Geld aus „dem Beutel, als Verstand in die Köpfe zu „hexen. — Ich für mein Theil habe einmal „vierzig Schillinge verloren über die Hocuspo„cus eines von Euren Cullegen.„

Aller Wahrscheinlichkeit nach würde er auf persönliche Umstände gefallen seyn, wenn er nicht einen Rückfall von seiner Uebelkeit bekommen hätte, die ihn nöthigte, ein Glaß Brantwein zu verlangen. Als er diese Arztney hinuntergeschluckt hatte, ward es wieder ruhig in seinem Magen. Er begehrte darauf, daß man ihn alsbald zu Bette bringen, und ihm zum Abendessen einen guten Speckpfannkuchen backen sollte.

Er ward also von der Wirthinn und ihrer Tochter hinausgebracht: und Ferret hatte nur eben Zeit zu sagen, daß der Kerl aus einem Spitzbuben und einem Narren zusammengesetzt wäre, wiewohl er nicht wüßte, ob er von dem erstern oder von dem letztern am meisten an sich hätte, als der Herr desselben aus dem Stalle zurückkam.

Er hatte seinen Helm abgenommen, und ließ nun eine sehr einnehmende Gesichtsbildung

sehen. Er schien nicht über dreyßig Jahr alt zu seyn. Er war lang und dem Ansehen nach stark: er hatte ein länglichtes, eyrundes Gesicht und eine Adlernase. Sein Mund war mit zwoen Reihen schöner Zähne gezieret, die so weiß als der gefallene Schnee waren. Er hatte eine reine Gesichtsfarbe, und einen edlen Anblick. Sein castanienbraunes Haar hieng in kurzen natürlichen Locken lose herunter: und seine blauen Augen strahlten mit einer Lebhaftigkeit, die deutlich genug verrieth, daß sein Verstand ein wenig verwirrt war.

Eine solche Erscheinung nahm den größten Theil der Anwesenden für ihn ein. Er bückte sich mit dem höflichsten und leutseeligsten Wesen vor der Gesellschaft, erkundigte sich nach seinem Waffenträger: und als er hörte, wie viele Mühe Herr Fillet sich gegeben hätte, denselben wieder zu sich selbst zu bringen, bestund er darauf, daß dieser Mann eine anständige Erkenntlichkeit annehmen möchte. Darauf ließ er sich, in Betrachtung des erlittenen kalten Bades, überreden, die Ehrenstelle anzunehmen, nämlich sich in den großen Lehnstuhl, gerade neben dem Feuer über, das man zu seiner Bequemlichkeit noch mit einem Stücke Holz vermehrte, nieder zu lassen.

Als er wahrnahm, daß seine Reisegefährten sich wegen seiner Gegenwart zu reden scheueten, oder vor Verwunderung über seinen Aufzug verstummet waren, so redete er sie, mit einem holdseeligen Lächeln, das auf jeder Wange ein Grübchen machte, folgendermaßen an:

„Die gute Gesellschaft wundert sich ohne „Zweifel, einen Mann in völligem Harnische zu „sehen, dergleichen seit mehr als hundert Jah„ren weder bey uns noch irgend anderswo in „Europa mehr Mode gewesen: und vielleicht „werden Sie noch mehr erstaunen, wenn Sie „hören, daß sich jemand für einen Lehrling in „dem kriegerischen Orden ausgiebt, der vor Al„ters sowohl in Großbrittannien, als in der „ganzen Christenheit unter dem Namen der ir„renden Ritter bekannt gewesen. Ja, meine „Herren, diesen schmerzhaften und dornichten „Pfad der Mühseeligkeit und Gefahr habe ich „mir zur Laufbahn erwählt: Ich strebe nach „einem ehrlichen Ruhme, und bin entschlossen, „nach äußersten Kräften die Gesetze der Tugend „zu ehren, und zu handhaben, die Laster unter „allen ihren Gestalten zu bekämpfen, dem Un„rechte zu steuern, die Unterdrückung zu züchti„gen, die Hülflosen und Verlassenen zu beschü„tzen, den Nothleidenden beyzuspringen, in der „Sache der Unschuld und Schönheit meine eif„rig-

„rigsten Bemühungen anzuwenden, und meine „wenigen Gaben dem Dienste meines Vaterlan„des zu widmen.„

„So?„ sagte Ferret, „Sie wollen also „ein Don Quixote unserer Zeit werden? — „Dieser Einfall ist aber ein wenig zu abgedro„schen und ausschweifend. Was vor zweyhun„dert Jahren ein launichter Roman und eine „wohlpassende Satyre auf Spanien war, muß „einen elenden Spaß abgeben, und eben so al„bern als ungereimt aussehen, wenn es wirklich „aus Affektation zu einer Zeit, wie die unsrige, „und in einem Lande, wie England ist, gespielt „wird. „

Der Ritter betrachtete diesen Sittenrichter mit einem verächtlichen Blicke. „Derjenige," versetzte er in einem stolzen Tone, „der aus Af„fektation die Ausschweifungen, die vom Don „Quixot erzählet werden, nachahmet, ist ein „eben so gottloser als verächtlicher Betrüger. „Derjenige, der sich anstellet, als wenn er toll „wäre, es sey denn, daß er es, gleich dem ältern „Brutus, in einer tugendhaften Absicht thut, „der erniedriget nicht nur seine eigne Seele, son„dern handelt verrätherisch gegen Gott, indem „er das Göttliche, was in ihm ist, verhelet. — „Ich bin kein affektirter Nachäffer des Don „Quixot; ich hoffe auch zu Gott, daß ich nicht

„mit

„mit dem Geiste der Unsinnigkeit, den der un„nachahmliche Cervantes unter einem erdichte„ten Character so wundernswürdig geschildert „hat, heimgesucht bin. Noch habe ich keine „Windmühle für einen Riesen, oder diese Schen„ke für ein prächtiges Schloß angesehen: auch „glaube ich nicht, daß dieser Herr der Conne„table sey, oder daß der würdige Wundarzt „Meister Elisabat, dessen im Amadis erwäh„net wird, oder daß Er, mein Freund, der „Zauberer Alguife oder irgend ein anderer Wei„ser sey, der in der Geschichte oder in Romanen „vorkömmt — Ich betrachte und unterscheide „die Dinge nicht anders, als wie andere sie an„sehen und beschreiben. Ich schließe ohne Vor„urtheil, leide gerne, daß man mir widerspricht, „und kann sogar, wie die Gesellschaft itzt sieht, „einen unverschämten Tadel ertragen, ohne „darüber in Zorn und Verdruß zu gerathen. „Ich zanke mit keinem, als nur mit den Fein„den der Tugend und guten Sitten, denen ich „einen immerwährenden Krieg angekündiget ha„be, und die ich allenthalben, als Widersacher „des menschlichen Geschlechts, verfolgen will.„

„Aber dieser Krieg kann bald aus seyn,„ sagte Ferret: „und alle Ihre Abentheuer kön„nen in Bridewell ein Ende nehmen, wenn „Sie einmal einem entschlossenen Constable be„

„gegnen,

„gegnen, der Ihro Gestrengen als einen Land-
„läufer anhalten wird, wie die Parlementsakte
„befiehlt. „

„Himmel und Erde!„ schrie der Unbe-
kannte, indem er auffuhr und die Hand an den
Degen legte. „Muß ich mich mit einem so eh-
„renrührigen Beynamen beschimpfen hören, und
„sollte ich nicht den unverschämten Verläumder
„zu Staub zertreten? „

Der Ton, womit er diese Worte aussprach,
und der Unwille, der aus seinen Augen blitzte,
setzte einen jeden in der Gesellschaft in Schrecken,
und beraubte Ferreten eine Zeitlang aller seiner
Sinnen. Seine Augen zogen sich in ihre Hö-
len zurück, seine Gesichtsfarbe, die von Natur
kupferroth war, verwandelte sich itzt in eine
Bleybläße, die Zähne klapperten im Kopfe:
und alle Glieder wurden plötzlich mit einer Läh-
mung befallen.

Der Ritter, der seinen Zustand wahrnahm,
setzte sich wieder nieder.

„Ich war zu tadeln, „ sagte er. „Meine
„Rache muß für ganz andere Personen gespared
„werden ---- Mein Freund, Er hat nichts wei-
„ter zu fürchten. Der plötzliche Rausch des
„Eifers ist itzt vorbey. Erhohle Er sich wieder,
„so will ich mich über die Anmerkung, die Er
„gemacht hat, geruhig erklären. „

Diese

Diese Worte waren dem Menschenfeind sehr willkommen, der die Augen nunmehr wieder aufthat und sich den Schweiß von der Stirne wischte: da indessen der Ritter folgender Gestalt fortfuhr:

„Er sagt, daß ich Gefahr laufe, als ein „Landläufer angehalten zu werden; allein ich „bin nicht so unerfahren in den Gesetzen meines „Vaterlandes, daß ich nicht wissen sollte, was „für Leute unter dieser gehäßigen Benennung „verstanden werden. Er muß wissen, mein „Freund, daß ich weder ein Bärenführer, noch „ein Gaukler, Marktschreyer, Seiltänzer, Zi„geuner oder Bettler bin: ich betrüge nicht des „Königs Unterthanen durch verbotene Künste: „auch kann man mich nicht für einen unnützen „lüderlichen Kerl halten, der von einem Orte „zum andern reiset, und unter allerley falschem „Vorwande den Leuten das Geld abzwackt. „Aus welchem Grunde sollte man mich denn als „einen Landläufer betrachten? Antworte Er „mir frey heraus, ohne Furcht und ohne Be„denklichkeit.„

„Wenn Sie kein Landläufer sind,„ erwiederte Ferret mit einer zitternden Stimme auf diese Frage, „so können Sie doch deswegen ge„straft werden, daß Sie, als ein Friedensstöh„rer, gewaffnet umherreiten.„

„Aber

„Aber anstatt als ein Friedensstöhrer ge„waffnet umher zu reiten,„ sagte der Ritter, „reite ich vielmehr zur Erhaltung des Friedens „umher: und die Landesgesetze erlauben allen „hübschen Leuten zu ihrer Vertheidigung Ge„wehr bey sich zu führen. Einige reiten mit „Flinten, andere mit Pistolen, und noch an„dere mit Degen, so wie es einem jeden gefällt. „Ich habe nun Lust die Waffen meiner Vorfah„ren zu tragen: vielleicht thue ich es um der Be„wegung willen, um mich an Beschwerden zu „gewöhnen und meinen Körper abzuhärten: „vielleicht thue ich es auch zum Spaße.„

„Wenn Sie aber zum Spaße gewaffnet „und verkleidet umher schwärmen,„ rief Ferret, „mich auf der Landstraße anfallen oder mir „eine Furcht einjagen, so werden die Gesetze Sie „dafür im Ernste strafen.„

„Meine Absicht aber ist,„ antwortete der Ritter, „alle solche Gelegenheiten sorgfältig zu „vermeiden.„

„Wenn das ist,„ sagte sein Gegner, „so „müssen Sie unbewaffnet gehen, wie andere „vernünftige Leute thun.„

„Das folgt nicht,„ versetzte jener wieder. „Da ich gesonnen bin, zu allen Zeiten und an „allen Orten zu reisen, so können meine Waffen „mich wider die Nachstellungen der Verrätherey

„schützen,

„schützen, und mich im Kampfe wider eine über-
„legene Anzahl vertheidigen, wenn ich mit der
„Menge des Pöbels zu thun, oder Gelegenheit
„haben möchte, Verbrecher der Gerechtigkeit
„zu überliefern.„

„Wie? „ rief der Philosoph, „Sie den-
„ken also mit der ehrbaren Brüderschaft der
„Diebshäscher gemeinschaftliche Sache zu
„machen? „

„Ich denke als ein Helfer der Landesgesetze
„zu handeln, „ sagte der Jüngling mit einem Blicke voll unaussprechlicher Verachtung, „und
„sogar den Uebeln, denen die Gesetze nicht weh-
„ren können, abzuhelfen, Betrug und Hinter-
„list an das Licht zu bringen, die Unverschämt-
„heit zu züchtigen, den Stolz zu demüthigen,
„die Verläumdung zu schrecken, die Unehrbar-
„keit zu beschämen, und die Undankbarkeit zu
„beschimpfen: allein, von der ehrlosen Hand-
„thierung eines Diebshäschers will ich nichts
„wissen. Ich geselle mich zu keinen Dieben und
„Spitzbuben, wenn ich weiß, daß sie es sind,
„um ihre Geheimnisse zu erfahren und sie desto
„sicherer verrathen zu können: ich werde mir
„auch niemals die Belohnung zueignen, die die
„Regierung denenjenigen zuerkennet, die einen
„Straßenräuber einbringen. Gleichwohl wer-
„de ich es allezeit für meine Pflicht halten, mein

„Vaterland von diesem Ungeziefer, das an dem „Eingeweide des gemeinen Wesens naget, zu „reinigen; wiewohl ich nicht läugne, daß eine „Gesellschaft von genehmigten Dieben unter ge„ziemenden Veranstaltungen, dem Lande nütz„lich seyn mag.

Ferret, den diese passive Gelindigkeit, womit der Unbekannte seinen letzten Einwurf aufgenommen hatte, dreust machte, fieng an zu glauben, daß er bloß das äußerliche Ansehen eines Helden angenommen hätte, und ließ der Schärfe seines Partheygrolles völlig den Zügel.

„Woraus sonst,„ schrie er, als er den Ritter einer Gesellschaft privilegirter Diebe erwähnen hörte, „bestehet der herrschende Theil der „Nation? Was sind die stehenden Truppen im „Lande, die ihre Nebenunterthanen auffressen? „Was sind die Miethlinge draußen, die wir „dafür bezahlen, daß sie ihre eigne Sache ver„fechten? Was ist die Miliz, diese weise „Frucht unsers scharfsichtigen Ministeriums, an„ders, als eine große Bande von Dieben, die „aus lauter Faullenzerey Schaafe und Hüner „stehlen, und die sich selbst wegstehlen würden, „wenn sie gegen den Feind stehen sollten? Was „ist das —— anders als eine Diebsgesellschaft, „die unter dem Vorwande der Gesetze die Na„tion plündert und sich mit den Trümmern ih„res

„res Vaterlandes bereichert? Wenn Sie die „ungeheure Schuld von hundert Millionen, die „unerträgliche Last der Abgaben und Auflagen, „worunter wir seufzen, und die Art, wie diese „Last von Jahr zu Jahr vermehret wird, um „zwey deutsche Churfürstenthümer zu unter„stützen, ohne daß wir die geringste Vergütung „als das leere Gepränge von Siegen und einge„bildete Eroberungen dafür bekommen; ich sage, „wenn Sie diese Umstände erwägen und zu glei„cher Zeit unsere Städte voller Bankrotte und „das Land voller Bettler sehen, können Sie denn „so bethöret seyn, zu läugnen, daß unser Minister„rium toll oder ärger als toll, daß unser Reichthum „erschöpft, unser Credit verlohren, das Volk „elend und der Staat am Rande des Untergan„ges ist? Dieser Anblick wird jedoch viel von „seinem Eindrucke verlieren, wenn wir uns erin„nern, daß wir selbst ein solcher Haufen von „lüderlichen, verdorbenen, feigherzigen Buben „sind, die keine Rettung verdienen.„

„Das sind zwar, „ antwortete der Unbekannte mit lauter Stimme, „die eben so fal„schen als hinterlistigen Angebungen, womit die „verzweifelten Handlanger einer Partey die Ge„müther der königlichen Unterthanen, aller Ver„nunft und Redlichkeit zu Trotze, zu vergiften „suchen. Allein derjenige muß keine gesunde

„Begriffe mehr annehmen und die Stimme der „Redlichkeit nicht mehr hören können, der nicht „einsieht und gestehet, daß wir in einen gerechten „und unvermeidlichen Krieg verwickelt sind, der „nach wahren brittischen Grundsätzen geführet, „mit Nachdruck fortgesetzt und mit glücklichem „Erfolge gekrönet worden: daß unsere Auflagen „leicht sind und mit unserm Reichthum in Ver„hältniß stehen: daß unsere Eroberungen uns „eben so vielen Ruhm als wichtigen Vortheil „bringen: daß unsere Handlung blühet, das „Volk glückselig ist, und unsere Feinde zur Ver„zweiflung gebracht sind. Findet sich wohl ein „Mensch, der sich eines brittischen Herzens rüh„met, und den das gute Glück und Gedeyen sei„nes Vaterlandes verdrüßt? Ja leider dem Pa„triotismus zur Schande und Grosbrittannien „zum Vorwurf giebt es Leute, die sich in Re„den und Handlungen als Frankreichs Mord„brenner beweisen, die unsere nothwendigen Be„schwerden gewaltig abschildern, unsere Gefahr „vergrößern, die Macht unserer Feinde heraus„streichen, unsere Siege lächerlich machen, un„sere Eroberungen verkleinern, die Maaßregeln „der Regierung verdammen, und den Saamen „der Zwietracht in dem Lande aussäen. Sol„che einheimische Verräther sind aus einer dop„pelten Ursache verabscheuungswürdig: erstlich

„weil

„weil sie die Wahrheit verdrehen: und zweytens
„weil sie zum Nachtheil eines Staates, für
„dessen Bürger sie sich ausgeben, Lügen aus-
„streuen. Einer von denselben ist unter dem
„Namen Ferret bekannt: ein altes, heimtücki-
„sches, unverbesserliches Werkzeug des Auf-
„ruhrs. Es ist ein Glück für ihn, daß er mir
„noch nicht begegnet ist: denn ungeachtet der
„Maximen der Gelindigkeit, die ich angenom-
„men habe, würde mich doch der Unwille, den
„der Character dieses Bösewichts veranlasset,
„vermuthlich zu einem gewaltsamen Verfahren
„verleiten: ja ich würde ihn zertreten, wie eine
„undankbare Schlange, die den Busen sticht,
„der sie wieder belebet hat.„

Diese letztern Worte sprach er mit einer Wildheit in seinen Blicken aus, die der Wuth nahe kam. Der Menschenfeind nahm noch einmal seine Zuflucht zu der Speisekammer: und die Uebrigen von der Gesellschaft geriethen in augenscheinliche Unruhe.

Um aber das Gespräch, das ernsthafte Folgen drohete, auf etwas anderes zu lenken, gab Herr Fillet sein ungemeines Vergnügen über die Anmerkungen, die der Ritter gemacht hatte, zu erkennen. Er bezeugte seinen Beyfall über die rühmliche Verrichtung, die er übernommen hatte, schätzte sich glücklich einen so

vollkommenen Cavalier kennen gelernt zu haben, und sagte, daß ihm nichts weiter fehlte, um ein wahrer irrender Ritter zu seyn, als eine weitberühmte Schöne, die Göttinn seines Herzens, deren Andenken seine Brust beleben und seinen Arm zur äußersten Anstrengung seiner Tapferkeit stärken könnte. Denn die Liebe, setzte er hinzu, wäre die Seele der Ritterschaft.

Der Unbekannte gerieth bey diesen Reden in Bewegung. Er sah den Wundarzt mit unverwandten Augen an, veränderte die Farbe, vergoß einen Strom von Thränen, ließ den Kopf bis an die Brust sinken, holte einen tiefen Seufzer, und sprach bey allen äußerlichen Kennzeichen unaussprechlicher Betrübniß kein Wort.

Die Gesellschaft ward gewissermaßen von seinem Kummer angesteckt; doch unterstund sich keiner, nach der Ursache desselben zu fragen.

Die Wirthinn hatte nunmehr den Stallmeister verpfleget, und fragte den Ritter mit vielen Knixen, ob Seine Gestrengen nicht beliebten, die nassen Kleider auszuziehen. Sie versicherte ihn, daß ein recht sehr gutes Bette, in welchem viele vornehme Standespersonen geschlafen, zu seinen Diensten stünde, daß die Betttücher gehörig abgedampfet worden, und daß Dolly mit einem Becken für Seine Wohlgebohrnen das Bette wärmen sollte.

Als

Als sie dieses gastfreye Anerbieten nochmals wiederholte, erwachte er gleichsam aus einem Rausche von Traurigkeit, er stund auf und begab sich weg, nachdem er mit einer höflichen Verbeugung von der Gesellschaft Abschied genommen hatte.

Crowe, der diese ganze Zeit über für Erstaunen sprachlos gewesen war, brach nunmehr mit einer ganzen Lage von Zwischenwörtern in das Gespräch. — „Zerreiße meine Bramsegel! — „Sapperloth! — Fahre in meine alten Schuhe! — „Ich habe zur See gefahren, Bruder, seit „dem ich nicht höher war, als die Gallerie — „Osten und Westen, Süden und Norden, wie „man zu reden pflegt — Negers, Indianer, „Mohren, Mulatten und Seapoys — aber „ein solches Kriegsschiff — „

Hier fiel ihm sein Neffe Tom Clarke in die Rede, der bey dem ersten Eintritt des Ritters in die Küche verschwunden war, und nun mit einer Ungeduld in seinen Blicken und mit Thränen in den Augen wieder zum Vorschein kam.

„Bewahre uns Gott! „ rief er. „Ich „kenne den Herrn und seinen Bedienten so gut „als meinen eignen Vater — Ich bin selbst „sein Pathe, Oheim: er stund Gevatter zu mir, „als er noch ein Knabe war. — Ja, gewiß,

„mein Vater war Verwalter auf dem Gute —
„Ich kann sagen, daß ich in Sir Everhard
„Greaves Hause groß geworden und auferzo-
„gen bin. Es sind nun zwey Jahre her, daß
„er todt ist. — Dies ist sein einziger Sohn,
„Sir Launcelot, der gutherzigste, würdigste
„und grosmüthigste Cavalier — man mag
„gerne hören, was ich sage: ich liebe ihn, wie
„meinen leiblichen Bruder —„

Bey diesen Worten hub Tom, der sehr weichherzig war, aus lauter Zuneigung kläglich an zu weinen und zu schluchzen; der Schiffshauptmann aber, der von keiner solchen Zärtlichkeit etwas wußte, verdammte ihn als einen weibischen Schlingel.

„Warum weinst du? warum weinst du
„denn, du großer Bengel?„ wiederholte er mit einem verdrüßlichen Tone.

Der Wundarzt, der ungeduldig war, Sir Launcelots Geschichte, deren er so unvollständig erwähnen hörte, recht zu erfahren, bat Herrn Clarke, daß er sich zufrieden geben und die Begebenheiten des Ritters mit allen Umständen, deren er sich noch erinnern könnte, erzählen möchte. Tom wischte sich auch die Thränen aus den Augen, und versprach ihm dieses Vergnügen zu machen, an welchem der Leser, wenn es ihm beliebt, im folgenden Kapitel Theil nehmen kann.

Drit-

Drittes Kapitel.

Bey welchem der Leser wünschen wird, daß es das letzte wäre.

Der Arzt verordnete ein repetatur des Juleps und mischte die Ingredienzen secundum artem: Tom Clarke hemmte dreymal, um seine Brust zu reinigen: da inzwischen die übrige Gesellschaft, Dolly und ihre Mutter, die nun auch den Ritter zur Ruhe gebracht hatte, mit eingerechnet, sich anschickte, mit einer ernstlichen und mausestillen Aufmerksamkeit zu zuhören. Der junge Rechtsgelehrte hub darauf seine Erzählung folgender maßen an:

„Ich will Ihnen sagen, meine Herren, daß „ich bey diesem Casu eben keine Oration halten „und peroriren werde, wie ein — indem es „niemals meine Sache gewesen, etwas zu — „Doch was hindert das? Ich mag wohl eben „so viel davon verstehen als — Facta sind „Facta, pflegt man zu sagen. Ich melde, be„richte und erzähle Ihnen eine Geschichte, — „Facta, verstehen Sie mich: ohne alle Rede„kunst oder Oratorie, Auszierung oder Ver„schönerung: ohne Wiederholungen, Tautolo„gien, Circumlocutionen oder Umschweif; son-

„dern Facta, die ich theils durch das Zeugniß „meines eignen Gedächtnisses, theils durch die „glaubwürdige Aussage unverwerflicher Zeugen „erhärten kann, was man auch von dem Ge„gentheile wissen mag. — Denn, wie die „Rechte sagen, falls sich eine Exception gegen „ein Zeugniß finden sollte, so ist diese Exception „ihrer Natur nach weiter nichts, als eine Läug„nung dessen, was die Gegenpartey behauptet „haben will, und Exceptio in non exceptis „firmat regulam, sehen Sie. — Allein, dem „sey nun wie ihm wolle, in dieser Sache brau„chen wir nicht so bedenklich zu seyn; als wenn „wir vor einem Richter, sedente curia, zu „reden hätten. —

Ferret, dessen Neugierde noch ungeduldiger war, als der übrigen Zuhörer ihre, ward durch diese lange Vorrede aufgebracht: er schmiß seine Pfeiffe, die er eben erst gestopft hatte, an den Feuerkorb, und sprach das Zwischenwort Hm! mit einer Bitterkeit in seinen Blicken, die ihm ganz besonders eigen war, aus.

„Wenn Unverschämtheit und Thorheit nach „den Landesgesetzen Verbrechen wären, so wür„de es nicht an unverwerflichen Zeugen mangeln, „einen solchen ewigen Schwätzer an den Galgen „zu bringen.„

„Was

„Was sagt Ihr? Schwätzer!„ schrie Tom, indem er für Zorn feuerroth ward und vom Stuhle aufsprang. „Ihr müßt wissen, „mein guter Mann, daß ich sowohl beißen als „schwatzen kann, und daß ich, wenn es mir „beliebt, mein Wildpret zu Fuße aufjagen kann, „ohne die Witterung zu verlieren, wie man zu „reden pflegt: und was noch mehr ist, daß ich „einen alten Fuchs beym Halse zu fassen kriegen „kann.„

Wie weit der junge Rechtsgelehrte seinen Muth an der Person des Menschenfeindes gewiesen haben möchte, wenn er nicht wäre gehindert worden, das wollen wir nicht bestimmen; allein die ganze Gesellschaft ward durch seine Blicke und Worte in Unruhe gesetzt, und Dollys rothe Wangen nahmen eine Aschfarbe an.

„Nicht doch! nicht doch!„ rief sie, indem sie zwischen die Streitenden drang. „Laßt „seyn; um Gottes willen, laßt seyn!„

Jedoch der Hauptmann Crowe gab sich ein väterliches Ansehen über seinen Neffen.

„Halt da Tom!„ sagte er. „Halt da — „Stille ist die Losung — Wir wollen von kei„nem Entern wissen, siehst Du — Bogsire „deinen Stuhl wieder vorwärts, bleib im rech„ten Fahrwasser und segle mit deiner Historie

„gerade

„gerade aus, ohne zu schwanken, wie eine „holländische Schmacke.„

Da Tom dergestalt gehofmeistert ward, kam er zu sich selbst, setzte sich wieder hin, und stürzte sich, nach einigem Bedenken, auf einmal in den Strom der Erzählung hinein.

„Ich sagte Ihnen, meine Herren, „ fuhr er fort, „daß der geharnischte Cavalier der ein„zige Sohn des Sir Everhard Greaves wäre, „der ein freyes Rittergut von fünf tausend „Pfund Sterling jährlichen Einkommens in un„serer Grafschaft besaß, und sowohl wegen sei„ner persönlichen Verdienste, als wegen seines „Familienvermögens, bey allen seinen Nachba„ren in großem Ansehen stund.

„Was seinen Sohn Launcelot betrift, den „Sie gesehen haben, so kann ich mich nichts „von ihm erinnern, bis daß er von der Univer„sität zu Hause kam, da er ohngefähr siebenzehn „Jahre alt seyn mochte; ich selbst war dazumal „nicht mehr als zehen Jahre alt. Der junge „Herr trauerte damals wegen seiner Mutter, „wiewohl Gott weiß, daß Sir Everhard mehr „Ursache hatte, sich über ihren Todt zu freuen, „als zu betrüben — Denn, unter uns ge„sagt —„ Hier sprach er leise und sah sich in der Küche umher, „sie war sehr wunderlich, kei„ne gute Haushälterinn, mürrisch, und, wie ich

„fürchte,

„fürchte, ein wenig — von der — flander-
„schen Art — nicht — gar zu glaubenfest; —
„doch meine Worte nicht wieder: — die gute
„Frau ist nun todt: und es ist meine Maxime,
„de mortuis nil nisi bonum.

„Der Junker war auch damals recht hübsch,
„und seine Pleureusen kleideten ihn ausnehmend
„gut; aber er hatte ein gezwungnes Wesen und
„einen schlechten Gang, ließ erschrecklich den Kopf
„hangen, und war so schüchtern und stille, daß
„er keinem fremden Menschen ins Gesicht zu se-
„hen, noch in Gesellschaft den Mund aufzu-
„thun wagte. Sobald als er eines Pferdes
„oder eines Wagens am Thore ansichtig ward,
„pflegte er augenblicklich in den Garten, und
„von da in den Thiergarten die Flucht zu neh-
„men, wo man ihn manches liebe mal unter
„einem Baume mit einem Buche in der Hand
„sitzen und Griechisch, Lateinisch und andere
„ausländische Sprachen lesen sah.

„Sir Everhard selbst war nicht sonderlich
„studiert: und mein Vater hatte seine Schulge-
„lehrsamkeit auch vergessen: der Pfarr des Kirch-
„spiels ward daher ersucht, den jungen Laun-
„celot zu examiniren. Es währte jedoch lange,
„ehe er einer Gelegenheit habhaft ward, indem
„der Junker sich allemal wegschlich.

„Endlich

„Endlich ertappte ihn der Prediger eines „Morgens noch im Bette: er schloß darauf die „Thüre ab, und so gieng es darauf los, hast du „nicht, so kannst du nicht. Was zwischen ih„nen vorgieng, das ist Gott im Himmel be„kannt; als aber der Geistliche wieder heraus„kam, so sah er ganz verstört und erschrocken „aus, nicht anders, als wenn er ein Gespenst „gesehen hätte: er war so weiß im Gesichte, „als ein Stück Papier: und die Lippen zitter„ten ihm wie Espenlaub.

„Nun, Pastor, was giebts?„ fragte der „alte Herr. Wie findet Er meinen Sohn? „Ich will doch hoffen, daß der Junge nicht wird „zum Narren werden, und seiner Familie „Schimpf und Schande machen?„

„Der Pfarrherr wischte sich den Schweiß „von der Stirne, und antwortete, nach einigem „Bedenken, er könne nicht gewiß sagen, — er „wolle das Beste hoffen, — der Junker wäre „gewißlich ein ganz außerordentlicher junger „Herr. — Als der Vater aber sehr in ihn „drang, seine Meinung rein heraus zu sagen; so „erklärte er freymüthig, der Sohn würde sei„nem Bedünken nach, entweder ein Spiegel der „Weisheit oder ein Muster der Thorheit wer„den: indem sein Verstand und Witz ganz „übernatürlich wären.„

„Der

„Der Ritter ärgerte sich gewaltig über die„se Antwort, und bezeugte sein Mißvergnügen „mit den Worten, daß der Pastor, wie ein rech„ter Pfaffe, mit Geheimnissen und Orakelsprü„chen Gewerbe triebe, die sich auf mancherley, „ja sogar auf eine ganz entgegengesetzte Art, „auslegen ließen. Er zog nachher meinen Va„ter zu Rathe, der über dreyßig Jahre Ver„walter auf dem Gute gewesen war, und sich „sehr bey ihm in Gunst gesetzt hatte.

„Will Clarke, sagte er mit Thränen in „den Augen, was soll ich mit diesem verwünsch„ten Jungen anfangen? Ach wenn er doch nie„mals das Tageslicht gesehen hätte! denn ich „fürchte, daß er noch meine grauen Haare mit „Sorgen unter die Erde bringen wird. Wenn „ich todt bin, so wird er sich mit Spitzbuben „und Bettlern abgeben, und so das Gut durch„bringen, und sich in Schimpf und Elend stür„zen. — O mein lieber Will! Ausschwei„fungen wollte ich einem jungen Menschen noch „verzeihen; es schmerzt mir aber in der Seele, „daß ich an meinem einzigen Sohne solche wie„derholte Beweise einer Blödsinnigkeit und ei„ner niederträchtigen Gemüthsart wahrnehmen „muß. „

„Bey diesen Worten vergoß der alte Herr „eine Fluth von Thränen, gewißlich auch nicht

„ohne

„ohne alle Ursache. Denn der Junker Laun-
„celot war nunmehr gegen seinen Vater so
„zurückhaltend geworden, daß er sich weder vor
„ihm noch von seinen andern Verwandten sehen
„ließ, ausgenommen, wenn er gewissermaaßen
„gezwungen war, bey Tische zu erscheinen, wo
„denn seine Blödigkeit alle Tage zuzunehmen
„schien.

„Dahingegen hatte er auf seine eigene Hand
„ganz andere Bekanntschaften gemacht. Alle
„Morgen gieng er in den Stall, wo er sich nicht
„nur mit den Stallknechten in Gespräche ein-
„ließ, sondern auch mit den Pferden vertraut
„that. Er fütterte diejenigen, die er am lieb-
„sten leiden mochte, mit eigener Hand, streichelte,
„liebkosete, und ritte das eine nach dem andern,
„bis sie ihn zuletzt so lieb gewannen, daß sie so-
„gar, wenn sie im Felde graseten, und ihn von
„ferne kommen sahen, vor Freuden zu wiehern,
„und die Mähnen zu schütteln, auf ihn zuzu-
„gallopiren, und ihn über und über zu beriechen
„pflegten.

„Sie müssen aber wissen, meine Herren, daß
„ich, ob ich gleich nur noch ein Kind war, ihn
„doch bey allen diesen Historien begleiten mußte.
„Denn, sehen Sie, er fand einen Gefallen an
„mir, weil ich sein Pathe war, und gab mir
„mehr Geld, als ich in meinen damaligen Jah-
„ren

„ren zu brauchen wußte. Es fehlte ihm nie„mals an Gelde, weil mein Vater Befehl hatte, „ihn reichlich damit zu versehen: denn der Rit„ter bildete sich ein, daß ein selbstbeliebiger „Vorrath davon dienlich seyn möchte, den jun„gen Herrn auf erhabnere Gedanken zu brin„gen, daß er seinen Stand und Vermögen in „Betrachtung zöge. Er konnte zwar keine „Bettler ausstehen, arme verlassene Kinder und „hülflose kümmerliche alte Leute ausgenommen; „sonst aber flegte er die Guineen auf eine solche „Art zu verschleudern, die vielmehr Thorheit als „Grosmuth an den Tag zu legen schien.

„Er hielte gar keinen Umgang mit den rei„chen Dorfjunkern, sondern begegnete ihnen und „ihren Familien mit geflissentlicher Verachtung. „Es verdroß ihn, daß diese bürgerlichen Edel„leute sich ordentlich einfallen ließen, die Klei„dung und die Manieren des Adels nachzuah„men. Sie mußten auch ihre Bedienten, ihre „Reitpferde und Carossen haben: ihre Weiber „und Töchter erschienen in Juwelen, und Seide „und Sammt, in Negligees und Deshabillees: „da hatten sie seidne Strümpfe und gestickte „Pantoffeln auf den plumpen Beinen und „Klotzfüßen; die groben rothen Finger, die so „dick und rund wie Orgelpfeifen, und die Kühe „zu melken oder zu spinnen gewöhnt waren,

„mußten mit Demantringen geziert auf dem „Clavier spielen lernen. Ja in jedem Dorfe „sah man Pikeniks und Assemblees: und in ei„nem Orte war gar ein Schweinschlachter Ce„remonienmeister. Ich habe öfters gehört, daß „Junker Greaves sich über ihre Eitelkeit und „alberne Nachäffung lustig machte: und daher, „denke ich, kam es, daß er niemals etwas mit „ihnen zu thun haben wollte, wenn sie sich auch „noch so sehr um seine Gegenwart bewarben, „oder seine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen „suchten.

„Die geringen Leute waren es eben, mit „welchen er am liebsten umgieng, als Ackerleu„ten, Tagelöhnern und andern gemeinen Arbei„tern. Er war ein gütiger Wohlthäter aller „Käthner im Kirchspiele. Er konnte im buch„stäblichem Verstande ein sorgfältiger Armenauf„seher genannt werden: denn er gieng von Hause „zu Hause und erkundigte sich angelegentlich nach „eines jeden Noth und Gebrechen. Er ließ ihre „verfallenen Hütten wieder ausbessern, kleidete „die Nackenden, speisete die Hungrigen, und ver„sah einen jeden mit den benöthigten Geräth„schaften und Werkzeugen, die er zur Treibung „seines Gewerbes nöthig hatte.

„Ich will Ihnen eine Begebenheit erzäh„len, die als ein Muster seines Gemüthes die„nen

„nen

„nen kann. Er und ich strichen einstmals an ei-
„nem Gemeinfelde herum, und wurden zweyer
„Jungen gewahr, die Hagenbutten und Brom-
„melbeeren von den Dornen pflückten. Der
„eine mochte fünf Jahre, der andere aber ein
„Jahr älter seyn. Sie waren beyde baarfuß,
„und in elende Lumpen gekleidet, gleichwohl aber
„wohl bey Leibe, frisch und gesund.„

„Wessen Kinder seyd ihr? fragte der junge
„Greaves.

„Mary Stile, der Wittwe, die in einem
„von den Häusern da zur Miethe wohnet, ver-
„setzte der Aelteste.

„Wie gehets dir denn, mein guter Junge?
„hub der Junker wieder an. Du siehst frisch
„und gesund aus.

„Es gieng gut genug, bis gestern, antwor-
„tete das Kind.

„Nun, und was geschah denn gestern, mein
„lieber Junge? frug mein Gefährte weiter.

„Was geschah! erwiederte der Kleine. Ey,
„unsere Mutter hatte ein Paar wallische Kühe, die
„hatte sie, und die gaben so viel Milch, daß wir alle
„satt werden konnten, Mutter, und ich und Dick,
„und meine beyden kleinen Schwestern zu Hause:
„und gestern kam der Edelmann, und nahm ihr die
„Kühe weg, das that er darum, weil sie nicht ihre
„Miethe bezahlt hatte, das hatte sie nicht. Der gar-

„stige Edelmann, der! die Mutter ist krank, und „nicht wohl, das ist sie: meine beyden Schwe„stern sitzen daheim, und schreyen um Brod, „und wir sind hergekommen, Hagenbutten und „Brommelbeeren zu pflücken, Dick und ich.

„Mein junger Gevatter ward so roth im „Gesicht als Scharlach. Er nahm beyde Kin„der bey der Hand, und gieng mit ihnen nach „dem Hofe. Sir Everhard stund und „sprach eben mit meinem Vater am Thorwege. „Anstatt aber, daß er dem alten Herrn hätte „aus dem Wege gehen sollen, wie er sonst zu „thun pflegte, kam er zu ihm hin mit einem „Feuer, das man noch niemals an ihm wahrge„nommen hatte.

„Ich kann gewiß nicht glauben, sagte er, „und zeigte ihm die beyden zerlumpten Knaben, „daß Sie dem nichtswürdigen Verwalter, den „Sie da haben, Macht und Recht geben, Witt„wen und Wayfen zu unterdrücken. Unter dem „Vorwande, den ausgebliebenen Miethzinß einer „elenden Hütte durch Auspfändung einzutreiben, „hat er der Mutter dieser beyden und mehrern „vaterlosen Wayfen zwo Kühe weggenommen, „die ihren einzigen Lebensunterhalt hergaben. „Wollen Sie daran Theil nehmen, daß den Ar„men das kümmerlich erworbene Brod aus dem „Munde gerissen wird? Soll Ihr Name, der so

„lange

„lange im Seegen gewesen ist, nun von den Noth-
„leidenden, den Hülflosen und Verlassenen mit
„Seufzern verflucht werden? Der Vater dieser
„unschuldigen Kinder ist Ihr eigner Jäger gewe-
„sen, und in Ihren Diensten gestorben. — Sie
„sehen wie nackend und elend sie sind. — Ich
„traf sie an den Zäunen, wo sie Beeren suchten,
„um sich des Hungers zu erwehren. — Die
„unglückseelige Mutter liegt darbend in einer
„elenden Hütte, in Verzweiflung über das Ge-
„schrey zweyer anderer Kinder, die ebenfalls um
„Brod schreyen, und in der Angst und Quaal,
„die ihr das Herz zerreißt, bittet sie den Him-
„mel, verlassene Wittwen und Wayfen an ihrem
„unbarmherzigen Hausherrn zu rächen.

„Bey dieser unerwarteten Rede traten dem
„guten alten Herrn die Thränen in die Augen.

„Will Clark, sagte er zu meinem Vater,
„wie durftet Ihr Euch unterstehen, meinen Na-
„men dergestalt zu mißbrauchen, da Ihr doch
„wohl wußtet, daß ich vielmehr der Beschützer
„als der Unterdrücker der Dürftigen und Ver-
„lassenen gewesen bin? Ich sage Euch, gehet
„den Augenblick zu diesem armen Weibe, und
„tröstet sie mit unverweilter Hülfe. Anstatt
„ihrer eignen Kühe, soll sie zwo von meinen be-
„sten Milchkühen haben. Sie sollen des Som-
„mers auf meinen Wiesen grasen, und des Win-

„ters mit meinem Heue gefüttert werden. Sie „soll frey wohnen bleiben, und ich will diese ar„men Kinder versorgen.

„Dieß war ein sehr rührender Auftritt. „Der Junker nahm seines Vaters Hand, und „küßte sie, da indessen die Thränen seine Wan„gen herabrollten. Sir Everhard umarmte „seinen Sohn mit großer Zärtlichkeit.

„Liebster Junge, rief er: Gott sey tausend„mal gedankt, daß er dir ein empfindliches Herz „gegeben hat!

„Mein Vater selbst, der doch ein Anwald, „und folglich ziemlich abgehärtet war, ward bey „dieser Gelegenheit gerührt. — Er erklärte „jedoch, daß er keinen Befehl zum Auspfänden „gegeben hätte, und daß der Vogt es aus selbst „genommener Macht gethan haben müßte.

„Wenn das ist, sagte der junge Herr, so „laßt den unmenschlichen Bösewicht nicht in un„sern Diensten bleiben.

„Was geschah, meine Herren? Die Kin„der wurden augenblicklich gekleidet, und beka„men zu essen, und die arme Wittwe wäre für „Freuden fast von Sinnen gekommen. Dem „alten Ritter, der auch ein leutseeliges Gemüth „hatte, waren diese Beweise von seines Sohnes „Grosmuth recht angenehm; das verdroß ihn „nicht, daß er sein Geld verschwendete; sondern

„daß

„daß er seine Zeit bey dem gemeinen Pöbel „verlor.

„Denn Sie müssen wissen, daß er nicht nur „Heurathen stiftete, arme Mädchen aussteuerte, „und jungen Eheleuten, die kein Geld hatten, un„ter die Arme griff; sondern er mischte sich auch „in alle ländliche Belustigungen, und trug in je„dem Wettstreit den Preiß davon. Er über„traf alle junge Mannsleute der ganzen Gegend „in Geschicklichkeit und Stärke, im Springen, „im Laufen, im Ringen, im Criket, im Prügel„gefechte, und andern Uebungen: auch ward er „durchgängig für den besten Tänzer auf allen „Kirchweyhen und Freudentagen gehalten: und „glücklich war die Landnymphe, die unsern jun„gen Ritter zum Chapeau bekommen konnte.

„Gewißlich, es war schön anzusehen, wenn „die flinken Bauermädchen frisch und blühend wie „Rosen, in ihrem besten Putze, mit ihren weißen „Strümpfen und saubern kurzen Röcken, ihren „schönen Kleidern von gedrucktem Kattun, mit „ihren Kopfschleifen, Brustlätzen und Halsbän„dern, mit einem Haufen von Bandbüschel von „allerley Farbe, grün, nelkenfarb und gelb, wie „sie alle, mit Blumenkränzen gekrönt, an einem „Maytage versammlet waren, um vor ihrem „Junker Launcelot zu tanzen, wenn er auf sei„ner Morgenrunde durch das Dorf gieng.

„Damit so kamen alle junge Bauerkerle „mit ihren Kokarden, die von der Leibfarbe ihrer „Liebsten waren, und mit Zweigen von blühen„den Hagendornen, zum Vorschein. Die Kin„der hüpften umher, wie ein Haufen junger Läm„mer, oder wie die kleinen Fischchen im Sonnen„schein an dem Ufer eines schlängelnden Flusses. „Die alten Leute stunden in ihrem Sonntagsge„wande in den Thüren, ihren Wohlthäter zu „empfangen, und überschütteten ihn mit Segens„wünschen, so wie er vorübergieng. Die Kin„der bewillkommeten ihn mit einem hellen Freu„dengeschrey, die Mädchen mit Lobesgesängen: „und die Junggesellen marschirten mit der Sack„pfeife und dem Trommelchen vor ihm her zum „Maybaume, der mit Laub und Blumen behan„gen war. Da gieng denn der Landtanz an: „im weißen Hirsch ward eine treffliche Mahlzeit „mit ganzen Strömen von gutem Biere bestellet: „Das ganze Dorf ward auf des Junkers Ko„sten traktirt: und der Tag und die Nacht mit, „wurden in Freude und Fröhlichkeit zugebracht.

„Ja, das weiß Gott! er würde keine „Ruhe gehabt haben, wenn er geglaubt hätte, „daß ein Herz im ganzen Kirchspiele noch traurig „wäre. Eine jede elende Hütte machte er zu „einer niedlichen warmen und dichten Wohnung, „mit einem hölzernen Vorschopfe an der Thüre,

„mit

„mit gläsernen Fensterflügeln, und einem kleinen „Garten hinter dem Hause, wohl versehen mit „allerley Küchengewächsen. Mit einem Worte, „er machte den Leuten die Armuth so leicht zu „ertragen, wie eine Feder: und man hätte sagen „sollen, daß die goldnen Zeiten in Yorkshire wie„der aufgelebt wären.

„Doch wie gesagt, der alte Ritter konnte „nicht ertragen, seinen einzigen Sohn von diesen „geringschätzigen Vergnügen so eingenommen zu „sehen, da er hingegen alle Gelegenheiten sorg„fältig vermied, wo er sich in der höhern Sphäre, „die ihm die Natur und das Glück angewiesen „hatten, hätte zeigen können. Sir Everhard „schrieb diese Aufführung einer niederträchtigen „Gemüthsart zu, und gieng mit meinem Vater „über die besten Mittel zu Rathe, wie er die „Neigungen des Junkers von so unanständigen „Gegenständen abgewöhnen möchte. Mein „Vater rieth ihm, den jungen Herrn nach Lon„don zu schicken, und ihn im Temple die Rechte „studieren zu lassen, auch ihn der Aufsicht eines „Mannes anzuvertrauen, der die Stadt kennete, „und ihn unvermerkt an solche Belustigungen „und Verbindungen gewöhnen könnte, daß er „seine Gedanken von diesen niedrigen Gegenstän„den auf höhere Dinge richtete.

„Dieser Rath ward ohne Anstand befolget. „Der junge Herr selbst war vollkommen wohl „damit zufrieden, und gieng in wenig Tagen nach „der Hauptstadt ab. Doch blieb bey seiner Ab„reise kein einziges Auge trocken, ob er gleich sei„nen Vater vermocht hatte, alle die kleinen Geld„hülfen, womit er diejenigen, die nicht von ihrer „Arbeit allein leben konnten, unterstützt hatte, „auch während seiner Abwesenheit herzugeben.

„Wie er seine Zeit zu London zubrachte, das „gehet mich nichts an; wiewohl ich ziemlich gut „Bescheid weiß, wie die jungen Herren Rechts„gelehrten zu leben pflegen. — Ich selbst habe „eine Zeitlang in Serjeants-Inn gelegen, und „war vielleicht ein eben so guter Kunstrichter „und Witzling, als irgend einer von den Herren „Studenten im Temple. Ja, was das anbe„trifft, so kann ich, ohne Ruhm zu melden, mit „Wahrheit und gutem Gewissen versichern, daß „ich vor diesem die Ehre gehabt habe, zu einer „geschlossenen Gesellschaft zu gehören, die sich die „Stadt nannte. Sie bestand aus lauter Advo„katenschreibern, Ihr Herren: und wir hielten „unsere Zusammenkunft in einem Bierhause in „Butcher-Row, wo wir die Stücke, die auf „den Schaubühnen gespielt wurden, beurtheilten.

„Doch, wieder auf unsere Erzählung zu „kommen, so schien Sir Everhard Greaves

„mit

„mit seines Sohnes Aufführung zu London nicht „sonderlich zufrieden zu seyn. Er kriegte von „einigen Unordnungen und Verdrießlichkei„ten zu hören, worein er gerathen war: und der „junge Herr schrieb selten, es sey denn, daß er „Geld nöthig hatte, welches er auch so häufig zu„setzte, daß nach Verlauf von achtzehen Mona„ten der Alte alle Geduld verlor.

„Um diese Zeit starb der Ritter Darnel, „und ließ eine einzige minderjährige Tochter zu„rück, die ein Vermögen von dreytausend Pfund „jährlicher Einkünfte nach ihm erbte. Er hat„te seinen Bruder Anthony, dessen grobe Ge„müthsart jedermann bekannt ist, zu ihrem Vor„mund ernannt. Der erstere hatte nicht sobald „seinen Geist aufgegeben, als Anthony schon „darauf bedacht war, ihm in der Würde eines „Parlementsgliedes für das Städchen Ashen„ton zu folgen.

„Nun müssen Sie wissen, meine Herren, „daß dieß Städtchen seit vielen lieben Jahren „ein rechter Zankapfel zwischen den Greaves „und Darnels gewesen war, bis man sich zuletzt „durch Vermittelung beyderseitiger Freunde da„hin verglichen hatte, daß Sir Everhard und „der Ritter Darnel wechselsweise im Parle„ment sitzen sollten. Diesen Vertrag hat„ten sich beyde, ihres eignen Friedens halber, ge„fallen

„fallen lassen; allein sie waren im Herzen doch „noch immer heimliche Feinde. Ihre politischen „Grundsätze kamen gar nicht mit einander über„ein: und ihre Frauen betrachteten sich als Ne„benbuhlerinnen in Pracht und Vermögen, so „daß sie gar keinen Umgang mit einander hiel„ten, ob sie gleich Nachbarn waren.

„Als Sir Everhard erfuhr, das Anthony „Darnel, oberwähntem Pacto Familiae schnur „stracks zuwider, um diese Stelle sich bewürbe, „und seinen äußersten Fleiß anwendete, selbige „zu erhalten, gerieth er in einen heftigen Zorn, „der einen starken Anfall vom Podagra veran„laßte, so daß er nicht im Stande war, seine An„gelegenheiten persönlich zu besorgen.

„Mein Vater wandte zwar allen Fleiß und „Geschicklichkeit an, sparte auch weder Geld und „Zeit, noch seine Gesundheit, bis er sich zuletzt „eine Krankheit an den Hals saufen mußte, die „ihm das Leben kostete. Allein man weiß wohl, „welch ein Unterschied zwischen einem Verwal„ter und dem Herrn selber ist. Darnel war „allenthalben in propria Persona zugegen, „schmeichelte und heuchelte den Weibern, gab den „Wahlmännern zu fressen und zu saufen, mie„thete ganze Haufen vom Pöbel, hielte öffent„liche Umgänge, und verschwendete sein Geld auf

„eine

„eine solche Art, daß sich unsere Freunde kaum „durften sehen lassen.

„In diesem kritischen Zeitpunkte langte un„ser junger Squire, dem sein Vater den ganzen „Handel geschrieben hatte, unvermuthet zu Grea„vesburyhall an, und hatte eine lange geheime „Unterredung mit Sir Everharden. Die „Zeitung von seiner Rückkunft verbreitete sich „wie ein Lauffeuer durch die ganze Gegend. Da „wurden Freudenfeuer angezündet, und da wur„den die Glocken geläutet: und des andern Mor„gens erschienen mehr als siebenhundert Personen „vor dem Thore, mit Fähnchen und klingendem „Spiele, um unsern jungen Squire zu bewillkom„men und ihn nach Aschenton zu begleiten.

„Mit diesem Gefolge gieng er zu Fuß dahin, „und kam gerade zu derselben Zeit an dem einen „Ende des Städchens an, als Herrn Darnels „Anhänger an dem andern eingezogen waren. „Beyde kamen zu gleicher Zeit auf dem Markte „an. Herr Darnel trat aber zuerst in den Bal„con des Rathhauses und hielt eine lange Rede „an das Volk, seine Bewerbung zu unterstützen, „worinn er verschiedene schimpfliche Anmerkungen „über seinen Mitbewerber anbrachte. Wir „kehrten uns eben nicht viel an den Zuruf seiner „Anhänger: denn wir wußten wohl, daß sie ei„gentlich dazu gemiethet waren; wir waren nur

„unsers

„unsers jungen Herrn wegen besorgt, weil er „nicht gewohnt war, öffentliche Reden zu halten.

„Er trat gleich wohl auch in den Balcon, „als die Reihe an ihn kam, und bückte sich mit „entblößtem Haupte rund umher mit der einneh„mensten Höflichkeit. Er hatte ein grünes mit „Gold besetztes Kleid an: sein schwarzes Haar „wallete in natürlichen Locken den Nacken herab; „über sein Gesicht aber verbreitete sich eine „Schaamröthe, welche den jugendlichen Wangen „eine tiefere Carmosinfarbe gab, und, wie ich „wohl sagen darf, manches Frauenzimmerherz „in gleiche Bewegung setzte. Als er erschien, „war eben so ein Gemurmel und Händeklatschen, „als wenn der berühmte Garrick im Könige „Lear oder im Könige Richard oder in einer „andern Hauptrolle auf dem Schauplatze er„scheint.

„Wie angenehm aber wurden wir in unserer „Erwartung betrogen, als unser junge Herr ei„ne solche Rede that, die keinem Pitt, keinem „Egmont und keinem Murray Schande ge„macht hätte! So lange als er sprach, war al„les stille für Verwunderung und Aufmerksam„keit — Man hätte eine Feder können zur Er„de fallen hören. Da hätten Sie hören sollen, „meine Herren, mit welcher Bescheidenheit er „die Dienste herrechnete, die sein Vater und

„Gros-

„Grosvater den Einwohnern geleistet hatten:
„mit welcher Wohlredenheit er sich über den
„schändlichen Bruch des Familienvertrages her-
„ausließ: und mit welchen kühnen und scharfen
„Zügen er die Anzüglichkeiten seines Gegners er-
„wiederte.

„Kaum hatte er ausgeredet, als sich ein
„solcher Sturm von Beyfall und Freudengeschrey
„erhob, daß es bis an die Wolken zu schallen
„schien. Unsere Musik ward augenblicklich an-
„gestimmet, unsere Leute näherten sich mit ihren
„Fahnen: und da ein jeder mit einem guten
„Knittel versehen war, so würde es rechtschaffene
„blutige Köpfe gesetzt haben, wenn nicht Dar-
„nel und seine Parthey für gut befunden hätte,
„in der größten Eilfertigkeit abzuziehen. Er
„unterstund sich nicht, noch einen öffentlichen
„Einzug zu halten, da er den Strom so stark
„wider sich sah; sondern ließ sich seinen Schaden
„gefallen und setzte die Bewerbung nicht länger
„fort, wiewohl er im Grunde höchsterbittert und
„gekränket war.

„Sir Everhard ward einmüthig zum Par-
„lementsgliede erwählet, und schien der ver-
„gnügteste Mann von der Welt zu seyn. Denn
„außer der Freude, die ihm der über seinen
„Mitbewerber erhaltene Sieg verursachen muß-
„te, war er nun überzeugt, daß sein Sohn, an-

„statt

„statt seiner Familie Schande zu machen, selbige „vielmehr zieren würde. Ein steinern Herz „hätte bewegt werden mögen über die zärtliche „und väterliche Freude, womit er seinen lieben „Launcelot empfieng, als er das Bezeigen und „den glücklichen Erfolg desselben zu Ashenton er„fahren hatte, wo der junge Herr, beyläufig „zu sagen, den Frauenzimmern einen Ball gab, „und so viele Höflichkeit und Geschicklichkeit se„hen ließ, als wenn er am Hofe zu Versailles „wäre erzogen worden.

„Diese vergnügte Zeit währte aber nicht „lange. In kurzem ward die Zufriedenheit die„ser glücklichen Familie durch einen traurigen „Vorfall vernichtet, der einen so kläglichen Ein„druck auf das Gemüth des jungen Squires zu„rückgelassen hat, daß er, fürchte ich, wohl „niemals wieder wird ausgetilget werden.

„Darnels Nichte und Mündel, die reiche „Erbinn, deren Name Aurelia heißt, war die „größte und berühmteste Schönheit in dem gan„zen Lande — ja, wenn ich sagte im ganzen „Königreiche, oder gar in der ganzen Christen„heit, so sagte ich doch vielleicht nicht mehr als „die lautere Wahrheit. Ich will mich eben für „keinen Mahler ausgeben, Ihr Herren, es schickt „sich auch nicht für mich, so etwas treffliches ab„zuschildern; allein ich darf mir gewißlich wohl

„die

„die Freyheit nehmen, von ihr zu sagen, wie es „in dem Trauerspiele heißt;

„O sie hat jeden Reiz, den nur die Kunst des Mahlers giebt,
„Und den der feurige Poet sich denket, wenn er liebt."

„Damals war sie ohngefähr siebenzehen Jahre alt, lang und schön, und von einer so ausnehmend feinen Taille — Sie mögen von einer Venus de Medicis, von Dianen, von Nymphen und Galateen, so viel sagen wie Sie wollen; allein, wenn auch Praxiteles und Roubillac und Wilton zusammen kämen, um ein vollständiges Muster der Schönheit zu bilden, so würden sie dennoch Mühe haben, einen gleichen Grad der Vollkommenheit zu erreichen — Was die Gesichtsfarbe anbetrift, so pflegen die Dichter von Lilien und Rosen zu reden, und einen Haufen Gleichnisse von Nelken und Schlüsselblumen und Pöonien und Maaslieben auszukramen — Da sitzt Dolly, die hat auch eine gute Gesichtsfarbe — in der That, sie sieht aus wie die Gesundheit und die Unschuld selbst. — Das thut sie wahrhaftig, mein hübsches Kind; — jedoch parva componere magnis.

„Das Fräulein Darnel ist lauter Schönheit, Zärtlichkeit und Erhabenheit, ganz zum

„Erstaunen. Hernach, die Sanftmuth und „die Sprache ihrer schönen blauen Augen, ihre „runden korallenrothen Lippen, ihr Hals, der „wie ein Thurm von polirtem Alabaster zwischen „zween Schneebergen steht —

„Das muß ich Ihnen sagen, meine Herren, „wiewohl, das ist keine Sache: wenn jemand „von Ihnen einmal diesem jungen Frauenzimmer „allein begegnen sollte, auf einer Heyde, oder „auf einem Felde, oder sonst an einem Orte, wo „keine Leute gingen, so würde er auf seine Knie „fallen und glauben, daß er einen leibhaften En„gel vom Himmel vor sich hätte. Ich kann „Ihnen noch mehr sagen: sie gleicht nicht nur ei„nem Engel an Schönheit; sondern sie ist auch „so fromm, wie ein Heiliger, und so demüthig, „wie ein Einsiedler: — so ganz ohne allen „Stolz und Geziere, so sanftmüthig, so freund„lich, so gütig, so holdseelig! Gott! was ich „Ihnen vor Historien von ihrem liebreichen Ge„müthe erzählen könnte!

„Genug, Sir Launcelot und Miß Aure„lia waren für einander gebohren; und gleich„wohl hat die grausame Hand des Schicksales „sie auf immer von einander geschieden. Jede „Seele, die beyde junge Personen kannte, muß„te gestehen, es wäre jammer schade, daß sie „nicht sollten zusammen kommen, und durch ihre

„Verbin-

„Verbindung die gegenseitige Feindschaft der bey-
„den Familien, die öfters auch unter den Nach-
„baren Unheil angerichtet hat, endlich einmal
„ersticken. Man hörte von Nichts anders, als
„von den Lobeserhebungen Sir Launcelots und
„des Fräuleins Darnel: und beyde mußten
„durch diesen durchgängigen Ruhm für einander
„eingenommen werden.

„Endlich begab sich Herr Greaves an einem gewissen Sonntage in ihre Kirche; jedoch, obgleich die meisten Zuhörer auf beyder Blicke Acht gaben; so konnten sie doch nicht bemerken, daß das Fräulein im geringsten nach ihm sah, oder daß er von Miß Aureliens Gestalt gerührt wäre. Er hatte nachher auf der Assemblee zu York, die während dem dasigen Pferderennen gehalten ward, bessere Gelegenheit sie zu sehen; allein diese Gelegenheit war ein Anlaß zu vielem Unheil, weil er denselben Tag bey der Rennbahn mit dem Oheime in Zank gerathen war.„

„Ein alter Groll, meine Herren, bricht, wie Sie wissen, leicht wieder aus. Man glaubte, daß Herr Darnel eigentlich dahin gekommen wäre, um seinen Muth zu kühlen. Sie überwarfen sich wegen einer Wette auf Miß Cleverlegs, eines von den Rennpferden: und in dem Verfolge des Zankes nannte Darnel Launcelotten einen muthwilligen Buben. Der junge

Herr, der so leicht Feuer fieng, als Schießpulver, sagte ihm, daß er Manns genug wäre, ihn für seine Grobheit auf der Stelle zu züchtigen, wenn er nicht fürchtete, die Belustigung dadurch zu stöhren. Aller Wahrscheinlichkeit nach, wären sie sogleich zu Thätlichkeiten gekommen, wenn die andern Herren sich nicht dazwischen gelegt hätten, so daß weiter nichts vorfiel, als eine Menge Schimpfreden auf Seiten Herrn Darnels, der seinen Gegner zu wiederhohlten malen zum Zweykampf herausforderte.„

„Der junge Squire machte einen tiefen Bückling und begab sich von dem Felde zu Hause. Denselben Abend tanzte er in der Assemblee mit einem jungen Frauenzimmer aus dem so genannten Bischofthume, allem Anscheine nach ganz vergnügt und munter, hatte auch weiter keinen Streit mit Darneln, der doch auch dabey war.„

„Frühe des andern Morgens aber besuchte er diesen stolzen Nachbar: und sie hatten schon eine mit Bäumen umgebene Wiese an der Nordseite der Stadt erreichet, um sich zu schlagen, als sie plötzlich von einem halben Dutzend guter Freunde überrumpelt wurden, die auf ihre Bewegungen Acht gegeben hatten. Sie konnten ihre gehabte Absicht nicht verbergen; es ward ihnen aber nicht erlaubt dieselbe auszuführen.

Sie

Sie gaben also ihre Pistolen von sich: und auf die dringenden Vorstellungen ihrer gemeinschaftlichen Freunde kamen sie zu einer Aussöhnung. Doch behielt Darnel noch immer einen heimlichen Groll, der auch in der Folge wieder ausbrach.„

„Ohngefähr drey Monate nach diesem Vorfalle hatte einmal seine Nichte Aurelia mit ihrer Mutter bey einer benachbarten Dame einen Besuch abgeleget, als die Kutschpferde, die jung und noch nicht recht zum Ziehen abgerichtet waren, über das Geschrey eines Esels auf dem Gemeinfelde scheu wurden, und wie ein Blitz mit dem Wagen davon rannten. Der Kutscher ward vom Bocke herab geworfen und die Frauenzimmer schryen gar erbärmlich um Hülfe.„

„Es paßte sich, daß der junge Greaves eben damals an der andern Seite eines Zaunes ritt, als er ihr Geschrey hörte. Da er an den Zaun hinan ritt, sah er, wessen der Wagen war und in welcher Lebensgefahr sie schwebten. Denn die Pferde rannten damals sporenstreichs auf einen Ort zu, wo sie würden einen steilen Hügel herab in einen Steinbruch gestürzt seyn, und sich und die Kutsche und die Frauenzimmer in tausend Stücken zerschmettert haben.„

„Sie können sich leicht vorstellen, meine Herren, was er dachte, als er ein so schönes

junges Fräulein, in der Blüthe ihrer Jahre, recht an dem Randes des Todes sah, als er die liebenswürdige Aurelia im Begriffe sah, einen Felsen hinabgestürzt zu werden, wo ihre zarten Glieder hätten müssen in Stücken zerrissen und zerschlagen werden, als er sah, daß das Trauerspiel würde zu Ende seyn, ehe er durch das Zaunthor zurück und ihnen zu Hülfe jagen könnte. Die Zaunhecke war so hoch und so dick, und der Graben an derselben so breit, daß er nicht hoffen konnte, glücklich hinüber zu setzen, ob er gleich den Scipio ritt, der von Miß Cowslip und Muley gezeugt war, und den berühmten arabischen Mustapha zum Grosvater hatte.„

„Scipio war von meinem Vater groß gezogen worden, der ihn für keine hundert Guineen an irgend jemand anders, als den jungen Squire, überlassen hätte — Ich habe in der That meinen seligen Vater sagen hören —„

Hier war Ferrets Ungeduld zu einer solchen Höhe gestiegen und so ungestüm geworden, daß er in einem wütenden Tone ausrief: „Verdammt sey euer Vater und sein Pferd mit samt dem Füllen.„

Tom antwortete kein Wort; sondern zog sich mit großer Hurtigkeit aus. Sein Oheim aber war halb erstickt von Eifer, so daß er nichts

als

als abgebrochene Reden hervorbringen konnte: er sprang vom Stuhl auf, schwung seine Peitsche, und erwischte seinen Neffen beym Kragen.

„Sapperloth, Kerl!„ schrie er, „ich habe einen guten Lusten —— Der Teufel verbrenne dein Tauwerk, du Landbube! —— kannst du nicht gerade darauf losteuern, ohne so viel hin und her zu laviren, Gott weiß wohin? —— Splitz mich! ich hätte einen großen Lusten dich mit einem Knotentau zu reguliren, wenn ich nicht —„

Dolly, die eine heimliche Liebe für den jungen Sachwalter zu empfinden anfieng, sah ihn nicht sobald in Gefahr, gemißhandelt zu werden, als sie ihm zu Hülfe flog, und ihre Hand ohne Umstände in Crowens Halstuch wickelte.

„Das sollt Ihr wohl bleiben lassen, alter Fuchsschwänzer,„ rief sie. „Wer fragt wohl was nach eurem närrischen Gewäsche?„

Weil Crowe unter der Faust dieser Amazone braun und blau im Gesicht ward, und in größter Gefahr der Erdrosselung schwebte, hatte sich Herr Clarke seines Hutes, Perücke, Rockes und Weste entlediget, und gieng in einer zierlichen Stellung zum Schlagen auf den Menschenfeind zu, der denn seiner Seits eine eiserne Feuerzange vom Kamin ergriff: und die

Zwietracht schien ihre schwarzen Flügel in Erwartung eines Gefechtes zusammen zu schlagen — Allein da der Leser vielleicht schon mehr als einmal die unverantwortliche Länge dieses Kapitels verwünscht hat, so müssen wir die Begebenheiten, die auf diese Kriegserklärung folgten, bis zur nächsten Gelegenheit versparen.

Viertes Kapitel.

Worinn man siehet, daß der Ritter, wenn er einmal recht eingeschlafen war, sich nicht so leicht stöhren ließ.

Aller Wahrscheinlichkeit nach würde die Küche zum schwarzen Löwen aus einem Tempel der Geselligkeit in einen Schauplatz blutgieriger Zwietracht seyn verwandelt worden, wenn sich nicht Pallas oder die Bescheidenheit in der Person des Herrn Fillet dazwischen gelegt und sie mit Hülfe des Knechtes sowohl entwafnet als auch besänftiget hätte.

Clarkens Hitze hatte sich bey dem Anblick des Feuereisens ein wenig gelegt, welches Ferret mit ungemeiner Geschicklichkeit schwung, aus welchem Umstande die Gesellschaft bey weiterm Nachdenken schloß, daß derselbe, ehe er sich

sich auf das Meer der Staatsgeschäfte gewagt hätte, bey Gelegenheit wohl auch in dem Charakter der lustigen Person erschienen seyn mochte, die unter dem vertrauten Namen eines Lustigen Andrew (Hanswurstes oder Kilian Brustflecks) unsere wandernden Aerzte zu begleiten, und auf einer bretternen Schaubühne den Pöbel mit einem Solo auf der Salzbüchse oder einer Sonata auf dem Feuereisen und Zange zu unterhalten pflegt.

Dem mag nun seyn wie ihm wolle, so schien doch der junge Rechtskundige ein wenig aus seiner Fassung zu gerathen, als er dieses ausserordentliche Gewehr zum Angriff sich entgegen schimmern sah, welches die schönen Hände seiner Dolly solange gescheuert hatten, bis es glänzte, wie der Schild des Achilles, oder wie das Sinnbild guter englischer Kost, welches an einem rothen Bande auf der Brust des dreymal geehrten Weisen hängt, der mit einem sammtenen Gehäuse um seinem Haupte an dem frölichen Tische den Vorsitz hat, der den Namen der Rinderbratengesellschaft führt, wo die leckernen Nierenbraten das Auge des Fremden unwiderstehlich an sich ziehen, indem sie zu sagen scheinen, „kommt und schneidet von mir — kommt und schneidet von mir —„ und durch eine wunderbare Sympathie das Wasser in

jeden Mund laufen machen, wo der verbindliche und drollichte Jemmy B—t, der gütige Billy H—d, der von lauter Menschenliebe überfließet, und der grosmüthige Johnny B—d, von aller Welt geachtet und geehrt, als die Priester und Diener der Freude, des Schmauses und der Lustigkeit aufwarten, und dem rohen, unerfahrnen, gezwungenen Gaste mit Küchenkünsten an die Hand gehen.

Doch, um von dieser Ausschweifung von Gleichnissen auf unsere Gesellschaft zurück zu kehren, so trat der Hausknecht nicht sobald zwischen diese drohende Widersacher, als Tom Clarke geruhig seine Kleider wieder anzog, und Ferret das Feuereisen ohne weitere Frage niederlegte. Dahingegen hatte der Wundarzt etwas mehr Mühe, des Capitaines Gurgel dem männlichen Griffe der Amazoninn Dolly zu entreißen, deren Finger nicht eher wegzubringen waren, als bis der ehrliche Seemann beynahe den letzten Athem hohlte.

„Daß du verdammt werdest, du Schwefelgaleere!„ schrye er, als er eine Zeitlang nach Luft geschnappt und sein Halstuch losgemacht hatte. „Ich bin noch niemals so getakelt worden, seit dem ich eine Karte von einem Kompaß kennen kann —— daß dich das Wetter —— Der kleine Nickel hat meine Wand so dicht gemacht,

macht, sehet ihr, daß ich — bey meiner Sechse! komm ich dir unter dem Winde, so will ich dir den Kiel in die Höhe kehren — oder dir einen Schuß unter Wasser geben, daß du — das will ich — das will ich, du Höllenbrand, du Naseweise — Das will ich.„

Dolly gab keine Antwort, sondern setzte sich an der andern Seite des Zimmers nieder, als sie sah, daß sich Clarke ebenfalls mit großer Gemüthsruhe wieder hinsetzte. Herr Fillet ersuchte darauf denselben, mit seiner Geschichte fortzufahren, welches er denn auch nach dreymaligem Hm! in folgenden Worten that.

„Ich erzählte Ihnen meine Herren, daß Herr Greaves seinen Scipio ritt, als er das Fräulein Darnel und dessen Mutter in Gefahr sah, in einen Abgrund gestürzt zu werden. Ohne sich einen Augenblick zu bedenken, gab er dem Pferde die Spornen, und setzte mit demselben in einem Sprunge über die Zaunhecke und Graben und alles was im Wege war: ein Satz von fünf und zwanzig Fuß. Darauf jagte er, was er jagen konnte, die Kutschpferde zu erreichen und sie auf einen andern Weg zu bringen. Da er sie aber ganz wild und rasend fand, so wollte er gegen das nächste Pferd reiten, verfehlte es aber und spießte den armen Scipio an der Deichsel. Der Stoß war so heftig, daß die

Kutsch-

Kutschpferde auf einmal stille stunden, da sie nur noch zehen Ellen weit von dem Steinbruche entfernet waren. Herr Greaves ward gegen die Kutsche geworfen, worauf er sich mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit hinaufschwung und den Zügel ergriff, ehe die Pferde sich von ihrem Schrecken erhohlen konnten. In diesem Augenblicke kam auch der Kutscher angelaufen und machte mit der äußersten Geschwindigkeit die Pferde von den Strengen loß.„

„Nunmehr hatte Greaves Zeit, den Frauenzimmern selbst zu Hülfe zu kommen, die für Furcht ganz außer sich waren. Sobald als er die Kutschthüre öfnete, sprang Aurelia mit einem wilden Blick in seine Arme, schlug die ihrigen um seinen Hals und fiel in Ohnmacht. — Ich gebe Ihnen zu bedenken, meine Herren, was er bey dieser Gelegenheit empfinden mußte.„

„Die Mutter war nicht so sehr aus ihrer Fassung gerathen, daß sie nicht hätte ihrer Tochter beyspringen können, die der junge Squire noch immer in seinen Armen hielte. Endlich erlangte sie den Gebrauch ihrer Stimme wieder: und da sie gewahr ward, wo sie sich befand, so trat das Blut mit verdoppeltem Feuer wieder in ihre Wangen, und sie bat ihn, sie in das Gras niederzusetzen.„

„Frau

„Frau Darnel war weder scheu noch zurückhaltend in ihren Danksagungskomplimenten, sondern küßte Launcelotten ohne Ceremonie, da indessen die Thränen der Erkenntlichkeit ihre Wangen herabrolleten. Sie nannte ihn ihren lieben Sohn, ihren edelmüthigen Erretter, der mit Gefahr seines eignen Lebens sie und ihr Kind dem jämmerlichsten Schicksale, das sich nur denken läßt, entrissen hätte.

„Herr Greaves ward von der Freude über diese glückliche Begebenheit so hingerissen, daß er sich nicht entbrechen konnte, eine Leidenschaft an den Tag zu legen, die er bisher mit äußerstem Fleiße verborgen gehalten hatte.„

„Ich habe nicht mehr gethan, sagte er, als was überhaupt ein Mensch dem andern schuldig ist, und was ich würde für einen jeden von meinen Nebengeschöpfen gethan haben. Doch für die Erhaltung des Fräuleins Darnel würde ich allemal mein Leben mit Vergnügen aufopfern.„

„Diese Erklärung hörte das junge Frauenzimmer nicht ohne Bewegung: eine neue Röthe verbreitete sich über ihr Gesicht: ihre Augen funkelten von Vergnügen. Es war dieß Geständniß auch ihrer guten Mutter nicht unangenehm, welche mit einem Blicke alle Vortheile einer solchen Verbindung beyder Familien einsah.„

„Herr

„Herr Greaves wollte den Kutscher nach seines Vaters Hause schicken, ein Paar frische Pferde, worauf man sich verlassen könnte, zu hohlen, und die Damen damit nach Hause zu bringen: allein sie verbaten es, und wollten lieber zu Fuße nach Hause gehen, weil es doch nicht weit davon war. Er bestand alsdenn darauf, sie selbst zu begleiten, gab einer jeden einen Arm und brachte sie an ihren Thorweg, wo alle Bedienten über eine so unerwartete Erscheinung in das äußerste Erstaunen geriethen. Frau Darnel nahm ihn darauf bey der Hand, und führte ihn in das Haus, wo sie ihn mit einer nochmaligen liebreichen Umarmung bewillkommte, und ihm einen ambrosischen Kuß von Aureliens Lippen verstattete.„

„Wären Sie nicht gewesen, sagte sie zu ihm, so würden wir beyde nicht mehr auf der Welt seyn. Gewiß der Himmel selbst hat uns Sie als einen Schutzengel zugesandt.„

„Sie erkundigte sich darauf mit vieler Güte, ob er bey dem verzweifelten Rettungsmittel, dem sie ihr Leben zu danken hätten, nicht selbst zu Schaden gekommen wäre. Sie bewirthete ihn mit einigen Erfrischungen, und beklagte, in dem Verfolge der Unterredung, die Feindschaft, die zwo so angesehene und vermögende benachbarte Familien so lange getrennet hätte. Launcelot er-

„mangel-

„mangelte nicht, aufs deutlichste zu erkennen zu geben, wie sehr er ihren Gedanken beypflichtete, und wie eifrig er wünschte, alle diese unglücklichen Mißhelligkeiten aus dem Wege geräumet zu sehen. Mit einem Worte, sie schieden mit gegenseitiger Zufriedenheit von einander.„

„Als der Squire eben vor das äußerste Thor gekommen war, und nach Greavesburyhall zurückgieng, begegnete ihm Anthony Darnel zu Pferde. Dieser ritt mit Merkmalen der Verwunderung und der Erbitterung auf ihn zu.„

„Ihr Diener, mein Herr, sprach er, haben Sie mir Etwas zu befehlen?„

„Ganz und gar nichts, versetzte der Jüngling ganz kaltsinnig?„

„Herr Darnel fragte darauf, was ihm die Ehre seines Besuchs verschafft hätte?„

„Der junge Herr, der aus dem Tone, worinnen der andere redete, wohl abnehmen konnte, daß der alte Groll noch nicht erloschen wäre, antwortete mit gleicher Verachtung: der Besuch wäre ihm nicht zugedacht gewesen, und wenn er die Ursache wissen wollte, so könnte er seine Bediente darum fragen.„

„Das werde ich thun: rief Aureliens Oheim: und vielleicht werden Sie erfahren, was ich davon denke.„

„Wie

„Wie Sie wollen: sagte der Jüngling, der darauf gerade nach Hause gieng, und seinem Vater die Umstände dieser Begebenheit erzählte. „

„Der alte Herr verwies ihm seine Uebereilung, schien aber mit dem Erfolge seines Unternehmens, und noch mehr mit seinen Gesinnungen in Ansehung des Fräuleins, und mit dem Bezeigen der Mutter und der Tochter zufrieden zu seyn. „

„Des andern Tages schickte der Sohn einen Bedienten zu den beyden Frauenzimmern, und ließ sich nach dem Befinden derselben erkundigen. Da aber Herr Darnel den Menschen gesehen hatte, so bekam er zur Antwort, daß sie unpäßlich wären, und froh seyn würden, wenn er sie inskünftige mit dergleichen Botschaften verschonte.„

„Die Mutter hatte auch wirklich ein Fieber bekommen, das von der heftigen Gemüthsbewegung herrührte, und alle Tage stärker ward, bis die Aerzte an ihrer Genesung verzweifelten. In der Vorstellung, daß ihr Ende herannahete, schickte sie einen treuen Bedienten an Herrn Greaves, mit Bitte, sobald als möglich zu ihr zu kommen.„

„Er gieng alsbald mit dem Boten, der ihn im Finstern ins Haus brachte. Er fand die

„Mut-

„Mutter bettlägerig beynahe erschöpfet von Kräften, und die schöne Aurelia bey ihr sitzend, von Kummer überwältiget, ihr schönes Haar in der größten Verwirrung, und ihre Augen von Weinen entzündet. Die gute Frau winkte Launcelotten, näher zu kommen, und nachdem sie alle Bediente aus dem Zimmer geschickt hatte, ein vertrautes Mädchen ausgenommen, von welchem ich dieß habe erzählen hören; so nahm sie ihn bey der Hand, heftete mit aller Zärtlichkeit einer Mutter die Augen auf ihn, und vergoß einige stille Thränen, weil eben dieselben Merkmale der Wehmuth seine Wangen herabrolleten.„

„Mein lieber Sohn, sagte sie nach dieser rührenden Pause, ach hätte ich doch den Tag erleben mögen, daß ich Sie hätte Sohn nennen können! Sie sehen, ich eile zu dem Ende dieses Lebens ——„

„Hier konnte die zärtliche Aurelia ihren Schmerz nicht länger bezwingen, sondern brach in einen heftigen Anstoß von Betrübniß aus, und weinte bitterlich. Die Mutter wartete geduldig, bis sie ihren Kummer etwas erleichtert hatte, und bath sie alsdenn mit großer Gemüthsruhe, daß sie sich dem Willen des Allerhöchsten in Demuth unterwerfen möchte.„

„Ich hatte die angenehme Hoffnung geheget, fuhr sie darauf gegen Launcelotten fort,

„Sie mit unserer Familie verbunden zu sehen. — Es ist itzt für mich keine Zeit auf die Ceremonien und Gebräuche einer eiteln Welt zu dringen — Aurelia betrachtet Sie mit Augen der zärtlichsten Zuneigung. ——„

„Kaum hatte sie diese Worte ausgesprochen, als der Jüngling vor das Fräulein niederkniete, ihre Hand an seine Lippen drückte, und die sanftesten Ausdrücke vorbrachte, die die reineste Liebe ihm nur in den Mund legen konnte.„

„Ich weiß, hub die Mutter wieder an, daß Eure Liebe gegenseitig und aufrichtig ist: und ich würde mit Freuden sterben, wenn ich mir schmeicheln könnte, daß Eure Verbindung keinen Widerstand finden werde. Allein der hitzige Mann, mein Schwager, der Aureliens Vormund ist, wird ihren Wünschen eine jede Hinderniß in den Weg legen, die ein viehischer Groll und unversöhnliche Bosheit nur erdenken können. Herr Greaves, ich habe lange schon Ihre Tugenden bewundert, und glaube, daß ich mich auf Ihre Ehre verlassen kann. — Sie müssen mir Ihr Wort geben, daß Sie in dieser Sache keinen Schritt ohne Vorbewußt und Genehmigung Ihres Vaters thun, und Sich bemühen wollen, auf alle redliche und ehrenmäßige Art ihres Oheims Vorurtheile zu überwinden,

„und

„und seine Einwilligung zu erhalten. Das übrige müssen wir der Vorsicht überlassen.„

„Der Squire gelobte auf das feyerlichste und eifrigste, allem ihrem Verlangen, als dem letzten Willen einer Mutter, deren Andenken er unaufhörlich verehren würde, getreulich nachzukommen. Sie gab darauf ihm sowohl, als dem Fräulein, manchen heilsamen Rath, ihr Verhalten vor und nach der Vermählung betreffend, und schenkte ihm einen Ring, zum Andenken ihrer Zuneigung. Zu gleicher Zeit zog er ebenfalls einen vom Finger, und überreichte denselben Aurelien, zum Zeichen seiner Liebe, welchen sie auch mit Erlaubniß ihrer Mutter annahm. Endlich nahm er den letzten Abschied von der guten Dame, und kam zu seinem Vater mit Erzählung der Umstände dieses Vorfalles zurück.„

„Zween Tage darauf verließ Frau Darnel diese Zeitlichkeit, und Aurelia ward nach dem Hause einer Verwandtinn gebracht, wo der Kummer ihre Gesundheit in große Gefahr setzte.„

„Inzwischen war die Mutter nicht sobald begraben, als Herr Greaves, ihrer Vermahnungen eingedenk, Maaßregeln zu einer Aussöhnung mit dem Vormunde ergriff. Er vermochte verschiedene Herren dahin, daß sie sich bemüheten, einen Vergleich zu Stande zu brin-

„gen; allein sie erhielten allemal eine kränkende abschlägliche Antwort: und zuletzt erklärte Anthony rein heraus, daß der Haß, den er gegen die Greaves hegte, angeerbt, zur Gewohnheit geworden, und unüberwindlich wäre. Er schwur, er wollte seinen letzten Tropfen Blut daran wenden, den Zwist zu verewigen, und lieber seine Nichte mit eigner Hand ermorden, als sie dem jungen Launcelot zur Frau geben.„

„Als dieser sah, daß seine Abneigung so hämisch und unheilbar war, so ließ er alle weitere Aeußerungen fahren: und weil er es unmöglich fand, seine Einwilligung zu erhalten, so beschloß er, sich die Zuneigung des Fräuleins mehr und mehr zu erwerben, und selbiges, trotz ihrem unversöhnlichen Vormunde, zu ehlichen. Er fand Mittel, einen Briefwechsel mit ihr zu unterhalten, als ihre erste Betrübniß ein wenig war gemildert worden, und sogar eine Zusammenkunft mit ihr zuwege zu bringen, als sie in ihr eignes Haus zurückgekommen war. Allein, er hatte bald Ursache, diese Gefälligkeit zu bereuen. Der Oheim hielte heimliche Kundschafter, die ihm von dieser Zusammenkunft Nachricht gaben, worauf er sie plötzlich nach einem entfernten Theile des Landes bringen ließ, so daß wir niemals haben erfahren können, wo sie hingekommen ist.„

„Wir

„Wir hatten sodann Ursache zu glauben, daß der junge Herr nicht völlig richtig im Kopfe wäre, so ungestüm war seine Leidenschaft. Er verschmähete allen Lebensunterhalt, vernachlässigte seine Person, entsagte allen Belustigungen, ritt aus, wenn es regnete, manchmal mit blossem Kopfe; strich die ganze Nacht auf dem Felde herum, und ward so ärgerlich, daß keiner von seinen Leuten ihn anreden durfte, ohne Arme und Beine in Gefahr zu setzen. Als er diese Aufzüge zur unaussprechlichen Betrübniß seines Vaters, und zum Erstaunen aller, die ihn kannten, drey Wochen mochte getrieben haben, so ward er auf einmal wieder ruhig, und bekam seine Munterkeit wieder. Allein dieß war wie die Seefahrer zu sagen pflegen, eine betrügliche Windstille, die nur gar zu bald einen schrecklichen Sturm nach sich zog.„

„Er hatte lange Gelegenheit gesucht, einen oder den andern von Darnels Leuten zu bewegen, ihm den Ort zu sagen, wo Aurelia sich aufhielte; allein, da war keiner, der ihm darinnen dienen konnte: denn die Leute, die das Fräulein weggebracht hatten, waren bey demselben geblieben, sie ferner zu bewachen, und keiner von den andern Bedienten wußte etwas von der Begebenheit. „

„Als er alle seine Bemühungen vergebens angewandt sah, konnte er seiner Ungeduld nicht länger widerstehen, sondern suchte einmal Gelegenheit, den Oheim zu sehen, und machte demselben harte Vorwürfe, die eine förmliche Herausforderung nach sich zogen.„

„Sie wurden einig, die Sache ohne Zeugen auszumachen, und kamen eines Morgens vor Sonnenaufgang auf demselben Felde zusammen, wo Launcelot Aureliens Leben gerettet hatte. Das erste Pistol wurde an beyden Seiten ohne Wirkung abgefeuert; Herrn Darnels zweyter Schuß aber verwundete den jungen Squire in der Seite, welcher nichts destoweniger, weil er noch ein Pistol zurück hatte, von dem andern verlangte, daß er um sein Leben bitten sollte. Darnel aber, anstatt gewonnen zu geben, zog von Leder, und Herr Greaves schoß sein Pistol in die Luft, und folgte seines Gegners Beyspiele. Darauf erfolgte ein hitziges Gefechte, das jedoch von kurzer Dauer war. Der Oheim ward beym ersten Ansatz entwaffnet, und der junge Squire gab ihm seinen Degen wieder. Jener war aber so niederträchtig, denselben noch einmal wider seinen Ueberwinder zu brauchen.„

„Ein solcher wiederholter Beweis der Undankbarkeit und ungezähmter Wuth machte, das Herr Greaves alle Mäßigung und Gedult ver-

„lor.

„lor. Er griff seinen Feind mit großer Hitze an, und jagte ihm beym ersten Ausfall den Degen bis an das Gefäß durch den Leib, da er zu gleicher Zeit des Gegners seinen mit der linken Hand ergriff, und denselben mit Verachtung zerbrach.„

„Als Darnel gefallen war, stieg der Squire augenblicklich zu Pferde, ritt in vollem Galoppe nach Ashenton, und schickte seinem Feinde einen Wundarzt zu Hülfe. Nachgehends erzählte er seinem Vater den ganzen Handel, der jedoch in den größten Schrecken gesetzt wurde. Denn Darnels Wunden waren tödtlich gefunden worden: und da niemand die Umstände des Zweykampfs mit angesehen hatte, so hätte Launcelot eines Mordes beschuldiget werden können.„

„Dieser Ursachen halber vermochte ihn der alte Ritter durch das inständige Bitten, nebst vielen Merkmalen des Schreckens und der Verzweiflung dahin, daß er sich aus dem Königreiche entfernte, bis der Sturm vorüber wäre. Hätte der junge Herr kein verliebtes Herze gehabt, so würde er auf Reisen gegangen seyn; allein damals, da die Liebe zu Aurelien seine ganze Seele eingenommen hatte, und diese Leidenschaft alle andere Betrachtungen unterdrückte, konnte ihn nichts geringers, als die Furcht, seinen Vater von Sinnen kommen zu sehen, von

„dem Vorsatze, das Fräulein aufzusuchen, abgebracht, und sogar zur Abreise aus dem Königreiche, wo seine Geliebte sich aufhielte, bewogen haben. „

„Gut, meine Herren, er gieng nach Harwich, wo er sich an Bord des Paketbotes begab, mit welchem er sich nach Holland übersetzen ließ. Von Rotterdam nahm er den Weg auf Brüssel, wo er von dem Könige von Frankreich einen Paß auswirkte, mit welchem er nach Marseille reisete. Von da gieng er wieder zur See nach Genua: und der erste Brief, den Sir Everhard von ihm erhielte, war zu Florenz geschrieben. „

„Mittlerweile wurde die Vorhersagung des Wundarztes nicht völlig wahr. Herr Darnel starb nicht an seiner Wunde, sondern lag eine lange Zeit gleichsam in des Todes Rachen, und erholte sich sogar gewissermaaßen; doch wird er allem Ansehen nach wohl niemals wieder seine vorige Gesundheit erlangen, wie er denn auch genöthiget ist, alle Sommer das warme Bad zu Bristol zu besuchen. So wie seine Wunden heilten, so schien sein Haß gegen den jungen Greaves mit vermehrten Kräften wieder aufzuleben: und er ist itzt mehr als jemals entschlossen, alle Aussöhnung zu verwerfen. „

„Als

„Als der junge Launcelot sich bemühet hatte, durch eine beständige Abwechslung merkwürdiger Gegenstände seine Gedanken zu zerstreuen, nahm er endlich seinen Aufenthalt in einem Orte, Pisa genannt, und fiel alda in eine tiefe Schwermuth, woraus nur die Nachricht von dem Absterben seines Vaters ihn zu erwecken vermochte. „

„Der alte Herr (Gott habe ihn seelig) war seit der Abreise seines geliebten Launcelots beständig bettlägerig: und der gefährliche Zustand des Verwundeten hielte ihn in immerwährender Unruhe. Diese ward durch das hartnäckige Stillschweigen des Junkers nicht wenig vermehret, so wie auch gewisse Nachrichten von dem verwirrten Gemüthszustande desselben, die ihm einige von denen guten Leuten, die ein Vergnügen daran finden, unangenehme Zeitungen zu verbreiten, mitgetheilet hatten. Eine Verbindung aller dieser Kümmernisse mit einem starken Anstoße vom Podagra und Steinbeschwerden, erregten ein Fieber, welches Sir Everharden in wenigen Tagen zur ewigen Ruhe brachte, nachdem er seine zeitlichen und ewigen Angelegenheiten in Ordnung gebracht, und sich mit seinem Gott und dieser Welt verglichen hatte. „

„Ich kann Sie versichern, meine Herren, er nahm ein recht christliches und erbauliches

„Ende, und sein Tod ward von allen seinen Nachbaren, den Anthony ausgenommen, bedauert: ja man kann sagen, die Thränen der Armen, gegen die er sich allezeit als einen gütigen Wohlthäter betragen hatte, balsamirten ihn.„

„Als der Sohn, der itzige Ritter Greaves, nach England zurückkam, sah er so blaß, so mager und eingefallen aus, daß die Bedienten ihren jungen Herrn beynahe nicht wieder erkannt hätten. Seine erste Sorge gieng dahin, von seinem Vermögen Besitz zu nehmen, und mit dem Verwalter, der meinem seeligen Vater gefolget war, Rechnung zu halten. Als dieß war berichtiget worden, sparte er keine Mühe, von Aureliens Aufenthalte Nachricht zu bekommen, und erfuhr gar bald mehr von ihr, als er zu erfahren wünschte. Denn es gieng ein Gerüchte, daß sie mit dem jungen Squire Sycamore, einem steinreichen Landjunker, sollte verheurathet werden.„

„Diese Zeitung hatte sie vermuthlich in einem Briefe, den sie eigenhändig an Sir Launcelotten schrieb, bekräftiget. Man hat niemals die Umstände von dem Inhalte dieses Briefes erfahren können: doch waren die Wirkungen desselben auf den Ritter nur gar zu sichtbar. Denn von dem Augenblicke an sprach er in dreyen Tagen kein einziges Wort zu irgend ei-

„nem

„nem lebendigen Menschen, sondern vergoß zuweilen einen Strom von Thränen; zuweilen aber brach er in ein übermäßiges Gelächter aus.„

„Endlich brach er das Stillschweigen, und schien aus seiner Unordnung zu sich selbst zu kommen. Er bekam größere Lust zum Reiten, als jemals vorher, und fieng wieder an, sich mit Liebeswerken und Wohlthaten zu beschäftigen. Unter andern weiß ich ein Beyspiel von seiner Großmuth und Gerechtigkeitsliebe, das in Marmor oder Erz verewiget zu werden verdienet.„

„Sie müssen wissen, meine Herren, daß der Pfarrherr des Kirchspiels neulich verstorben war, und seinen Dienst hatte Sir Everhard einem andern Geistlichen versprochen. Mittlerweile ritt einmal Sir Launcelot an einem Sonntage durch einen Kirchweg, und fand ein gesatteltes und gezäumtes Pferd an einem Zaune grasen. Als er sich darauf umher sah, erblickte er an der andern Seite des Zaunes einen Menschen auf der Erde liegend, den er für einen ermordeten Reisenden hielte.„

„Er stieg alsbald vom Pferde, und sprang auf das Feld hinüber, wo er einen Mann der Länge nach in einem Ueberrock eingewickelt, liegen, und sich, als wenn er große Schmerzen litte, winden und krümmen sah. Als er näher kam, fand er, daß es ein Geistlicher in seinem

„Kir-

„Kirchengewande war: und als er sich nach seinem Zustande erkundigte, und seine Hülfe anbot, stund der Fremde auf, bedankte sich für seine Höflichkeit, und erklärte, daß ihm izt nichts mehr fehlte.„

„Der Ritter, der gleichwohl ein Geheimniß unter diesem Vorfalle vermuthete, gab ein Verlangen zu erkennen, die Ursache zu wissen, warum er sich im Grase so gewälzt hätte: und der Geistliche, der ihn kannte, trug kein Bedenken, seine Neugierde zu befriedigen.„

„Sie müssen wissen, mein Herr, „ versetzte er, „daß ich Ihre Gemeinde als Kapellan bediene, wofür mir der letzte Pfarrherr jährlich zwanzig Pfund bezahlte. Allein, da diese Summe nicht hinreichend war, mir mit Frau und Kindern, deren ich fünfe habe, Lebensunterhalt zu schaffen, so übernahm ich, auch in einer andern Kirche, vier Meilen von hier, Nachmittags den Gottesdienst zu verrichten, und für diese Nebenarbeit bekomme ich zehen Pfund mehr. Da ich ein Pferd hielt, so war mir dieser doppelte Dienst vielmehr ein Vergnügen, als eine Beschwerde; allein seit einigen Jahren habe ich mich mit einem Bruche plagen müssen, wogegen ich bey den besten Bruchärzten Hülfe gesucht, ohne jedoch Ursache zu haben, mit ihrem Rathe zufrieden zu seyn, wiewohl der Eine

mich

mich steif und vest versicherte, daß ich völlig geheilet wäre. Diese Beschwerde ist anizt schlimmer als vorher, und befällt mich öfters, wenn ich reite, mit solcher Heftigkeit, daß ich genöthigt bin abzusteigen, und mich platt niederzulegen, bis die Ursache der Krankheit für das mal kann gehoben werden.„

„Sir Launcelot gab ihm nicht nur sein Leidwesen über seinen Unfall zu erkennen, sondern sagte auch, daß er die andere Kapellanschaft fahren lassen möchte, wohingegen er ihm eine jährliche Zulage von zehen Pfund Sterling aus seinem eignen Beutel geben wollte.„

„Ihre Grosmuth setzt mich in Verwirrung, „antwortete der Kapellan, „und gleichwohl sollte mich kein einziger Beweis der Grosmuth eines Sir Launcelot Greaves in Verwunderung setzen. Jedoch, ich will mein überfließendes Herz zurückhalten. Erlauben Sie mir nur, Ihnen zu sagen, daß Ihre gute Absicht mir nicht mehr zum Vortheil gereichen kann: denn der Mann, der dem verstorbenen Pfarrherrn folgen soll, hat mir schon zu wissen gethan, daß er einen guten Freund zum Kapellan angenommen hätte.„

„Wie! „ rief der Ritter. „Denkt er Ihnen das Brodt zu nehmen, ohne eine andere Ursache anzugeben?„

„In

„In Wahrheit, Sir Launcelot,„ erwiederte der Geistliche, „ich weiß von keiner andern Ursache. Ich hoffe, daß meine Aufführung untadelhaft gewesen ist, und daß ich mein Amt mit gewissenhafter Treue ausgeübt habe. Ich darf mich desfalls auf die Kirchspielsgenossen berufen, unter welchen ich nun siebenzehen Jahre gelebt habe. Ueberdieß ist es natürlich, daß ein jeder gerne seinen Freunden lieber hilft, als Fremden. Ich, meiner Seits, denke in dem großen London mein Glück zu versuchen: und ich zweifle nicht, daß die Fürsehung auch mich und meine armen Kinder versorgen wird.„

„Auf diese Worte gab der Ritter keine Antwort, sondern ritt zu Hause, und erkundigte sich aufs genaueste nach dem Verhalten des Geistlichen, der Jenkins hieß. Er erfuhr, daß dieser Mann etwas rechts gelernet hatte, und sowohl wegen seiner Bescheidenheit als wegen seines unsträflichen Wandels berühmt war, daß er die Kranken besuchte, Nothleidenden half, seine veruneinigten Nachbaren verglich, und seine Zeit zu solchen Verrichtungen anwande, die dem vornehmsten Geistlichen würden Ehre gemacht haben. Als er diese Nachrichten erfahren hatte, ließ er den Mann zu sich hohlen, dem die Pfarre war versprochen worden.„

„Herr

„Herr Tootle,„ sagte er zu ihm, „ich habe Sie um eine Gefälligkeit zu ersuchen. Der Mann, der bisher der Kapellanschaft bey der Gemeine vorgestanden, ist von einem guten Character, wird von den Leuten sehr geliebt und hat viele Kinder. Ich werde Ihnen sehr verbunden seyn, wenn Sie ihn wollen bey dem Dienste bleiben lassen.„

„Der Andere antwortete, es thäte ihm von Herzen leid, daß er dem Ritter nicht darinn dienen könnte, indem er die Kapellanschaft bereits einem Freunde versprochen hätte.„

„Gut, gut:„ versetzte Sir Launcelot: „weil ich denn nicht so viel bey Ihnen vermag, so will ich mich bemühen, den Herrn Jenkins auf eine andere Art zu versorgen.„

„Denselben Nachmittag gieng er hinüber zum Kapellane und sagte ihm, daß er seinet wegen mit dem Doctor Tootle gesprochen hätte; daß aber die Kapellanschaft schon weggegeben wäre: da denn der gute Mann sich tausendmal für die Mühwaltung, die sich Seine Hochwohlgebohrnen gegeben hätten, bedankte.„

„Ich bin nicht im Stande gewesen,„ fuhr der Ritter darauf fort, „Sie zum Kapellane zu machen; allein, ich kann Ihnen die Pfarre selbst geben: und die sollen Sie haben.„

„Mit

„Mit diesen Worten gieng er weg und hinterließ den guten Jenkins völlig unvermögend eine Sylbe hervorzubringen, so gerührt war er von diesem unerwarteten Glückswechsel. Die Vorstellung ward augenblicklich zu stande gebracht, und Herr Jenkins, zum unaussprechlichen Vergnügen der Gemeinde in den Besitz des Pfarrdienstes gesetzt.„

„Bis dahin gieng alles recht gut: und ein jeder Unpartheyischer mußte die Aufführung des jungen Ritters rühmen. Allein, es währte nicht lange, so schien seine Grosmuth aus den Schranken der Klugheit zu treten, und konnte in einigen Fällen friedenstörerisch genannt werden.„

„Einmal zum Exempel zwang er vi et armis eines reichen Pächters Sohn, eines Käthners Tochter, die der Kerl geschwängert hatte, zu heurathen. Es schien zwar, als wenn er ihr die Ehe versprochen hätte; sie konnte es aber nicht gesetzmäsig beweisen. Das Mensch stellte sich verzweifelt betrübt an: und ihre Eltern nahmen ihre Zuflucht zu Sir Launcelotten. Dieser ließ den Thäter hohlen, verwies ihm die Schande, worein er das arme Mädchen gestürzt hätte, und vermahnte ihn, ihre Ehre und Leben durch Erfüllung seines Versprechens zu retten, in welchem Falle er, der Ritter, ihr dreyhundert Pfund zur Aussteuer geben wollte.„

„Es

„Es sey nun, daß der Pachter glaubte, es müßte unter diesem ungemeinen großmüthigen Erbieten etwas eigennütziges stecken, oder daß der Kerl auf seines Vaters Geld stolz war; genug, er verwarf den Antrag mit einem Bauerntrotze und sagte, daß er, wenn das Mensch schwanger wäre, dafür die Strafe schon entrichten wollte: daß ihn aber kein Squire im Königreiche zwingen sollte, die Kuh mit dem Kalbe zu nehmen. Diesen Endschluß konnte er jedoch nicht ausführen: denn in weniger als zwo Stunden bekam der Pfarrherr Befehl, das junge Paar öffentlich abzukündigen, worauf die Trauung zu gehöriger Zeit richtig vor sich gieng.„

„Nun können wir zwar nicht so genau wissen, von welcher Beschaffenheit die Gründe gewesen sind, die den Pachter zur Vernunft gebracht haben; doch läßt sich daraus, daß der Kerl eine Zeitlang die Augen nicht aufschlagen durfte, ziemlich deutlich abnehmen, daß sie von der comminatorischen Gattung gewesen seyn müssen.„

„Ueberhaupt gieng der Ritter zu Werke, als ob er allem Unrechte hätte steuern wollen. Wenn sich eine Frau bey ihm über das schlimme Verfahren ihres Mannes beschwerte, so untersuchte er erst, ob die Klage Grund hatte, und wenn dieselbe rechtmäßig war, so hielte er dem

Schuldigen eine Strafpredigt. Wenn diese Verwarnung nichts verfangen wollte, und der Mann zu neuen Thätlichkeiten schritte; so nahm der Richter auch die Ausübung der strafenden Gesetze auf sich, und prügelte den Verbrecher. Dadurch zog er sich einen Haufen Rechtshändel auf den Hals, die ihm ansehnliche Geldsummen kosteten.„

„Vornämlich aber ärgerte ihn nichts so sehr, als der geringste Schein der Unterdrückung: und er unterstützte verschiedene arme Pachter gegen die Erpressungen ihrer Gutsherren. Ja, es ist bekannt, daß er einmal, aus freyen Stücken, zweyhundert Meilen reisete, einer Person, der man durch Rechtskniffe und Unterdrückung ein ansehnliches Gut abgezwackt hatte, seine Dienste anzubieten. Er nahm sie in seinen Schutz, erleichterte ihre bedrängten Umstände und wande viel Geld auf die Beschleunigung des Endurtheils: und als dies ungünstig ausfiel, entschloß er sich an das Unterhaus zu appelliren, welches auch gewiß würde geschehen seyn, wenn das Frauenzimmer nicht in dem Interim gestorben wäre.„

Hier fiel Ferret dem Erzählenden in die Rede und sagte, daß dieser Greaves ein gemeiner Friedensstörer wäre, den man nach der wider

die

die Landstreicher ergangenen Statute müßte belangen lassen.„

„Nein, Herr!„ hub Clarke wieder an. „Man kann ihn als keinen Friedensstörer angeben, so lange er nicht allezeit mit Einem oder Anderm in Streit ist, immer Zank und Händel hat, und unter dem Vorwande der Gesetze den Frieden störet. Daher wird ein solcher in der Klage genannt: communis malefactor, calumniator et seminator litium —„

„Ey so höret doch einmal auf mit euren Definitionen, „ schrie Ferret, „und macht, daß eure ewige Historie ein Ende nimmt. Ihr habt kein Recht, so geschwätzig zu seyn, ehe ihr in dem Hofe der Commonpleas eine Hand mit im Spiele bekommet.„

Tom antwortete ihm nur mit einem verächtlichen Lächeln, und öfnete den Mund, um in seiner Erzählung fortzufahren, als die Gesellschaft durch ein wiederhohltes gräßliches Stöhnen beunruhiget ward, das aus der Kammer herzukommen schien, wo der Körper des Stallmeisters hingesetzt war.

Die Wirthinn ergriff das Licht, lief in die Kammer, und der Wundarzt und die Uebrigen folgten ihr auf dem Fuße nach. Dieser Vorfall mußte natürlicher Weise die Erzählung unterbrechen. Auf gleiche Art wollen wir hier

auch abbrechen, um dem Leser Zeit zu geben, Athem zu schöpfen und das, was er gehört hat, zu verdauen.

Fünftes Kapitel.

Worinn die Wiederhohlung zu Ende gehet.

Als die Wirthinn in die Kammer trat, woraus das Stöhnen herzukommen schien, fand sie den Stallmeister des Ritters auf dem Rücken liegend, unter der Gewalt des Alps, der ihn dergestalt drückte, daß er nicht nur stöhnte und schnarchte, sondern auch so sehr schwitzte, daß der Schweiß stromweise vom Gesicht herunter lief. Die durch diesen Druck verursachte Unordnung im Gehirn, und die so kurz vorher erlittene Furcht und Angst, veranlaßten einen erschrecklichen Traum, worinn es ihm vorkam, als wenn er Diebstahls halber vor Gericht gebracht wäre.

Der Schrecken für dem Galgen wirkte sehr stark auf ihn, als er von einem gewaltigen Anstoßen des Arztes plötzlich erwachte: und die Gesellschaft fiel ihm auf einmal in die Augen, als er noch für Furcht ganz verkehrt im Kopfe, und von Schlummer geblendet war. Sein

Traum

Traum schien ihm nun erfüllet zu werden, indem er sich völlig versichert hielte, daß er von dem Gerichtsbedienten und seinen Helfershelfern umgeben wäre.

Der erste Gegenstand, der sich seinem verkehrten Blicke zeigte, war die Gestalt des Herrn Ferret, den man auch wirklich gerne für die letzte Hand der Gerechtigkeit hätte ansehen mögen. Gegen diesen ward daher die erste Bestrebung seiner Verzweiflung gerichtet. Er sprung aus dem Bette, erwischte ein gewisses Geschirr, das wir nicht nennen wollen, und warf es mit solcher Gewalt nach dem Menschenfeinde, daß, wenn er nicht mit dem Kopfe vorsichtigerweise ausgewichen wäre, die Zusammenprallungen zweener so harter und fester Körper wirklich Feuer würden geschlagen haben.

Allem fernern Unheile ward jedoch durch die Stärke und Behendigkeit des Schiffshauptmannes vorgebeuget, der auf den angreifenden Theil zufuhr und ihm beyde Arme am Leibe fest hielte.

„O verdammt!„ schrie er. „Wollt ihr an einander laufen, so will ich Euch das Kabeltau kürzer machen.„

Als der Stallmeister dergestalt überwältiget war, kam er bald wieder zu sich selbst, und

betrachtete einen jeden Gegenwärtigen mit großer Aufmerksamkeit.

„Sapperment!„ sagte er: „Da hatte ich einen verflucht schlimmen Traum. Es kam mir leibhaftig vor als wenn ich nach Newgate gebracht würde, und der Gripominus da, der sollte mich vor den Richter bringen.„

Ferret, den er eben meinte, betrachtete ihn mit einem Blick voll emphatischer Bosheit und sagte, es wäre natürlich, daß einem Schelme von Gefängnissen träumte, er hofte auch den Tag zu erleben, da dieser Traum würde erfüllet und der Staat von allen solchen Spitzbuben und Landstreichern gereiniget werden, wiewohl man nicht erwarten könnte, daß der gemeine Mann ehrlich und redlich seyn sollte, da die Großen selbst durch Lüderlichkeit und verderbte Sitten sich hervorthäten.

Der Waffenträger war geneigt, thätlich hierauf zu antworten, als Herr Ferret sich klüglich von dem Zankplatze entfernte: worauf die Wirthinn jenen überredete, noch ein wenig zu schlummern, wobey sie ihm versicherte, daß der Speckpfannkuchen nebst einem Kruge vortreflichen Bieres bald fertig seyn sollte.

Als dieser Handel so glücklich war beygelegt worden, giengen die Gäste wieder in die Küche,

und

und Herr Clarke hub seine Erzählung folgender Gestalt wieder an.

„Sie werden sich noch wohl erinnern meine Herren, was für Beyspiele von Sir Launcelottens ausschweifender Grosmuth ich Ihnen erzählet habe. Ich könnte Ihnen noch eine Menge mehr von gleichem Schlage anführen, besonders die löbliche Rache, die er an einem Landadvokaten übte, — Es thut mir leid, daß ein solcher Nichtswürdiger zu dem Berufe gehören mußte.

„Er war Schreiber bey dem Assizegerichte, meine Herren, in einer Stadt nicht weit von hier, und da die Richter ihm einen Begnadigungsbrief mit unausgefüllten Namen gelassen hatten, einigen Missethätern zum Besten, bey deren Verbrechen sich günstige Umstände fanden, so wollte er nicht den Namen des Einen dieser Leute hineinsetzen, woferne selbiger ihm nicht eine Guinee für seine Mühe schaffen könnte: und der arme Schelm, der nur ein Stundenglaß aus eines Schusters Fenster gestohlen hatte, ward wirklich aufgeknüpft, nachdem er einer langen Zwischenfrist genossen hatte, worinn man ihm herum zu gehen und für seinen Lebensunterhalt zu arbeiten erlaubte.„

„Sir Launcelot, dem diese Unmenschlichkeit zu Ohren gekommen war, und der ein Stück

Land hatte, das an das Gut des Rechtsgelehrten gränzte, machte ihn nicht nur bey allen Gelegenheiten, wo sie öffentlich zusammen kamen, wegen dieser barbarischen Handlung verächtlich und ehrlos, sondern war ihm auch, als Einnehmer der großen Zehenden, ein so beschwerlicher Nachbar, indem er vielmal desselben Heu und Korn hier und da verwüstete, ihn auch öfters wegen kleiner Versehen gerichtlich belangen ließ, daß der Anwald sich wirklich gezwungen sah, seine Wohnstäte zu verlassen, und sich nach einem andern Theile des Königreiches zu begeben.„

„Alle diese Zerstreuungen konnten indessen doch nicht den Ritter von der Ausführung eines wilden Vorsatzes abbringen, der seine Einbildung in einem solchen Grade verrücket hatte, daß ich besorge, daß wenn eine Statute —— Sie verstehen mich, meine Herren, herauskäme —— die Geschwornen. — Ich mag mich nicht weiter darüber herauslassen. —

„Dem sey nun, wie ihm wolle, die Bedienten zu Greavesburyhall geriethen in nicht geringe Bestürzung, als ihr Herr aus der Rüstkammer der Familie eine vollständige Rüstung herunter nahm, die seinem Aeltervater, Sir Marmaduke Greaves, einem großen Kriegshelden,

helden, der in seines Königs Diensten das Leben verlohren, zugehört hatte.

„Als diese Waffen waren gescheuert, ausgebessert und verändert worden, so daß sie Sir Launcelotten passeten, so fand sich ein gewisser Ritter, den ich nicht nennen mag, weil ich denke, daß man nicht beweisen kann, daß er Compos mentis gewesen, der kam unter dem Vorwande eines Besuches mit zween Bedienten zu dem jungen Herrn: und an einem heiligen Abend des Sanct Georgentages ward die Rüstung in die Capelle gebracht, und Sir Launcelot (Gott sey bey uns) blieb die ganze Nacht an diesem fürchterlichen Orte, ganz mutterseelen allein, ohne Licht, obschon eine Sage gieng, daß es in der Capelle spukte, — indem sich daselbst des Ritters Urälter-Vater-Bruder, der nicht recht bey Troste war, — den Hals von einem Ohr zum andern — abgeschnitten — und auf dem Altartische — todt gefunden worden.„

Man bemerkte, daß Herr Clarke, so wie er dies Stück der Geschichte erzählte, wild und verstört auszusehen, und mit den Zähnen zu klappern anhub: da indessen Dolly, deren Augen unwandelbar auf den Redner gehaftet waren, blaß ward und mit dem Stuhl näher an den Kamin rückte.

„Mutter, rief sie in einem ängstlichen Tone, um Gottes willen, Mutter, seh sie doch einmal! seh sie, wie es bebet! so wahr ich ein armer Sünder bin, mich deucht, ich sehe was! „

Tom erzwang eine lächelnde Mine, und setzte seine Erzählung folgendermaßen fort.

„Indessen daß der junge Herr in der Kapelle blieb, stolzierte der andere immer rund um dieselbe herum, mit gezogenem Schwerdte in der rechten Hand, zum Schrecken vieler Personen, die bey diesem Gepränge gegenwärtig waren. Sobald als der Tag anbrach, öfnete er eine Thüre, gieng hinein zu Sir Launcelotten, und las eine Weile in einem Buche, das wir für das Gesetzbuch der irrenden Ritter hielten. Darauf hörten wir einen lauten Schlag, der durch die ganze Kapelle schallete, wobey der Fremde mit einer vernehmlichen und feyerlichen Stimme diese Worte sprach: „

„Im Namen Gottes, St. Michaels und St. Georgens schlage ich dich zum Ritter — Sey getreu, tapfer und glücklich. „

„Sie können sich nicht vorstellen, meine Herren, welche Wirkungen diese wunderliche Ceremonie auf die Anwesenden hatte. Sie sahen einander mit stillem Grausen an: und als Sir Launcelot in vollkommener Rüstung zum Vorschein kam, nahmen sie alle sammt und sonders

die

die Flucht, und liefen mit der äußersten Uebereilung davon. Ich selbst ward in dem Gedränge über den Haufen geworfen: und eben dies war der Fall mit dem Menschen, der ihm izt zum Waffenträger dienet. Er war so erschrocken, daß er nicht aufstehen konnte, sondern liegen blieb und dergestalt schrye, daß Sir Launcelot zu ihm gieng, und ihm einen solchen Streich mit dem Speer über den Buckel gab, daß er aufsprung, wie ein Hase.„

„Was mich anbetrift, so muß ich gestehen, daß ich nicht ganz unbewegt blieb, als ich eine solche Gestalt des Morgens, als der Tag nur erst grauete, aus der Kirche heraustreten sah. Denn sie erinnerte mich an den Geist im Hamlet, den ich in Drurylane hatte spielen sehen, als ich meine erste Ausflucht nach London that: und der Eindruck, den derselbe auf mich gemacht hatte, war noch nicht vergangen.„

„Sir Launcelot und der andere Ritter verfügte sich darauf nach dem Stalle, wo er eines von seinen besten Pferden, einen schönen muthigen Fuchs, der Feuer und Kräfte hatte, mit reichem Geschirre gezieret, heraushohlte. In einem Augenblick waren beyde Ritter und die andern beiden Fremden, die, wie man nunmehr gewahr ward, Trompeter waren, zu Pferde gestiegen. Sir Launcelottens Waffen waren

ren schwarz laquirt: und im Schilde führte er einen Mond im ersten Viertheil, mit der Ueberschrift: Impleat orbem.

„Als die Trompeter einmal zum Streit geblasen hatten,„ rief der Fremde mit lauter Stimme: „Gott erhalte diesen edlen Ritter in allen seinen ehrengemäßen Thaten, und lasse ihn lange die Seiten seines neuerwählten Hengstes drücken, den ich hiemit Bronzomarke nenne, in der Hofnung, daß er an Geschwindigkeit und Muth dem Bayardo, dem Brigliadoro oder irgend einem andern Hengste der vorigen oder noch lebenden Ritterschaft nichts nachgeben wird.„

„Nachdem die Trompeter noch einmal in die Trompeten gestoßen hatten, gaben alle viere ihren Pferden die Spornen: Sir Launcelot legte seinen Speer ein, und gallopirte mit ihnen herum, als wenn sie alle toll gewesen wären, zum großen Schrecken und Erstaunen aller Zuschauer.„

„Was aber unsern Ritter bewogen habe, diesen Kerl zu seinem Waffenträger zu wählen, ist nicht wohl zu begreifen. Denn von allen Leuten im Hause war keiner so wenig geschickt, seinem Herrn zu gefallen oder eine solche Unternehmung zu wagen. Er heißt Timothy Crabschaw und diente Sir Everharden als Hundejunge. Nachher heirathete er die Tochter eines

armen

armen Käthners, mit welcher er verschiedene Kinder zeugte, und ward noch auf dem Hofe als ein Kärner und Pflugknecht gebraucht.„

„Das ist gewiß, daß der Kerl drolligt genug ist; allein er war bey den Bedienten wegen seines losen Maules und verkehrten Kopfes verhaßt, derentwegen er manches liebemal übel ankam: denn obschon der Kerl so viel Kräfte hat, als ein Bär, so ist er doch von Natur so verzagt als ein Hase. Ich sage von Natur: denn seit dem, daß er mit zu der irrenden Ritterschaft gehört, hat er Dinge gethan, die nicht nur unglaublich, sondern auch wirklich übermenschlich sind.„

„Timothy brüllete dergestalt als er den Schlag von Sir Launcelotten bekommen hatte, daß jedermann glaubte, er hätte einen Arm oder Bein gebrochen: und sein Weib und fünf Kinder kamen heulend und schreyend zum Ritter, der ihr befahl, den Mann zu ihm zu schicken. Tim verfügte sich also nach dem Hofe, ächzete und stöhnte den ganzen Weg über gottesjämmerlich, und gieng so krumm wie ein Fiedelbogen.„

„Sobald als er angelangt war, mußten die Leute das Thor zumachen. Sir Launcelot aber kam die Treppe herunter, mit einer Jagdpeitsche in der Hand, und fragte, was ihm fehlte, daß er so erbärmlich stöhnte.„

„Auf

„Auf diese gütige Nachfrage antwortete der Kärner, daß es bey ihm zu Lande gar nichts neues wäre, daß ein Mensch jammerte, wenn man ihm die Knochen am Leibe zerschlagen hätte.„

„Und wer sollte denn dir die Knochen am Leibe entzwey geschlagen haben?„ fragte der Ritter weiter.

„Das kann ich nicht rathen,„ versetzte Timothy, „wenn es nicht der zärtliche Schmatz ist, den mir Eure Gestrengen in Ihrem Narrenspiel aufn Rücken geben thaten.„

„Sir Launcelot meldete ihm darauf, daß für solche Gebrechen nichts bessers wäre, als ein guter Schweiß, und daß er das Mittel dazu in der Hand hätte. Tim aber, der die Jagdpeitsche anschielte, antwortete, daß es noch ein viel geschwinderes gäbe, nämlich eine ziemliche Pille von Bley mit Schießpulver einzunehmen.„

„Nein, du Schurke,„ erwiederte Sir Launcelot, „das Mittel muß man für bessere Leute sparen, als du bist.„

„Mit diesen Worten gebrauchte er das Werkzeug so nachdrücklich, daß Crabschaw augenblicklich seine zerbrochenen Rippen hurtig vergaß, und mit großer Geschwindigkeit herumhüpfte. Als der Ritter ihn auf diese Weise eine

Zeit-

Zeitlang gezüchtiget hatte, meldete er ihm zur tröstlichen Nachricht, daß er sich izt nur zu Hause scheeren könnte, daß er aber den andern Tag wiederkommen müßte, da er ihm noch eine Dose von diesem Hausmittel beybringen wollte, woferne er noch nicht im Stande wäre, gerade zu gehen. Timothy sah nicht sobald das Thor wieder offen, als er mit der Geschwindigkeit eines Windspieles zu Hause rannte und sein Weib züchtigte, auf dessen Anstiften er sich so zerschlagen angestellet hatte. „

„Es hätte sich wohl keiner träumen lassen, daß er sich des andern Tages wiedetum zu Greavesburyhall würde eingestellt haben. Gleichwohl erschien er daselbst des Morgens in aller Frühe und blieb sogar eine ganze Stunde allein bey Sir Launcelotten in seinem Closet. Als er herauskam, machte er allerley Grimaßen und schlug sich zuweilen vor die Stirne mit den Worten: „ hohl mich die Donnerstag, wenn er ein Narre ist, so bin ich es nicht, nein, das bin ich nicht.„ Wenn man ihn fragte, was ihm fehlte, so antwortete er, daß er den Teufel im Leibe hätte, und daß er wohl sein Tage nicht wieder würde sein eigner Herr werden. „

„Denselben Tag nahm der Ritter ihn mit nach Ashenton, wo er die Mondirung bestellte, womit er izt herausstasiert ist. In der Zeit

da

da diese in der Mache war, sollte man gedacht haben, daß der arme Kerl wäre toll im Kopfe geworden. Er that nichts als Fluchen und Heulen, und von Greavesbury nach Hause und von da wieder zurücklaufen und mit den Pferden im Stalle zanken. Zuletzt wurden seine Frau und Kinder nach einem artigen kleinen Pachthause, das eben ledig geworden, gebracht und zur Versorgung derselben Anstalten gemacht. „

„Nachdem diese Maasregeln genommen waren, bestieg der Ritter eines Morgens seinen Bronzomarte: und Crabschaw, als sein Stallmeister, setzte sich auf einen klotzigten Karrengaul, Namens Gilbert. Dies ward wiederum als ein Merkmal der Unsinnigkeit des Stallmeisters angesehen. Denn von allen Pferden im Stalle war kein einziges so voller Untugenden und so böse als Gilbert: und Crabschaw war mehr als einmal in Gefahr gewesen davon beschädigt zu werden. Wenn es nicht guter Laune war, so pflegte es zu schlagen und zu beißen, als wenn es des Teufels wäre. Einmals warf es Timmen mitten in eine Dornhecke, wo er beynahe geschunden ward: ein andermal schleuderte es ihn über Kopf in eine Mistpfütze, so daß er mit den Beinen über sich im Koth steckte, und vielleicht darinn würde umgekommen seyn, wenn nicht zu allem Glücke Leute dazu gekommen

wären:

wären: noch einandermal kriegte es ihn im Stalle mit den Zähnen beym Riemen zu packen und hob ihn mit offenbarer Gefahr seines Lebens in die Höhe: ja ich will mich henken lassen, wo nicht Gilbert Schuld daran gewesen, daß Crabshaw diesen Abend ist ins Wasser gefallen.„

„Dergestalt nun herausmondirt und beritten giengen der Ritter und sein Waffenträger auf ihr erstes Abentheuer. Sie verließen aber die Landstraße und ritten den ganzen Tag, ohne daß ihnen etwas Merkwürdiges begegnet wäre. Des andern Morgens aber waren sie, so glücklich in ein Abentheuer verwickelt zu werden.„

„Dies war eine Jagd, die auf einem Gemeinfelde, worüber sie eben ritten, gehalten ward: und die Hunde verfolgten mit lautem Bellen einen Fuchs, als Crabshaw, auf Antrieb seiner schadenfrohen Gemüthsart, mit Hintenansetzung des Befehles seines Herrn, der ihm mit lauter Stimme davon wegzubleiben gebot, auf die Hunde zu und queer über die Spur galopirte.„

„Der Jäger, der nicht weit davon war, ritt auf meinen guten Stallmeister zu, und gab ihm mit der Spiesruthe ein solches Memento über den Kopf, daß ihm alles vor den Augen tanzte: und in kurzer Zeit waren alle Jagdge-

nossen um ihm her, und bearbeiteten seine Ohren mit ihren Jagdpeitschen mit der größten Behendigkeit. „

„Sir Launcelot näherte sich in einem kurzen Trabe; und anstatt dem unglücklichen Stallmeister zu Hülfe zu kommen, vermahnte er die Gegenparthey vielmehr, ihn für seine Verwegenheit recht nachdrücklich zu züchtigen, welchem Verlangen die Fuchsjäger auch nicht zu willfahren säumten. „

„Als sich Crabshaw in dieser schlimmen Verfassung sah, und gewahr ward, daß er von seinem Herrn keinen Beystand zu erwarten hätte, auf dessen Tapferkeit er sich doch verlassen hatte; so ward er ganz verzweifelt, ergriff seine Peitsche, schlug mit großer Wuth um sich, und tummelte sich mit Gilberten tapfer herum. Dieser war auch nicht müßig: denn da einige von den Gunstbezeugungen, die man seinem Reuter zugedacht hatte, auf ihn gefallen waren, so biß er mit den Zähnen und schlug hinten aus, machte sich auch endlich Luft durch den Kreis, doch nicht ehe, bis er dem Jäger ein Bein entzwey geschlagen, eins von den besten Pferden auf dem Platze gelähmt und ein Dutzend Hunde getödtet hatte. „

„Als Crabshaw sich aus dem Handgemenge befreyet sah, so hielt er sich nicht lange auf,

seinen

seinen Herrn zu erwarten, um sich bey ihm zu beurlauben; sondern ritte, so sehr er reiten konnte, auf Greavesburyhall zu, wo er bey seiner Ankunft kaum noch eine Spur einer menschlichen Gestalt zeigte, so übel war er in dem Abentheuer zugerichtet worden. Er ermangelte nicht, ein gewaltiges Geschrey wider Sir Launcelotten anzuheben, den er, rein heraus, als eine feige Memme verfluchte, schwur auch, daß er ihm keinen Tag länger dienen wollte. Ob er nun aber bey kühlerem Blute seinen Sinn änderte, oder ob ihn seine Ehegattinn, die ihr eignes Beste verstund, zur Vernunft gebracht hat, das weiß ich nicht: genug er stund mit Anbruch des Tages auf und ritt wieder aus, den Ritter aufzusuchen, den er im Begriff fand, eine große Unternehmung auszuführen.„

„Mitten auf einem Landwege begegnete Sir Launcelot einer Parthey Neugeworbener ohngefähr vierzig Mann stark, mit einem Feldwebel, der sie commandirte, einem Corporal und einem Trommelschläger. Dieser hatte seine Trommel auf dem Rücken hangen; als er aber einer solchen wunderlichen Gestalt auf einem muthigen Hengste gewahr ward; so bekam er Lust, der Gesellschaft einen Spaaß zu machen. In dieser Absicht stimmte er seine Trommel, hängte sie zu rechte und hub an Lärmen zu schlagen, wo-

bey er gerade bis unter Bronzomartens Nase marschirte.„

„Daß du verdammt seyst!„ rief der Corporal. „Was ist das für ein Kerl? Der alte König Steffen aus der Reutereyrüstkammer im Tower, oder auch der Kerl, der bey des Lord Mayors Aufzuge im Harnisch reitet?„

„Des Ritters Hengst schien wenigstens eben so zufrieden mit dem Trommelschlage zu seyn, als die Neugeworbenen, die demselben folgten, und gab sein Wohlgefallen durch verschiedene Sätze und Sprünge zu erkennen, die jedoch seinen Reuter ganz und gar nicht aus der Fassung brachten, welcher aber deswegen den Feldwebel anredete.„

„Mein Freund„ sagte er, „Ihr müßt eurem Trommelschläger bessere Manieren lehren. Ich würde den Kerl auf der Stelle züchtigen, wenn ich nicht des Königs Kriegsleute respektirte.„

„Respektirt Ihr meinen A —„ rief dieser ungezogene Befehlshaber, „meint Ihr, daß Ihr uns wollet einen Schrecken einjagen, mit Eurem zinnernen Nachttopf aufm Kopfe, und mit Eurer laquirten Schüssel am Arme? Scheret Euch zu tausend Teufeln, oder ich will Euch mit meiner Hellebarte dergestalt die alte

Tartsche

Tartsche zerklopfen, daß Ihr es Zeit Eures Lebens fühlen sollet. „

„Denselben Augenblick langte der Stallmeister auf seinem Gilbert bey dem Ritter an.„

„So, Schurke? „ sagte Sir Launcelot. „So stellet Ihr Euch doch wieder ein? Da, schlagt mir dem Buben die Trommel entzwey.„

Crabshaw, der kein ander tödtlich Gewehr bey dem Trommelschläger wahrnahm, als einen Degen, den aber, wie er verhoffte, der Besitzer nicht ziehen durfte, und der entschlossen war, durch Bezeigung seiner Tapferkeit sein Reißaus wieder gut zu machen, näherte sich dem Schuldigen, um den Befehl seines Herrn auszuführen. Allein Gilbert, dem der Lärmen nicht gefiel, weigerte sich durchaus, auf die gewöhnliche Art und Weise fort zu gehen. Der Stallmeister kehrte daher dem Trommelschläger den Hintern seines Rosses zu, worauf dasselbe in einer rückgängigen Bewegung fortschritt, und mit einem Schlage von hinten aus, nicht nur die ganze Trommel in tausend Stücken zerschlug, sondern auch den Mann selbst mit einem solchen Habedudas auf den Hüftknochen, der ihn auf Lebenszeit zum Krüpel machte, in den Koth warf. „

„Als die Neugeworbenen die Niederlage ihres Führers sahen, bewaffneten sie sich mit Stei-

nen: der Feldwebel hob seine Hellebarde auf und stellte sich in Verfassung sich zu vertheidigen: und augenblicklich erfolgte ein hitziges Treffen.„

„Nunmehr aber hatte Timothy vom Leder gezogen und hieb um sich, wie ein leibhaftiger Teufel; allein, in kurzer Zeit ward er mit einer ganzen Lage von Steinen begrüßet, wovon der eine ihm zween Hauer aus dem Maule riß und ihn selbst zur Erde warf, wo er beynahe kein Quartier bekommen hätte, indem die ganze Gesellschaft mit geschwungenen Prügeln über ihn her war: und vielleicht hatte er seine Erhaltung ihrem Gedränge zu verdanken, weil der Eine den Andern hinderte, sein Gewehr zu gebrauchen. „

„Sir Launcelot, der mit Unwillen die nichtswürdige Behandlung ansah, die sein Waffenträger erlitten hatte, und der es für verächtlich hielt, seinen Speer mit Pöbelblute zu besudeln, ergriff denselben bey der Mitte, anstatt ihn ordentlich einzulegen, und zerschmetterte mit einem Schlage die Hellebarde, die der Feldwebel als eine Brustwehr vor sich hingepflanzt hatte. Der zweyte Streich traf auf seinen Hirnschedel, welcher jedoch, als der härteste Theil an seinem Leibe, den Stoß ohne Schaden aushielte; bey dem dritten aber, der seine Ribben begrüßte,

verehrte

verehrte er den Geber mit augenblicklichem Niederfallen. „

„Als der Anführer dergestalt war über den Haufen geworfen worden, eilte Sir Launcelot seinem Stallmeister zu Hülfe, und brauchte sein Gewehr mit solchem Nachdrucke, daß das feindliche Heer entweder wehrlos gemacht oder in die Flucht geschlagen war, ehe ein einziger Prügel das Gerippe des gefallenen Crabshaw berühren können. „

„Was den Corporal anbetrifft, so war derselbe, anstatt dem Befehlshaber beyzustehen, über den Zaun gesprungen und hatte den Constable eines nahegelegenen Dorfes zu Hülfe gehohlet. Ehe also Crabshaw wieder zu Pferde kommen konnte, langte der Friedensbediente mit seinen Helfershelfern schon an, dem denn der Corporal den Ritter und seinen Waffenträger, als zween Straßenräuber, überantwortete. Der Constable aber, den Sir Launcelottens kriegerische Gestalt in Bestürzung, und der Anblick der von ihm geschehenen Verwüstung in Schrecken setzte, begnügte sich damit, daß er in einer gewissen Entfernung stehen blieb, sein Amtszeichen wies, und dem Ritter zu Gemüthe führte, daß er die Person Seiner Majestät vorstellte. „

„Sir Launcelot, der wohl sah, in welcher Angst der arme Schelm war, versicherte

ihn, daß sein Augenmerk vielmehr dahin gienge, die Gesetze des Landes zu handhaben, als sie zu beleidigen, und daß er sowohl als sein Waffenträger ihm zum nächsten Friedensrichter folgen wollte. Inzwischen aber überantwortete er ihm den Feldwebel und den Trommelschläger, die zuerst Händel angefangen hatten.

„Der Friedensrichter war ein Zungendrescher gewesen, und diente einem gewissen benachbarten Herrn von großem Adel, der einen Platz bey Hofe hatte, als ein Schmarotzer. Er glaubte daher seinem Gönner einen Gefallen zu thun, wenn er seine Achtung für die Malice zeigte, und begegnete also unserm Ritter mit der bäurischsten Grobheit; weigerte sich aber, denselben ins Haus zu lassen, ehe er alle sein Gewehr an den Constable abgegeben hätte. Da Sir Launcelot und der Stallmeister für den angreifenden Theil gehalten wurden, so bestund der Richter darauf, daß sie entweder alsbald Bürgschaft schaffen, oder ins Gefängniß wandern müßten; und er ließ sich mit vieler Mühe bewegen, zu erlauben, daß sie so lange, bis der Ritter an seinen Verwalter geschrieben, in dem Hause des Constables, der ein Wirthshaus hielte, und für ihre Personen stehen wollte, bleiben durften. Mittlerweile wurde er als ein Friedensstörer eingezeichnet; und man gab dem

„Feld-

„Feldwebel und dem Trommelschläger zu verstehen, daß sie etwas dabey gewinnen könnten, wenn sie ihn wegen gewaltsamen Ueberfalles auf öffentlicher Landstraße gerichtlich belangen ließen. „

„Sie waren jedoch nicht so viel für Gerichtshändel, als der Friedensrichter wohl seyn mochte. Ihre Gesinnungen hatten sich während dem Verhör zu Sir Launcelottens Vortheile geändert, da sie erfuhren, daß er wirklich ein angesehener und vermögender Edelmann wäre: und sie entschlossen sich, die Sache ohne Seiner Hochweisheit Zuthun, in der Güte auszumachen. Der Feldwebel verfügte sich also nach dem Hause des Konstables, wo der Ritter sich aufhielte, und demüthigte sich vor Seiner Gestrengen, wobey er mit vielen Flüchen versicherte, daß er, wenn er seinen Stand gewußt hätte, dem Trommelschläger den Kopf würde eingeschlagen haben, daß er sich unterstanden, Seiner Gestrengen im geringsten Ungelegenheit zu machen: wiewohl er glaubte, daß der Kerl schon gestraft genug wäre, indem er wohl Zeit Lebens ein Krüppel bleiben würde. „

„Der Ritter war mit seinen Entschuldigungen zufrieden, und da ihn der arme Kerl dauerte, der seine Unverschämtheit so theuer bezahlt

„zahlt hatte, so beschloß er, denselben zu versorgen. „

„Als die Partheyen dem Friedensrichter ihren Vergleich bekannt gemacht hatten, so wurde der gefängliche Verhaft aufgehoben: und der Ritter kehrte nach seinem Gute zurück, wohin ihn der Feldwebel und der Trommelschläger zu Pferde begleiten mußten, indem die Neugeworbenen dem Corporal zur Führung überlassen wurden. Der Hellebardier genoß der guten Wirkungen der Großmuth des Ritters Greaves: und da sein Gefährte außer Stande war, dem Könige zu dienen, so wird er noch zu Gravesburyhall unterhalten, wo er auch wohl Zeitlebens bleiben wird. „

„Was den Stallmeister anbelanget, so gab sein Herr ihm zu verstehen, daß er, wenn er ihn nicht für seine Unverschämtheit und Entlaufung durch die in den beyden Abentheuern erlittene Züchtigung für ziemlich abgestraft hielte, ihn mit Schimpf und Schande aus seinem Dienste jagen wollte. Tim antwortete aber, daß er es als eine große Gunst ansehen würde, wenn der Ritter ihn eines Dienstes entließe, worinn er doch wahrscheinlicher Weise alle Tage würde abgebläuet, und zuletzt noch gar ums Leben gebracht werden. „

„In

„In diesem Zustande waren die Sachen zu Greavesburyhall vor ohngefähr einem Monate, als ich durch das Land nach Ferrybridge gieng, wo ich meinem Oheime begegnete. Allem Ansehen nach ist dies das erste Abentheuer auf ihrem zweyten Ritterzuge: denn die Entfernung zwischen diesem Hause und Sir Launcelottens Gute beläuft sich auf nicht mehr als achtzig oder neunzig Meilen.„

Sechstes Kapitel.

Woraus der Leser ersehen wird, daß Unsinnigkeit zuweilen ansteckend ist.

Als Herr Clarke seine Erzählung geendiget hatte, dankte ihm der Wundarzt für das genossene Vergnügen, und Ferret zuckte die Achseln mit stillschweigender Mißbilligung.

Was den Schiffshauptmann betrifft, der sonst bey solchen Pausen eine ganze Lage von zerstümmelten Anmerkungen, die wie Kettenkugeln zusammenhiengen, von sich zu geben pflegte; so sprach er eine Zeitlang kein einziges Wort, sondern zündete sich bey dem Lichte eine frische Pfeiffe an, und hub an, solche Wolken von Tobacksrauch aufsteigen zu lassen, daß in einem

Augen-

Augenblicke das ganze Zimmer mit Dampf angefüllet und seine Person der ganzen Gesellschaft unsichtbar ward. Jedoch ob er sich gleich vor ihren Augen verhüllet hatte, so blieb er doch nicht lange vor ihren Ohren verborgen. Erst hörten sie ein widerstimmiges Gluchzen, worin der Wundarzt ein Schiffsgelächter erkannte: und darauf folgte ein hitziger Ausruf.

„Ein schöner Zeitvertreib, fahr das Unglück in meine Segelstangen und Topmasten! — habe einen großen Lusten — Warum sollte ich auch nicht — Manche schlechte Reise habe ich — Zerschlage meinen Bogspriet, wo ich nicht will. —„

Nunmehr hatte er in seinem Räuchern so viel nachgelassen, daß man die Spitze von seiner Nase wieder zu Gesicht bekam: und da er seine Perücke vorne übergezogen hatte, so daß seine ganze Stirne bedeckt war, so zeigte sich ihren Blicken eine Gestalt, die wilder und schrecklicher war, als die feuerhauchende Chimära der Alten. Jedoch ungeachtet dieser schrecklichen Erscheinung war in seinem Herzen kein Zorn, sondern im Gegentheile eine angenehme Neugierde vorhanden, die er zu befriedigen entschlossen war.

„Hört einmal, Herr Doctor,„ sagte er zu dem Wundarzte, „meint Ihr nicht, daß ein Mann, der eben kein Lord oder Baron, oder

sonst

sonst einer von Euren großen Herren ist, versteht Ihr mich, nicht auch einmal, zum Spaaße, seht Ihr, nach der Landstraße zusteuern darf? — Bey meiner Sechse, Bruder, was mich anbelangen thut, seht Ihr, ich bin in Willens, ein bischen herumzukreuzen, wie ein umfahrender Ritter — Obschonst ich gleich nicht mit eins zum commandierenden Officierer avusiren thue, so kann ich doch vielleicht noch wohl in der Rolle als ein Subbelterner oder dergleichen zu stehen kommen, seht Ihr.„

„Das wolle Gott in Gnaden verhüten,„ rief Clarke mit thränenden Augen. „Ich wollte lieber wünschen, daß Sie todt wären, als daß Sie in ein solches Dilemma gerathen sollten.„

„Das wolltest du wohl auch:„ versetzte der Alte. „Denn so gäbe es was zu fischen, mein guter Bursche — Aha! willst du mich auf die lange Reise schicken, Junge?„

Tom versicherte ihn, daß er über dergleichen eigennützige Absichten weg wäre. „Es sollte mir nur leid thun,„ sagte er, „wenn Sie etwas vornähmen, welches Ihnen selbst oder Ihrer Familie zum Schimpf gereichen könnte: und ich sage noch einmal, ich wollte mich lieber todt wünschen, als den Tag zu erleben, daß man Sie für non compos hielte.„

„So

„So crepier denn, daß du verdammt werdest, du lüderlicher, ungetakelter Hurensohn!„ schrie der erboßte Crowe. „Willst du mir lernen eine Rechnung zu führen und den Compaß zu kennen? —— Kerl, ich konnte meine Rechnung und meinen Compaß, noch ehe du warst auf den Stapel geleget worden — Sam Crowe ist nicht hergekommen von dir zu lernen, wie er seinen Cours richten soll.„

„Lieber Gott, Herr Oheim,„ hub der Neffe wieder an; bedenken Sie doch, was die Leute davon sagen werden, — die ganze Welt wird denken, daß Sie den Verstand verlohren haben.„

„Gieb dich nur deswegen zufrieden, Tom,„ rief der Seemann, ich will nur einmal auf und niedersegeln in diesem Gewässer, siehst du —— Verstand verlohren! Was wäre das denn mehr? —— Ich denke, die halbe Nation hat ihn schon verlohren, und die andere Hälfte ist auch nicht recht bey Trost —— Ich sehe nicht, warum ich nicht so viel Recht haben sollte, toll zu werden, als andere Leute. — Allein, Doctor, wie gesagt, ich wollte Euch verbunden seyn, wenn Ihr mir sagen wolltet, wo das Takelwerk zu kauf ist: das ein solcher Ritter brauchen thut. Was die lange Stange, mit Eisen beschlagen, anbelangt, so verlange ich an dessen

Stelle

Stelle nichts bessers, als einen guten Boots-Haken: und ich denke, da steckt ein guter Schild in der zinnernen Leuchterplatte — Vielleicht schmiedet mir wohl ein Schlösser einen Helm, aus einem alten messingenen Kessel: und meinen Gaul will ich eben so nennen thun, als mein Schiff hieß, nämlich Mufti.„

Der Wundarzt war einer von denjenigen Spaasvögeln, die unter dem Barte lachen können, ohne äußerlich das geringste Zeichen der Lustigkeit oder des Vergnügens sehen zu lassen. Er sah auf einmal, wie viele Belustigung diese wunderliche Neigung des Seemannes ihnen verschaffen würde, wie auch die besten Mittel, die man brauchen könnte, um ihn von einem so ausschweifenden Unternehmen abzubringen. Er gab daher dem Anwalde mit der einen Hälfte seines Gesichtes einen Wink, und kehrte sich mit der andern ganz ehrbar gegen den Capitain.

„Es ist nicht weit von hier nach Scheffield,„ sagte er zu demselben, „wo Sie in einem halben Tage von Kopf zu Fuße herausmundirt werden können — Hernach müssen Sie ihre Rüstung in einer Kirche oder Kapelle eine ganze Nacht bewachen, und sich zum Ritter schlagen lassen. Was diese letzte Ceremonie anbelangt, so können Sie dieselbe verrichten lassen, von wem sie wollen. Don Quixot ließ sich von seinem Wirthe zum

Ritter

Ritter schlagen: und man findet in den Geschichten viele Beyspiele, daß irrende Ritter die nächste beste Person gezwungen haben, ihnen einen Streich über die Schulter zu geben, und sie zu Rittern zu schlagen. Ich selbst wollte es allenfalls übernehmen, Ihr Pathe zu werden: und ich hoffe, daß ich im Stande bin, Ihnen die Schlüssel zu der nächsten Pfarrkirche zu verschaffen. Zudem ist dies S. Martins Abend, der selbst ein irrender Ritter war, und daher ein rechter Schutzpatron für einen Neuling ist. Ich wünsche, daß wir Sir Launcelottens Rüstung zu diesem Behuf borgen könnten. „

Crowe ward von diesem Einfalle gerührt, er sprung auf, legte den Finger auf den Mund, um den Uebrigen die Stille zu empfehlen, und gieng leise auf den Zähen an die Kammerthüre des Ritters, um zu hören, ob er schliefe oder wachend wäre.

Der Wundarzt bediente sich dieser Gelegenheit, dem Neffen zu sagen, daß es zu nichts dienen würde, seine Grille mit Gründen und vernünftigen Vorstellungen zu bestreiten; daß aber das beste Mittel, ihn von der irrenden Ritterschaft abzubringen, darinn bestünde, ihn rechtschaffen zu ängstigen, wenn er seine Wache in der Kirche thun würde. Um aber dieses auszuführen, bat er sich sowohl des Menschenfeindes

feindes, als des Neffen Beystand aus. Clarke schien an diesem Anschlage Geschmack zu finden, und gestand, daß sein Oheim zwar Muth genug hätte, allen menschlichen Gefahren entgegen zu gehen, im Grunde aber voller Aberglauben wäre, welchen er in seinem Seeleben erworben oder wenigstens bestärket hätte.

Ferret, der vielleicht nicht zehen Schritte aus dem Wege gegangen wäre, wenn er hätte Crowen vom Galgen retten können, ließ sich nichts desto weniger zum Hülfsgenossen anwerben, wiewohl lediglich in der Hoffnung, einen Nebenmenschen plagen zu können: er übernahm sogar die Hauptrolle bey diesem Abentheuer. Hierzu war er auch in der That geschickter, als sie vielleicht gedacht hatten. Denn in dem Packt, den er unter seinem Ueberrocke trug, befand sich auch unter verschiedenen geheimen Arzneyen, ein kleines Gläschen mit flüssigem Phosphorus, das, wie er schon gesagt hatte, zureichend war, eine ganze Nachbarschaft für Angst um Witz und Verstand zu bringen.

Um die vorläufigen Maasregeln zu verabreden, ohne daß man etwas davon hörte, begaben sich diese drey Bundesgenossen mit einer Leuchte in den Stall. Sie hatten kaum den Rücken gewandt, als der Hauptmann Crowe mit den Rüstungsstücken des Ritters beladen,

hereintrat, welche er aus Sir Launcelottens Zimmer heraus prakticirt hatte, indem derselbe noch immer feste schlief.

Als der Seemann hörte, daß die Gesellschaft einen Augenblick hinausgegangen war, so konnte er der Neigung nicht widerstehen, der Wirthinn, die mit Crabshaws Abendessen gar zu beschäftiget gewesen, als daß sie die Unterredung hätte hören können, seine Absicht zu eröfnen. Als die gute Frau aber erfuhr, daß der Hauptmann gesonnen wäre, die ganze Nacht in der Kirche alleine zuzubringen, so widersetzte sie sich demselben mit aller ihrer Beredsamkeit. Sie sagte, das hieße seinem Schöpfer trotzen und sich vorsetzlich in Versuchung stürzen. Sie versicherte, es wäre im ganzen Lande bekannt, daß es Geister und Gespenster in der Kirche gäbe: man hätte sie manchmal voller Lichter gesehen: und eines Abends wäre eine lange Weibsperson in weißen Kleidern auf der Spitze des Thurms erschienen: aus dem südlichen Flügel, wo ein ermordeter Mensch begraben läge, hörte man öfters ein gräßliches Geschrey: sie hätte selbst einmal das Kreuz an der Thurmspitze ganz feurig gesehen: und eines Abends, als sie den Kirchhoff vorbey geritten, wäre ihr Pferd bey einem Stege plötzlich stille gestanden, hätte gebebet und geschwitzt, auch eher nicht aus der Stelle

gehen

gehen wollen, als bis sie ein paar Vaterunser gebetet.

Diese Vorstellungen machten einen lebhaften Eindruck auf Crowens Einbildungskraft, der denn mit einiger Verwirrung fragte, ob sie nicht das Vaterunser gedruckt hätte. Sie antwortete nicht darauf, sondern nahm das Gebetbuch von einem Schrank herab, schlug den Ort auf und reichte es ihm. Der Seemann setzte darauf seine Brille auf, und hub mit großer Andacht und Eifer an zu lesen oder vielmehr zu buchstabiren.

Er hatte nun sein Gedächtniß genugsam erfrischet, um sich allenfalls des ganzen erinnern zu können, als der Wundarzt und seine Gefährten wieder herein kamen und ihm zu verstehen gaben, daß sie den Schlüssel zu dem Chor erhalten hätten, wo er die Rüstung eben so gut als in der Kirche bewachen könnte.

Crowe war aber izt nicht mehr so voreilig, als vorher, sich an dies Abentheuer zu wagen. Er fieng an wegen der geliehenen Rüstung, Einwendungen zu machen: er wollte sich erst, das Labsal einer Kanne Flip und ein Endchen Licht auf seiner Wache ausbedingen; und er gab ihnen etwas davon zu verstehen, daß ihm die boshaften Geister der Finsterniß vielleicht Leid zufügen möchten.

Der Arzt meldete ihm aber, daß die Gesetze der irrenden Ritterschaft es durchaus erforderten, daß er im Finstern ohne Essen und Trinken allein in der Kirche bliebe, um die Nacht mit gottseligen Gedanken zuzubringen; wenn er aber kein völlig reines Gewissen hätte und ihm also im geringsten bange wäre, so thäte er besser, alle Gedanken auf Ritterschaft fahren zu lassen, als welche mit dem geringsten Schatten von Furcht nicht bestehen könnte. Der Schifshauptmann ward durch diese Erinnerung beschämt, und sagte kein Wort mehr; sondern packte die ganze Rüstung zusammen, nahm sie auf den Rücken, und gieng nach dem Orte seiner Prüfung, wohin ihm Clarke mit einer Leuchte den Weg wies.

Als sie an die Kirche kamen, öffnete Fillet mit dem Schlüssel, den er von dem Küster, der sein Patient war, bekommen hatte, die Thüre, und führte unsern Lehrling an die Mitte des Chors, wo die Rüstung niedergelegt ward. Darauf bat er Crowen, seinen Hirschfänger zu ziehen, und empfahl ihn dem Schutze des Himmels, versicherte ihn auch, er würde ihn des andern Morgens bey Anbruch des Tages, es sey nun todt oder lebendig, wiedersehen, um das übrige von der Ceremonie zu vollführen. Mit diesen Worten schüttelte er und die beyden andern Bundesgenossen den Seemann bey der

Hand,

Hand, und nahmen Abschied von ihm, nachdem der Wundarzt ihn einmal mit der Laterne beleuchtet hatte, um sein Gesicht in Augenschein zu nehmen, welches blaß und verstöhrt aussah.

Ehe sie die Thüre abschlossen, rief er mit lauter Stimme: „Hilloah! Doctor, noch ein Wort, seht Ihr —„ Sie kehrten alsbald zurück und fragten, was er wollte, da sie ihn denn schon in vollem Schweiße fanden.

„Hört einmal, Bruder,„ sagte er und wischte sich den Schweiß vom Gesichte; „ich denke doch, daß man wohl, zum Zeitvertreib, die schwarzbraune Suse oder ein ander traurig Liedlein singen darf? „

„Bey Leibe nicht: „ antwortete der Wundarzt. „Ein solcher Zeitvertreib schickt sich weder für den Ort noch für den Anlaß, da dies eine wahre Religionsübung ist. Wenn Sie einen Gesang auswendig wissen, so mögen Sie wohl ein paar Verse singen, oder Sie können den Lobgesang hersagen. „

„Ach Gott,„ erwiederte der Lehrling, „wenn ich doch Tom Laveriken hier hätte! er würde Lobgesänge singen thun, wie eine Rothgans — er war auch ein Stück von einem Vorsänger gewesen — Ach wie manches liebemal hab ich ihn noch dafür mit einem Endchen von einem Tau zwischen den Schultern getraktirt, daß er

immer Gesänge singen that, wenn er auf der Abendwache war — Ach hätte ich mir doch ein Stück von seinem Singen lernen lassen — aber das läßt sich nicht ändern, Bruder, — wenn wir nicht vor dem Winde segeln können, so müssen wir den Wind fangen, wie man zu sagen pflegt. — Wenn man nicht singen kann, so muß man beten.„

Die Gesellschaft überließ ihn noch einmal seiner Andacht und kehrte nach dem Wirthshause zurück, den wesentlichsten Theil ihres Anschlages ins Werk zu setzen.

Siebentes Kapitel.

Worinn der Ritter wiederum in aller seiner Herrlichkeit zum Vorschein kömmt.

Als Fillet ein paar Betttücher von der Wirthinn geliehen hatte, putzte er den Menschenfeind und Clarken wie Gespenster heraus, welche er durch einige Tropfen von Ferrets flüssigem Phosphorus, womit er die beyden Abentheuerer an der Stirne salbte, noch schrecklicher machte. In diesem Anzuge kehrten sie mit ihrem Führer nach der Kirche zurück, der mit ihnen

nen in aller Stille in ein Seitengebäude gieng, demjenigen, wo der Neuling Wache hielte, gerade gegenüber. Sie schlichen sich, ohne bemerkt zu werden, durch die Kirche: und ob es gleich so finster war, daß sie den Hauptmann nicht mit Augen sehen konnten, so hörten sie doch, wie er mit ungemeiner Lebhaftigkeit auf und nieder gieng, und dann und wann ein Stoßseufzerlein unter dem Barte murmelte.

Als die Verbundenen hinter einem großen Gestühle ihren Posten genommen hatten, entblößten die beyden Gespenster ihre Häupter, die denn, vermittelst des Phosphorus, eine blasse und zitternde Flamme zeigten, die ausnehmend schrecklich und fürchterlich anzusehen war. Darauf schrie Ferret in einem kreischenden Weibertone: „Samuel Crowe! Samuel Crowe!„

Als sich der Seemann auf eine solche Art, zu einer solchen Zeit und an einem solchen Orte anrufen hörte, so antwortete er mit einem „Hilloah!„ worauf er seine Augen gegen die Seite wandte, wo die Stimme herzukommen schien, und die schreckliche Erscheinung wahrnahm. Diese erblickte er nicht so bald, als ihm die Haare zu berge stunden, die Knie bebten und die Zähne klapperten, da er zu gleicher Zeit ausrief: „In Gottes Namen! wo segelt ihr hin, ho? „

Auf diesen Gruß antwortete der Menschenfeind: „Wir sind die Geister deiner Grosmutter Jane und deiner Muhme Bridget.„

Bey Erwähnung dieser Namen, fing Crowens Schrecken an seinem Zorn zu weichen: und er antwortete in einem lebhaften Tone einer mit Unwillen vermischten Verwunderung: „Was wollt ihr? Was wollt ihr? Was wollt ihr?„

„Wir sind gesandt, dir dein Schicksal anzukündigen,„ erwiederte der Geist.

„Wo kommt ihr her?„ schrie der Seemann, dessen Wuth izt beynahe seine Angst besieget hätte.

„Vom Himmel,„ versetzte die Stimme.

„Das lügt ihr, ihr Höllenpetzen!„ rief unser Ritterschaftscandidate. „Ihr seyd verdammt, weil ihr mir mein rechtmäßig Gut weggekapert —— sechstehalb Klafter tief in brennendem Schwefel. Seh ich nicht, wie euch die blaue Flamme aus den Speygaten schlägt? —— Ihr möget wohl gar der lebendige Teufel selbst seyn, — allein, ich traue auf Gott, seht ihr, — ich habe mein Lebtage keinen Verwandten auf dem Grund sitzen lassen, seht ihr —— Darum legt mir nur nicht an Bord, steuert ab, sag ich — ihr braucht nicht soviel Segel

bey-

beyzusetzen; ihr werdet bald genug wieder mit dem Strome nach der Hölle hinabtreiben.

Mit diesen Worten nahm er seine Zuflucht zu seinem Paternoster; als er aber die Geister näher kommen sah, schrie er mit donnernder Stimme: „Von Bord weg — von Bord weg! — Steuert ab, ihr Höllenbrände, oder ich will euch die Latern auf der Schanze da einschlagen —„

Er sprung auch wirklich mit dem Hirschfänger auf sie zu, und würde wahrscheinlicher Weise die beyden Geister in die andere Welt geschickt haben, wenn er nicht im Finstern über ein Gestühle gefallen wäre, wodurch er sich so in den Bänken verwickelte, daß er nicht sobald wieder auf die Beine kommen konnte.

Das Triumvirat nahm dieser Gelegenheit wahr, um sich davon zu machen: und mit einer solchen Uebereilung zog der Menschenfeind ab, daß er auf einen Pfosten rannte, wodurch sein rechtes Auge nicht wenig beschädiget ward: ein Vorfall, der ihn bewog, seine Thorheit und den Vorwitz seiner Gefährten, die ihn in ein so unangenehmes Abentheuer verwickelt hatten, auf das bitterste zu verfluchen. Weder er noch Clarke ließen sich überreden, noch einmal den Lehrling zu besuchen. Der Arzt selbst glaubte,

daß die Thorheit desselben unheilbar wäre: und setzte sich daher zu Pferde und ritt zu Hause.

Als Ferret alle Betten im Hause besetzt fand, so setzte er sich auf einen Stuhl beym Kamine hin zum Schlafen. Herr Clarke aber, der von ausnehmend verliebter Gemüthsbeschaffenheit war, beschloß seine Angriffe auf das Herz der schönen Dolly zu erneuern. Er hatte die Kammern recognoscirt, wo die Körper des Ritters und seines Waffenträgers ruheten, und oben an der Treppe eine Art von Kämmerchen gefunden, das eben gros genug war, ein Feldbett zu fassen: und dies Kämmerchen hielt er, wie er auch aus andern Umständen schloß, für die Schlafkammer seiner geliebten Dolly, die sich nunmehr auch zur Ruhe begeben hatte.

Voll von dieser Vorstellung und von dem Geiste der Lüsternheit getrieben, schlich Herr Thomas leise die Treppe hinauf: und als seine Hand die Klinke der Kammerthüre aufthat, klopfte ihm das Herz für freudiger Erwartung. Allein, ehe er die sanften Eingebungen der Liebe aushauchen konnte, fuhr das vermeinte Mädchen auf und ergriff ihn mit einer herculischen Faust beym Kragen.

„Umsonst habe ich nicht von Newgate geträumet, du Spitzbube!„ schrie eine Stimme, wie Crabshaws. „Aber du mußt wissen, ein

irrender

irrender Stallmeister läßt sich von keinem solchen elenden Diebe bestehlen, als du bist — ich will dich schon fest halten, und wenn du auch den Teufel im Leibe hättest — helft! Mord! Brand! helft! „

So unmöglich es Clarken war, sich loszumachen, so wenig vermochte er auch von seiner Sprache Gebrauch zu machen, um sich zu rechtfertigen, so daß er zitternd und halb erdrosselt da stund, bis im ganzen Hause Lärmen geworden, und die Wirthinn und der Knecht mit Lichte die Treppe herauf gelaufen kamen. Als bey dem Lichte alle Gegenstände sichtbar wurden, herrschte ein durchgängiges Erstaunen. Crabshaw gerieth in die äußerste Verwirrung, als er Clarken, den er wohl kannte, ansichtig ward, und ließ ihn den Augenblick fahren.

„Sapperment! „ schrie er. „Ich glaube, daß dies Haus behext ist — Wer sollte gedacht haben, Herrn Clarke mitten in der Nacht und so weit von Hause an zu treffen. „

Die Wirthinn konnte nicht begreifen, wie es mit dieser Begegnung zusammenhieng: und eben so wenig verstund Tom, wie Crabshaw aus der Kammer drunten, wo er ihn ruhig schlafen sehen, hierauf kommen können. Gleichwohl war nichts leichter, als dies Geheimniß zu erklären. Das Zimmer, worinn der Stallmeister

ster zuerst gelegen hatte, war eigentlich die Schlafkammer der Wirthinn und ihrer Tochter: und da man demselben, als er seine Abendmahlzeit that, diesen Umstand eröfnet hatte, so war er gutwillig davon abgestanden und in der Kammer oben an der Treppe zu Bette gebracht worden, als die Gesellschaft noch nicht wieder zu Hause gekommen war. Tom besann sich indessen so gut als er konnte, und sagte, daß er ebenfalls von Crabshaws Meinung wäre, daß das Haus verhexet seyn mußte, erklärte auch, daß er selbst nicht wüßte, wie er im Finstern dahin gekommen wäre. Er ließ daher die andern diesen wunderlichen Handel ausmachen, und gieng wieder hinunter, in Hofnung sein Schätzchen zu finden, das er denn auch in der Küche, eben erst aufgestanden und in einen leichten Nachthabit gehüllet, antraf.

Crabshaws Geschrey hatte seinen Herrn rege gemacht, der im Finstern aus dem Bette sprang, sein Schwerd, das bey ihm lag, ergriff und nach dem Lärmplatze zu eilte, wo alle auf einmal zu reden anfiengen, um die Ursache des Handels zu erklären und Seine Gestrengen um Vergebung zu bitten, daß man seine Ruhe gestört hätte. Er sagte jedoch kein Wort, sondern nahm das Licht in die Hand und winkte dem Stallmeister mit ihm in sein Zimmer zurück zu

kehren,

kehren, in dem Entschlusse, sich sogleich die Waffen anlegen zu lassen und fortzureiten.

Crabshaw errieth seine Meinung: und weil er unter einem scheuslichen Gähnen seine Kleider über sich warf, verfluchte er den Advokaten, der ihn zu einer so ungelegenen Zeit besucht hätte, und sich selbst wegen des Lärmens, den er gemacht hätte, und wodurch er sich nun um seinen schönen Schlaf gebracht, so daß er wohl im Finstern und in schlimmem Wetter würde reiten müssen.

„Der Schinder hohle den Schelm von einem Advokaten! den Tom Clarke!„ sagte er bey sich selbst. „Wäre der Hund am letzten Galgen feste gehangen worden, so könnte ich nun die ganze Nacht ruhig geschlafen haben, das könnte ich. — Und ich wollte, daß ich hätte das lose Maul voll Dreck gehabt, so hätte ich kein solches Zettermordio geschrien, das hätte ich —— Nun habe ich schon zehen Maaß kalt Wasser hinein gesoffen, seit gestern Abend, so daß mir das Herz im Leibe so kalt ist als wie ein Eiß, und ich zittere und bebe an Leib und Leben, wie ein Espenlaub. Ich bin halb ersoffen, wie ein verfaultes Schaaf aus dem Strome gehohlt worden: und wer weiß, ob man mich nicht heute noch mausetodt aus einer Kohlengrube heraushohlt —— Wenn es so gehet, wie es gehet, so

fahr

fahr ich gewiß zum Teufel, weil ich Schuld an meinem eignen Morde bin, das bin ich — Was zum Unglück hatte ich mit meinem schäbigten Junker seinen Landstreichereyen zu thun, daß ihn der Schinder hohle, das sage ich.„

Er hatte dieses Selbstgespräch eben geendiget, als er in das Zimmer seines Herrn trat, der von ihm zu wissen begehrte, wo er seine Rüstung gelassen hätte. Als Timothy hörte, daß sie in dem Zimmer geblieben wäre, als der Ritter sich abgekleidet hätte, so kratzte er sich in großer Verwirrung hinter den Ohren, und gab endlich seine Meinung zu erkennen, welche dahin gieng, daß sie durch Zauberkraft müßte entwendet worden seyn. Er erzählte darauf sein Abentheuer mit Clarken, der, er wüßte selbst nicht wie, an sein Bette geführt worden, und schloß damit, daß diejenigen, die keine Zauberey glaubten, nicht viel besser wären als Katholiken.

Sir Launcelot konnte sich nicht entbrechen, über seine Einfalt zu lächeln, nahm aber bald wieder ein ernsthaftes Wesen an und befahl ihm, ohnverzüglich die Waffen herbeyzuschaffen, und sodann die Pferde zu satteln, damit sie ihre Reise fortsetzen könnten. Timothy begab sich darauf in großer Angst nach der Küche, wo er den Menschenfeind antraf, den der Lärmen auch aus

der

der Ruhe gebracht hatte. Da der Stallmeister noch immer in den Gedanken stund, daß dieser Kerl ein Hexenmeister wäre, so bot er ihm einen Schilling, wenn er seine Künste machen und ihm anzeigen wollte, wo seines Herrn Rüstung geblieben wäre.

Ferret, der noch mehr Unheil anzurichten hofte, antwortete ihm ohne Bedenken, daß einer von der Gesellschaft die Waffen in die Kirche gebracht hätte, wo er sie itzt würde liegen finden: und gab ihm zu gleicher Zeit den Schlüssel, den ihm der Wundarzt in Verwahrung gegeben. Der Stallmeister aber, der keiner von denen war, die mit Gespenstern ihren Sport treiben, scheute sich in später Nachtzeit allein in die Kirche zu gehen, und vermochte den Knecht, ihn zu begleiten und ihm zu leuchten.

In dieser Begleitung näherte er sich dem Orte, wo die Waffen auf einem Haufen lagen, und lud sie seinem Gefährten, ohne gestört zu werden, auf den Rücken, da denn die Lanze queer über den andern Rüstungsstücken zu liegen kam. In diesem Aufzuge wollten sie eben aus der Kirche gehen, als der Knecht ein Geräusch hörte und sich mit solcher Eilfertigkeit umdrehete, daß das eine Ende des Speers Crabshaws Hirnkasten berührte, so daß der arme Stallmeister, so lang wie er war, niederstürzte und im

Fallen

Fallen die Leuchte zerschlug und das Licht auslöschte.

Der andere erschrak über diese Wirkungen seiner eignen Bewegung, warf seine Last nieder, und würde davon gelaufen seyn, wenn Crabshaw ihn nicht bey einem Beine erwischt und gehalten hätte, damit er ihn nicht allein lassen möchte.

Der Schall von dem Falle der Waffen auf den Fußboden, erweckte Crowen aus einem Schlummer oder Taumel, worinn er seit der Verschwindung der beyden Gespenster gelegen hatte: und er hub an aus aller Macht zu rufen oder vielmehr zu brüllen. Durch diesen fürchterlichen Ton ward Timothy und sein Geleitsmann in einen solchen Schrecken gesetzt, daß sie an keine Rüstung mehr dachten, sondern, fest in einander geschlossen, zu Hause rannten, und in der Küche mit allen Zeichen des Grausens und der Verwirrung anlangten.

Als Sir Launcelot, in seinen Ueberrock gehüllet, hereintrat und seine Rüstung verlangte, that Crabshaw ihm zu wissen, daß der Teufel selbige im Besitz hätte: und diese Aussage ward von dem Knechte bekräftiget, der den Teufel an dem Brüllen erkannt zu haben vorgab. Ferret saß inzwischen in seinem Winkel, beobachtete das kränkendste Stillschweigen, und

weidete

weidete sich an der Ungeduld des Ritters. Dieser drang lange vergebens auf eine Erklärung dieses Geheimnisses; endlich aber fingen seine Augen an zu funkeln, er ergriff Crabshawen bey der einen Hand und den Knecht bey der andern, und schwur bey Himmel und Erde, daß er ihnen die Seele aus dem Leibe klopfen und das Haus bis in den Grund verwüsten wollte, wenn sie ihm nicht augenblicklich bekennten, wie es mit diesem Handel zusammen hinge.

Die gute Frau fiel auf ihre Kniee, und betheuerte bey Gott, daß sie an der ganzen Sache so unschuldig wäre, als das Kind im Mutterleibe: wiewohl sie dem Hauptmanne ein Gebetbuch geliehen, um das Vaterunser zu lernen, wie auch eine Leuchte mit einem Lichte, um ihm nach der Kirche zu leuchten, und ein paar reine Betttücher für die andern Herren.

Der Ritter war über dieses Geständniß nur noch mehr in Verlegenheit gerathen, als Herr Clarke in die Küche trat, und sich seinem alten Gönner mit einem tiefen Bücklinge zeigte. Sir Launcelots Zorn verwandelte sich alsbald in Erstaunen: er ließ den Knecht und den Waffenträger los und reichte dem Anwalde die Hand.

„Mein lieber Freund Clarke,„ sagte er, „wie kommen Sie hierher? Können Sie nicht

das Räthsel auflösen, das uns alle in so viele Verwirrung gesetzt hat? „

Tom ließ sich den Augenblick in eine umständliche Wiederhohlung alles dessen ein, was seinem Oheime begegnet war: wie er wäre um sein Erbtheil gebracht worden: wie er zufälliger Weise Seine Gestrengen gesehen, in Ihren Charakter verliebt geworden, und den Vorsatz gefasset, Ihrem Beyspiele zu folgen. Darauf erzählte er den ganzen Anschlag, den sie gemacht hätten, um ihn von seinem Vorsatze abzubringen: und schloß damit, daß der Schiffshauptmann ein grundehrlicher Mann wäre, wiewohl er ein wenig unrichtig im Kopfe zu seyn schiene.

„Das glaube ich gerne:„ versetzte Sir Launcelot. „Ehrlichkeit und Wahnwitz können mit einander bestehen — gewiß, ich fühle es aus der Erfahrung.„

Clarke fuhr fort, im Namen seines Oheimes um Vergebung zu bitten, daß er so frey gewesen, die Rüstung des Ritters zu gebrauchen, und bat denselben um tausend Gottes willen, er möchte doch sein Ansehen brauchen, Crowen von den Gedanken abzubringen, ein irrender Ritter zu werden, wozu er doch nicht geschickt wäre. Denn da er die Landesgesetze ganz und gar nicht verstünde, so würde er sich Tag täglich dawider vergehen und sich tausend Verdrüßlich

drüßlichkeiten zuziehen. Er sagte, wenn er wiederspenstig wäre, so könnte er durch einen freundschaftlichen Verhaftsbefehl wegen widerrechtlicher Entwendung der Rüstung des Ritters beym Kopfe genommen werden.

„Eines andern Güter und persönliches Eigenthum,„ sagte er, „wider des Besitzers Willen wegzunehmen, ist ein Furtum und eine Felonie: wiewohl verschieden von einem Raube, als bey welchem verstanden wird, daß einem auf öffentlicher Landstraße ein Schrecken eingejaget worden; in alta via regia violenter et felonice captum et asportatum in magnum terrorem etc. Denn wenn der Raub in der Klage so angegeben wird, als wenn er in via quadam pedestri, auf einem Fußwege, begangen worden, so wird der Thäter nicht von seiner Geistlichkeit weggenommen werden. Es muß in alta via regia geschehen seyn und Ihre Wohlgebohrnen belieben zu erwegen, daß ein Raub, der auf dem Thamesstrome verübt worden, eben so angesehen worden, als wenn er in alta via regia geschehen wäre: denn des Königs öffentlicher Strom ist eben so viel als des Königs öffentliche Landstraße.„

Sir Launcelot konnte sich nicht entbrechen, über Clarkens gelehrte Erläuterung zu lächeln. Er wünschte ihm Glück zu seinem Fortgange in

der Rechtsgelehrsamkeit: gab sein Leidwesen über die wunderliche Veränderung des Hauptmannes zu erkennen, und versprach, allen seinen Credit bey demselben anzuwenden, um ihm den ungereimten Vorsatz, den er gefasset hätte, aus dem Sinne zu reden. Auf diese Versicherung, gieng der Anwald, in Begleitung des Stallmeisters, sogleich nach der Kirche und hielte ein Gespräche mit seinem Oheim: und da dieser hörte, daß Sir Launcelot in Person mit ihm zu reden verlangte, so ließ er die Rüstung gutwillig fahren und kehrte nach dem Wirthshause zurück.

Der Ritter empfieng den ehrlichen Seemann mit gewöhnlicher Gefälligkeit: und da er sehr verstört aussah, so sagte er, daß es ihm von Herzen leid thäte, zu hören, daß er eine ganze Nacht für nichts und wieder nichts so unangenehm zugebracht hätte.

Crowe, der seine Lebensgeister mit einem guten Schluck Branntwein wieder in Ordnung gebracht hatte, dankte ihm für seine Höflichkeit und gestand, er hätte in seinem Leben manche schlimme Nacht gehabt; allein noch keine solche, als die letzte, auszustehen, das wollte er nicht thun, und wenn er auch Grosadmiral von England werden könnte.

„Ich habe David Johnes wohl eher in Gestalt einer blauen Flamme gesehen, wie er

hin

hin und her hüpfte, seht Ihr, auf der Boogsprietsegelstange, seht Ihr: und ich habe Kobolte und Irrwische und viele andere Geister gesehen, zu Wasser und zu Lande; aber diese Nacht haben mir alle Teufel und alle Verdammten aus der Hölle an Bord gelegt, heulend und pfeiffend, und schimmernd und bums gieng die Thüre, — krack giengen die Stühle, — rutsch da gieng die Takelage — da tanzten Gespenster in weißen Tüchern in einem Winkel bey dem Schein von einem Johanneswürmchen — da hüpften schwarze Teufel in einem andern — Gott sey uns gnädig — und ich bin besucht worden, Tom, das bin ich, von meiner Großmutter Jane und von meiner Muhme Bridget — ein paar verdammte Alte — Aber sie brennen lichterloch; das ist doch noch ein Trost, Junge.„

Als er dergestalt sein Gewissen erleichtert hatte, brachte Sir Launcelot den neuen Beruf auf die Bahn, dem er sich wiedmen wollte.

„Ich höre, „ sagte er, „daß Sie Lust haben, die Bahn des irrenden Ritterlebens zu betreten, welche voller Dornen und Beschwerden ist, das kann ich Ihnen versichern. Jedoch, da Ihr Endzweck dahin gehet, Ihre Menschenliebe und Wohlthätigkeit in Uebung zu bringen, so ist Ihre Ehrbegierde zu rühmen. Allein, um einen

ächten Ritter abzugeben, wird mehr erfordert, als die Tugend der Unerschrockenheit und der Grosmuth. Ein irrender Ritter muß in den Wissenschaften bewandert seyn, die Sittenlehre wohl innehaben, die Gottesgelahrtheit verstehen, ein vollkommener Casuist und mit den Gesetzen seines Vaterlandes auf das genaueste bekannt seyn. Er muß nicht nur Kälte, Hunger und Beschwerden geduldig ertragen können, gerecht, billig und tapfer, sondern auch keusch, gottesfürchtig, mäßig, höflich und umgänglich seyn, und alle seine Leidenschaften bezwingen können, die Liebe ausgenommen, deren Herrschaft er in Unterwürfigkeit erkennen muß. Diese ist das wahre Wesen und die Seele des Ritterstandes und Niemand hat sich jemals dem ritterlichen Leben geweihet, ohne erst seine Neigung einem schönen Frauenzimmer zugewandt zu haben, für dessen Ehre und auf dessen Befehl er sich nicht willig den größten Gefahren aussetzen wollte.„

Er bemerkte, daß nichts unordentlicheres seyn könnte, als die Art und Weise, wie Crowe seine Wache hätte verrichten wollen. Denn er hätte niemals ein Novitiat ausgestanden: er hätte sich nicht mit nüchterner Enthaltung und Gebete zu dieser Handlung vorbereitet: er hätte sich auf keinen rechtmäßigen Pathen zur Ceremonie des Ritterschlages gefaßt gemacht: er hätte

nicht

nicht seine eigene Rüstung zu bewachen gehabt; sondern an der wahren Schwelle des Ritterstandes, welche in der vollkommensten Gerechtigkeit bestehet, unrechtmäßiger Weise die Waffen eines andern Ritters entwandt. Dies wäre ein bloßes Gespötte mit gottseligen Stiftungen, und daher den Augen des Himmels verhaßt, wie die Teufel und Gespenster zur Gnüge bezeugten, die ihn bey seiner Prüfung hätten plagen dürfen.

Als Crowe diese Vorstellungen mit ernstlicher Aufmerksamkeit angehört hatte, erwiederte er nach einigem Bedenken: „Ich danke Euch schönstens, Bruder, für Euren geneigten und christlichen Rath — Ich zweifle selber, daß ich nach einer richtigen Charte gesteuert habe — Was die Wissenschaften anbelanget, seht Ihr, so verstehe ich meine Navigation, und bin ein ziemlich guter Seemann, ohne mich selbst zu rühmen. Aber was das Uebrige anbelangen thut, davon verstehe ich nicht mehr, als der Kerl unterm Bogspriet. Christenthum habe ich nicht viel laden können: und wir Theerbrüder lachen über Eure Galanterien, obschon wir auch, wenns darauf ankömmt, ein Lied singen können, die Leute des Nachts wach zu halten. Und was Keuschheit anbetrift, Bruder, so denke ich, daß Ihr die wohl nicht erwarten könnt bey einem Seemann, der eben erst von einer langen

Reise an Land gekommen — Wahrhaftig alle diese arme Seelen werden doch wohl nicht zum Teufel fahren, weil sie einmal in dem Liebesgrunde geankert haben. Und wenn es auf eine Liebste ankömmt, seht Ihr, so denke ich, Bett Mizen in der Catharinenstraße würde sich gut zu mir schicken — Sie und ich, wir sind Alte — Und, was ist daran gelegen, Bruder, — sie weiß schon, wie weit ich ins Wasser gehe, seht Ihr.„

Er schloß damit, daß er noch nicht zum Lernen zu alt wäre: und wenn Sir Launcelot ihn hinter sich bogsiren wollte, so wollte er in allem Wind und Wetter bey ihm bleiben und es sollte seinem Gesellschafter nicht einen Heller kosten.

Der Ritter antwortete, daß er sich zu geringe hielte, einen solchen Lehrling anzunehmen, daß er aber allezeit bereit seyn würde, ihm den besten Rath zu geben: und zum Beweise davon ermahnte er ihn, alle Umstände wohl zu überlegen und die Sache mit Muße und kaltem Blute in Erwegung zu ziehen, ehe er sich in einen so unruhigen Stand einließe, wobey er ihn versicherte, daß, wenn er nach drey Monaten noch bey diesem Vorsatze bliebe, er selbst sein Lehrmeister seyn wollte.

Mittlerweile befriedigte er die Wirthinn für das bey ihr gehabte Quartier, legte seine Rüstung

stung an, nahm von der Gesellschaft Abschied und bestieg Bronzomarten, worauf er, in Begleitung seines Stallmeisters Timothy Crabshaw, der auf Gilberts Rücken bummelte, seinen Weg gegen Süden zu fortsetzte.

Achtes Kapitel.

Welches bey einem Haare sehr interessant ist.

Wir wollen nun den Schiffshauptmann Crowe und seinen Neffen für das Erste verlassen, wiewohl beyde, so wie auch der Menschenfeind selbst, zu gehöriger Zeit wieder erscheinen sollen, und dem Ritter Launcelot auf seinem Zuge folgen, welcher, wie gesagt, gegen Mittag zu fortritt, ohne den stürmenden Wind oder die fürchterliche Finsterniß einmal zu bemerken.

Eine Zeitlang fluchte Crabshaw in der Stille; endlich aber, als seine Furcht über seine Erbitterung die Oberhand gewann, konnte er dem Verlangen nicht widerstehen, dieselbe durch ein Gespräch mit seinem Herrn zu vertreiben. Um nun hierzu Gelegenheit zu geben, gab er Gilberten die Spornen, um Bronzomarten an die Seite zu kommen, auf welchen er

mit einem solchen Stoße traf, daß der Ritter beynahe vom Pferde gefallen wäre.

Als ihn Sir Launcelot mit einiger Hitze fragte, was dieser Ungestüm zu bedeuten hätte, antwortete er mit diesen Worten: „Der Teufel, Gott sey bey uns, muß mit Gilberten auch sein Spiel treiben, so wahr ich Timothy Crabshaw heißen thue — Ich wollte wohl eine Kanne Bier drauf verwetten, daß der böse Feind aus dem Seemann in Gilberten gefahren ist, das ist er — nun, wenn er durch einen Esel und durch ein Pferd gewandert ist, so soll mich wundern, in was für ein Thier er denn wieder fahren thut.„

„Wahrscheinlicher Weise in einen Maulesel.„ sagte der Ritter: „und wenn das ist, so wirst du in Gefahr stehen — Doch, ich kann dir allenfalls mit einer guten Peitsche den Teufel austreiben.„

„Freylich!„ antwortete Timothy. „Eure Gestrengen hat einen verflucht schönen Griff zum Pelzwaschen, wie man zu sagen pflegt — Es ist ein rechtes Wunder, daß der Herr nicht auch seine Hand an dem Narren von einem Kerle probirte, der Eurer Gestrengen die Rüstung stohl und auch ein irrender Ritter werden will, daß ihn der Schinder — Gott erbarme sich über den armen Tropf! es kleidet ihn, als wie

den

den Esel das Harfenschlagen und wie die Sau der Karnsattel.„

„Unverstand ist keine Bosheit; „ versetzte der Ritter: „ich strafe nur die Unartigen.„

„So wollte ich, daß Eure Gestrengen auch Gilberten abstrafen thäten; „ rief der Waffenträger. „Es ist die unartigste Schindmähre, die ich mein Lebtage zwischen den Beinen gehabt habe — Aber was den alten Seefahrer anbelangt, was mag er doch wohl für eine Krankheit haben? „

„Er ist nicht richtig im Kopfe; „ antwortete Sir Launcelot.

„Sapperment! „ rief der Stallmeister. „Ich denke, es giebt mehr Pazienten von der Art — aber schickt sich das für solche Leute als er? Das kömmt nur vornehmern Leuten zu, nicht richtig im Kopfe zu seyn.„

„Es läßt, als wenn du mich meintest, Crabshaw: „ erwiederte der Ritter. „Denkst du denn wirklich, daß ich nicht bey völligem Verstande bin? „

„Ich kann wohl sagen, „ antwortete Timothy, „daß ich Eure Gestrengen ins Maul geguckt habe: und ich müßte ein Hundsvutt von einem Kerle seyn, wenn ich nicht den gnädigen Herrn von Sinn und Natur so gut kennte, als irgend ein Stück Vieh im Stalle zu Greavesburyhall. „

„Wenn

„Wenn du aber so genau weißt, daß ich nicht bey Verstande bin,„ fragte Sir Launcelot, „was denkst du denn von dir selbst, daß du einem tollen Menschen dieneſt und mit ihm herumzieheſt?„

„Ich hoffe auch, daß ich Eure Geſtrengen nicht umſonſt dienen werde,„ ſagte der Stallmeiſter, „ich werde wohl einige von Ihren abgelegten Narrheiten bekommen —— Wenn es Eure Geſtrengen belieben thut, nicht richtig im Kopfe zu ſeyn, ſo ſollte es mir ſehr leid thun, wenn ich recht bey Troſte wäre — Timothy Crabſhaw iſt kein undankbarer Flegel, das iſt er nicht — Man ſoll nicht von ihm ſagen, daß er klüger geweſen iſt, als ſein Herr: und was das anlangen thut, daß ich mit einem tollen Menſchen in der Welt herumziehe, ſo kann man ſagen, Eure Geſtrengen ſehen aus, wie eine Geige: ein jeder der ſie anſieht, kriegt Luſt dazu.„

„Wenn ich ausſehe, wie eine Geige,„ erwiederte der Ritter, „ſo iſt dein Maul der Fiedelbogen, der darauf ſpielt — Aber deine Muſik iſt ſehr unangenehm — Du weißt keine Zeit zu halten.„

„Das wiſſen Eure Geſtrengen auch nicht:„ rief Crabſhaw: „Sonſt würden wir nicht mitten in der Nacht herumſtreifen, wie Diebe und Geſpenſter, und andere Kinder der Finſterniß.„

Hier

Hier ward das Gespräch durch einen unvermutheten Unstern des Waffenträgers unterbrochen, der ein unzusammenhangendes Geheul ausstieß, worüber der Ritter selbst zusammenfuhr, ob er gleich sonst nichts weniger als furchtsam war. Allein, seine Bestürzung verwandelte sich in Aergerniß, als er Gilberten ohne Reuter vorbeylaufen und mit großer Hurtigkeit hinten ausschlagen sah. Er wandte augenblicklich seinen Hengst um, und ritt einige Schritte zurück, wo er Crabshawen eben aufstehend antraf, welchen er denn fragte, wo sein Pferd geblieben wäre.

„Pferd!„ schrie Tim in einem verdrüßlichen Tone; „ich wollte, daß der Schinder erst das Pferd hätte — ich meiner Seits halte es für einen leibhaftigen Teufel, das thue ich: und doch hätte ich lieber auf dem Teufel selbst reiten mögen, das hätte ich! — Es war nicht anders, als wenn ich auf einem hölzernen Esel säße.„

Diese Begebenheit fiel in einem hohlen Wege vor, der mit Bäumen beschattet war, von welchem der Sturm einen ausgerissen hatte, der noch über dem Wege lag: und auf einen von den Aesten desselben, der horizontal hervorragte, traf der Stallmeister, als er so im Finstern daher trabte. Da der Ast ihm unter das

lange

lange Kinn geglitscht war, so konnte er sich nicht davon losmachen, sondern blieb hangen, wie eine Speckseite im Schorsteine, da indessen Gilbert sich fortdrängte, und seinen Reuter bummelnd zurücke ließ, auch durch seine alberne Sätze ein Vergnügen über den Spaaß zu verrathen schien.

Dies eigensinnige Thier ließ sich nicht fangen, ohne daß der Ritter sich in Person bemühete: denn Timothy weigerte sich durchaus, nur einen Fußbreit von seines Herrn Seite zu gehen, so daß Sir Launcelot genöthiget war, abzusteigen und Bronzomarten an einen Baum zu binden, worauf sie sich aufmachten und Gilberten suchten. Diesen fanden sie, wiewohl nicht ohne Schwürigkeit, an einem Heckenthore, wo er den Kopf über die Balken streckte und die Morgenluft einschnaubte. Der Stallmeister kam jedoch nicht eher wieder zu Pferde, als bis ihm der Ritter rechtschaffen den Text gelesen hatte, welcher ihm wegen seiner Feigherzigkeit einen scharfen Verweis gab, ihn auf der Stelle zu züchtigen drohte, und ihm ein für allemal zu wissen that, daß er ihm die elende Seele aus dem Leibe prügeln wollte, sobald er ihm noch einmal mit einer solchen Probe seiner niederträchtigen Furchtsamkeit beschwerlich fiele.

Ob nun gleich einige Gefahr dabey war, in dieser Lage der Sachen den Zank fortzusetzen, so konnte doch Timothy das Maul nicht halten, sondern ließ sich von seiner Neigung, seinem Herrn zu widersprechen, hinreißen. Er versicherte daher in einem mummelnden Tone, wenn der Ritter ihm erlauben wollte, so könnte er beweisen, daß Seine Gestrengen sich gewaltig verslapsirt hätte.

„Wie nun zum Henker!„ rief Sir Launcelot. „Willst du Schlingel gar mit mir disputiren?„

„Eure Gestrengen haben eben erst gesagt,„ antwortete Crabshaw, „daß ein Mann nicht kann dafür gestrafet werden, daß er nicht recht bey Troste ist, weil es eine Krankheit ist: nun will ich behaupten thun, das will ich, daß furchtsam seyn sowohl eine Krankheit ist, als nicht recht bey Troste seyn: denn es würde wohl kein Mensch furchtsam seyn, wenn er es ändern könnte.„

„Es ist mehr Logik in dieser Anmerkung,„ sagte der Ritter, „als ich in deinem hölzernen Gehirn vermuthet hätte, mein guter Crabshaw; allein ich muß dir den Unterschied erklären, der zwischen Feigherzigkeit und Tollheit statt findet. Feigherzigkeit ist zwar zuweilen eine Wirkung natürlicher Blödsinnigkeit, gemeiniglich aber ein

Vor-

Vorurtheil aus der Erziehung, oder eine üble Gewohnheit, die von einer unrichtigen Vorstellung herrührt und durch die Erfahrung und den Gebrauch der Vernunft gehoben werden kann; allein dies Mittel kann man nicht wider die Tollheit brauchen, weil dieselbe eben in einer Entfremdung oder Unordnung der Vernunft bestehet.„

„Das ist, bey meiner armen Sechse, die Feigherzigkeit auch:„ rief der Stallmeister. „Pflegt man nicht zu sagen, daß einer aus Schrecken von Sinnen kommen kann? Ich meiner Seits, gestrenger Herr, ich kann weder sehen noch hören, viel weniger reseniren, wenn ich in einem solchen Spektakel bin. Daher glaub ich, hohl mich aller Donnerstag! daß Feigherzigkeit und Tollheit beyde Krankheiten sind und daß sie nicht weiter von einander unterschieden sind, als Frost und Hitze in einem Fieber: Wenn es Eure Gestrengen überfallen thut, so ist es lauter Feuer und Flamme, Gott bewahr uns! wenn es aber über mich armen Teufel kömmt, so werde ich kalt und kleinmüthig, zittere und bebe, wie ein Espenlaub, das thue ich.„

„Wenn das ist,„ sagte der Ritter, „so will ich dich nicht wegen einer Krankheit, die du nicht ändern kannst, sondern dafür strafen, daß

du

du dich in einen Dienst voller Gefahren eingelassen hast, da du dich doch deiner Schwachheit bewußt warest. „

„Auf die Art sieht es wahrhaftig schön mit mir aus; „ hub der Waffenträger wieder an. „Aber ich hoffe, daß ich eben auch nach Eurer gestrengen Exempel und Anführung wieder einmal tapfer werden kann, wenn ich meine Zeit ausgeraset habe. „

Nunmehr folgte auf eine höchst unangenehme Nacht, ein schöner klarer Morgen, und sie erblickten in einer Entfernung von drey oder vier Meilen einen Marktflecken. Crabshaw, der nun keine Gespenster mehr vor Augen hatte und über den Anblick eines Ortes, wo er sich etwas zu gute zu thun hoffte, froh war, fieng daher an gros zu prahlen, machte sich über die Thorheit, furchtsam zu seyn, rechtschaffen lustig, und bot endlich aller Gefahr Trotz, als sich ganz unvermuthet eine Gelegenheit zeigte, wo er diese neuangenommenen Maximen in Ausübung bringen konnte.

In einer Oefnung zwischen zween Landwegen sahen sie, daß eine Kutsche von zween Straßenräubern angehalten ward, wovon der Eine angeritten kam, um die Küste zu recognosciren und die Plünderung zu decken, da indessen der Andere von den Reisenden Brandschatzungen

eintrieb. Derjenige, der den Küstenbewahrer abgab, sah unsern Ritter nicht sobald erscheinen, als er mit einem Pistol in der Haud auf ihn zu jagte, und ihm bey Strafe eines augenblicklichen Todes stille zu halten befahl.

Auf diesen nachdrücklichen Befehl gab Sir Launcelot keine andere Antwort, als daß er ihn mit einer solchen Heftigkeit angriff, daß er in einem Huy vom Pferde purzelte und alle Viere von sich streckte, auch dem Ansehen nach durch den Fall sehr beschädiget war. Der Ritter befahl darauf seinem Stallmeister abzusteigen und den Gefangenen fest zu halten, worauf er seinen Speer einlegte und in vollem Galoppe auf den andern Straßenräuber zu ritte.

Dieser ward bey dem Anblick einer solchen Erscheinung nicht wenig bestürzt; nichts desto weniger aber lösete er sein Pistol, wiewohl ohne Wirkung, worauf er seinem Pferde die Sporen gab und in vollem Galopp davon jagte. Der Ritter verfolgte ihn mit aller Geschwindigkeit, die Bronzomarten nur möglich war; da aber der Straßenräuber einen sehr schnellen Jagdklepper ritt, so behielt er immer seinen Vorsprung: und nach einer Jagd von etlichen Meilen entkam er in einem Walde, der so voller Gesträuche war, daß Sir Launcelot für dienlich fand, von weiterem Nachsetzen abzustehen.

Nun

Nunmehr dachte er erst an den Zustand, worinn er den andern Dieb gelassen hatte: und da er sich auch erinnerte, einen weiblichen Schrey gehört zu haben, als er die Kutsche vorbey geritten, so beschloß er, so geschwind als möglich nach dem Orte zurück zu kehren, dem Frauenzimmer seine Dienste anzubieten, den Pflichten der irrenden Ritterschaft gemäß. Allein, er hatte den rechten Weg verlohren: und nach einem Ritte von einer Stunde, in welcher Zeit er manches Feld durchstrich und manche Hecke herumjagte, befand er sich endlich in dem oberwähnten Marktflecken.

Hier war der erste Gegenstand, der ihm in die Augen fiel, sein Waffenträger und Stallmeister, Timothy Crabshaw, der zu Fuße und von einer Menge Leute umgeben war, sich die Haare aus dem Kopfe riß, mit den Füßen stampfte und mit offenbarer Unsinnigkeit um Recht schrie.

„Weiset mich zu dem Stadtvogte!„ schrie er. „Um tausend Gotteswillen weiset mich zu dem Stadtvogt! O Gilbert, Gilbert! daß dich der Schinder hohle! du bist wahrhaftig bloß darum geworfen worden, um mich ins Verderben zu bringen.„

Aus diesem Ausrufen und der altväterischen Kleidungstracht des Stallmeisters, schloß das

Volk, nicht ohne Grund, daß der arme Teufel den Verstand verloren hätte: und der Stadtknecht wollte ihn eben anpacken, als sich der Ritter dazwischen legte, und auf einmal die ganze Aufmerksamkeit des Pöbels auf sich zog.

Als Timothy seinen Herrn erblickte, fiel er auf die Knie: „Der Dieb ist mit Gilberten durchgegangen; schrie er, Eure Gestrengen mag mich zu Pappe schlagen, wie man zu reden pflegt; aber nun bin ich eben so unsinnig, als Eure Gestrengen: und fürchte mich weder vor dem Teufel noch vor seinen Werken.„

Auf Sir Launcelottens Begehren, den Stallmeister gehen zu lassen, stund der Stadtknecht augenblicklich davon ab, indem dieser Ehrenmann nicht für gut fand, den Kräften einer solchen Gestalt, die vom Kopf bis zum Fuße geharnischt, einen stolzen Hengst ritt, und zum Streit gerüstet war, die Macht seines Amtes entgegenzusetzen. Der Ritter befahl darauf Crabschawen, ihm nach dem nächsten Wirthshause zu folgen, wo er abstieg. Hier nahm er den Waffenträger mit sich in ein besonderes Zimmer, und verlangte eine Erklärung dessen, was er in so abgebrochenen Worten gesprochen hatte.

Tymothy war in einer solchen Bewegung, daß sein Herr mit äußerster Schwürigkeit und nach tausend verschiedenen Fragen die Bewand-

niß

niß des Abentheuers erfuhr. Der Stallmeister war, dem Befehl des Ritters zu folge, abgestiegen und hatte seinen Hirschfänger gezogen, in Hoffnung, dem entsattelten Räuber bange zu machen, und ihn zur gutwilligen Ergebung zu zwingen, wiewohl er doch eben keinen Geschmack an dieser Verrichtung fand. Der Dieb war aber weder so beschädigt noch so zahm, als Crabshaw sich eingebildet hatte. Er machte sich wieder auf die Beine, noch immer mit seinem Pistol in der Hand, zielte auf den Waffenträger, mit den gräßlichsten Schwüren, ihm die Kugel auf der Stelle durch den Kopf zu jagen, wofern er sich nicht den Augenblick fort machte. Tim hatte keine Lust, die Erfahrung zu machen, sondern kehrte ihm den Rücken zu, und nahm mit größter Eilfertigkeit die Flucht, worauf sich der Räuber, dessen Pferd weggelaufen war, auf Gilberten schwung und queer durch das Land davon ritt. Eben damals waren zween Bediente, die zu der Kutsche gehörten, und die in dem Wirthshause zurück geblieben waren, einen Morgenschnaps zu nehmen, den Frauenzimmern, mit Schießgewehr bewafnet, zu Hülfe gekommen: und die Reise ward fortgesetzt, dahingegen Crabshaw in Verrückung und Verzweiflung zurückblieb. Er wußte nicht wohin er sich wenden sollte, und durfte doch auch

nicht an dem Orte bleiben, aus Furcht, daß die Straßenräuber zurückkommen und sich wegen der verfehlten Beute an ihm rächen möchten. In dieser Noth war der erste Gedanke, der ihm einfiel, dieser, geschwinde nach der Stadt zu laufen und den Beystand der Obrigkeit zur Wiedererlangung seines verlohrnen Gaules zu begehren: eine Entschließung, die er auf eine solche Art ausführte, daß er mit Rechte für wahnwitzig gehalten ward.

Als Crabshaw so gegen dem Fenster überstund und die Fragen seines Herrn beantwortete, schrie er auf einmal: „Sapperment! da ist Gilbert!„ und sprung mit unglaublicher Hurtigkeit hinunter in die Straße, wo er seinen verlohrnen Reisegefährten antraf, den einer von den Bedienten, die die Kutsche begleiteten, zurückgebracht hatte. „Er umarmte denselben zärtlich, küßte ihn an der Stirn und hieng an seinem Halse, da ihm indessen die Thränen die Wangen herabliefen, und bewillkommte ihn mit diesen Worten:

„Bist du denn also zurückgekommen, mein Schätzchen? O Gilbert, Gilbert, du solltest dich in der Seele schämen thun, das solltest du. Du wärest mir bald ein theurer Gilbert geworden, das wärest du. Warum wolltest du einem alten Freunde das Herz brechen, der dich

von

von Jugend auf gekannt hat? Sind es nicht die nächsten Ostern sieben Jahre her, daß ich dich gewartet und gepflegt habe? habe ich dir nicht gutes Heu und leckernen Haber und frische Streue gegeben, damit du warm, und trocken, und weich liegen thätest? habe ich dich nicht gestriegelt, bis du so glatt waresst wie ein Aal, und habe ich dich nicht geliebet, wie das Auge im Kopfe? Und für alle diese Liebe und Güte hast du mir manchen hundsvöttischen Streich gespielt, hast gebissen und geschlagen und handthiert, als wenn du besessen wäresst: und nun konntest du gar übers Herz bringen mit einem schelmischen Straßenräuber davon zu laufen, und mich in Gefahr zu setzen, daß mich der Junker bey lebendigen Leibe schinden thäte. Womit kannst du dich wohl verantworten thun, du unbarmherzige, unmenschliche Kröte? „

Auf diese zärtlichen Vorwürfe, worüber sich die Jungen treflich belustigten, antwortete Gilbert kein einziges Wort, sondern schien gegen alle Liebkosungen seines Reuters unempfindlich zu seyn, welcher ihn sogleich in den Stall führte. Ueberhaupt scheint es, daß Gilbert ein sehr ungeselliges Thier gewesen ist: denn man weiß nicht, daß er sogar mit Bronzomarken in dem ganzen Verlauf ihrer Bekanntschaft und Umgange jemals die geringste Vertraulich-

keit errichtet hat. Es ist vielmehr im Gegentheile bekannt, daß er mehr als einmal durch hinten ausschlagen und andere Merkmale seine Verachtung und Abneigung gegen diesen zierlichen Hengst zu erkennen gegeben, der ihn an persönlichen Verdiensten eben so sehr übertraf, als Timothy von seinem vollkommenen Herrn übertroffen ward.

Indessen daß der Stallmeister seinen Gaul im Stalle verpflegte, ließ Sir Launcelot den Bedienten hohlen, der Gilberten zurückgebracht hatte. Als er demselben für diesen Dienst eine reichliche Erkenntlichkeit gegeben, fragte er ihn, auf welche Art er das Pferd wieder bekommen hätte.

Der Fremde leistete seinem Verlangen ein Genügen, indem er ihm zu verstehen gab, daß der Straßenräuber als er sich allenthalben verfolgen sehen, dem Gilbert mit Spornen und Peitschen dergestalt zugesetzt hätte, daß dieses Thier darüber aufgebracht worden: und da es überdies vielleicht einige Gewissensbisse empfunden, weil es seinen alten Freund Crabshawen verlassen, wäre es plötzlich stille gestanden, alles Peitschens und Marterns ungeachtet, oder wenn es fortgegangen, so wäre es rückwärts geschehen. Als der Dieb gesehen, daß alle seine Bemühungen umsonst wären, und daß er selbst

Gefahr

Gefahr lief, erhascht zu werden, so hätte er kläglich seinen eroberten Gaul verlassen und sich in einen benachbarten Wald geflüchtet.

Der Ritter erkundigte sich darauf nach dem Zustande des Frauenzimmers in der Kutsche, und erbot sich, sie zu begleiten und zu beschützen. Es ward ihm aber gemeldet, daß sie bereits in dem Hause eines Edelmannes, nicht weit von der Landstraße, wohlbehalten angelangt wäre. Er erfuhr auch, daß die Person nicht recht bey Sinnen wäre und unter der Aufsicht einer verwittweten Anverwandtinn stünde, und daß sie in etlichen Tagen ihre Reise nordwärts nach dem Ort ihres Aufenthalts fortsetzen würden.

Der Bediente war schon eine Zeitlang weggewesen, als der Ritter sich erinnerte, daß er vergessen hätte, nach dem Namen der Person zu fragen, bey welcher dieser Mensch in Diensten wäre. Er ward über diese Verabsäumung unruhig, die in der That auch wichtiger für ihn war, als er sich selbst einbildete. Denn wenn er sich recht erkundiget hätte, so würde er aller Wahrscheinlichkeit nach die Entdeckung gemacht haben, daß das Frauenzimmer in der Kutsche niemand anders war, als das Fräulein Aurelia Darnel. Als diese ihn so unvermuthet, in einem solchen Aufzuge und in einer solchen Stellung mit enthelmten Haupte die Kutsche vorbey

reiten sehen, hatte sie aus Bestürzung und Schrecken einen lauten Schrey gethan und war in Ohnmacht gefallen. Gleichwohl verheelte sie, als sie wieder zu sich selbst kam, die wahre Ursache ihrer Gemüthsbewegung, und keiner von ihren Begleitern kannte Sir Launcelotten von Person.

Indessen träumte unserm Abentheuer nicht einmal von einem solchen Falle, ob er gleich ausserordentlich gerührt war, ohne selbst die Ursache zu wissen. Da er aber sehr müde war, so beschloß er, sich für den Mangel des Schlafes der vorigen Nacht zu entschädigen: und dies war eins von den wenigen Dingen, worinn Crabshaw dem Beyspiele seines Herrn zu folgen geneigt war.

Neuntes Kapitel.

Welches zum Beweise dienen mag, daß wahrer Patriotismus von keiner Parthey ist.

Sir Launcelott hatte keine zwo Stunden der Ruhe genossen, als er von einer solchen Mannichfaltigkeit von Lärmen gestört ward, wodurch auch das stärkste Gehirn hätte in Unordnung gerathen müssen. Das Gerassel von Wagen und Pferden war mit lautem Jauchzen und dem Gekreische von Geigen, Waldhörnern und Sack-

Sackpfeifen vermischt: und die Glocken wurden in einem nicht weit davon belegenen Kirchthurme geläutet, da mittlerweile das Wirthshaus von Geschrey, Getümmel und Getöse wiederhallete.

Da der Ritter dergestalt aus dem Schlafe gebracht war, so sprang er aus dem Bette und lief an das Fenster, wo er einen Aufzug zu Pferde von wohlberittenen und mit blauen Hutschleifen bezeichneten Leuten erblickte. Sie waren überhaupt wie Jockies angezogen, trugen hirschlederne Hosen und Hüte mit goldnen Tressen: und Einer von ihnen führte eine blaue seidne Standarte, worinn mit weißen Buchstaben geschrieben stand: Freyheit und Wohlfahrt des Landes. Derjenige, der an ihrer Spitze ritte, war ein frischer Kerl, mit einem rothen blühenden Gesichte und dicken Bauche, dem Ansehen nach über seine funfzig und von einer cholerischen Gemüthsbeschaffenheit.

Als sie an den Marktplatz kamen, schwungen sie ihre Hüte, frohlockten und riefen mit lauter Stimme: „Keine ausländische Verbindungen! — Alt England soll leben!„ Dieses Freudengeschrey war jedoch weder so laut noch so allgemein, daß unser Ritter nicht hätte deutlich ein Gegengeschrey unterscheiden sollen, das aus dem Pöbel herzukommen schien: „Keine Sklaverey! — Kein papistischer Prätendent„ Eine Anspie-

spielung, die so wenig nach dem Geschmack der Herren zu Pferde war, daß sie ihre Peitschen rechtschaffen zu brauchen anhuben, wohingegen sie mit einer ganzen Lage von Steinen, Koth und todten Katzen begrüßet wurden, wodurch denn einige Zähne verlohren und viele Oberröcke auf den Lauf giengen.

Unsers Abentheurers Aufmerksamkeit ward gar bald von diesem Auftritte auf einen andern gezogen. Dieß war ein Umgang von Leuten zu Fuß, die mit Schleifen von pomeranzfärbigten Bändern geziert waren, und einen Haufen ordentlicher Musikanten bey sich hatten, die das Stück: „Gott bewahre den großen Georg unsern König u. s. w.„ aufspielten. An ihrer Spitze gieng eine schmahle schwärzliche Gestalt, mit einem finstern Blicke und großen starren Augen, die von einem Paare dicker, pechschwarzer garstiger Bogen von Haaren oder vielmehr Bürsten beschattet wurden. Er hatte sehr prächtige Kleider an, wiewohl ohne allen Anstand, und ward von dem Major, dem Stadtschreiber und den vornehmsten Einwohnern des Orts in ihren Staatsröcken begleitet. Auf seiner Fahne stund geschrieben: Gewissensfreyheit und die protestantische Erbfolge: und so wie er vorbey zog, ward er von dem Volke mit wiederhohltem Jauchzen begrüßet, welches

ches einen glücklichen Erfolg zu verkündigen schien. Besonders hatte er sich bey dem Weibsvolke sehr in Gunst gesetzt, welches die Straßen angefüllet hatte und manchen heißen Seufzer zu seinem Besten ausstieß.

Sir Launcelot begriff den Augenblick, was diese Feyerlichkeit sagen wollte: er sah, daß es das Vorspiel zur Wahl eines Parlementsgliedes für die Grafschaft wäre, und war äußerst neugierig die Namen und die Charaktere der beyden Bewerber zu erfahren. Um diesem Verlangen ein Genügen zu leisten, zog er verschiedenemal die Klingel in seinem Zimmer, allein dies hatte keine andere Wirkung, als daß er ein wiederhohltes: „Gleich, mein Herr„ von drey oder vier verschiedenen Winkeln im Hause erschallen hörte, indem die Aufwärter durch das mannichfaltige Rufen so zerstreuet waren, daß sie ohne Bewegung da stunden, wie der Esel in der Fabel zwischen zweyen Bündeln Heu, und selbst nicht wußten, wem sie zuerst aufwarten sollten.

Die Geduld unsers Ritters war beynahe erschöpft, als sein Waffenträger in einem ganz wunderlichen Aufzuge in das Zimmer gerannt kam. Das halbe Gesicht schien völlig barbiert zu seyn; die andere Hälfte aber war noch mit Seifenschaum beschmiert, und zu gleicher Zeit strömte das Blut aus beyden Naselöchern auf ein

Barbier-

Barbiertuch, das ihm noch um den Hals gebunden war: er schäumte für Wuth und hatte seinen bloßen Hirschfänger in der Faust.

Wo er so viel von den Gebräuchen des irrenden Ritterstandes gelernet hatte, das wollen wir itzt nicht ausmachen; so viel aber ist gewiß, daß er vor seinem Herrn auf die Knie fiel und in einem Tone voller Wuth und Verzweiflung schrie: „Im Namen St. Georgens von England thue ich eine Bitte, Herr Ritter, und deinen Beystand verlange ich vor den Pfauen und vor den Damen.„

Sir Launcelot, den diese Anrede in Erstaunen setzte, antwortete in einem hohen Tone: „Tapferer Stallmeister, deine Bitte soll erhöret werden, wenn sie nicht den Gesetzen des Landes und der Ritterschaft zuwiderläuft.„

„So bitte ich um Erlaubniß, „ antwortete Crabshaw, „den verfluchten Barbier, der mich in diesen gottesjämmerlichen Zustand gesetzt hat, auf einen Zweykampf auf Leben und Tod herauszufordern: und ich schwöre bey dem Pfauen, das thue ich, daß ich mir nicht will den Bart abscheeren lassen, bis daß ich ihm den Kopf vom Leibe geschoren habe, oder ich will weder Glück noch Stern zu meiner irrenden Stallmeisterschaft haben.„

Ehe

Ehe sein Herr Zeit hatte, sich nach den Umständen dieses Vorfall zu erkundigen, kam ein hübscher Mann in Stiefeln zu ihnen, der auch ein Reisender war und Timothyens Unstern von Anfang bis zu Ende mit angesehen hatte. Er erzählte dem Ritter, Crabshaw hätte einen Barbier hohlen lassen, und bereits die halbe Operation ausgestanden, als der Operateur die lange erwartete Bothschaft von beyden Wahlcandidaten bekommen. Diesen doppelten Ruf hätte er nicht sobald vernommen, als er das Becken niedergeworfen, und sich mit großer Eilfertigkeit davon machen und den Waffenträger halbgeschoren und halb eingeschmiert sitzen lassen wollen. Timothy, der über dieses Reißaus äußerst erbittert worden, wäre ihm mit gleicher Geschwindigkeit in die Straße nach gelaufen, wo er ihn beym Kragen erwischt und ihm angedeutet hätte, ihn vollends zu barbieren, sonst würde er ihm das Leder gerben. Als sich der andere in diesem Verhaft gesehen, und keine Zeit lange zu zanken gehabt, hätte er die Faust geballt und Crabshawen einen solchen Schlag ins Gesicht gegeben, daß der unglückliche angreifende Theil genöthiget worden, die Erde zu küssen, da indessen der Sieger sich davon gemacht, in Hoffnung den doppelten Sold der Bestechung zu erhaschen.

Als

Als Sir Launcelot diese Umstände vernommen, meldete er Timothyen mit einem Lächeln, daß er ihm verstatten wollte, den Barbier heraus zu fordern, nur müßte er Bronzomarten satteln und sich fertig halten, sofort mit ihm auszureiten. Weil der Stallmeister hiemit beschäftiget war, ließ sein Herr sich in ein Gespräch mit dem Fremden ein, der ein Handelsmann aus London war, der in Gewerben reisete, und dem die Umstände, die der Ritter zu erfahren wünschte, vollkommen wohl bekannt waren.

Von diesem gesprächsamen Kaufmanne erfuhr er, daß von den beyden Herren, die sich um die Stelle eines Parlementsgliedes bewürben, der Eine Sir Valentine Quickset, ein bloßer Fuchsjäger, der seine Hoffnung lediglich auf sein Ansehen bey den hochtrabenden Landjunkern gründete, der Andere aber Herr Isaak van der Pelf, wäre, ein Aktienjude und Contraktschließer von auswärtiger Abkunft, nicht ohne Beymischung von jüdischem Geblüte, über menschlich reich, den der Herzog von —— unterstützte und der große Geldsummen angewandt hatte, unter den wahlfähigen Bauern und Lehnmännern, von welchen letztern eine große Anzahl in diesem Flecken wohnte, die meisten Stimmen zu erkaufen. Er sagte, daß diese Einwohner größtentheils Weber und Sektirer wären,

wären, und daß bey dem Mayor, der selbst ein Fabriqueur wäre, eine Menge Waaren zur Ausführung bestellt worden, daher man glaubte, daß er den Herrn Van der Pelft mit allen seinem Ansehen unterstützen würde.

Der Ritter, den diese Nachricht in Bewegung setzte, forderte seine Rüstung, legte selbige in größter Eile an, setzte sich darauf zu Pferde, und ritt in Begleitung seines Waffenträgers mitten unter das Gedränge, das die Wahlstäte umzingelte. Er langte eben an, als Sir Valentine Quickset auf einer gelegentlich errichteten bretternen Bühne, die auf dem Pranger und einem öffentlichen Hurenkäfig ruhete, seine Rede an das Volk anhub. Obgleich Sir Launcelottens sonderbarer Aufzug anfänglich aller Augen auf sich zog, so ermangelten sie doch nicht, der Rede seines Nebenritters Sir Valentins zuzuhören, die folgender maaßen lautete:

„Ihr Herren Freyen Lehnsmänner dieser Grafschaft, ich will hier keine hochtrabende und hochgelehrte Rede halten thun — Ich bin gerade weg, wie Gott und Jedermann weiß. Ich hoffe, ich werde allemal meine Gedanken rein herausſagen, ohne ein Blatt vors Maul zu nehmen, wie man sagen thut. Das haben die Quicksets von je her gethan. Wir sind keine Pilze, die in einer Nacht aufschießen thun, keine

Ausländer, und haben kein Judenblut in unsern Adern. Wir haben von undenklichen Jahren her in diesem Lande gelebt, wie allen und jeden bekannt ist, und haben ein Gut von fünf tausend Pfund reinen Einkünften, die wir in unserm Vaterlande und bey Euch in alter englischer Gastfreyheit verzehren thun. Alle meine Vorfahren sind Parlementsmänner gewesen: und ich kann beweisen, daß kein Einziger von ihnen jemals für die Regierung votirt hat, solange als die Landesverfassung gestanden. Ich meiner Seits achte das Minsterium nicht mehr als meine alten Schuh, wie man zu reden pflegt. — Ich habe nur von einem einzigen Minister gehört, der ein ehrlicher Mann gewesen ist: und alle die Uebrigen mögen meinetwegen zehenmal gehangen werden, so hoch in den lichten Galgen, wie Haman, daß sie der Schinder hohle — Ich bin Gott sey Dank, ein freygebohrner treuherziger Engelländer, und ein getreuer, ob schon unwürdiger Sohn der Kirche — Da sie so viel für Hannover gethan haben, so möchte ich wohl wissen, was den Teufel sie für die Kirche gethan haben. — Ich meiner seits, ich hasse alle Ausländer und alle Verbindungen mit Ausländern, wodurch dies arme Land bis über die Ohren in Schulden gestürzt worden, und die Abgaben so hoch laufen, daß die Armen kein

Brodt

Brodt kriegen können —— Ihr Herren Freyen Lehnsmänner dieser Grafschaft, ich frage nicht mehr nach einem Minister als so viel, seht Ihr; wenn Ihr mich mit Eurer Geneigtheit und mit Euren Stimmen beehren wollt, so daß ich erwählt werde, so will ich mein halbes Gut zu Pfande setzen, daß ich mein Lebtag nicht zu vier Schillingen im Pfunde ja sagen, sondern dem Ministerium in allen Dingen zuwider seyn will, so wie meine Schuldigkeit erfordert und es einem ehrlichen Freyen Lehnsmann von der alten Verfassung geziemen thut. Wollt Ihr aber Eure Stimmen und Euer Vaterland für Geld verkaufen, so werdet ihr in dieser Welt verachtet und verspottet und in jener ewig verdammt werden: und also will ich es auf eines Jeden Gewissen ankommen lassen.„

Diese zierliche Rede ward von seinen Anhängern mit lautem Jauchzen empfangen, wodurch sich jedoch sein Mitbewerber nicht abschrecken ließ, welcher voll Zuversicht auf seinen Anhang, das Rostrum, oder eigentlich zu reden, ein altes Oxhoft, das zu diesem Ende hingesetzt war, betrat.

Als er sich mit einem Lächeln voll gütiger Herablassung gegen Alle und Jede gebückt hatte, gab er ihnen zu verstehen, daß er es sich für eine große Ehre halten würde, wenn er die

Grafschaft im Parlemente vorstellen sollte, und daß ihm die Aufmunterung seiner Freunde, die so einig gewesen, seine Ansprüche zu unterstützen, zum größten Vergnügen gereichte. Er sagte, außer der Wahlfähigkeit, die er schon besäße, hätte er achtzigtausend Pfund in der Tasche, die er durch den Handel, der einzigen Stütze der Nation unter der gegenwärtigen glückseligen Regierung erworben hätte, zu dessen Vertheidigung er auch den letzten Heller davon willig hergeben würde. Er bekannte sich für einen getreuen Unterthanen Seiner Majestät König Georgs des zweiten, für einen aufrichtigen Anhänger der protestantischen Erbfolge, der einen papistischen, verschwornen und landesverwiesenen Prätendenten verabscheute und trotzte. Endlich erklärte er, daß er den letzten Blutstropfen zur Behauptung der Grundsätze der itzigen glorwürdigen Staatsverfassung vergießen wollte. „Dieses„ rief er, „ist der feste Grund, worauf ich stehe. „ ——

Kaum hatte er die letzten Worte gesprochen, als der Boden der Tonne, worauf er stand, Alters und Mürbigkeit halber auswich, so daß er mit einem Gekrache hinunter stürzte und in einem Augenblick den erstaunten Zuschauern aus den Augen kam.

Als

Als die Fuchsjäger seinen Unstern wahrnahmen, riefen sie in einem Jagdgeschrey: „Weg ist er! Weg ist er!„ und stimmten mit lauter Stimme den Waldgesang an, den die Jäger zu brüllen pflegen, wenn die Hunde die Spur verlohren haben. Jedoch der Unfall des Herrn Van der Pelft ward durch den Fleiß seiner Freunde gar bald gehoben, indem sie ihm in der größten Geschwindigkeit aus dem Ochsoft heraushalfen, ihn vier starken Webern auf die Schultern setzten, und sich in Schlachtordnung stellten, das unartige Gespötte ihrer Gegner zu ahnden.

Ohne Zweifel würde es auch zu einem hartnäckigen Treffen gekommen seyn, wenn nicht ihre gegenseitige Erbitterung der Neugierde hätte weichen müssen, als unser Abentheurer, der zwischen beyde Fronten vorgerückt war, mit der Hand ein Zeichen gab, daß sie ihn mit Aufmerksamkeit hören möchten, worauf er sie mit einem anständigen Wesen folgender Gestalt anredete.

„Landsmänner, Freunde und Mitbürger, Ihr seyd heute versammlet, eine Sache, die für Euch und Eure Nachkommen von der äußersten Wichtigkeit ist, zu entscheiden: eine Sache, die jedoch durch ganz andere Waffen, als viehische Gewalt und partheylichen Aufruhr, entschieden werden muß. Ihr, Freyen Lehnsmänner

von England, Ihr seyd der Grund der vortreflichen Landesverfassung, deren Flor solange ein Gegenstand des Neides und der Bewunderung unserer Nachbaren gewesen ist. Euch kömmt das unschätzbare Recht zu, einen geschickten Abgesandten zu wählen, der Euch in dem hohen Parlementshofe vorstellen soll. Dies ist Euer Geburtsrecht, das Ihr von Euren Vorfahren geerbt habt, deren Muth es erwarb und die es mit ihrem Blute versiegelten. Es ist nicht nur Euer Geburtsrecht, das Ihr mit Verachtung aller Gefahr behaupten müsset, sondern auch etwas geheiligtes Anvertrautes, das Ihr mit der gewissenhaftesten Sorgfalt und Treue in Acht nehmen solltet. Der Mann, dem Ihr Euch anvertrauet, muß nicht nur mit der unverbrüchlichsten Redlichkeit begabt seyn, sondern auch nicht wenig Kenntniße haben, die ihn geschickt machen können, als ein Theil der gesetzgebenden Macht zu handeln. Er muß die Geschichte, Regierungsart und Gesetze seines Vaterlandes wohl inne haben: er muß die öffentlichen Geschäfte, die Gränzen der königlichen Vorrechte, die Freyheiten des Parlements, die einzelnen Stücke des Regierungswesens, die Beschaffenheit und Anordnung der Finanzen, die verschiedenen Zweige des Handels, die Staatsgeschäfte und Verbindungen zwischen den verschiedenen

schiedenen Mächten von Europa, verstehen: denn alle diese Dinge zieht das Unterhaus bey gegebener Gelegenheit in Erwägung. Allein, diese großen Endzwecke werdet Ihr nimmermehr erreichen, wenn Ihr einen unwissenden Wilden wählet, der in Ansehung der Verstandeskräfte kaum geschickt ist, einen Friedensrichter auf dem Lande vorzustellen; einen Mann, der fast keine andere Reisen gethan, als Fuchsjagden, der von nichts anders reden kann, als von seinem Stalle, seinen Hunden und seiner Holländerey, der den Wohlstand als verderbte Sitten verachtet, Bauerntrotz für Freyheit hält, seinen Muth dadurch zeiget, daß er über Graben und Hecken setzen darf, und von keinem andern Siege weiß, als andere unter den Tisch zu saufen; einen Mann, der sich durch aufrührische Partheylichkeit im Besitze seines Gutes erhält, der sich für den blinden Sclaven einer Parthey bekennet, ohne die Grundsätze, aus welchen sie entstand, noch die Bewegungsgründe, wovon sie getrieben wird, einmal zu kennen, und der da glaubt, daß aller Patriotismus darinn bestehet, alle Minister ohne Unterschied zu schimpfen, und allen Maasregeln der Regierung halsstarriger Weise zu wider zu seyn. Ein solcher Mann kann, ob er gleich selbst nicht übel gesinnt ist, als ein gefährliches Werkzeug einer verzweifelten Parthey

gebraucht werden, den Saamen des Misvergnügens auszustreuen, die Räder der Regierung in Unordnung und das ganze Königreich in gesetzlose Verwirrung zu bringen —

Hier ward unser Abentheurer durch das Jauchzen und Frohlocken der Van der Pelften unterbrochen.

„Hört ihn, hört ihn! laßt ihn ausreden!„ schrien sie mit lauter Stimme. „Lange lebe der Redner in dem eisernen Gehäuse!„

Als dies Geschrey aufgehört hatte, fuhr Sir Launcelot in seiner Harangue folgender Gestalt fort:

Ein Mann von der Art als ich itzt beschrieben habe, kann aus Unwissenheit gefährlich werden; allein, er ist weder ein solcher Unglücksstifter, noch ein so verabscheuenswürdiger Bösewicht, als der Elende, der wissentlich das in ihn gesetzte Zutrauen mißbraucht, und sich bestrebet, der Miethling und Handlanger eines schwachen und nichtswürdigen Ministers zu werden; ein niederträchtiger Schelm, ohne Ehre und ohne Grundsätze, der keine Familie hat, deren Exempel ihm seine Abartung vorwerfen, kein Vaterland, das ihm eine Achtung auferlegen, keinen Freund, der seine Zuneigung gewinnen, keine Religion, die seine Sitten bessern, und kein Gewissen, das ihn vom Bösen

abhalten

abhalten könnte, und der keinen andern Gott hat, als seinen Mammon: ein heuchlerischer und schmeichlerischer Bube, der sich zu dem schändlichsten Gewerbe der niederträchtigsten Regierung brauchen läßt, der mit der ganzen Nation wuchert, indem er den Lohn der Feilheit im Großen ziehet und den Sold der Bestechung im Kleinen wieder austheilt ——„

Bey diesen Worten ward unsers Ritters Rede in dem Zurufe der Fuchsjäger erstickt, die nun die Reihe traf zu triumphiren und den Redner zu erheben.

„Wohl getroffen, Jowler!„ schrien sie in einem Jagdtone. „Hinzu! Hinzu! Hinzu, Sweetlips, tejooh, tejooh, Whitefoot, tejooh!„

Nach einer kurzen Pause, fing Sir Launcelot wieder an:

„Wenn ein solcher Verräther, gleich dem Teufel mit einer Versuchung in der Hand, zu Euch kömmt, so fliehet ihn, als wenn er leibhaftig der Teufel selbst wäre —— Es ist keine uneigennützige Zuneigung, die er Euch anbietet; denn was sollte ihn, der keiner Zuneigung fähig ist, bewegen können, Euch zu lieben, die er nicht kennt? Ach nein, es ist kein Merkmal einer Gewogenheit, es ist eine Bestechung. Ohne Zweifel denkt er von seinem Kauf rechtschaffenen

Vortheil zu ziehen: und diesen Endzweck kann er nicht erreichen, ohne gewissermaaßen, Eure Wohlfahrt, Eure Freyheit den gottlosen Absichten eines Ministers aufzuopfern, weil er bey getreuer Beobachtung seiner Pflicht nichts gewinnen kann. Wenn er aber auch nicht Gelegenheit finden sollte, Euch mit Vortheile zu verkaufen, so wird doch das Verbrechen, Schimpf und Schande an Eurer Seite gleich groß bleiben, weil Ihr mit noch größerer Niederträchtigkeit, als die verworfensten Huren, Euch und Eure Nachkommen für Geld verkauft habt, für einen elenden Preis, den der Minister dem Käufer mit Zinsen erstatten muß, welcher sich seines Schadens bey Euch wieder erholen wird. Denn wenn es alles umher kömmt, so laßt Ihr Euch mit Eurem eignen Gelde kaufen und verkaufen. Der armselige Lohn, den Ihr nun möget bekommen haben, ist nichts anders, als ein Krug Wasser, in die Pumpe gegossen, die Euch bis auf den Grund aussaugen wird. Laßt Euch daher rathen, liebe Landsmänner: vermeidet die beyden entgegengesetzten Fehler, und wählt weder den unwissenden Dorfjunker, noch den betrügerischen Hofschranzen; sondern einen Mann, der Redlichkeit, Verstand und Mäßigung hat — „

Die

Die Lehre von der Mäßigung war in einer solchen Versammlung sehr unwillkommen, und ward von Allen und Jeden verworfen. Sie fingen an zu glauben, daß der Fremde sich selbst eindringen wollte: ein Gedanke, der beyde Partheyen aufbringen mußte: da beyde mit gleichem Eyfer ihrer Sache zugethan waren. Die Whigs sowohl als die Tories vereinigten sich wider diesen Eindringer, den sie, da er weder das Eine noch das Andere war, als eine politische Mißgeburt oder Ungeheuer betrachteten. Er ward daher ausgezischt, ausgepfiffen und ausgehätzet, mit Koth, Knitteln und Steinen geworfen, verflucht, verdammt, bedrohet und beschimpft, bis er zuletzt alle Gedult verlohr.

„Undankbare und niederträchtige Schurken! „ rief er. „Ich glaubte mit Männern und Christen, mit freyen Britten und Mitbürgern zu reden; ich sehe aber, daß Ihr nichts anders als feile, ehrlose Buben seyd, und will Euch da nach behandeln. „

Mit diesen Worten schwung er seinen Speer, ritt in das dickste Gedränge, und schlug mit solcher Geschicklichkeit und Nachdruck um sich herum, daß der Pöbel den Augenblick von einander stob, worauf er, ohne weiter beläftiget zu werden, davon ritt.

So glücklich war aber der Stallmeister Timothy Crabschaw nicht auf seinem Abzuge. Die lächerliche Sonderbarkeit seiner Gesichtszüge und die halbgemähete Haarsaat, die auf seinem Antlitze hervorstrotzte, brachte einige Spaasvögel auf den Entschluß, sich auf seine Kosten lustig zu machen. Einer von ihnen steckte Gilberten einen Distelnbusch unter den Schwanz, weswegen derselbe, als er sich dergestalt a posteriori geängstiget sah, solche Sätze und Springe machte, und vorn und hinten ausschlug, daß Timothy kaum im Sattel zu bleiben vermochte. In dieser Erschütterung verlohr er seinen Kapuz und Perücke, da der Pöbel ihn mittlerweile dergestalt mit Koth beschmiß, daß er, ehe er seinen Herrn erreichte, einem Pfeiler, oder vielmehr einem Pranger von Dreck ähnlich sah.

Zehntes Kapitel.

Welches zeiget: Wer Pech angreift, besudelt sich.

Sir Launcelot, der für Unwillen über die niederträchtige Gewinnsucht und aufrührische Partheylichkeit der Wahlmänner, an welche er eine so fruchtlose Rede gehalten, gleichsam

sam kochte, ritt mit der vollkommensten Verachtung davon und zur Stadt hinaus. Als er vors Thor kam, ward seine Neugierde von einem großen Zusammenlauf von Leuten erreget. Mitten unter denselben erblickte er den Menschenfeind Ferret, der mit einer Art von Säckchen am Halse auf einem Stuhle stund, in seiner Rechten ein Arzeneyfläschgen hielt und den Zuhörern in sehr heftigen Ausdrücken vorpredigte.

Crabschaw, der sich für glücklich errettet hielt, als er die Vorstadt erreicht hatte, ritt ohne stille zu halten fort: sein Herr aber mischte sich unter die Menge und hörte den Redner folgender maaßen sprechen:

„Ihr verachtet vielleicht mich und meine Arzneyen, weil ich nicht auf einem Gerüste von alten Brettern, in einem abgetragenen Sammtrocke und mit einer Dreyknotenperücke erscheine, auch keinen buntschäckigten Hanswurst bey mir habe, der euch mit seinen Narrenspossen etwas zu lachen geben kann. Allein, ich verachte diese armseligen Kunstgriffe zu sehr, als daß ich mich derselben bedienen sollte, Eure Aufmerksamkeit zu gewinnen. Diese elenden Schliche ad captandum vulgus können nur Dummköpfe verführen: und wenn Ihr Dummköpfe seyd, so verlange ich Euch nicht zu Kundleuten. Merkt wohl, Ihr Herren, ich rede nicht mit Euch in

dem

dem Tone eines Marktschreyers, oder eines hochdeutschen Quacksalbers, wiewohl das Land izt voll von Marktschreyern und Quacksalbern ist. Wir haben geistliche Marktschreyer, medicinische Marktschreyer, juristische Marktschreyer, politische Marktschreyer, patriotische Marktschreyer, und Marktschreyer in der Regierung: Wir haben deutsche Marktschreyer, die die Nation mit Zugpflastern, Aderlassen, Schwitzen und Purgieren ausgemergelt haben. Doch das ist noch nicht alles: sie haben sie nicht nur bis zur Schwindsucht ausgesogen, sondern auch ihr Gehirn berauscht, daß sie wahnwitzig geworden ist. Sie kann ihr eignes Beste nicht länger besorgen; ja sie kann es nicht einmal recht erkennen. Gleich den Niniviten weiß sie selbst nicht mehr was rechts oder links ist, sondern läßt sich, wie ein unverständiges Kind, von einem Irrwische, von einem nichtswürdigen Dunste verblenden, der sie durch westpfählische Heyden und Wüsteneyen verleitet und ihr gewiß noch einmal auf einem Sandberge den Hals brechen, oder sie in einem hannöverschen Torfmoor oder Mistpfütze stecken lassen wird. Ich, meiner seits, will Euch nicht hindern, wenn Ihr doch gesinnet seyd, Euer Vaterland zu verrathen. Wenn Ihr auch Euch und Eure Mitbürger verkauft, so entledigt Ihr Euch doch ja nur eines

Haufens

Haufens von Schurken und Schelmen, die nichts bessers wehrt sind, als verkauft zu werden — Wenn Ihr Euch aber einander selbst verkauft, warum sollte ich denn nicht auch dies Lebenselixir verkaufen, welches durch gehörigen Gebrauch Eure Tage verlängern wird, bis daß Ihr den Untergang Eures Vaterlandes erlebet habt. Ich will izt nicht Eure Köpfe, die eben nicht die gescheidtesten sind, mit einem Hocus pocus von unverständlichen Redensarten verwirren, als mit des Aristoteles seinen vier Principien, der Erzeugung, ungebildeter Materie, Privation, bewirkenden und Endursachen. Aristoteles war ein pedantisches Rindvieh, und gleichwohl viel mehr ein Spitzbube als ein Narre. Eben das kann man von dem superklugen, dem albernen Dioscorides sagen, mit seinen Facultäten der Simplen, seinen seminalen, specifischen und principalen Tugenden. Dieß gilt gleichfalls von dem Commentarienschreiber, Galenus, und seinen vier Elementen und elementarischen Qualitäten, seinen acht Complexionen, seinen Harmonien und Discordanzen. Ich will auch nichts von dem Alkahest des unsinnigen Schurken Paracelsus sagen, womit er die Kieselsteine in Salz verwandeln wollte, auch nichts von dem Archäus, oder von dem Spiritus Rector,

des

des Träumers Van Helmont, von seinem elementarischen, simplen Wasser, seinem Gas, seinen Gährungen und Verwandlungen; Eben so wenig denke ich viel Worte zu machen von dem Salze, Schwefel und Oele, von der Mercurialerde der Metalle, von dem flüchtigen Vitriole, von den Principien und dem Ursprung des Borax, von dem Acido pingui und andern Histörchen der heutigen Chemisten, dieser unwissenden, eingebildeten, schelmischen Buben, die eure seichte Köpfe mit dergleichen Geschwätze in Verwirrung setzen, gerade so wie ein deutschificirter Minister Euch einen blauen Dunst vor den Augen macht, indem er mit dem Gleichgewichte der europäischen Mächte, mit der protestantischen Religion und unsern Bundesgenossen auf dem vesten Lande sein Geschwind wie der Wind spielt, gleich einem Gaukler, der Eure Taschen bestielt, weil er mit seinem Hocuspocus filias und Verdrehung der Finger Eure Augen verblendet. Denn in der That ist das Gleichgewicht von Europa ein leeres Hirngespinste: Was die protestantische Religion anbetrift, so ist kein Mensch, der sich darum bekümmert: und Bundesgenossen auf dem vesten Lande haben wir nicht, wenigstens keine, die ein hundert Mann hergeben würden, uns vom Untergange zu retten, es sey denn, daß wir einen

aus-

ausschweifenden Preis dafür bezahlen wollen — Jedoch, wieder auf dies Lebenselixir zu kommen, so könnte ich es zwar mit vielen prahlerischen Lobeserhebungen herausstreichen. Allein, ich halte mich zu gut dazu, dem Beyspiele eines jeden ungelehrten Landläufers zu folgen, der, weil er sonst nichts zu thun hat, ein Quacksalber wird und seine Arcana in den Zeitungen ankündigen läßt. Ich bin weder ein landflüchtig gewesener Salzsieder, noch ein Hospitalsdrechsler, noch ein verunglückter Frauenzimmerschneider, noch ein bankerottgewordener Buchdrucker, noch ein unvermögender Schuldner, dem die Parlementsacte aus dem Gefängnisse geholfen hat. Ich habe mich niemals damit abgegeben, Arzneyen zu verkaufen, die ich selbst nicht verstund, oder elende Seelen mit Gelde zu vermögen, sich durch falsche Beeydigung nie geschehener Curen zum Teufel zu schwören, oder einen Haufen Miethlinge zu Ausposaunung meines Lobes an allen öffentlichen Orten gebraucht. Nein, ich habe die Wissenschaft der Chemie ordentlich gelernet und alle Processe der Alchemie mit gemacht: und ich darf versichern, daß dies Lebenselixir, das Ihr hier schauet, in der That und Wahrheit das chruseon pepuromenon ek pinos, der sichtbare, geistige, glorreiche Körper ist, von welchem alle andere Wesen ihr Da-

seyn haben, als die von ihrem Vater Sole, das ist, der Sonne, und von ihrer Mutter Luna, das ist, dem Monde hervorkommen: von der Sonne, als von einem lebendigen und geistigen Golde, das nichts anders als lauter Feuer, folglich der allgemeine und erst erschaffne Universalbeweger ist, von welchem alle bewegliche Dinge ihre unterschiedliche und besondere Bewegungen haben: von dem Monde aber auch, als der Sonne Gemahlinn, und gemeinsamer Mutter alles dessen, was unter dem Monde ist. Denn gleichwie der Mensch der alles begreifende Endzweck aller Geschöpfe, ein Microcosmus ist und seyn muß, also und dergestalt wird ihm auch in der Offenbarung angerathen, wohl geglühetes Gold, oder vielmehr reines Feuer zu kaufen, damit er reich und der Sonnen gleich werde, so wie er im Gegentheile arm wird, wenn er das arsenicalische Gift mißbraucht, so daß sein Silber im Feuer zu einem Capiti mortuo muß calcinirt werden, welches geschicht, wenn er das Menstruum, woraus er zum Theil existirt, zurückhält und zu seinem Eigenthume aufhebt, und selbiges nicht alle Tage in dem Feuer der Sonne opfert, damit das Weib der Sonnen beywohne und selbst eine Sonne werde und über den Mond herrsche, das ist, daß er den Mond unter seine Füße bringe — Nun,

dies

dies Lebenselixir, das ich nicht theurer als zu sechs Pence das Glas verkaufe, enthält die Essenz des Alkahest, den Archäus, das Catholicum, das Menstruum, die Kraft der Sonne, des Mondes, und mit einem Wort, es ist das wahre, ächte, unverfälschte, unveränderliche, unbefleckte und specifische chruseon pepuromenon ek puros. „

Diese gelehrte Rede hatte verschiedene Wirkungen auf die Zuhörer. Einige von denjenigen, die dem Candidaten von der Hofparthey zugethan waren, hielten dafür, daß er für die Dummdreustigkeit, mit welcher er auf die Minister und Staatsverfügungen geschmähet hatte, gestraft zu werden verdiente. Von dieser Meinung war auch unser Abenteurer, der jedoch nicht umhin konnte, den Muth des Redners zu bewundern, und bey sich selbst zu gestehen, daß er verschiedene traurige Wahrheiten unter seine Schmähungen gemischt hätte.

Herr Ferret würde nicht so lange unangefochten auf seinem Rostrum gestanden haben, wenn er nicht listiger Weise seinen Platz außerhalb der Gerichtsbarkeit des Marktfleckens genommen hätte, dessen Obrigkeit ihn also nicht zur Verantwortung ziehen konnte. Allein, man wandte sich an den Constable des andern Kirchspiels, als unser Marktschreyer noch mitten

in seiner Rede war, deren Schluß eine solche Wirkung auf seine Zuhörer that, daß sein ganzer Arzneyvorrath sogleich abgieng.

Er trat eben von seinem Stuhle herunter, als der Constable mit seinem Stabe anlangte und ihn in Verwahrung nahm. Ferret wollte zwar bey dieser Gelegenheit das Volk auf seine Seite ziehen, indem er es vermahnte, die Freyheit eines Unterthanen wider eine solche Unterdrückung zu retten; da er aber dasselbe bey allen seinen Rednerblümchen taub fand, so wandte er sich an unsern Ritter, erinnerte ihn, daß es seine Pflicht wäre, die Hülflosen und Gewaltleidenden zu schützen, und bat ihn inständig um Beystand.

Sir Launcelot gab auf alle sein Bitten keine Antwort, beschloß aber doch das Ende dieses Abenteuers mit anzusehen: und da sein Waffenträger wieder zu ihm gekommen war, folgte er dem Gefangnen von weitem, da er denn denselben Weg zurück kam, den er den vorigen Tag geritten war, bis daß er in einem kleinen Flecken anlangte, wo Ferret in dem gemeinen Gefängnisse sein Quartier bekam.

Als unser Abenteurer so auf dem Pferde saß und den nächsten Schritt überlegte, den er zu thun hätte, ward sein Ohr von der Stimme seines Freundes Clarke begrüßet, der ihn durch

ein

ein mit eisernen Stangen verwahrtes Fenster anrief.

„Um Gotteswillen, Sir Launcelot! „ sagte er in einem weinerlichen Tone, „Seyn Sie doch so gütig und geben Sie sich die Mühe, auf einen Augenblick abzusteigen und herauf zu kommen — Ich habe Ihnen etwas zu sagen, woran Jedermänniglich, besonders aber Ihnen, sehr gelegen ist — Ich bitte Sie, wertheſter Herr Ritter. Ich thue diese Bitte im Namen S. Michaels und S. Georgens, des Schutzpatrons von England. „

Unser Abenteurer, den diese Anrede in nicht geringes Erstaunen setzte, stieg ohne Bedenken ab: und da man ihn in das Gefängniß gelaßen hatte, fand er nicht nur seinen alten Gespielen Tom, sondern auch dessen Oheim, der mit einer wollenen Nachtmütze auf dem Kopfe und mit einer Brille auf der Nase auf einer Bank saß und mit großer Andacht in einem Buche las, das, wie er nachher erfuhr, den Titel führte, „Leben und Abenteuer Valentins und Orsons. „

Sobald der Seemann sein großes Urbild hereintreten sah, stund er auf und empfieng ihn mit dem treuherzigen Gruße: „Wie gehts, Bruder, wie stehts? „

„Ihr sehet wie das Land liegen thut,„ setzte er hinzu, ehe der Ritter zu Worten kommen konnte. „Hier hat Tom und ich vier und zwanzig Stunden auf dem Grunde gesessen: und hier sind wir zu sitzen kommen, weil wir versuchen thaten, Eure eigne Galeere aus dem feindlichen Hafen heraus zu bogsiren — Sapperment! hätten wir diesen Hurensohn von einem Kerle, wo wir ihn haben wollten, mit unserer ganzen Takelage im Stande, wir wollten ihm bald das Topsegel weisen thun: los mit unserm Kabeltaue, und hinunter mit ihren Boomen — Aber, gleich viel darum, was hilfts, daß man davon spricht? — Gedult ist ein guter Nothanker, der halten thut, wie man zu sagen pflegt. — Allein, bey meiner Sechse, was meinen Bogspriet anlangen thut, Bruder — Hör einmal, es ist verdammt schwer drey auf einmal am Schiff zu haben, einen an meinem Backbord, einen am Steuerbord, einen an meinem Spiegel, geklammert und geentert queer über die Kabeltaulöcher, gerakt und geschrapt von vornen und von hinten, gepuft und gepafft, hast du nicht, so kannst du nicht — Sapperlot, Bruder — ratsch da gieng der Bogspriet, — herunter flog der Vordertop — die Todtenlichter in die Höhe. — Ich sah alle Sternen am Himmel, verlohr das Steuerruder meiner

meiner sieben Sinnen, und bumps, da fiel ich auf mein Hintercasteel. „

Da Herr Clarke mit Grunde vermuthete, daß sein Oheim wohl eines Dolmetschers würde nöthig haben, so hub er an, diese fliegende Winke durch eine umständliche Erzählung ihres beyderseitigen Unsterns begreiflich zu machen. Er berichtete Sir Launcelotten, daß der Hauptmann, ungeachtet aller seiner Vorstellungen und alles seines Zuredens, darauf bestanden hätte, in der Gestalt eines irrenden Ritters zu erscheinen. In dieser Absicht hätte er sich des Morgens, nach der in der Dorfkirche geleisteten Waffenwache, auf den Weg gemacht: unter weges wäre ihnen eine Kutsche begegnet, worinn zwey Frauenzimmer gewesen, wovon das eine in großer Gemüthsbewegung zu seyn geschienen. Denn, als sie vorbey geritten wären, hätte sie sich gegen das andere Frauenzimmer gesträubet, den Kopf zum Fenster hinausgesteckt und ihnen etwas zugerufen, das er aber nicht recht verstehen können. Der Hauptmann Crowe wäre über ihre ganz unvergleichliche Schönheit in die äußerste Verwunderung gerathen, und hätte nicht sobald von ihm vernommen, wer sie wäre, als er den Entschluß gefasset, sie zu befreyen, in den Gedanken, daß sie etwa Gewalt litte und in Noth wäre. Er hätte daher seinen Hirsch-

fänger gezogen, wäre nach der Kutsche zurückgeritten und hätte dem Kutscher bey Lebensstrafe befohlen, die Segel einzunehmen. Einer von den Bedienten aber, der den Hauptmann für einen Straßenräuber angesehen, hätte mit einer Flinte auf ihn gezielt und würde ihn auf der Stelle erschossen haben, wenn er, der Neffe, nicht dazu gekommen, und die Leute versichert hätte, daß der Mann non compos wäre. Ungeachtet dieser Nachricht, hätten doch alle drey Bediente seinen Oheim mit den umgekehrten Peitschen überfallen, und denselben in der Zeit, daß die Kutsche fortgefahren, ob er gleich mit großer Wuth um sich gehauen, endlich durch einen Schlag auf die Schläfe vom Pferde gestürzt. Er selbst hätte sich darauf dazwischen gelegt, seinen Oheim zu vertheidigen, wäre aber auch gewaltig abgeprügelt worden, zween von den Bedienten hätten noch dazu von einem Friedensrichter, der nicht weit von dem Kampfplatze wohnhaft wäre, einen Verhaftsbefehl wider den Schiffshauptmann und ihn, den Neffen, ausgewirkt, worauf sie ohne weiter Verhör, als müßige Landstreicher, wären ins Gefängniß gebracht worden, nachdem man ihnen ihr Geld und Pferde, unter dem Vorwande, daß sie gewiß nichts anders als Straßenräuber wären, abgenommen hätte.

„Jedoch,

„Jedoch, da dieser Verdacht keinen rechtmäßigen Grund hatte,„ setzte der Anwald hinzu, so meine ich, daß der Friedensrichter sich hier vergangen hat, und daß man ihn wegen eines Falsi imprisonamenti belangen und in nicht geringe Geldstrafe bringen kann. Denn belieben Sie zu bedenken, mein Herr, daß kein Richter berechtiget ist, jemanden, wer er auch seyn mag, in gefängliche Haft nehmen zu lassen, ehe und bevor ein geziemendes Verhör gehalten worden. Nun wurden wir so gar nicht einmal, wegen Schlägerey und Ueberfalls, audita querela, noch als herumlaufende Wahnsinnige, gefänglich eingezogen, die, der Statute gemäß, allerdings durch einen richterlichen Befehl können aufgehoben, und wo nöthig, eingesperret und in Ketten geschlossen, oder nach ihrem letzten gesetzmäßigen Aufenthalt zurückgeschickt werden; sondern wir wurden eingezogen als Landstreicher und verdächtige Straßenräuber. Nun kann aber die Beschreibung der Landstreicher sich keinesweges auf uns passen, auch findet sich kein einziger Umstand, der den Verdacht, als wenn wir Straßenräuber wären, bestätigen sollte; denn zu einem Straßenraube gehört, daß etwas muß geraubt, etwas einem andern abgenommen seyn; hier war aber nichts genommen worden, als Prügel, und die hatten wir noch dazu

zwangs weise bekommen, man hatte sie uns gegeben; sogar ein unternommener Raub, wobey noch nichts geraubt worden, ist keine Felonie, sondern nur ein schlecht und recht Verbrechen. — Mein Oheim wollte dies junge Frauenzimmer vi et armis befreyet haben, wären seine Kräfte seinem guten Willen gleich gewesen; und darinn würde ich ihm von Herzen beygestanden haben, sowohl aus Neigung, einem schönen jungen Mägdchen einen Dienst zu thun, als auch Ihrer Gestrengen wegen; denn mich dauchte, als wenn sie Ihren Namen nennte---„

„Ha! Wie? Was? Wessen Name?„ schrye der Ritter mit Merkmalen der heftigsten Gemüthsbewegung. „Sage, sprich, — Himmel und Erde!„

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung:„ erwiederte Clarke, der über seine Blicke erschrak. „Ich sagte nicht mit Gewißheit, daß sie diese Worte sprach, es kam mir nur so vor, als wenn sie dieselben gesprochen hätte. Worte, die sich durch ein Gesetz überhaupt oder durch bloßen Menschenverstand auslegen lassen, müssen nicht auf eine gezwungene oder ungewöhnliche Art ausgedeutet werden: und zweydeutige Worte —„

„Sprich oder verstumme auf ewig!„ rief Sir Launcelot in einem schrecklichen Tone, wobey

bey er die Hand an den Degen legte. „Was für ein junges Frauenzimmer? Wessen Namen nannte sie? He? „

„Miß Aurelia Darnell: „ antwortete Clark kniend und stammelnd. „So viel ich mich erinnern kann, rief sie Sir Launcelot Greaves. „

„Großer Gott! „ schrie unser Abenteurer. „Welchen Weg fuhr die Kutsche? „

Als Tom ihm berichtete, daß sie die Landstraße verlassen und in großer Geschwindigkeit rechter Hand fortgejagt hätte, gerieth Sir Launcelot in ein tiefsinniges Nachdenken, er ließ den Kopf auf die Brust herab sinken und trauerte eine Zeitlang mit Merkmalen des äußersten Kummers in seinem Gesichte. Endlich kam er wieder zu sich selbst, nahm ein ruhigeres und muntereres Wesen an, und that verschiedene Fragen, den Wappenschild auf der Kutsche und die Livree der Bedienten betreffend. In dem Verfolge dieser Erkundigung erfuhr er, daß er wirklich mit einem von den Bedienten gesprochen, der Crabshaws Pferd zurückgebracht hatte: ein Umstand, der ihn mit Quaal und Verdruß erfüllte, da er vergessen, nach dem Namen seines Herrn und dem Ort, wo die Reise hingieng, zu fragen. Gleichwohl würde ihn diese Nachfrage wahrscheinlicher weise wenig befriediget haben,

ben, indem höchlich zu vermuthen ist, daß man dem Bedienten die strengste Verschwiegenheit auferlegt hatte.

Um diesem unerwarteten Abenteuer recht nachzudenken, setzte unser Ritter sich bey seinem alten Freunde nieder, und verfiel in ein tiefes Nachsinnen, welches bey einer Viertheilstunde währte, und vielleicht noch länger gedauert hätte, wenn es nicht durch Crabshaws Stimme wäre gestöret worden.

„Sehet wohl zu, was Ihr thut, Ihr guten Herren, schrie der Stallmeister. Was Ihr einbrocket, müßt Ihr auch ausfressen thun — dieß wird Euch theuer zu stehen kommen: ich für mein Theil sage nichts — der Hund, der am meisten bellt, beißt am wenigsten. —„

Der Ritter, der neugierig war, die Ursache zu wissen, weswegen Timothy dergestalt mit Sprüchwörtern um sich warf, sah durch das Gitter, und erblickte den Waffenträger ordentlicher Weise in dem Halseisen stehend, und von einer Menge von Leuten umringt. Er rief ihm zu, und fragte, was die Ursache dieser schimpflichen Begegnung wäre.

„Gleich sucht sich, gleich findet sich, versetzte Tim. — Wie dem Esel zu wohl war, so gieng er aufs Eis und brach ein Bein. — Aber nach dem Regen kömmt Sonnenschein. —

„Es

„Es ist alles Eurer Gestrengen wegen, daß ich so viel Ehre genießen thue — Nicht meiner Wenigkeit halber, sondern meinem Herrn zu Gefallen. Herr Ritter, wenn Eure Gestrengen den Friedensrichter schinden, den Constable hänken, Euren Stallmeister befreyen, und den Flecken abbrennen will, so wird des Junkers Namen weit und breit berühmt werden; aber sind Ew. Gestrengen zufrieden, ich auch. Zwey Stunden gehen in so guter Gesellschaft bald hin: mittlerweile paß auf, Gripominus, es steckt ein Krammetsvogel in der Schlinge.„

Sir Launcelot, der über diese Beschimpfung, die sein Stallmeister erleiden mußte, in große Verbitterung gerieth, gieng an die Thüre des Gefängnisses, fand selbige aber fest verschlossen: und als er den Schließer rief, gab dieser ihm zu verstehen, daß er, der Ritter, selbst ein Gefangener wäre. Durch diese Nachricht ward er noch mehr aufgebracht, und verlangte zu wissen, von wessentwegen man ihn in Verhaft genommen hätte.

„Von wegen des Königs, antwortete man ihm durch das Gitter; in dessen Namen ich Euch auch mit Gottes Hülfe schon festhalten werde.„

Des Ritters Augen fiengen nun an zu funkeln, und im Kopfe herum zu gehen: er erwisch-

te

te eine eichene Bank, die drey Kerle kaum hätten heben können, und würde wahrscheinlicher Weise die Thüre zerschmettert haben, wenn ihn nicht Herr Clarke abgehalten hätte, der ihn flehentlich bat, ein wenig Gedult zu haben, und versicherte, daß er Mittel ersinnen würde, wie sie sich vollkommen an dem Richter rächen könnten, ohne den Frieden zu brechen.

„Ich sage an dem Friedensrichter,„ setzte Tom hinzu, „denn er muß Schuld daran seyn. Es ist ein muthwilliges Stück von einem Kerle, der die Rechte nicht verstehet, und tausend Ungerechtigkeiten begangen hat: und wenn man recht zu Werke geht, so wird er vielleicht über dieß eigenmächtige Verfahren rechtschaffen in die Büchse blasen müssen, oder gar seinen Dienst verlieren.„

Dieß war kein übeler Einfall, weswegen denn der Ritter die Bank leise wieder niedersetzte und der Seemann das Feuereisen wegwarf, mit welchem er sich bereits bewaffnet hatte, Sir Launcelottens Unternehmungen zu unterstützen. Nunmehr sahen sie erst, daß Ferret verschwunden war, und bey näherer Erkundigung erfuhren sie, daß er eben an des Ritters Verhaft und Crabshaws Schimpfe Schuld wäre.

Eilftes Kapitel.

Beschreibung einer obrigkeitlichen Person unserer Zeiten.

Ehe der Ritter eine rechte Entschließung fassen konnte, wie er sich aus seiner gegenwärtigen Verlegenheit zu reißen hätte, wünschte er erst den Character und die Umstände des Friedensrichters, der ihn hatte in Verhaft nehmen lassen, näher kennen zu lernen, und die Ursache seiner Einsperrung zu erfahren.

Um hierinn Licht zu bekommen, ließ er sich wieder mit dem Schließer in ein Gespräche ein, der ihm denn durch das Gitter zu erkennen gab, daß Ferret ihn nicht so bald ohne sein Gewehr, das er unten gelassen, im Gefängnisse gesehen, als er verlangt hätte, vor den Richter gebracht zu werden, woselbst er den Ritter als einen öffentlichen Friedensstörer, der mit verbotenem Gewehr im Lande herumstriche, die Landstraßen unsicher machte, die Freyheit der Parlementswahlen hinderte, die getreuen Unterthanen Seiner Majestät in Gefahr ihres Lebens setzte und wahrscheinlicher Weise unter einer angenommenen Wahnsinnigkeit gefährlichere Anschläge hegte, angegeben hätte. Auf diese Aussage wäre Ferret,

ret, um zu einem Zeugen für den König wider Sir Launcelotten zu dienen, losgelassen, Crabshaw aber, als ein müßiger Landstreicher, ins Halseisen gesetzt worden.

Als Sir Launcelot diese Nachrichten erfahren hatte, wandte er sich an seine Mitgefangene, und bat sie, ihm zu melden, was einem Jeden von dem würdigen Richter, der in der Ausübung seines Amtes so voreilig gewesen, bekannt seyn mochte. Dies Verlangen hatte er kaum zu erkennen gegeben, als sich eine Menge von nackenden Elenden um ihn drängte, und gleich einer Versammlung von Dohlen alle auf einmal den Mund aufthaten, den Friedensrichter Gobble anzuklagen. Der Ritter ward über diesen Auftritt innig gerührt, da er sich nicht entbrechen konnte, die Betrachtung anzustellen, wie es einmal an jenem schrecklichen Tage gehen würde, da das Geschrey der Wittwen und Waisen, der Unterdrückten und Unrechtleidenden vor dem Richterstuhle des allwissenden Gottes die Boshaften und abscheulichen Urheber ihres Jammers verklagen wird.

Als er sie nicht ohne Schwürigkeit wieder zum Stillschweigen gebracht hatte, und seine Fragen an einen einzigen Mann von ziemlich gutem Ansehen richtete, erfuhr er, daß Gobble, dessen Vater ein Schneider wäre, eine Zeitlang

als

als Strumpfwebergeselle zu London gedient, und während dieser Zeit im Umgange mit Miethautoren und Advocatenschreibern von der niedrigsten Art ein und andere Juristenausdrücke aufgefangen hätte. Nach seines Herrn Tode hätte er sich bey der Wittwe in Gunst gesetzt, so daß sie ihn zum Manne genommen, wodurch er ein gewisses Ansehen bekommen, auch viel Geld erworben hätte. Sein Hochmuth, der mit seinem Gelde zugenommen, wäre durch die Eitelkeit seiner Ehegattinn nur noch mehr bestärket worden, auf deren Anrathen er auch sein Gewerbe niedergelegt hätte, um auf dem Lande zu leben. Da sein Vater gestorben und ihm ein paar Häuser in diesem Städtchen nachgelassen, wäre er und seine Frau Gemahlinn hergekommen, davon Besitz zu nehmen, und hätte so viel Gefallen an dem Orte gefunden, daß er sich noch mehr Land angekauft. Ein gewisser Peer, der ihm noch von seinem Strumpfwebergewerbe her, viel schuldig gewesen, und ihn nicht bezahlen können oder wollen, hätte sich dadurch mit ihm abgefunden, daß er ihm zu der Stelle eines Friedensrichters verholfen. Von der Zeit an hätte sein Hochmuth und seiner Frauen Prahlerey keine Maaße mehr gehalten: er selbst hätte in dem Gebrauche seiner Macht tausend Grausamkeiten und Ungerechtigkeiten an den armen

Leuten, die ihn nicht zur Verantwortung ziehen konnten, begangen; seine Frau aber herrschte mit einer lächerlichen, wiewohl nicht so verderblichen Hoheit über den weiblichen Theil der Einwohner: mit einem Worte, sie wäre ein Anlaß zu beständigem Gespötte, und er ein Gegenstand durchgängiger Verabscheuung.

Unser Abenteurer war zwar ungemein geneigt alles zu glauben, was man zu Gobblens Nachtheile angab, wollte aber doch diesem Berichte keinen vollkommenen Glauben beymessen, ehe er sich nach den besondern Stücken seiner Aufführung erkundiget hätte. Er fragte daher denjenigen, der eben das Wort geführt hatte, was er insbesondre über den Friedensrichter zu klagen hätte.

„Was mich betrift, mein Herr, antwortete dieser, „so lebte ich in gutem Rufe und hielte einen wohlversehenen Kramladen. Alle Einwohner dieses Ortes waren meine Kundleute; meine vornehmste Nahrung aber beruhete auf dem außerordentlichen Absatze auf zweenen Jahrmärkten, wo gemeiniglich das Landvolk aus der umliegenden Gegend sein Geld anzuwenden pflegte. Ich hatte alle mein baares Geld und sogar meinen ganzen Credit gebraucht, einen großen Vorrath von Waaren zu dem Pfingstmarkte zuwegezubringen; da ich aber bey der

Wahl

Wahl eines Kirchenschreibers nicht nach dem Sinne des Richters Gobble gestimmet hatte, so beschloß er, mich unglücklich zu machen. Er hob die Jahrmärkte auf, von welchem doch viele Leute, vornemlich Schenkwirthe, hauptsächlich leben mußten. Das Landvolk gieng nach einem andern Städtchen. Ich war mit Waaren, die sich nicht halten konnten, überladen: und des größten Theils meiner Kundleute an dem Orte selbst sah ich mich durch die Bosheit und Rachbegierde des Friedensrichters beraubt, der bey dem gemeinen Manne alle sein Ansehen, theils Drohungen theils Versprechungen, brauchte, um ihn von mir abwendig zu machen und sein Geld einem andern zuzuspielen, der sich in eben demselben Gewerbe recht vor meiner Nase niederlassen mußte. Als ich dergestalt nicht länger im Stande war, richtig zu bezahlen, meine Waaren verdarben und meine Frau sich grämte, gerieth ich in Nachläßigkeit und Saumseeligkeit, verfiel aufs Trinken, und meine Sachen giengen zu Grunde. Eines Tages, da ich etwas betrunken und durch den Hohn und Spott des Mannes, der sich zu meinem Verderben niedergelassen hatte, höchst gereizt war, schlug ich ihn vor seiner eignen Thüre. Hierauf ward ich vor den Richter geschleppt, der mir mit solcher Unverschämtheit begegnete, daß ich in Verzweif-

lung gerieth und ihn nicht nur in der Ausübung seines Amtes ausschalt, sondern sogar gewaltsame Hand an ihn zu legen trachtete. Sie wissen, mein Herr, daß ein Mann, der sowohl betrunken als verzweifelt ist, sich nicht meistern kann. Ich ward also ins Gefängniß geschickt, meine Gläubiger bemächtigten sich alsbald meiner Güter: und da diese nicht hinreichend waren meine Schulden abzubezahlen, so ward ich als ein Bankrottirer hieselbst zurück gehalten, werde auch wohl hier so lange zappeln müssen, bis daß sie für gut finden, ihre Forderungen aufzugeben, oder daß das Parlement die unvermögenden Schuldner loszugeben befehlen möchte. „

Der nächste Gefangene, der sich unter dem Haufen von Anklägern zeigte, war eine magere Gestalt mit einer grünen Schürze. Dieser meldete Sir Launcelotten, er hätte bey zwölf Jahren in dem Städtchen eine Schenke gehalten und gute Nahrung gehabt, welches größtentheils von einer Kegelbahn hergerührt, wo sich die ansehnlichsten Einwohner zu Zeiten erlustiget hätten. Der Friedensrichter Gobble aber, der böse geworden, weil er ihm nicht einen Wallach, den er für seinen eignen Gebrauch zugeritten hätte, überlassen wollen, hätte erst das Kegelspiel verboten, darauf aber, als er gesehen, daß der Schenkwirth noch immer Nahrung

rung hatte, denselben seiner Freyheit beraubt, unter dem Vorwande, daß die Anzahl der Bierhäuser zu gros wäre, und daß dieser Mann eine andere Handthierung gelernt hätte. Als der arme Wirth sich dergestalt brodtlos gesehen, so hatte er das Schnürbrustmacherhandwerk versuchen müssen, in welchem er vordem seine Lehrjahre ausgestanden. Da er aber dieser Handthierung nicht gewachsen gewesen, so war er bald in Verfall gerathen und hatte Schulden machen müssen, derentwegen er izt im Gefängnisse steckte, wo er keinen andern Unterhalt hatte, als was ihm seine Frau verschaffte, die in Dienste gegangen war.

Derjenige, den nun die Reihe traf, den ungerechten Richter zu verklagen, war ein Wilddieb, welchem Gobble einige Jahre lang durch die Finger gesehen, so daß er ihn sogar der Strafe entzogen, wogegen er ihn unentgeldlich mit Wildpret versorgen mußte, bis daß der Friedensrichter einmal zufälliger Weise in seiner Erwartung betrogen ward. Seine Frau hatte Gäste gebeten und einen Hasen dazu bestellet, den der Wilddieb auch zu schaffen versprach. Er hatte also seine Netze gestellet; allein der Hegereiter des Edelmannes, dem die Wildbahn gehörte, hatte dieselben aufgehoben. Alle Entschuldigungen des Schützen waren unvermögend

den Richter und seine Frau zu besänftigen, als sie dergestalt ihres Hasens verfehlt hatten. Man wußte es so zu fügen, daß der Verbrecher auf frischer That ertappt ward, worauf er in sichere Verwahrung, seine Frau mit fünf Kindern aber nach einem andern Theil des Landes nach dem Wittwengute der Frau Gobble geschickt ward.

Ein frischer vierschrötiger Kerl hatte sich eben angeschickt, auch seine Klage anzuheben, als Sir Launcelot über die Erscheinung einer Weibsperson, deren Blicke und Aufzug das jämmerlichste Elend anzeigten, stutzen mußte. Sie schien das mittlere Alter schon zurückgelegt zu haben, hatte einen hohen Gang, war lang, mager, und braun im Gesichte und hatte armselige Lumpen auf dem Leibe. Ihre Augen waren roth vom Weinen: und in ihren Blicken zeigte sich die Wildheit und das Feuer, die eine Wahnsinnigkeit zu erkennen geben. Als sie sich dem Ritter genähert hatte, fiel sie auf die Knie vor ihm nieder, und brachte mit zusammengeschlagenen Händen in dem Tone der heftigsten Betrübniß folgende Rhapsodie vor:

„Dreymal großmächtiger, großmüthiger und durchlauchtiger Kaiser und Herr, hier laß meine Knie an der Erde kleben bleiben, bis du mir über den unmenschlichen Bösewicht Gobble Recht verschaffet hast. Laß ihn mein Haab und Gut,

die

die er verschlungen hat, wieder ausspeyen: laß ihn meinen Wittwenarmen die Lust meiner Augen, den Trost meines Lebens, den Stab meines Alters, mein Kind, meinen Sohn, wieder schaffen, den er von meiner Brust gerissen hat, den er mir geraubt hat, den er verrathen, in die Gefangenschaft geschickt und ums Leben gebracht hat — Schau die blutigen Wunden an seiner geliebten Brust! Schau, wie sie seinen leblosen Körper zerreißen! Scheusal! Gib mir mein Kind wieder! Sein Haupt soll an der Brust seiner Suky ruhen: sie wird es mit ihren Thränen salben. — Hah! ihn ins Meer zu werfen! Soll denn mein Sohn in einem nassen Grabe schwimmen? — Gerechtigkeit, großmächtigster Kaiser! Gerechtigkeit an dem ruchlosen Urheber unsers Verderbens! — die schreckliche Rache des erzürnten Himmels komme über ihn! Der scharfe Sturm des Unglücks zersplittere und entblättere ihn! der Friede fliehe vor ihm, und die Ruhe entweiche von seinem Lager! daß alle seine Tage von Kummer und Gewissensangst vergiftet und seine Nächte mit Schrecken und Quaal erfüllet werden mögen! Eifersucht ohne Ursache martere ihn, und unbefriedliche Rachbegierde bringe ihn zur Verzweiflung! Die Früchte seines Leibes müssen verderben, wie das Korn vom Mehlthau: und

nur Einer müsse übrig bleiben, seine alten Tage zu verfluchen, und sein graues Haupt mit Herzleid in die Grube zu bringen, so wie er ein Fluch und Verderben für mich und die Meinigen gewesen ist!„

Als die andern Gefangenen wahrnahmen, daß Sir Launcelot über den Jammer und die schrecklichen Flüche dieser Elenden äußerst gerührt war, so rissen sie dieselbe mit Gewalt von ihm weg und brachten sie in ein ander Zimmer. Mittlerweile schwebte unser Abenteurer in großer Gemüthsbewegung, so daß er in einigen Minuten nicht im Stande war, sich nach der Beschaffenheit ihres Elendes zu erkundigen.

Der Krämer, den er desfalls fragte, berichtete ihm, daß sie von hübschen Leuten wäre, und eine gute Erziehung gehabt hätte. Sie wäre mit einem Kapellane verheyrathet worden, der kurz nach der Hochzeit gestorben, worauf sie einen gewissen Ockley, einen bemittelten Pachter, wieder zum Manne bekommen. Nach einer zwanzigjährigen Ehe mit diesem Manne hätte er durch die Viehseuche unersetzlichen Schaden gelitten. Dieser Glückswechsel hätte seinen Todt beschleuniget, worauf die Wittwe, als eine rechtschaffene Hausfrau, beschlossen, den Pachthof mit Hülfe ihres Sohnes, eines hoffnungsvollen Menschen, der schon mit eines andern

dern reichen Pachters Tochter verlobt war, zu behalten. Die Mutter hätte Hoffnung gehabt, ihre Hausangelegenheiten wieder in guten Stand zu setzen, als alle diese Aussichten durch einen lächerlichen Haß, den Frau Gobble auf des jungen Pachters Liebste geworfen, auf einmal wären zu nichte gemacht worden. Dies Mädchen, Susanne Sedgemore genannt, wäre bey einer gewissen Assemblee auf dem Lande eher zum Tanze aufgefordert worden, als Miß Gobble, die auch mit ihrer Mutter zugegen gewesen. Dies hätte die Frau Friedensrichterinn als eine unverzeihliche Beschimpfung aufgenommen, und dem Ceremonienmeister dieser Lustbarkeit, dem Todtengräber des Kirchspiels, seine Grobheit und Unhöflichkeit in den bittersten Ausdrücken vorgeworfen, worauf sie sich in großer Wuth wegbegeben und dem naseweisen Dinge, das sich unterstehen dürfen, Miß Gobblen den Preis streitig zu machen, Rache zugeschworen. Der Friedensrichter hätte an ihrer Erbitterung Theil genommen: der Todtengräber wäre abgesetzt, und der junge Ockley mit Gewalt an den Werber abgegeben, auch ehe seine Mutter einen Schritt zu seiner Befreyung thun können, durch arglistige Veranstaltung des Richters nach Ostindien geschickt worden. Die arme Suky hätte sich so lange gegrämt und gequälet, bis

daß sie die Schwindsucht bekommen: die verlassene Mutter aber wäre nach diesem traurigen Verluste ihres Sohnes so sehr von Kummer und Betrübniß überwältiget worden, daß sie nicht mehr auf ihr Hauswesen Acht haben können. Alles wäre zurück gegangen: sie hätte ihren Gutsherrn nicht bezahlen können, und der Anblick eines Bankrotts hätte ihre Betrübniß vermehrt und sie noch unfähiger gemacht, ihre Sachen wiederherzustellen. Mitten in diesen widerwärtigen Umständen hätte sie Nachricht bekommen, daß ihr Sohn, der junge Greaves, in einem Seetreffen mit den Franzosen geblieben wäre. Bey Erhaltung dieser Nachricht wäre sie fast augenblicklich von Sinnen gekommen. Darauf hätte der Gutsherr seinen Pacht gefordert und sie ausgepfändet: und die arme Frau selbst wäre auf Begehren des Friedensrichters, der eine von ihren Schulden an sich gekauft, um sie recht zu quälen, und der ihre Unsinnigkeit für Verstellung ausgegeben, ins Gefängniß geworfen worden.

Bey Erwähnung des Namens Greaves fuhr unser Abenteurer auf und entfärbte sich; nun aber, da die Erzählung zu Ende war, fragte er mit Merkmalen einer ungeduldigen Regung, ob der erste Mann der Weibsperson nicht Wil-

ford geheißen hätte, welches der Gefangene bejahete.

„Gütiger Gott!„ schrie er darauf, indem er aufsprung und sich an die Brust schlug. „Sie ist es selbst, die meiner Kindheit gewartet, ja die mich mit ihrer Milch genähret hat! — Sie war die unterthänige Freundinn meiner Mutter — Arme Dorothy! Wie würde es deiner seligen Herrschaft schmerzen, wenn sie die Augen aufthun und ihren Liebling in diesem elenden Zustande sehen sollte!„

Bey diesen Worten, die alle Zuhörer in Erstaunen setzten, schlich sich eine sanfte Zähre jede Wange herab. Er fragte darauf, ob die arme Wahnwitzige nicht zuweilen ihren Verstand hätte.

Man antwortete ihm, daß sie immer ganz stille zu seyn pflegte und gemeiniglich den Gebrauch ihrer Vernunft zu haben schiene, ausgenommen, wenn sie von irgend einem außerordentlichen Lärmen gestöret würde, oder wenn Jemand sie an ihr Unglück erinnerte, oder den Namen ihres Tyrannen nennte, in welchen Fällen sie sogleich in Ausschweifung und Wuth geriethe. Man schrieb auch einen großen Theil ihrer Gemüthszerrüttung dem Mangel der Ruhe, dienlicher Nahrungsmittel und anderer Bedürfnisse zu, die ihr die kalte Hand einer zufälligen

christli-

christlichen Liebe nur kärglich angedeihen ließe.

Unsern Abenteurer rührte das Elend dieser armen Frau ausnehmend, der er beyzustehen beschloß: und in der Maaße, als sein Mitleiden erreget ward, vermehrte sich auch sein Unwille über den Nichtswürdigen, der das Amt eines Richters eigentlich deswegen erschlichen zu haben schien, damit er seine Nebenmenschen plagen und unterdrücken könnte. Da er dergestalt wider denselben entbrannt war, hielte er eine Berathschlagung mit dem Anwalde, die Maasregeln betreffend, die er zu ergreifen hätte, um sich erst in Freyheit zu setzen und sodann den Richter belangen und abstrafen zu lassen.

Dieser Berathschlagung zufolge rief Sir Launcelot mit lauter Stimme den Kerkermeister und verlangte eine Abschrift von seinem Verhaftsbefehle, um die Ursache seiner Einsetzung zu erfahren und Bürgen zu schaffen, oder, wenn ihm dies nicht erlaubt würde, ein Habeas Corpus auszuwirken.

Der Kerkermeister sagte, daß er die Abschrift sogleich haben sollte: der Ritter hatte aber schon eine Zeitlang gewartet und sein Begehren in Gegenwart von Zeugen wiederholet, ohne daß sie noch zum Vorschein kam.

Darauf

Darauf gab Herr Clarke dem Kerkermeister in einem feyerlichen Tone zu verstehen, daß ein Gerichtsbedienter, der sich weigerte, eine wahrhafte Abschrift von dem Verhaftsbefehle zu geben, für das erstemal einhundert Pfund Sterling Strafe geben, für das zweytemal aber doppelt soviel bezahlen und dazu seinen Dienst verlieren müßte.

Es war in der That so leichte nicht, Sir Launcelottens Verlangen ein Genügen zu leisten, weil ganz und gar kein Verhaftsbefehl war ausgefertiget worden. Es stund auch nicht mehr in des Friedensrichters Vermögen, diesen Mangel zu ersetzen, indem Ferret sich davon gemacht hatte, ohne den Namen und die übrigen Umstände des Gefangenen anzugeben: ein Umstand, der den Kerkermeister um so viel mehr kränkte, da er sah, mit welcher ausserordentlicher Ehrerbietung Herr Clarke und der Schiffshauptmann dem Fremden begegneten: und er war nunmehr völlig überzeugt, daß man nach aller Schärfe der Gesetze mit ihm verfahren würde.

Ganz außer sich über diese ängstigenden Betrachtungen, theilte er sie dem Friedensrichter auch mit. Dieser hatte Ferreten allenthalben suchen lassen, wiewohl vergebens: und Seine Hochweisheit war nunmehr sehr geneigt, den

Ritter

Ritter und seine beyden Freunde in Freyheit zu setzen, ob er gleich nicht einmal muthmaßete, daß unser Held von solchem Stande und Bedeutung wäre. Gleichwohl konnte er nicht der Versuchung widerstehen, das seinem Amte anklebende Ansehen zu zeigen. Er befahl daher, daß die Gefangenen vor seinen Richterstuhl gebracht würden, damit er in der Würde einer obrigkeitlichen Person, ihnen einen strengen Ausputzer geben und sie wegen einer bessern Aufführung gehörig verwarnen könnte.

Sie wurden also in Proceßion durch die Straße geführt, unter der Bedeckung des Constables und seiner Handlanger. Crabshaw, der nun war losgelassen worden, gieng hinter her, und eine Menge Volks, die die Neugierde herbey gelocket hatte, umringte sie von allen Seiten.

Als sie bey dem Hause des Friedensrichters anlangten, mußten sie noch erst eine Zeitlang vor der Thüre warten, bis eine Stimme gehört ward, die dem Constable befahl, die Gefangenen hereinzuführen, worauf sie in die Gerichtsstube gelassen wurden.

Hier saß Herr Gobble in seinem richterlichen Amte, mit einer carmosinrothen sammtenen Nachtmütze auf dem Kopfe: zu seiner Rechten aber seine Gemahlinn, von allem Stolz

und

und Unverschämtheit, die die Würde ihres Mannes nur einflößen konnte, aufgeblasen, feist, schmutzig und ziemlich bejahrt, ohne das geringste Merkmal annehmlicher Gesichtszüge, mit einer rothen Nase, kleinen Schweinsaugen, und einem gebietherischen Ansehen.

Seine Hochweisheit selbst war ein kleines, geziertes, eingebildetes Närrchen, der sich bemühete, sich durch ein angenommenes vornehmes Wesen, worinn Hochmuth, Unverschämtheit und Albernheit wunderlich unter einander gemischt waren, ein Amtsgesicht zu geben. Es war ihm um nichts so sehr als um den Ruhm eines geschickten Redners zu thun: und er pflegte eines jeden Anlasses wahrzunehmen, sowohl bey öffentlichen Zusammenkünften, als in der Ausübung seines Amtes, viel Worte zu machen. Er wollte daher auch diese Gelegenheit nicht hingehen lassen, ohne seine Zuhörer in Bewunderung zu setzen, und redete daher unsern Helden in einem hochgebiethenden Tone folgendergestalt an:

„Die Gesetze dieses Landes haben Anstalten machen thun — ich sage Anstalten sind von den Gesetzen des Landes gemacht worden, in Reverenz auf Deliquenten und Malfikanten, damit der allgemeine Landfrieden durch uns Magestratsperschonen, die Seiner Majestät Perschon vorstellen thun, gesichert und ver-

manteniert werde, besser als in irgend einer andern wohlpulizierten Nation unter der Sonnen. Aber, gleiche viel darum, der Landfrieden Seiner Majestät und die Autorätet der Magestratsperschon kann nicht auf einen adiquaten Fuß und auf einer invilablen Art vermantinirt und gesoutinirt werden, wofern Criminalverbrecher ungestraft eschappiren thun. Nun müßt Ihr in Eurem eignen Gewissen perschwadirt seyn, mein guter Mann, da Ihr ein natorischer Crimenalverbrecher seyd, der die Landesgesetze auf allerley Art hat übertreten und infingiren thun; wenn ich Lust hätte nach der Strenge und Riggör der Gesetze mit Euch zu verfahren, vermöge der Autoretät, die meiner Dingetät zukommen thut, so könnte ich Euch und Eure Cumplisen, der Statue gemäß, tüchtig lassen abstrafen thun; aber wir Magestratsperschonen haben die Macht, die Siveretät der Justiz zu litigiren: und daher will ich mich damit begnügen, Gnade für Recht ergehen zu lassen und Euch so gar Eures Verhaftes entlassen thun.„

„Wenn ich Eure Meinung recht verstehe,„ erwiederte der Ritter in einem feyerlichen und nachdrücklichen Tone, „so werde ich beschuldiget ein notorischer Missethäter zu seyn; nichts destoweniger aber wollet Ihr Euch damit begnügen,

gnügen, mich ungestraft gehen zu lassen. Bin ich ein notorischer Verbrecher, so ist es Eure Pflicht mich nach Verdienst abstrafen zu lassen: und wenn Ihr einen Missethäter ungestraft durchschlupfen lasset, so seyd Ihr nicht werth, ein Friedensrichter zu seyn, nehmt Theil an seinem Verbrechen und werdet in allen Absichten seines gleichen, Socius criminis. Was Eure angebotene Gnade anbelanget, so will ich dieselbe verbeten haben: ich verdiene auch keine Barmherzigkeit von Euch: denn Ihr könnt Euch darauf verlassen, daß ich in den Schritten die ich thun werde, um Euch zu gehöriger Strafe zu ziehen, keine Barmherzigkeit gegen Euch beweisen will. Ich erfahre, daß Ihr lange die Wege der Unterdrückung und der Ungerechtigkeit gewandert habt, und ich habe mit eignen Augen lebendige Denkmäler Eurer Unmenschlichkeit gesehen; allein, davon wollen wir nachher reden. — Ich selbst bin ohne die geringste angegebene Ursache ins Gefängniß gesetzt worden. Man hat mir auf eine unwürdige Art begegnet: Kerkermeister und Constables haben mich beschimpft: ich bin wie ein Missethäter durch die Straße geführt worden, habe dem Pöbel zum Schauspiele dienen und an Eurer Thüre warten müssen, und bin mit dem Namen eines notorischen Verbrechers geschändet worden: — Nun-

mehr aber begehre ich die Klage zu sehen, der zufolge Ihr mich habet ins Gefängniß setzen lassen, wie auch die Abschrift des Verhaftsbefehls, und denjenigen, der mich angegeben hat. Ich bestehe auf Erfüllung dieser Forderungen, als der Rechte eines brittischen Unterthanen: und wenn mir dieselbe verweigert wird, so werde ich mich an ein höheres Gericht wenden. „

Der Friedensrichter schien über diese nachdrückliche Erklärung in nicht geringe Bestürzung zu gerathen, wohingegen sie auf seine Frau Gemahlinn keine andere Wirkung that, als daß ihr Zorn entbrannte und ihr Antlitz glühete.

„Kerl!„ schrie sie. „Dürft Ihr Euch unterstehen einem hochweisen Richter in seinem Amte dergestalt zu begegnen? Könnt Ihr läugnen, daß Ihr ein Fagelbund und ein suspectiger Kautz seyd? hat der Mann mit dem Beutel Euch nicht angegeben? — Wenn ich in meines Mannes Stelle wäre, ich wollte Euch etwas anders weisen für Eure Impertinenz, und Euch ein Primininri an den Hals werfen, wenn Ihr nicht besser sagen könnt, wer Ihr seyd — das wollte ich. „

Gobble, den dieser Nasenstüber ermunterte, nahm seine Dummdreustigkeit wieder an, und fuhr folgender Gestalt fort.

„Hört

„Hört einmal, mein guter Mann, ich könnte Euch zwar, wie meine Frau ganz richtig sagt, für Eure Verwegenheit züchtigen lassen; aber ich verachte solche Vortheile. Ich muß Euch aber doch nöthigen zu bekennen, wer Ihr und Eure Cameraden seyd: denn ich glaube, daß Ihr zu einer Bande gehört: der Eine ist wohl so gut als der Andere; und vielleicht kommt Ihr noch alle drey in einem Galgen zu hangen — Was seyd Ihr also, mein Freund? Was ist Eure Bedienung oder Handthierung? „

„Ich bin ein Cavalier: „ versetzte der Ritter.

„Ja, ja: „ antwortete der Richter: „das will soviel sagen, als ein Halunke. Ein jeder landstreicherischer Tagdieb, der nirgends zu Hause gehört, und nichts gutes gelernt hat, giebt sich für einen Cawwelier aus. Aber wovon lebt ihr denn? „

„Von meinen Mitteln. „

„Was habt Ihr für Mittel? „

„Mein Landgut. „

„Woher habt Ihr ein Landgut? „

„Von meinen Eltern. „

„Euer Landgut heißt Unverschämt: und das habt Ihr von Natur. Aber habt Ihr Ländereyen und Lehen geerbt? „

„Ja. „

„Aber sie liegen wohl im Monde, denke ich. — Ja, ja, mein guter Mann, ich will Euch schon bekennen lernen —„

Hier ward das Verhör durch Herrn Fillets, des Wundarztes, Ankunft unterbrochen, der eben vorbeygeritten, und als er soviel Leute an der Thüre gesehen, abgestiegen und hineingegangen war, seine Neugierde zu befriedigen.

Zwölftes Kapitel.

Welches zeigt, daß man eben keinen Strick braucht, um einen Hund zu tödten.

Herr Fillet erschien nicht sobald in der Gerichtskammer des Friedensrichters Gobble, als der Hauptmann Crowe ihn bey der Hand ergriff.

„Ey, das Wetter, Doctor!„ rief er, „Du kömmst recht zu passe uns zu helfen, daß wir wieder Flott werden thun. — Wir sitzen hier ein wenig auf dem Grunde — Aber wir haben einen guten Lootsen gekriegt, der die Küste verstehet und das Land riechen kann, wie man zu sagen pflegt — Des Feindes Schiff betreffend,

treffend, das hat schon ein paar Schüße in der Takelage gekriegt: der nächste wird ihm den Leck geben thun, und denn sollet ihr es erobern sehen, immer von hinten. „

Der Wundarzt, der seine Schiffssprache vollkommen wohl verstund, versicherte ihn, er könnte sich auf seinen Beistand verlassen; worauf er sich gegen den Ritter wandte.

Sir Launcelot Greaves, Ihr ganz gehorsamster Diener; „ sagte er. Als ich so viele Leute an der Thüre sah, so hätte ich mir nicht eingebildet, Ihre Wohlgebohrnen hier zu finden, und Ihnen so schlecht begegnen zu sehen —— Jedoch ich kann nicht umhin, mein Vergnügen darüber zu bezeugen, daß ich Gelegenheit habe, die Ehrerbietung und Hochachtung, die ich für Ihre Person und Character hege, an den Tag zu legen. Sie werden mir eine besondere Gefälligkeit erzeigen, wenn Sie zu befehlen belieben, worinn ich Ihnen dienen kann. „

Unser Abenteurer dankte ihm für diesen Beweiß seiner Freundschaft, dessen er sich ohne Bedenken zu Nutze machen würde: er bäte ihn also, sobald als möglich, für ihn und seine beyden Freunde, die sowohl als er selbst auf eine gesetzwidrige Art, ohne angegebene Ursache, in Verhaft genommen worden, Bürgen zu verschaffen.

Während dieses kurzen Gesprächs ward der Friedensrichter, der von Sir Launcelottens Familie und Vermögen viel hatte sagen hören, ob er ihn gleich nicht von Person kannte, von solcher Angst und Zerknirschung überfallen, als man von einem solchen niederträchtigen Gemüthe bey diesen Umständen erwarten konnte: und sie schienen eben dieselben unannehmliche Wirkungen auf ihn zu thun, die der unnachahmliche Hogarth mit so vieler Laune in dem Kupferstiche, der den Landpfleger Felix auf seinem Richterstuhl vorstellet, ausgedrückt hat.

Jedoch, als er sah, daß der Wundarzt weggieng, um das Verlangen des Ritters in Erfüllung zu bringen, so erholte er sich soweit, daß er den Gefangenen zu erkennen geben konnte, sie hätten nicht nöthig, sich weiter Mühe zu geben, indem er sie ohne alle Bürgschaft loslassen wollte. Er verjagte darauf alle Unverschämtheit aus seinem richterlichen Antlitze, nahm einen Blick voller unterwürfiger Schmeicheley an, und bat den Ritter tausendmal um Vergebung wegen der Freyheiten, die er sich genommen hätte, woran jedoch nichts anders Schuld wäre, als daß ihm Sir Launcelottens Stand und Würden ganz und gar nicht bekannt gewesen.

„Ja, wahrhaftig,„ redete Frau Gobble dazwischen: „mein Mann würde sich lieber die

Zunge

Zunge abgebissen, als Ihre Gestrengen das Geringste zu wider gethan haben, wenn er Ihre Qualetät gewußt hätte. Wir wissen, Gott sey Dank, mit Leuten von Stande zu handeln, allschonst wir manches liebe Pfund Sterling dabey eingebüßet haben. Allein, da kömmt es uns nicht darauf an. Wahrhaftig, wir wissen, wie wir Leuten von Distinzigohn begegnen müssen. Herr Gobble darf Gott sey tausendmal Dank, der ganzen Welt Trotz bieten, ob Jemand sagen kann, daß er einem Cawwelier ein unhöflich Wort gesagt oder grob begegnet hat, wenn er wußte, daß es ein vermögender Mann war. Ja fürwahr was die armen Strohjunker Creti und Pleti, den rechten Johann Hagel und seinen Maat anbetrift, so hat mein Mann sich allezeit wie eine Magestratsperschon aufgeführt und solch Takelzeug mit der riggerösesten Autortät getractirt. „

„Das heißt so viel, „ sagte Sir Launcelot: er hat die Armen gedrückt und mit den Reichen unter einer Decke gespielt. Euer Mann hat keine Ursache, Euch für dies Geständniß verbunden zu seyn, mein gutes Weib. „

„Weib! „ schrie Frau Gobble, blutroth für Wuth, indem sie beyde Arme in die Seite setzte, um ihm zu trotzen. Ich verachte seine Grobheiten, Herr — Ey wahrhaftig! Weib!

Warum nicht gar. Ich bin kein Weib für Ihn, Herr. Eben so wenig ein Weib als Eure Gestrengen. —

Hier brach sie in eine Fluth von Thränen aus. „Mann,„ fuhr sie fort, „wenn du nur so viel Herz im Leibe hättest, als eine Laus, so würdest du nicht leiden thun, daß deiner Frau so schimpflich begegnet würde: du würdest nicht so stille sitzen thun und anhören, daß er mir solche verächtliche Ekelnamen giebt. — Was schiert uns sein Caraterer und Baronstand? Wir haben wohl eher einen Schneider gekannt, der Baron ward; aber ich habe, Gott sey Dank, ganz andere Cawwelierers an der Hand, die mir schon assenstiren werden. „

In diesem Augenblicke trat Herr Fillet mit seinem Freunde, einem Sachwalter, wieder herein, welcher sich bereitwillig mit zur Bürgschaft für unsern Abenteurer und die beyden andern Gefangenen erbot, wie hoch der Richter auch dieselbe ansetzen möchte.

Da Herr Gobble sah, daß die Sache immer ernsthafter ward, so erklärte er, daß er die Verhaftsbefehle zurücknehmen und die Gefangenen loslassen wollte.

Hier legte sich Herr Clarke dazwischen und sagte, daß gegen den Ritter kein Verhaftsbefehl wäre ausgefertiget, auch keine eydliche Klage einge-

eingegeben worden, da folglich der Friedensrichter nicht nach der in der Statute vorgeschriebenen Form verfahren, die Gefangennehmung, als coram non judice, ungültig wäre.

„Ganz richtig, mein Herr,„ sagte der andere Rechtsverständige, „wenn ein Friedensrichter einen Beklagten zum Verhör im Verhaft nehmen läßt, ohne dafür zu sorgen, daß der Kläger am Gerichtstage erscheine, so ist er straffällig.„

„Und dazu,„ rief Clarke, wenn ein Friedensrichter einen Verhaftsbefehl ausfertiget, wo keine Klage eingegeben worden, so muß der Friedensrichter desfalls Rede und Antwort geben.„

„Was noch mehr ist,„ versetzte der Fremde, „wenn sich ein Friedensrichter in seinem Amte vergehet, so kann man ihn deswegen in Banco Regis belangen lassen, wo er sowohl Gefängniß als Geldstrafe zu gewärtigen hat.„

„Desgleichen wird eben dasselbe Gericht den Friedensrichter zur Strafe ziehen,„ hub der genaue Thomas wieder an, „der Jemanden, wenn es auch nur ein Dienstbote ist, ohne hinlängliche Ursache ins Zuchthaus, oder auch nur überhaupt in ein Gefängniß geschickt hat.

„Das ist wahr,„ rief der andere Kunstgenosse: „und man darf sich nur an den Ban-

cum Regis wenden, wenn ein Friedensrichter die Gesetze verachtet hat. Ein gewisser Friedensrichter mußte wegen unredlicher Verwaltung seines Amtes tausend Mark Silber Strafe geben.„

Mit diesen Worten näherte er sich Herrn Clarken, schüttelte ihm die Hand und nannte ihn Herr College.

„Ich fürchte,„ setzte er hinzu, „daß der Richter sich einen verfluchten Handel auf den Hals gezogen hat.„

Herr Gobble: schien selbst von dieser Meinung zu seyn. Er entfärbte sich während der Anmerkungen, die die Rechtsverständigen machten, mehr als einmal: und nunmehr erklärte er, daß die Herren frey wären, und bat in den unterthänigsten Ausdrücken, daß die Gesellschaft ihm doch die Ehre erzeigen möchte, ein Mund voll Schöpsenbraten mit ihm zu essen, da denn nach der Mahlzeit die ganze Sache in der Güte könnte beygeleget werden.

„Wenn Eure Verwaltung des Amtes eines Friedensrichters mich allein angienge,„ antwortete Sir Launcelot in einem ernstlichen und gesetzten Tone, „so möchte ich vielleicht alle fernere Untersuchung fahren lassen, und Eure Grobheiten durch nichts anders als eine stillschweigende Verachtung ahnden. Wenn ich mir vorstellen könnte, daß Eure Vergehungen

in

in einer guten Absicht aus bloßem Unverstande geschähen, so würde ich Eure Unwissenheit bedauern, und Euch aus Mitleiden anrathen, ein Amt niederzulegen, zu welchem Ihr keine Geschicklichkeit habt. Allein, das verkehrte Verhalten eines solchen Mannes ist dem Wohl des gemeinen Wesens, besonders aber demjenigen Theil desselben, der wegen seines hülflosen Zustandes am meisten zum Schutze und Beystande der Gesetze berechtiget ist, höchstnachtheilig. Ich bin überdies vollkommen überzeugt, daß Eure schlechte Aufführung nicht sowohl die Wirkung eines unaufgeklärten Verstandes, als die giftige Ausdünstung eines boshaften Herzens ist, das von Stolz glühet und von Rachbegierde genagt wird. Das Gefängniß dieses kleinen Städtchens ist mit den kläglichen Gegenständen Eurer Grausamkeit und Ungerechtigkeit angefüllet. Anstatt die Hülflosen zu beschützen, der unrechtmäßigen Gewalt zu wehren, die allgemeine Ruhe zu erhalten, und wie ein Vater der Armen zu handeln, so wie die Absicht und Meinung des Amtes ist, das Ihr so unwürdig bekleidet, habt Ihr Wittwen und Waisen gedrückt, aller Grobheit Eures Standes den Zügel gelassen, Haß und Zwietracht unter Euren Nachbaren angestiftet und unter den Armen und Verlassenen einen Tyrannen abgegeben. Ihr habt der

Macht,

Macht, die Euch verliehen war, gemißbraucht, Eurem Amte Schimpf und Schande gemacht, und anstatt wie ein Segen verehret zu werden, werdet Ihr als ein Fluch von Euren Nebenmenschen verabscheuet. Dies ist leider gemeiniglich der Fall, wenn solchen nichtswürdigen Kerlen, die weder Erziehung noch Denkungsart noch Geschicklichkeit haben, ein obrigkeitliches Amt anbetrauet wird. Unter andern Beweisen Eurer Gottlosigkeit findet sich anizt ein armes Frauenzimmer im Gefängnisse, das vor Euch in den Vortheilen der Geburth, Erziehung und Verstandes unendlichen Vorzug hat: das habt Ihr ohne alle Ursache bis zum Untergange und Verlust der Vernunft verfolget, nachdem Ihr auf eine ungerechte und unmenschliche Art ihr einziges Kind geraubt und es einem gewaltsamen Tode in einem fernen Lande ausgesetzt hattet. O Bösewicht, wenn Ihr alles Vergnügens des Lebens entbehren, Euer Vermögen unter den Armen austheilen und zeitlebens die strengste Buße, die jemals Pfaffenlist verordnet hat, thun solltet, so würdet ihr nicht das Verderben dieser bejammernswürdigen Familie wieder gut machen können: einer Familie, in welcher Ihr zu gleicher Zeit einem unschuldigen jungen Mädchen grausamer und treuloser Weise das Herz durchbohret habet, um den Hochmuth und die

teufliſche

teufliſche Bosheit des verworfenen gemeinen Weibes zu befriedigen, das nun, als die Theilnehmerinn an Eurer Macht und Unverſchämtheit, zu Eurer Rechten ſitzt. O wenn ein ſolches verächtliches Ungeziefer das menſchliche Geſchlecht ungeſtraft beleidigen darf, wenn es in eines ſolchen elenden Buben Macht ſtehet, ſo unmenſchliche, ſo ungerechte Schandthaten zu begehen, was helfen uns denn Geſetze? Wo iſt unſere bewunderte Regierungsverfaſſung, die Freyheit und Sicherheit der Unterthanen, die ſo geprieſene Menſchlichkeit der brittiſchen Nation? Gerechter Gott! wenn keine menſchliche Anſtalt wäre, ſo abſcheuliche Verbrechen zu beſtrafen, ſo würde ich der Stimme der ewigen Gerechtigkeit gehorchen, mich mit dem Rechte der Natur bewafnen, und dieſe Böſewichter von dem Erdboden vertilgen. „

Dieſe letzten Worte ſprach er in einem ſolchen Tone und mit ſo funkelnden Augen aus, daß Gobble und ſeine Ehegattinn in den äußerſten Schrecken geriethen: des Conſtables Zähne klapperten ihm im Kopfe, der Kerkermeiſter zitterte: und alle Zuhörer wurden äußerſt betroffen.

„Dem Himmel ſey Dank, „ fuhr Sir Launcelot, nach einer kurzen Pauſe, in einem etwas beſänftigten Tone fort, „daß mich die Geſetze dieſes Landes der unangenehmen Arbeit

einer

einer solchen Abstrafung überheben. Zu diesen wollen wir ohnverzüglich unsere Zuflucht nehmen, und drey verschiedene Klagen über unrechtmäßigen Verhaft wider Euch eingeben: und ein Jeder, wer sonst noch durch Euer eigenmächtiges und gottloses Verfahren gelitten hat, soll an mir einen eifrigen Verfechter finden, bis Ihr Eures Amtes schimpflich entsetzt werdet und den Schaden, den Ihr einem Jeden angethan habt, nach äußersten Vermögen vergütet. „

Um die Kränkung und den Schrecken des Friedensrichters aufs höchste zu treiben, erklärte der Rechtsgelehrte, der Fenton hieß, diese Klagen würden wie er zuverläßig wüßte, durch verschiedene Beschwerden über anderweitige Ungerechtigkeiten verstärket werden, die bisher stille gelegen hätten, bis sich Jemand fände, der Muth und Ansehen genug hätte, mit Gobblen, der um soviel mehr gefürchtet ward, weil er unter dem Schutze des Lords Sharpington stünde, anzubinden.

Nunmehr war der Friedensrichter und seine Gehülfinn für Schrecken sprachlos geworden: ja sie wurden beynahe von Furcht versteinert und durften nicht einmal versuchen, den Mund aufzuthun, als der Wundarzt, der den Zug schloß, als sich die Gesellschaft wegbegab, mit

den

den Worten: „Und nun, mein Herr Friedensrichter, gehen Sie essen, mit dem Appetite, der Ihnen noch übrig seyn mag:„ Abschied nahm.

Unser Abenteurer ward zwar von Herrn Fenton inständig zum Essen gebeten, gieng aber nach einem Wirthshause, wo er mehr Freyheit haben könnte, in der festen Entschließung Gobblen absetzen und strafen zu lassen, alle gefangene Schuldner zu erlösen, und insbesondre die arme Frau Dackley aus den elenden Umständen, worein sie verwickelt war, zu retten. Mittlerweile mußten seine beyden Freunde durchaus bey ihm zu Gaste gehen, da denn während der Mahlzeit viele lustige Einfälle und Schiffswitz unter dem Hauptmanne und Herrn Fillet vorfiel, welcher eben von einem benachbarten Dorfe zurückgekommen war, wo er eines Mannes linke Segelstange, die im Tauwerk zersplitzt worden, wieder schienen müssen.

Ihre Fröhlichkeit ward jedoch plötzlich durch einen lauten Schrey, der aus der Küche kam, gestöhret. Sir Launcelot sprang sogleich mit gleicher Neubegierde und Geschwindigkeit dahin, und sah die Wirthinn, die schon eine Frau bey Jahren war, einen jungen Menschen in Seefahrerkleidern umarmen.

„Ja,

„Ja, du bist es selber,„ schrie sie, „so wahr ich das Leben habe —— Ach mein lieber Greaves, mein lieber Greaves manche ehrliche Seele hat dich beweinet! „

„Das thut mir leid, Frau Nachbarinn,„ antwortete der Jüngling auf diese Begrüßung. „Aber wie stehts mit meiner armen Mutter? Wie lebt Suky Sedgemore. „

Bey diesen Fragen konnte sich die gute Frau der Thränen nicht erwehren, da sich denn Sir Launcelot darein mischte.

„Ich sehe,„ sagte er nicht ohne Bewegung, „daß Er der Frau Oackley Sohn ist. Seine Mutter ist in schlechten Gesundheitsumständen: Er soll aber an mir einen wahren Vater finden. „

Da er wahrnahm, daß der junge Mensch ihn mit Erstaunen ansah, meldete er ihm, daß er Launcelot Greaves hieße. Diesen Namen hörte Oackley nicht sobald nennen, als er auf die Knie fiel, die Hand des Ritters ergriff und mit großer Inbrunst küßte.

„Gott segne Ihre Gestrengen,„ sagte er. „Ich bin wirklich Ihr Namensgenannter und Milchbruder —— Aber was macht das? Ich kann selbst mein Brodt verdienen, ohne Jemandens Hülfe nöthig zu haben. „

Als der Ritter ihn aufgehoben hatte, wandte er sich wieder gegen die Wirthinn.

„Ich muß meine Mutter besuchen: „ sagte er. „Ich fürchte, daß sie vielleicht Noth leiden thut: und ich habe ein wenig Geld für sie zusammengesparet. „

Dieser Beweiß kindlicher Liebe rührte unsern Abenteurer ausnehmend. Er versicherte den jungen Seefahrer, seine Mutter sollte schon verpflegt werden und keine Noth leiden: es würde aber nicht rathsam seyn, daß er izt zu ihr käme, weil die Ueberrumpelung ihr Schaden thun könnte, da sie in den Gedanken stünde, daß er todt wäre.

„Ja wohl, „ rief die Wirthinn, „wir sind alle der Meinung gewesen, weil das Gericht gieng, daß der arme Oakley in einer Seeschlacht geblieben wäre. „

„Nicht doch, Nachbarinn; „ antwortete Oakley. „Es ist nicht ein Wort davon wahr, das versichere ich Sie — Meynt Sie, daß ich Ihr was vorlügen wollte? Beschädigt war ich, das ist gewiß; aber das macht nichts: wir bezahlten sie mit gleicher Münze, und da war es vorbey — Gut, wenn ich denn nicht meine liebe Mutter kann zu sehen kriegen, so will ich meine Suse besuchen, und mit ihr ein wenig schwatzen thun. — Aber, warum sieht Sie so

betrübt aus? Suky ist doch wohl nicht verheyrathet? ist sie das?

„Ach nein, das ist sie nicht;„ versetzte die Wirthinn. „Aber sie hat sich bald zu Tode gegrämt. Seit dem daß du weg kamst, hat sie nichts anders gethan, als seufzen und weinen, bis sie sich die Schwindsucht an den Hals gegrämt hat. Ich befürchte, du bist zu spät nach Hause gekommen, du wirst ihr wohl nicht mehr das Leben retten können. „

Oakleys Herz konnte dieser traurigen Zeitung nicht widerstehen, und er brach in eine Fluth von Thränen aus.

„Ach meine liebe, süße, gute Suky! „ rief er. „Habe ich denn den Tag erleben müssen, da ich dich soll sterben sehen, die ich lieber habe, als die ganze Welt! „

Er würde den Augenblick nach ihres Vaters Hause gegangen seyn, ließ sich aber von dem Ritter und der übrigen Gesellschaft, die nun auch in die Küche zu ihnen gekommen war, überreden, da zu bleiben. Er mußte sich mit ihnen zu Tische setzen, wo er ihnen erzählte, daß das Schiff, zu welchem er gehörte, in England angelangt wäre und er auf einen Monat Urlaub erhalten, seine Verwandten zu besuchen: wie auch, daß er bey funfzig Pfund an Löhnung und Prisengeldern ausgezahlt bekommen hätte.

Nach

Nach dem Essen, als sie eben angefangen hatten, über die Maasregeln, die wider Gobblen zu nehmen wären, mit einander zu Rathe zu gehen, kam dieser Herr in dem Wirthshause an, und ließ demüthig um Gehör bitten. Herr Fillet bekam einen plötzlichen Einfall und begab sich mit dem jungen Oakley in ein ander Zimmer; da indessen der Friedensrichter vorgelassen ward. Er erklärte, daß er einen Vergleich vorzuschlagen käme: er versprach, Sir Launcelotten in den öffentlichen Zeitungen um Vergebung zu bitten, und für seine Vergehungen funfzig Pfund an die Armen des Kirchspiels zu bezahlen, wenn der Ritter und seine Freunde alles vergeben und vergessen wollten.

Unser Abenteurer meldete ihm, daß er für seine Person von Herzen willig dazu wäre; da aber die Sache den ganzen Ort beträfe, so müßte er darauf bestehen, daß er sein Friedensrichteramt niederlegte, und das einem Jeden angethane Unrecht vergütete.

Diese Erklärung veranlaßte eine Erläuterung, worinn der Friedensrichter seinen Trotz wieder annahm, als Fillet in das Zimmer trat und ihnen sagte, daß er einen Vorschlag zu thun hätte, alles in der Güte zu berichtigen, wenn Herr Gobble auf einen Augenblick abzutreten beliebte. Er stund alsbald auf und ward in

das Zimmer gewiesen, welches Fillet zu seinem Empfange eingerichtet hatte.

Hier saß er und überdachte diese unglückliche Begebenheit, die ihm so viel Schimpf und Schaden drohete, als der junge Oakley, der ihm gegebenen Anweisung zu folge, auf einmal vor Gobblen erschien und auf eine scheußliche Wunde wieß, die der Wundarzt ihm an der Stirne gemahlet hatte. Diese Gestalt erblickte der Friedensrichter nicht sobald, als er den Geist des jungen Pachters, dem er vom Leben geholfen hatte, zu sehen glaubte und mit einem lauten Geschrey: „Gott sey meiner armen Seele gnädig und barmherzig!„ sinnlos zu Boden stürzte.

Als ihn die Gesellschaft, die Fillet von seiner Erfindung benachrichtiget hatte, in diesen Umständen fand, ward er zu Bette gebracht, wo er eine Zeitlang lag, ehe er wieder den Gebrauch seiner Sinne erlangte. Alsdenn verlangte er inständig den Ritter zu sehen, und versicherte demselben, daß er bereit wäre, die ihm vorgeschriebenen Bedingungen zu erfüllen, weil er glaubte, daß er nicht lange mehr zu leben hätte.

Dieser heilsamen Gemüthsverfassung machte man sich alsbald zu Nutze. Er verpflichtete sich schriftlich zu einer Geldbuße von fünftausend

Pfund

Pfund Sterling, wenn er jemals in irgend einem Theile von Grosbrittannien das Friedensrichteramt ausüben würde. Er verbrannte die Schuldverschreibung der Frau Oakley, machte sich anheischig des Krämers und des Schenkwirthes Schulden zu bezahlen, und entledigte alle Gefangene auf Kosten seines eignen Beutels.

Als alle diese Verfügung mit großem Eyfer zu Stande gebracht worden, ließ man ihn zu Hause bringen, wo er seine Frau versicherte, er hätte ein Gesicht gehabt, von welchem ihm wäre angekündiget worden, daß er sich zum Tode anschicken möchte. Er nahm auch sogleich seine Zuflucht zu dem Capellane des Kirchspieles, um seine Seele mit geistlichem Troste zu versehen.

Die angelegenste Mühwaltung war noch übrig, nemlich der Wittwe Oakley ihr gutes Glück auf eine solche Art zu erkennen zu geben, daß ihr Gemüth, welches ohne dies schon in großer Unordnung war, nicht noch mehr leiden möchte. Zu dieser Verrichtung wählten sie die Wirthinn, die denn, nach empfangenen Verhaltungsbefehlen, denselben Abend noch die arme Frau im Gefängniß besuchte. Da sie dieselbe ganz ruhig und bey völligem Verstande fand, so fieng sie damit an, daß sie sie ermahnte, ihre Hofnung auf Gott zu setzen, der keine bedrängte Wittwe und Waisen verließe. Sie versprach

ihr, in allen Dingen ihre Freundinn zu seyn, und ihr bey allen Vorfällen, nach bestem Vermögen, beyzuspringen. Sie brachte darauf algemach das Gespräch auf die Familie der Greaves, und eröfnete ihr endlich, daß Sir Launcelot von ihrem Unglücke gehört und die Entschließung gefasset hätte, sie aus aller Noth und Bekümmerniß herauszureißen. Da sie wahrnahm, daß die Gefangene über diese Nachricht erstaunte und innig gerührt ward, so verfiel sie auf andere Dinge, empfahl ihr eine vollkommene Ergebung in den Willen Gottes, und sagte, daß dieser Umstand ein Vorzeichen mehrerer glücklichen Veränderungen seyn würde.

„O ich bin unfähig, noch wieder glücklich zu werden!„ rief die trostlose Wittwe mit thränenden Augen. — „Jedoch ich darf mich über keine Wohlthat wundern, die aus dieser Quelle kömmt — die ganze Familie der Greaves ist von jeher tugendhaft, liebreich und großmüthig gewesen — die Mutter des jungen Herrn war meine liebe gnädige Frau und Wohlthäterinn: und er selbst hat an meiner Brust gesogen. — Ach er war das schönste, süßeste, frömmste Kind! Ich liebte meinen eignen Greaves nicht mehr als ihn — Aber ach! der ist dahin!„

„Habe Sie Gedult, liebe Nachbarinn,„ sagte die Wirthinn vom weißen Hirsche. „Sie

spricht da etwas, das Sie nicht mit Grunde behaupten kann — Alles, was Sie von der Sache weiß, hat Sie von bloßem Hörensagen: und auf Hörensagen, kann man sich nicht allemal verlassen. Ueberdies kann ich Ihr zur Nachricht sagen, daß ich die Liste von den Gebliebenen gesehen habe, die auf Admiral Pokocks Schiffe umkamen, als er sich mit den Franzosen in Ostindien schlug: und Ihr Sohn war nicht mit darunter. „

„Tröste Sie mich nicht, meine liebe Nachbarinn, „ erwiederte Frau Oakley nach einem langen Stilleschweigen, „tröste Sie mich nicht mit falscher Hoffnung — Mein armer Greaves ist nur gar zu gewiß in einem fremden Lande umgekommen — Jedoch er ist wohl daran — hätte er den Tag erleben sollen, daß er seine Mutter in diesem Zustande sehen müssen, so würde er von Gram und Kümmerniß bald gestorben seyn. „

„Ich sage Ihr denn, „ rief die Besuchende, „daß er nicht todt ist. Ich habe einen Brief gelesen, worinn erwähnt wird, daß er sich nach dem Treffen gesund und wohlbefindet. — Sie soll mit mir gehen: Sie ist keine Gefangene mehr, sondern Sie soll in meinem Hause ruhig und vergnügt leben, bis Ihre Sorgen ein erwünschtes Ende genommen haben.

Die arme Wittwe folgte ihr in stillem Erstaunen, und ward alsbald mit allem Nothwendigen versehen. Des andern Morgens verfuhr ihre Wirthinn auf eben diese vorsichtige Art mit ihr, bis sie versichert war, daß ihr Sohn wieder zurückgekommen wäre. Nach einer gehörigen Vorbereitung ward sie mit dem Anblicke des armen Greaves erfreuet, und fiel in seinen Armen in Ohnmacht.

Wir wollen uns bey diesem zärtlichen Auftritte nicht aufhalten, weil es nur eine Nebenbegebenheit in der Geschichte unsers irrenden Ritters ist. Es mag genug seyn, wenn wir dem Leser melden, daß ihre Freude an beyden Seiten unaussprechlich war.

Sie ward nachher von unserm Abenteurer besucht, den sie nicht sobald erblickte, als sie ihm mit allem Feuer mütterlicher Liebe entgegen lief, und ihn an ihre Brust drückte.

„Mein süßes Kind, „ schrie sie, „mein Launcelot, mein Stolz, mein Liebling, mein gütiger Wohlthäter! Dies ist nicht das erstemal, daß ich Sie in diese Arme geschlossen habe. O Sie sind das wahre Ebenbild Sir Eberhards in seinen jungen Jahren; aber Sie haben die

Augen,

Augen, die Gesichtsfarbe, die Annehmlichkeit und Gefälligkeit meiner ewig wehrten und geehrten Lady. „

Dieß war nicht die Sprache lohnsüchtiger Schmeicheley; sondern der aufrichtige Zins der Hochachtung und Bewunderung. Unter diesem Gesichtspunkte konnte es unserm Helden nicht anders als angenehm seyn: welcher auch versprach ihrem Sohne seinen Abschied zu verschaffen und ihm einen guten Pachthof auf seinem eignen Gute zu geben.

Mittlerweile gieng Oakley mit beklemmtem Herzen nach Pachter Sedgemores Hause, wo er seine Suky, die man zu seiner Wiedersehung vorbereitet hatte, ganz vor Freuden außer sich, wiewohl sehr matt und abgezehrt, fand. Nichts destoweniger hatte die Rückkunft ihres Liebsten, eine so gute Wirkung auf ihre Leibesbeschaffenheit, daß ihre Gesundheit in wenigen Wochen vollkommen wieder hergestellet ward.

Dieses Abenteuer unsers Ritters ward von einem jeden glücklichen Umstande, der ein edles Gemüth erfreuen konnte, gekrönet. Die Gefangenen wurden losgelassen und wieder in ihre vorigen Handthierungen gesetzt. Der Friedens-

richter erfüllte seine Verbindungen aus Furcht und besserte sich nachher wirklich aus Reue. Der junge Oakley ward mit seiner Suky verheyrathet, die ihm eine gute Morgengabe zubrachte. Das neue Ehepaar fand einen völlig versehenen Pachthof auf Sir Launcelots Gute: und die Mutter genoß eines vergnügten Aufenthalts als Haushälterinn zu Greavesburyhall.

Abenteuer des Ritters Launcelot Greaves.

Zweyter Theil.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-39055/fragment/page=0263

Dreyzehentes Kapitel.

In welchem unser Ritter von einem vorüberstreichenden Strahle der Glückseeligkeit tantalisirt wird.

Der glückliche Erfolg unsers Abenteurers, den wir im letzten Kapitel beschrieben haben, mußte seinen Ruhm, nicht nur unter denen, die ihn kannten, sondern auch unter den Einwohnern des Städtchens, denen er sonst vollkommen fremd war, nothwendig erhöhen. Der Pöbel umringte das Haus, und gab sein Vergnügen durch lautes Jauchzen zu erkennen. Crowe, der Schiffshauptmann, war mehr als jemals von Ehrfurcht für seinen bewundernswürdigen Gönner erfüllet, und mehr als jemals entschlossen, seinen Fußstapfen in der Bahn des Ritterstandes zu folgen. Fillet und sein Freund, der Advokat konnten nicht umhin, für die erhabene Tugend, die Person und Vollkommenheiten des Ritters, aller Einmischung der Ausschweifung und Unsinnigkeit ungeachtet, Liebe

und

und sogar tiefe Ehrerbietung zu hegen. Sir Launcelot selbst war über den glücklichen Ausgang seines Abenteuers in einen außerordentlichen Grad der Selbstzufriedenheit gerathen und ward mehr und mehr überzeugt, daß der Beruf eines irrenden Ritters so wohl in England als anderswo, zum Besten des gemeinen Wesens könnte ausgeübt werden.

Der Einzige von der ganzen Gesellschaft, der nicht von der durchgängigen Freude belebt zu seyn schien, war Herr Thomas Clarke. Er hatte, nicht ohne guten Grund, als einen unumstößlichen Satz angenommen, daß irrende Ritterschaft und Unsinnigkeit einerley wären, und daß Unsinnigkeit, wenn sie auch in einem noch so vortheilhaften und angenehmen Lichte vorgestellet würde, doch nichts anders als Unsinnigkeit wäre und bliebe. Er sah den neuen Eindruck, den Sir Launcelottens glücklich abgelaufene Güte auf seines Oheims Gehirn gemacht hatte: und fieng an zu fürchten, daß es in kurzem nöthig seyn möchte, den Schiffshauptmann für non compos erklären zu lassen, welches nicht nur der Familie der Crowes zum Schimpf gereichen, sondern auch das Vermächtniß unkräftig machen würde, das der Alte schon dem Anwalde zugedacht hatte.

Durch

Durch diese Betrachtungen in Unruhe gesetzt, nahm Herr Clarke seine Zuflucht zu unsers Abenteurers eignem Nachdenken.

Er zeigte die übeln Folgen, die seines Oheims Beharrlichkeit auf einem seinen Kräften so wenig gemäßen Unternehmen haben würden, und bat Sir Launcelotten um Gotteswillen, ihn durch Gründe oder durch sein Ansehen von diesem Vorsatze abzubringen, da kein Mensch auf dieser Welt eine solche Gewalt auf sein Gemüth erworben, als der Ritter, dessen Vermahnungen er mit Ehrerbiethung und Gehorsam annehmen würde.

Unser Abenteurer war nicht so wahnwitzig, daß er nicht die Gründlichkeit dieser Bemerkungen hätte einsehen und gestehen sollen. Er übernahm mit aller Bereitwilligkeit, sein ganzes Ansehen bey Crowen zu gebrauchen, um ihm seine ausschweifende Absicht aus dem Sinne zu reden, und ergriff die erste Gelegenheit da er mit dem Hauptmanne allein war, demselben seine Gedanken zu eröffnen.

„Hauptmann Crowe, „ hub er an, „Sie sind also entschlossen auf der Bahn der irrenden Ritterschaft fortzugehen? „

„Das bin ich, „ antwortete der Seemann, „wills Gott, mit gutem Winde und Wetter, „seht Ihr. „

„Was

„Was sprichst du von Wind und Wetter?„ schrie der Ritter in einem erhabenen Tone und mit einem angenommenen Eyfer. „Ohne Hülfe des Himmels sind wir zwar alle nichts als Eitelkeit, Schwachheit und Unvollkommenheit; wenn Du aber entschlossen bist, in den Stand der irrenden Ritterschaft zu treten, so laß mich nicht hören, daß du nur von einem einzigen Zweifel oder Hoffnung oder Wunsch oder Empfindung mummelst, was für Hindernisse sonst Wind und Wetter, Feuer und Wasser, Schwerd und Hunger, Gefahr und Betrug dir in den Weg legen mögen — Wenn die Pflicht deines Berufes es erfordert, so mußt du allein auf unzählige Schaaren bewafneter Feinde losgehen: Du mußt, um die Bresche zu ersteigen, ganzen Batterien, die mit Tod und Verderben schwanger sind, in den Rachen laufen, da Du indessen bey jedem Schritte in Gefahr bist, mit der erschrecklichen Sprengung unterirrdischer Minen in die Luft zu fliegen und mit deinen zerstückten Gliedern den Vögeln unter dem Himmel zur Speise zu dienen: Du mußt Dich in den Abgrund fürchterlicher Hölen stürzen, die voll von giftigen Kröten und zischenden Schlangen sind. Du mußt durch Seen von brennendem Schwefel waden: Du mußt Dich in einem elenden Nachen auf das Weltmeer wagen, wenn die

schäu-

schäumenden Wellen sich so hoch wie Berge thürmen, wenn der Blitz leuchtet, der Donner brüllet, und der heulende Sturmwind raset, als wenn er die immer streitigen Elemente, Wasser und Luft, Erde und Feuer unter einander mischen und die ganze Natur in die ursprüngliche Anarchie des Chaos setzen wollte. Dergestalt in Gefahren verwickelt, mußt Du gerade wider den Wind angehen, und der ungestümen Fluth bis an den bestimmten Hafen trotzen, sollte er auch tausend Meilen entfernet seyn. Du mußt —„

„Steuert ab, Bruder, steuert ab:„ rief der ungeduldige Crowe. „Ihr seyd zu hoch in See gegangen, seht Ihr. Wenn Ihr soviel Seegel beysetzen thut, so kann ich nicht hinter Eurem Spiegel bleiben —— Wir müssen das Tau kappen, oder es gehet nicht gut — Was aber Eure Pritschen und Batterien und Auffliegen, und Hölen und Kröten und Schlangen und brennenden Schwefel und schäumende Wellen anlangen thut, seht Ihr: so muß es darauf ankommen. Ich achte sie nicht mehr als ein faules Stück Tau —— Aber, was Euer Segeln gerade wider den Wind anlangen thut, Bruder, so müßt Ihr wissen — nehmt nicht übel Bruder —— ich bilde mir ein, daß ich meine Sejlatz verstehen thue, hört einmal —

und ich will verdammt seyn, wo Ihr oder ein irrender Ritter, der jemals einen Schiffszwieback gebrochen, mein Lebtag auf einem dreymastigen Schiffe binnen fünf Striche vom Winde gesegelt hat, wohl zu verstehen, die Abweichung des Compasses und was der Wind thut, nicht gerechnet. — Nein, Bruder, nein: kommt mir nicht mit Euren Flausen — ich brauche nun nicht erst meinen Compaß zu lernen. „

„Flausen? „ schrie Sir Launcelot, wobey er auffuhr und die Hand an den Degen legte. „Wie! dürft Ihr meine Ehre in Zweifel ziehen? „

Der Schiffshauptmann, der nicht anders glaubte, als daß der Ritter wirklich aufgebracht war, fiel ihm mit großem Eyfer in die Rede.

„Ey, nicht doch! „ sagte er. Wie zum Henker! — Potz slapperment! — Ich wollte Euch nicht Lügen strafen, Bruder, zersplitze meine Masten! Das wollte ich nicht: ich sagte nur, seht Ihr, daß es unmöglich wäre, gerade wider den Wind zu segeln. „

„Und ich sage Dir, „ Hub Sir Launcelot wieder an, „daß einem irrenden Ritter, den die Liebe beseelet und anfeuert, nichts unmöglich ist. „

„Und ich sage dir, „ rief Crowe, „wenn die Liebe denkt mit den Kabeltaulöchern gerade

wider

wider den Wind anzuseglen, so ist er kein Seemann, seht Ihr, sondern ein gelbschnablichter Lümmel von einem Jungen, der keine Katze von einem Compaß kennen thut, das ist er. „

„Derjenige, der nicht glaubt, „ antwortete der Ritter, „daß die Liebe ein untrüglicher Steuermann ist, der muß sich nicht auf die Fahrt der irrenden Ritterschaft wagen: denn nächst der Hülfe des Himmels ist es die Liebe, der ein solcher Ritter alle seine Tapferkeit und Ruhm zu verdanken hat. Der bloße Name seiner Gebietherinn stärket seinen Arm: Das Andenken ihrer Schönheit erfüllet seinen Busen mit den heldenmüthigsten Gesinnungen, da indessen die Vorstellung von ihrer Keuschheit ihn wie eine Zaubermauer umgiebt und ihn vor seines Feindes Schwerdte unverwundbar macht. Ein Ritter ohne Gebietherinn, ist ein wahres Unding, wenigstens eine Mißgeburt, ein Steuermann ohne Compaß, ein Schiff ohne Steuer, und muß auf den Wellen des Schimpfs und des Unsterns hin- und hergeworfen werden. „

„Wenn das alles ist, „ versetzte der Seefahrer, „so habe ich Euch vorher schon gesagt, daß ich eine Liebste habe, ein so flinkes Mägdchen, als mein Lebtag einem Seefahrer gut gewesen — Wenn ihr auch einmal eine Diele ge-

sprungen, das macht nichts — Ich steh dafür, daß sie so dicht ist, wie eine Nußschale. „

„Sie muß in Ihren Augen sowohl an Schönheit als Tugend ein rechter Engel seyn: „ sprach unser Abenteurer. „Da Sie nun an dem Letzten selbst zweifeln: so müssen Sie behaupten, daß ihre Reizungen unvergleichlich sind und ihre Person ein wahres Muster der Holdseligkeit ist. „

„Das will ich behaupten thun, „ antwortete der Hauptmann, „daß sie nach dem schönsten Muster gehauen und so gut zugetakelt ist, als irgend eine Fregatte auf dem besten Werfte in England. „

„Auf die Art, „ erwiederte Sir Launcelot, „müßte sie den Reizungen der holden Schönen, die ich anbete, den Vorzug streitig machen, aber das ist unmöglich, das darf ich wohl sagen. Denn die Schönheit meiner Aurelia ist ganz übernatürlich: und eben so wenig als zwo Sonnen zu gleicher Zeit mit gleichem Glanze an einem Himmel leuchten können, so will ich auch behaupten und mit Leib und Blut beweisen, daß Eure Gebietherinn, in Vergleichung mit der meinigen, wie ein Johanniswürmchen gegen die Mittagssonne, ein Irrwisch gegen den vollen Mond, und ein altes Fischauge gegen eine morgenländische Perle zu rechnen ist. „

„Hört

„Hört einmal, Bruder, „ sagte Crowe: „Ihr braucht keine Ekelnamen zu geben: wenn wir aber aufs Schimpfen kommen thun, so kann ich so viel faul Wasser aufpumpen, als Ihr —— und weil Ihr Euch über meine Liebste Beßi monkiren thut, so kann ich auch auf Eure Gebietherinn Aurelia schimpfen, denn ich achte sie nicht mehr als faules Seeschilf, verdorbenen Speck und stinkenden Stockfisch. „

„Genug, genug, „ schrie unser Abenteurer. „Diese Lästerungen sollen nicht ungestraft hingehen. Weil wir aber Tischgenossen gewesen sind und einen freundschaftlichen, wiewohl kurzwährenden Umgang mit einander gehabt haben, so will ich Euch nicht zum Kampfe nöthigen, ehe Ihr Euch gehörig dazu angeschickt habet. Verfüget Euch nach der nächsten Stadt, wo Ihr Euch mit Pferd und Geschirr, mit Rüstung und Waffen versehen könnt: nehmt einen treuen Stallmeister an, wählt Euch eine Losung, erklärt Euch für einen Sohn der irrenden Ritterschaft und verkündigt die Vortreflichkeit der Herscherinn Eures Herzens: Ich will mittlerweile auf Abenteuer ziehen, und wo wir uns wieder begegnen, da wollen wir durch einen redlichen Kampf auf Leben und Tod diesen Streit ausmachen und entscheiden. „

Mit diesen Worten erhob er sich mit großer Feyerlichkeit in ein ander Zimmer; da inzwischen der Schiffshauptmann, der nun hinlänglich aufgebracht war, zum Zeichen seiner Verachtung Knipchen schlug. Der ehrliche Crowe glaubte, daß ihm ein Mann, gegen den er so viele Demuth und Ehrfurcht bewiesen hätte, sehr unanständig begegnet wäre: und nach einer Reihe von Seeflüchen ohne allen Zusammenhang gieng er seinen Neffen zu suchen, um ihm diese unglückliche Begebenheit zu erzählen.

Mittlerweile befahl der Ritter, die Abendmahlzeit anzurichten und begab sich darauf in sein Zimmer, wo er sich den zärtlichsten Regungen seines Herzens überließ. Er erneuerte alle die süßen Vorstellungen, die sein Umgang mit der reizenden Aurelia veranlasset hatte. Er erinnerte sich mit Schauder des grausamen Briefs, den er von dem Fräulein bekommen hatte, der eine förmliche Verzicht auf seine Liebesbewerbung enthielte, und sich mit ihrer Gemüthsart und mit ihrem Bezeigen ganz und gar nicht reimen ließ. Er überdachte das letzte Abenteuer mit der Kutsche und Herrn Clarkens Anzeige mit eben so vieler Emsigkeit als Erstaunen; und ward von dem brennendsten Verlangen eingenommen, ein Geheimniß zu ergründen, an welchem die herrschende Leidenschaft seiner

Seele

Seele so nahen Antheil nahm. Alle diese vermischten Betrachtungen erregten eine Art von Gährung in seinem Gemüthe, welche nachher zu einem tiefsinnigen Nachdenken ward, das aus Hofnung und Verlegenheit zusammengesetzt war.

Aus dieser Entzückung erweckte ihn die Ankunft seines Stallmeisters, dem ein Strom von Blut über das Gesicht herablief und der, ohne ein Wort zu sprechen, vor ihm stehen blieb.

Sir Launcelot fragte ihn voller Verwunderung, wessen die Livree wäre, die er da trüge.

„Es ist Eurer Gestrengen eigene Liberey: „ antwortete der Waffenträger. „Ich habe sie auf meines gnädigen Herrn seine Rechnung bekommen: und ich hoffe, Er wird sie auch bezahlen thun. „

Er fuhr darauf fort, seinem Herrn zu berichten, daß zween Landofficiere in die Küche gekommen wären, und durchaus das Essen, das der Ritter bestellt hatte, für sich hätten haben wollen. Als er, der Stallmeister, wider dieses Begehren Einwendungen gemacht, hätte einer von ihnen ein Feuereisen ergriffen und ihn blutrünstig geschlagen. Als er ihnen zu erkennen gegeben, daß er der Stallmeister eines irrenden Ritters wäre, auch ihnen mit der Ahndung seines Herrn gedrohet, hätten sie ihm geflucht und geschimpft und ihn Sansepanze genannt,

auch andere viehische Namen gegeben, und ihm gesagt, er sollte nur seinem Herrn Dongschott zu wissen thun, wenn er sich mausicht machte, so wollten sie ihn in seinen Käfich sperren und bey seiner Dulcineen liegen.

„Wahrhaftig, Junker,„ setzte er hinzu, sie hielten Eure Gestrengen für eben so einen Hansnarren, als seinen Stallmeister: — wie der Herr, so ist der Knecht. — Aber ich hoffe, daß Eure Gestrengen das nicht wird auf sich sitzen lassen, sondern sie mit gleicher Münze bezahlen thun. „

„Nichtswürdiger! „ schrie unser Abenteurer. „Du hast gewiß durch deine Grobheiten diese Herren zum Zorne gereizt: und sie haben dich nachher gezüchtiget. Ich sage dir, Crabshaw, sie haben mir die Mühe erspart, dich mit eigner Hand abzustrafen: und es ist dein Glück, du Nichtswürdiger, daß sie selbst diese Arbeit übernommen haben. Denn hätten sie sich bey mir über deine Grobheit und Verwegenheit beschweret, so hättest Du allen unverschämten Stallmeistern auf Gottes Erdboden zum Exempel dienen sollen. Scheer Dich also fort, du Bube. — Laß Seiner königlichen Majestät Officiere, die vielleicht von schweren Diensten ermüdet sind, sich mit der Abendmahlzeit erqui-

cken,

cken, die mir war zugedacht gewesen, und störe mich nicht in meinen Gedanken. „

Timothy ließ sich diesen Befehl nicht zweymal geben, sondern gehorchte demselben sogleich, indem er unter dem Barte mummelte, daß er inskünftige jeden Hahnrey seine Hörner wollte tragen lassen. Doch konnte er sich nicht entbrechen, seines Herrn Unerschrockenheit einwenig in Zweifel zu ziehen und denselben für einen von denjenigen Helden zu halten, die ihre eigne Tage zum Schlagen haben und nicht zu allen Zeiten gleich geschickt dazu sind.

Nachdem der Ritter eine kurze Mahlzeit gethan, begab er sich zur Ruhe. Er hatte schon eine Zeitlang eines angenehmen Schlummers genossen, als er Jemanden an seine Thüre klopfen hörte.

„Ich bitte Eure Gestrengen um Vergebung, „ sagte die Wirthinn, „daß ich Sie in Ihrer Ruhe störe; allein es sind drunten in der Küche zwo Personen, die beynah das ganze Haus umgekehret haben. Nicht damit zufrieden, Eurer Gestrengen Abendessen weggenommen zu haben, wollen sie sogar zweyen jungen Frauenzimmern, die eben erst angekommen sind und sogleich weiter reisen wollen, Gewalt anthun. Sie dürfen nicht einmal die Thüre aufthun; und der junge Advokat ist in Gefahr

tod geschlagen zu werden, weil er der jungen Frauenzimmer Parthey nimmt. „

Sir Launcelot hatte zwar die Beschimpfung nicht geachtet, die man ihm selbst erwiesen hatte; hörte aber nicht sobald von der Noth der beyden Frauenzimmer, als er aufsprang, sein Schwerdt um seine Lenden gürtete und sich mit langsamen Schritten nach der Küche verfügte. Hier fand er Clarken in hitzigem Wortstreite mit zween jungen Kerlen, die Officiermondierung anhatten, und mit einer besondern Verwegenheit und Wildheit dem Anwalde sehr grob und verächtlich begegneten.

Tom bemühete sich, sie zu überzeugen, daß vermöge der englischen Landesverfassung der Wehrstand allezeit dem Nährstande unterworfen wäre: und daß ihr Bezeigen gegen ein Paar hülflose junge Frauenzimmer nicht nur seinen Herren übel anstünde, sondern auch den Gesetzen schnurstracks zuwiderliefe, so daß sie desfalls zu Entschädigungskosten könnten angehalten werden.

Auf diese Vorstellung erwiederten die beyden heldenmäßigen Rothröcke, eine ganze Lage von Flüchen mit Drohungen vermischt, die den Anwald seiner Ohren wegen besorgt machten. Indessen daß einer von Ihnen dergestalt beflißen war, den ehrlichen Clarke in Furcht zu setzen,

donnerte

donnerte der andere an das Zimmer, worinn die jungen Frauenzimmer sich verschanzt hatten, und begehrte, eingelassen zu werden, worauf sie jedoch nicht anders als durch ein lautes Geschrey antworteten.

Unser Abenteurer näherte sich diesem unhöflichen Helden, und redete ihn in einem ernstlichen und feyerlichen Tone an.

„Gewiß,„ sagte er, „ich hätte nicht geglaubt, ehe ich es mit meinen eignen Augen gesehen, daß ich bey Leuten, die das Ansehen seiner Herren und die Ehre haben, in Seiner Majestät Diensten zu stehen, ein Bezeigen finden sollen, das der Wohlanständigkeit, die man der Gesellschaft schuldig ist, der Ehrerbiethung gegen die Gesetze, der Menschlichkeit gegen unsere Nebengeschöpfe und der zärtlichen Achtung für das schöne Geschlecht, die in der Brust eines jeden Cavaliers herschen muß, und besonders den Character des Soldaten erhöhet, so sehr zuwiderläuft. Bey wem soll der schwächere, wiewohl liebenswürdigere Theil der Schöpfung Schutz suchen, wenn er sogar von denenjenigen beschimpft und beleidiget wird, deren Pflicht es eigentlich ist, ihn wider Gewalt und Beleidigung zu vertheidigen? Was für ein Recht habt Ihr, oder irgend ein Mensch auf Erden, in einem öffentlichen Wirthshause, das man einen Tem-

pel

pel der Gastfreyheit nennen kann, Lärmen zu machen, die Ruhe Eurer Nebengäste zu stören, von denen vielleicht einige von Beschwerden ermüdet oder gar krank seyn mögen, und die getreuen Unterthanen des Königs abzuhalten, in ihren gesetzmäßigen Gewerben zu reisen? Vor allem aber, was anders, als gottlose Barbarey konnte Euch bewegen, in das Zimmer zweyer hülflosen jungen Frauenzimmer einzubrechen und ihre zarten Herzen in Schrecken zu setzen, da dieselben ohne Zweifel durch einen traurigen Anlaß genöthiget sind ohne Begleitung zu reisen und sich den Gefahren der Landstraße bey finstrer Nachtzeit auszusetzen? „

„Hör einmal, Du, Don Fantasto, „ antwortete der Hauptmann, in dem er die Brust aufwarf, und den Hut tief und schief ins Gesicht drückte: Du magst meinetwegen so toll seyn, wie ein Strohkronenkönig in Moorfields, das magst du: aber Gott v— mich, mach dich nicht mausig, sonst will ich deine Gestrengen mit einem guten Prügel zum Ritter schlagen. „

„Wie, verwegener Junge? „ rief der Ritter. „Hast Du so wenig von Höflichkeit gelernet, so will ich dir eine Lection geben, die Du so leicht nicht vergessen sollst. „

Mit diesen Worten zog er von Leder, und befahl dem Kriegsmanne sich zur Wehre zu setzen.

Der Leser wird vielleicht das Gesicht eines Actienhändlers in Jonathans Caffehause, wie die Rebellen zu Derby stunden, oder die Züge eines Barden, den man ins Schuldgefängniß schleppen will, oder das Antlitz eines Aldermans, wenn sein Banquier aufhört zu zahlen, zu Gesicht bekommen haben: wenn er eins von diesen Phoenomenen gesehen hat, so kann er sich einen Begriff von der Gestalt machen, die das Antlitz des wütenden Hauptmannes annahm, als Sir Launcelottens blosses Schwerdt ihm entgegen blitzte. Weit davon entfernt, sein eignes zu ziehen, welches eine ungeheure Länge hatte, stund er unbeweglich, wie eine Bildsäule, mit dem scheuslichsten Schrecken und Bestürzung in seinen Blicken.

Als sein Gefährte, der an seinem Schrecken Theil nahm, die Sachen eine sehr ernstliche Wendung nehmen sah, so legte er sich mit einem zaghaften Gesichte dazwischen und versicherte unsern Abenteurer, daß sie gar nicht gesonnen gewesen, Händel anzufangen, und daß alles was geschehen wäre, nichts anders als Spaaß gewesen.

„Mit

„Mit solchem Spaaße sagte Sir Launcelot, „fallet Ihr nur der menschlichen Gesellschaft beschwerlich, bringt Euch selbst in Verachtung und beschimpft den Stand, wozu Ihr gehöret. Ich sehe itzt, wie wahr es ist, was man zu sagen pflegt, daß Grausamkeit sich nur bey Feigherzigkeit finde. Meine Verachtung verwandelt sich in Mitleiden: und da Ihr vermuthlich von guten Häusern seyd, so muß ich darauf bestehen, daß dieser junge Mensch von Leder ziehe und sich dergestalt des schimpflichsten Vorwurfs entledige, der einen Officier nur treffen kann. „

„Du lieber Gott, mein Herr, „ erwiederte der andere, „wir sind keine Officiere, sondern zween Londoner Kaufmannsbursche, und reisen in unserer Herren Gewerbe. Der Hauptmannstitel ist gut auf Reisen: und daher haben wir uns wie Officiere gekleidet, um unterweges desto mehr Respect zu genießen. „

Der Ritter sagte, daß es ihm um der Ehre des Kriegsstandes wegen recht lieb wäre, diesen Betrug zu erfahren: daß sie aber dafür, daß sie sich eines rühmlichen Titels angemaaßet, den sie zu behaupten nicht Muth genug gehabt hätten, gezüchtiget zu werden verdienten.

Kaum hatte er diese Worte gesprochen, als Herr Clarke auf einen von diesen Eisenfressern,

der

der seinen Ohren gedrohet hatte, los gieng und seinem Backen einen Seegen ertheilte, den derselbe nicht ohne augenblicklichen Fußfall empfangen konnte. Mittlerweile gab Timothy Crabshaw, dem die statt einer Abendmahlzeit bekommene Prügelsuppe noch schmeckte, dem andern einen solchen yorkschirischen Gruß, daß er queer über seinen Gefährten zu liegen kam. Mit einem Worte, die beyden Afterofficiere wurden für ihre Verwegenheit, einen Stand vorzugeben, wozu sie sowenig Geschicklichkeit hatten, derb abgestraft.

Indessen daß Clarke und der Waffenträger so löblich beschäftiget waren, wischten die beyden jungen Frauenzimmer so geschwinde durch die Küche, daß der Ritter sie nur von hinten zu sehen bekam, und verschwunden, ehe er ihnen seine Dienste anbieten konnte. Die Wahrheit zu sagen, so befürchteten sie nichts so sehr als entdeckt zu werden, und ergriffen daher die erste Gelegenheit in die Postchaise zu springen, die vor der Thüre hielte.

Herr Clarke war bey ihrer plötzlichen Entrinnung weit mehr betroffen als unser Abenteurer. Er lief mit großer Eilfertigkeit an die Thüre: und als er sah, daß sie weg waren, kehrte er nach Sir Launcelotten zurück.

„So

„So wahr Gott mir helfen soll,„ sagte er, „sahen Ihre Gestrengen nicht, wer sie waren? „

„Wie? Was? Wer war es?„ rief der Ritter und erröthete für Unruhe.

„Eine von Ihnen,„ erwiederte der Anwald, „war Dolly, unserer alten Wirthinn zum schwarzen Löwen ihre Tochter — Ich kannte sie, wie sie vom Pferde stieg, ob sie gleich in einem hübschen grünen Reitkleide gekleidet war, das ihr ausnehmend gut saß, da bin ich gut dafür. Ich wünsche mein Tage nichts schöneres zu sehen. — Was die andere anbetrift, so ist sie ein artiges Frauenzimmer: ob sie aber jung oder alt, schön oder häßlich ist, das kann ich nicht sagen: denn sie war vermummet. — Ich hatte nur so viel Zeit, daß ich Dollyen grüßen und sie nach einem und andern fragen konnte; — aber alles, was sie mir melden konnte, war dieses, daß die vermummete Dame Fräulein Meadows hieße und daß dieselbe sie zum Kammermädchen angenommen hätte. „

Als Sir Launcelot, dessen Gemüth in heftiger Bewegung war, den Namen Meadows nennen hörte, ward er auf einmal ruhig und munter, und fing eben an, dem Anwalde das Gespräch zu erzählen, das zwischen ihm und dem

dem Hauptmanne Crowe vorgefallen war, als die Wirthinn den Ritter anredete.

„Nun wahrhaftig,„ sagte sie, „ich habe die Ehre gehabt, viele vornehme Damen, junge und alte, stolze und leutselige, hübsche und Alltagsgesichter im weißen Hirsche zu bewirthen; aber ein solches Wunder, als Fräulein Meadows ist, habe ich noch mein Lebtage nicht gesehen. Ich will nicht ehrlich seyn, wo sie nicht etwas übermenschliches an sich hat. — O hätten Ihre Gestrengen sie nur gesehen, so würden Sie gesagt haben, daß es ein Engel vom Himmel war. Ich, meiner Seits, kann mir nicht anders einbilden, als daß es ein Traum gewesen ist: — so leutselig, so freundlich, so gütig und so großmüthig. Ich sage das: glücklich ist das Mädchen, das einem so himmlischen Frauenzimmer dienen thut — das arme, liebe Fräulein! sie scheint in großem Kummer und Betrübniß zu schweben: denn die Thränen schlichen sich ihre holden Wangen herab und sahen leibhaftig aus wie ohrentalsche Perlen.„

Sir Launcelot hörte aufmerksam dieser Beschreibung zu, die ihn an seine geliebte Aurelia erinnerte, und begab sich mit einem tiefen Seufzer in sein Zimmer.

Vierzehentes Kapitel.

Welches zeiget, daß man nicht immer trinken kann, wenn man das Glaß am Munde hat.

Wer die Zweifel, die Eifersucht, die Erbitterungen, die Demüthigungen, die Hoffnungen, die Verzweiflung, die Ungedult, mit einem Worte, die unendlichen Unruhen der Liebe, empfunden hat, der wird sich vorstellen können, auf welchem Meere der Leidenschaften, unser Abenteurer die ganze Nacht, ohne Ruhe und Aufhören, hin- und hergeworfen ward. Manchmal beschloß er, allen Fleiß und Geschicklichkeit anzuwenden, um den Ort ausfindig zu machen, wo seine Aurelia in Verwahrsam gehalten ward, und sie von dem Zwange, den sie vermuthlich erleiden müßte, zu erlösen. Allein, wenn sein Herz sich schon im voraus über diese Heldenthat erfreuete, so verkehrte sich diese Lust in Leid und alle sein Eifer erlosch auf einmal, bey dem Andenken des traurigen Briefes, den sie mit eigner Hand geschrieben, und der ihm alle Hoffnung benommen und sein Gehirn in diese Unordnung gebracht hatte. Die Gemüthsbewegungen, die dies Andenken wieder in ihm erregte, waren so heftig, daß er aus dem Bette

sprung

sprung und bey dem Feuer, das noch im Camin brannte, ein Licht anzündete, um seine Traurigkeit noch einmal mit Lesung des Briefes zu weiden, den er nebst dem von der Mutter des Fräuleins bekommenen Ringe in einer kleinen Schachtel, die in seinem Mantelsacke sorgfältig verwahrt ward, immer bey sich führte. Dieses Schreiben zog er also hervor, entfaltete es und las folgende ihm bereits nur gar zu wohl bekannte Worte:

Mein Herr!

„Da ich Ihnen für die Zuneigung, die Sie zu erkennen geben, und den Eifer, mit welchem Sie mir den überzeugendsten Beweiß Ihrer Achtung zu geben bemühet sind, nicht anders als verbunden seyn kann, so geschicht es nicht ohne einigen Widerwillen, daß ich Ihnen einen Umstand eröffnen muß, den Sie wahrscheinlicher Weise nicht ohne Unruhe vernehmen werden. Jedoch, die Sache ist so wichtig geworden, daß ich genöthigt bin, Ihnen zu melden, wie angenehm Ihr Antrag auch denenjenigen, denen ich einem jeden vernünftigen Gehorsam schuldig zu seyn glaubte, mag gewesen seyn, und wie sehr Sie sich auch wegen der scheinbaren Gefälligkeit, mit welcher ich Ihre Bewerbungen an-

hörte, geschmeichelt haben mögen, so finde ich es doch unumgänglich nothwendig in einem entscheidenden Tone mit Ihnen zu reden und Sie zu versichern, daß ich nicht, ohne Aufopferung meines Friedens eine Fortsetzung Ihres Briefwechsels erlauben kann, und daß Sie ihre Achtung für mich nicht besser bezeugen können, als wenn Sie von einer Bewerbung abstehen, die unmöglich mit meiner Zufriedenheit bestehen kann. „

Aurelia Darnel.

Als er diese Beabschiedigung laut hergelesen hatte, legte er in aller Eile den Brief wieder in das Schächtelchen: und da er die Hand gar zu wohl kannte, als daß er an der Richtigkeit des Schreibens im geringsten hätte zweifeln sollen, so warf er sich in einem heftigen Anfall von Verzweiflung, die mit Erbitterung vermischt war, aufs Bette. In der Zeit, daß diese Leidenschaften die Oberhand hatten, bestärkte er sich in dem Entschlusse, die Bahn der Abenteuer zu vollenden und sich zu bemühen, unter den Beschäftigungen des Ritterstandes die Liebloſigkeit seiner Gebietherinn zu vergessen.

Diese Entschließung herschte in seinen Gedanken, als er des Morgens aufstund, seinem Waffenträger befahl Bronzomarten zu satteln,

und

und seine Rechnung verlangte. Ehe aber diese Befehle konnten befolget werden, trat die Wirthinn ins Zimmer und meldete ihm mit Zeichen vielen Leidwesens, daß das junge Fräulein Meadows in der anstoßenden Kammer ihr Taschenbuch verlohren, welches sie daselbst gefunden hätte, und dem Ritter ungeöffnet zustellte.

Als unser Abenteurer die Wittwe Oakley und ihren Sohn zu Zeugen gerufen hatte, öffnete er das Taschenbuch, ohne das darinn aufgezeichnete im geringsten zu lesen, und fand darinn fünf Bankzettel von zweyhundert und dreyßig Pfund am Werthe. Da er sogleich einsah, welche höchstverdrüßliche Folgen der Verlust dieses Schatzes für das Fräulein haben müßte, und da er in Betrachtung zog, daß dies ein Fall wäre, der den augenblicklichen Beystand eines irrenden Ritters erforderte, so erklärte er, daß er es selbst dem Fräulein zu eignen Händen einliefern wollte, und verlangte zu wissen, welchen Weg sie genommen hätte, damit er sie, ohne einen Augenblick zu verlieren, aufsuchen möchte.

Diese Nachricht erhielte er nicht ohne Schwierigkeit von dem Postjungen, den das Fräulein gebeten und sogar mit einem artigen Trinkgelde vermocht hatte, verschwiegen zu seyn. Eben dies Mittel brauchte der Ritter, sein Ge-

heimniß aus ihm heraus zu hohlen. Er übernahm Sir Launcelotten den Weg zu weisen, der darauf, mehrerer Geschwindigkeit halber, eine Postkutsche miethete und augenblicklich abreisete, nachdem er seinem Stallmeister befohlen, ihm mit den Pferden zu folgen.

Jedoch, ungeachtet aller seiner Eilfertigkeit, müssen wir doch zur Befriedigung des Lesers, die Postkutsche vorbey jagen und die Frauenzimmer besuchen, ehe unser Abenteurer sie einholt.

Wir wollen daher, ohne weiterem Umschweif, zum voraus melden, daß Miß Meadows niemand anders war, als das Muster der Schönheit und Güte, Fräulein Aurelia Darnel. Sie hatte mit einer sanftmüthigen Gelassenheit, die ihr ganz eigen war, einige Jahre lang alle Arten von Gewalt, die ihres Oheims tyrannische Gemüthsart nur erdenken und seine unumschränkte Macht, als ihr Vormund, nur ausführen konnte, geduldig ertragen, bis dieselbe zu einem solchen Despotism gieng, daß sie es nicht länger auszustehen vermochte.

Er dachte auf eine Heyrath zwischen seiner Nichte und einem gewissen Squire, Philipp Sycamore, einem jungen Menschen, der ein ansehnliches Gut im nordlichen Theile des Königreichs besaß. Diesem gefiel Aureliens Person und ihr Vermögen machte ihn verliebt. Er

erbot

erbot sich Anthonys Verbindung und Unterstützung durch gewiße Verzichte zu erkaufen, die einem Manne von schlechten Grundsätzen, der sonst große Mühe gehabt hätte, von seiner Mündel Vermögen Rechenschaft abzulegen, nicht anders als angenehm seyn konnten.

Nach der Vorstellung, die man sich heute zu Tage von der ehelichen Glückseligkeit macht, würden Sycamorens Bewerbungen in einer jeden Privatfamilie des Königreichs seyn angenommen worden. Er war von Geburt ein Edelmann, lang, gerade, fleischigt, und hatte ein glattes unbedeutendes Gesicht, daß mehr Einfalt als Unart versprach. Seine Erziehung war nicht vernachläßiget worden, und er war Erbe eines Landgutes von fünftausend Pfund jährlicher Einkünfte. Miß Darnel war gleichwohl scharfsichtig genug, ihn als eine wunderliche Mischung von Habsucht und Verschwendung, Ungereimtheit und Verstand, Schüchternheit und Unverschämtheit, Eigendünkel und Mißtrauen, Albernheit und Prahlerey, Grobheit und Leutseligkeit, Uebereilung und Furchtsamkeit, kennen zu lernen und zu verachten. Er war allezeit von einem gewissen Ungezieser, Schmarotzer und Possenreißer genannt, umringt, die ihn, wie einen Riesensängling, in einem Gängelbande sehen ließen, seine Taschen ohne

Ceremonie plünderten, ihm ins Gesicht lachten, ihn verläumdeten und ihn zur Belustigung des Publicums in tausenderley drollichten Stellungen zeigten: da er indessen ihre Schelmerey wohl wußte, ihre Kniffe einsah, ihre Sitten verabscheute und ihren Verstand verachtete. Gleichwohl hatte ihn seine Trägheit zum Denken und sein Umgang mit Narrheit dergestalt bethöret, daß er sich lieber in Gesellschaft hätte in eine Pfütze leiten lassen, als sich die Mühe gegeben, allein über eine Brücke zu gehen: er verwickelte sich daher in tausend Ungelegenheiten, als natürliche Folgen eines Fehlers in der ersten Anlage, deren er zwar deutlich gewahr ward, die er aber nicht Entschlossenheit genug hatte, zu vermeiden.

Dies war der Charakter des Squires Sycamore, der sich als Sir Launcelot Greaves Nebenbewerber um die Gunst des Fräuleins Aurelia Darnel angab. Er hatte diese Bewerbung mit mehr Standhaftigkeit und Muth fortgesetzt, als er noch jemals bey irgend einer andern Gelegenheit gezeigt hatte. Da er überhaupt wegen seiner Ausschweifungen in dürftige Umstände gerathen war, so ward er von seiner Noth gedrungen und von seiner Eitelkeit gereizt, welche seine Anhänger, die an dem Raube Theil zu nehmen hoften, listig anfeuerten.

Diese

Diese Bewegungsgründe wurden durch die dringenden und unaufhörlichen Ermahnungen des Vormunds verstärket, welcher seine Mündel nunmehr im letzten Jahre ihrer Minderjährigkeit sah und daher glaubte, daß er keine Zeit zu verlieren hätte, sich außer Verantwortung zu setzen und seine Nichte Sir Launcelotten, den er nun mit doppeltem Grolle haßte, auf immer zu entziehen. Da er aber Aurelien gegen alle seine Vorstellungen taub und gegen die angetragene Vermählung mit dem Squire Sycamore völlig abgeneigt fand, so bemühte er sich, ihre Gedanken von Sir Launcelotten abzuziehen, indem er allerley Histörchen erdichtete, die ihr von seiner Beständigkeit und Aufführung nachtheilige Gedanken beybringen sollten: und führte ihr endlich alle Beweise und Beyspiele seiner Unsinnigkeit zu Gemüthe, die er mit der boshaftesten Vergrößerung abmahlte.

Trotz allen diesen Kunstgriffen fand er es unmöglich, ihre Einwendungen wider die Verbindung, die er im Sinne hatte, zu heben, und griff sie daher von einer andern Seite an. Anstatt sie seinem Freunde in die Arme zu spielen, beschloß er sie, vermöge eines gesetzmäßigen Anspruchs, den er auf die eigenmächtige Verwaltung ihrer Mittel machen konnte, in seiner eignen Gewalt zu behalten. Er wollte

sie nemlich für wahnwitzig ausgeben, in der Hoffnung, diesem Angeben zu Folge einen obrigkeitlichen Befehl nach seinem Sinne auszuwirken, und sowohl zum einzigen Vormund ihrer Person als zum Verwalter ihrer Güter, von welchen er in solchem Falle der nächste Erbe seyn würde, ernannt zu werden.

Der erste Schritt, den er zur Ausführung dieses ehrlichen Anschlages that, bestund darinn, daß er das Fräulein der Oberaufsicht und den Befehlen einer alten Hofmeisterinn, die vormals die Handlangerinn seiner Lüste gewesen war, anvertraute und neue Bediente miethete, denen zu verstehen gegeben ward, daß das junge Fräulein nicht recht bey Sinnen wäre.

Ein Eindruck dieser Art verliert sich nicht leicht unter dem Hausgesinde, wenn der Herr selbst für rathsam hält, den Irrthum zu unterhalten. Die Schwermüthigkeit, worein sie über ihre Gefangenschaft verfiel, und ihre lebhafte Empfindlichkeit bey der schlechten Begegnung, die sie erlitte, wurden durch Anthonys List und die vorgefaßte Meinung des Gesindes für die Wirkungen eines verwirrten Verstandes gehalten, und das geringste, was sie nur sagte oder that, ward eben so ausgelegt.

Die Zeitung von Aureliens Wahnsinnigkeit ward mit Fleiße herumgetragen, da sie

denn

denn Sycamoren gar bald zu Ohren kam, der über diese Nachricht nichts weniger, als vergnügt, war. Da er ihren Oheim gar zu wohl kannte, so zweifelte er an der Wahrheit des Gerüchtes: und da er sich nicht entschließen konnte, ein solches Kleinod, das er, so zu sagen, schon in Händen hatte, fahren zu lassen, so faßte er, mit Zuziehung und Beyhülfe seiner Rathgeber und Schmarotzer, den Vorsatz, die Gefangene in Freyheit zu setzen, in der gewissen Hoffnung, daß das Abenteuer zu seinem Vortheil gereichen würde. Denn er machte diesen Schluß: „Ist sie wirklich bey Verstande, so wird ihre Dankbarkeit für mich sprechen, und ihre Klugheit wird ihr rathen, die Zuflucht, die ihr wider die Niederträchtigkeit ihres Oheims angeboten wird, ja anzunehmen. Ist sie aber in der That wahnwitzig, so wird es nicht schwer fallen, sie zur Heyrath zu verleiten, und alsdenn werde ich nothwendiger Weise ihr Vormund werden.„

Dieser Anschlag war wohl ersonnen; allein Sycamore war nicht verschwiegen genug, denselben geheim zu halten. Aus Schwachheit und Eitelkeit plauderte er von seiner Entschließung, so daß Anthony Darnel gar bald Wind davon bekam, und seine Maasregeln nahm, dieselbe zu vereitlen. Da er kränklich von Körper und also nicht im Stande war, der Gewalt einiger

Wage-

Wagehälse, wofür er Sycamorens Helfershelfer ansahe, in Person Widerstand zu thun, so verabredete er mit einem alten Herrn, der in der Jugend sein Gespiele gewesen war, und dem er so wohl das Mährchen von ihrer Wahnsinnigkeit als auch von einem gefährlichen Anschlag auf ihre Person weiß gemacht hatte, daß selbiger das Fräulein in seinem Hause in geheime Verwahrsam nehmen sollte.

Als der alte Edelmann diesen Unterricht empfangen, war er selbst mit seinem Wagen und Bedienten nach einem dritten Orte gekommen, wohin der Oheim das Fräulein in aller Stille geschaft hatte: und auf dieser Reise war es, daß Aurelia so zufälliger Weise durch die Dazwischenkunft und Tapferkeit unsers Helden von der Gewalt der Straßenräuber errettet ward.

Da er bey diesem Abenteuer seinen Helm nicht auf hatte, so erkannte sie sein Gesicht, als er die Kutsche vorbeyritt, und that in der Gemüthsbewegung, worein sie diese Erscheinung setzte, einen lauten Schrey. Ihr Hüter hatte ihr gesagt, daß er sie nach ihrem eignen Hause bringen wollte; da sie aber in der Folge gewahr ward, daß der Wagen von dem rechten Wege abgieng und da sie sich dergestalt in der Gewalt fremder Leute sah, so fieng sie an ein viel unangenehm-

nehmlicheres Schicksal zu befürchten und Gedanken zu hegen, die ihr zartes Herz mit Schrecken und Betrübniß erfülleten. Als sie die Hofmeisterinn zur Rede stellte, begegnete dieselbe ihr, wie einem unverständigen Mädchen, ermahnte sie stille zu seyn und erinnerte sie, daß sie sich unter der Aufsicht von Personen befünde, die ihr mit zärtlicher Achtung für ihre Wohlfahrt und für die Ehre ihrer Familie begegnen würden. Als sie sich an den alten Herrn wandte, der den Regungen der Menschlichkeit nicht sonderlich unterworfen war und überdies steif und fest glaubte, daß sie nicht ihren völligen Verstand hätte, gab er ihr keine Antwort, sondern legte den Finger an den Mund, um ihr zu erkennen zu geben, daß sie stillschweigen möchte.

Dieses geheimnißvolle Bezeigen vermehrte die Angst des armen verlassenen Fräuleins noch mehr: und ihr Schrecken stieg zu einer solchen Höhe, daß sie Clarken, den sie erkannte, um Hülfe anrief und sogar seines Gönners, Sir Launcelottens, Namen nannte, um ihn desto mehr zu bewegen, daß er etwas zu ihrer Rettung unternähme. Der Leser aber hat schon gesehen, welcher gestalt Clarkens und seines Oheims Unternehmung verunglückte.

Da der neue Hüter des Fräuleins Darnel in dem Verfolg seiner Reise bey der Schenke

zum

zum schwarzen Löwen stille hielte, um zu frühstücken, indem er sich, als Gutsherr dieser Gegend, von der vollkommensten Treue und Ergebenheit der guten Frau und ihrer Familie versichert hielte, ersah Aurelia ihre Gelegenheit, die Dolly, die etwas sehr einnehmendes an sich hatte, allein zu sprechen. Sie steckte ihr einen Beutel mit Geld in die Hand und erzählte mit thränenden Augen, sie wäre ein junges Frauenzimmer von Vermögen, und, wie sie befürchten müßte, in Gefahr umgebracht zu werden.

Diese Nachricht, die sie in der Zeit, daß die Hofmeisterinn an dem andern Ende des Zimmers stund, dem Mädchen zu flisperte, war zureichend, die mitleidige Dolly für sie einzunehmen. Sobald als das Fräulein weg war, berichtete sie ihrer Mutter diese Begebenheit: und da sie natürlicher Weise schlossen, daß das junge Fräulein ihren Beystand erwartete, so faßeten sie den Entschluß, sich ihres Zutrauens würdig zu beweisen.

Dolly bewegte einen treuherzigen Landmann, der einer von ihren offenbaren Liebhabern war, an dem Anschlage Theil zu nehmen, und begab sich in Begleitung desselben nach dem Hause des Herrn, wo die schöne Gefangene eingesperret gehalten ward. Sie lauerten auf sie

an

an dem Eingange eines angenehmen Thiergartens, indem sie vermutheten, daß man ihr wohl vergönnen würde, daselbst im Kühlen zu spatzieren. Sie betrogen sich nicht in diesen Gedanken: gleich den ersten Tag schon sahen sie das Fräulein in Gesellschaft ihrer alten Hofmeisterinn kommen. Dolly und ihr Geleitsmann banden alsbald ihre Pferde an einen Pfahl und verfügten sich in ein Gebüsche, wo denn auch Aurelia ebenfalls hineingieng. Den Augenblick ließ sich Dolly sehen, nahm sie bey der Hand und führte sie zu den Pferden, von welchen sie das eine in der äußersten Angst und Eile bestieg, da mittlerweile der Landmann die Alte mit einem eigentlich dazu mitgenommenen Stricke an einen Baum fest band, ihr den Mund zustopfte und sie ihren Betrachtungen überließ. Darauf setzte er sich zu seiner Dolly auf das andere Pferd und führte das ihm anvertraute Fräulein durch unbekannte Wege zu einem Wirthshause an der Landstraße, wo eine Postkalesche für sie in Bereitschaft gehalten ward.

Da dieser Mensch nicht weiter mitgehen wollte, weil er fürchtete, sein längeres Aussenbleiben möchte Anlaß zum Verdacht geben, so belohnte ihn das Fräulein ansehnlich für seine Mühe, wollte aber ihre getreue Dolly nicht fahren lassen, die denn auch gar nicht geneigt war,

ihren

ihren Abschied zu erhalten: eine solche Zuneigung und Ergebenheit gegen die liebenswürdige Fremde hatte sie schon gefasset, ob sie gleich weder ihre Begebenheiten noch ihren wahren Namen wußte. Aurelia hatte für gut gefunden, das eine sowohl als das andere zu verschweigen und den erdichteten Namen einer Miß Meadows angenommen, bis daß sie die Gemüthsbeschaffenheit und Verschwiegenheit ihres neuen Mädchens würde kennen lernen.

Der erste Entschluß, den sie in ihrer gegenwärtigen Gemüthsunruhe fassen konnte, gieng dahin, so geschwind als möglich, London zu erreichen zu suchen, wo sie bey einer Verwandtinn, die mit einem berühmten Arzte, Namens Kawdle, verheyrathet war, eine Freystäte zu finden verhoffte. In der Ausführung dieses eiligen Vorsatzes, reisete sie mit der größten Eilfertigkeit von einer Poststation zur andern ohne stille zu halten oder sich im geringsten zu erquicken, bis sie glaubte, daß sie außer Gefahr wäre eingeholet zu werden.

Da sie unter Furcht und Bekümmerniß zu erliegen schien, so bemühte sich die gutherzige Dolly ihre Betrübniß durch allerley zerstreuende Reden zu erleichtern, und unterhielte sie, unter andern nicht so einnehmenden Dingen, mit den Abenteuern unsers Helden und des Schiff-

haupt-

hauptmanns Crowe, die sie hatte erzählen hören, als sich selbige zum schwarzen Löwen befanden. Sie ermangelte auch nicht in ihrer Erzählung des Herrn Thomas Clarke zu erwähnen, und zwar mit einer so günstigen Schilderung seiner Person und Eigenschaften, daß sie deutlich genug den starken Stoß verrieth, den ihr Herz von der unwiderstehlichen Kraft seiner Vollkommenheiten bekommen hatte.

Die Begebenheiten des Sir Launcelot Greaves war eine Sache, die die Aufmerksamkeit des Fräuleins sogleich auf sich zog, wie verwirret auch ihre Gedanken bey ihren gegenwärtigen Umständen seyn mochten. Sie hörte sein Bezeigen seit dem Abbruch des unter ihnen vorgegangenen Briefwechsels, mit eben so vieler Rührung als Erstaunen an. Denn wie unmöglich ihr auch irgend eine künftige Verbindung mit dem jungen Cavalier vorkam, so war sie doch nicht so unempfindlich, daß sie hätte den jämmerlichen Gemüthszustand eines vollkommenen Jünglings, dessen Eigenschaften und außerordentliche Tugenden sie verehren mußte, ohne Bewegung anhören können.

Da sie von der Landstraße abgegangen waren, und zur Verheelung ihres Weges alle dienliche Maasregeln genommen, auch schon ein solches Stück Weges zurückgelegt hatten,

daß sie nur eine Tagereise von London entfernt waren, so gebrauchte die getreue und sorgsame Dolly, die ihr wehrtes Fräulein von Beschwerden ganz erschöpft sah, alle ihre angebohrne und gewiß nachdrückliche Wohlredenheit, mit aufrichtigen Thränen vermischt, um Aurelien zu bewegen, daß sie doch ein wenig ausruhen möchte. Sie war auch so glücklich, daß das Fräulein endlich sich überreden ließ, die Reise eine Nacht über auszusetzen. Diese Unterbrechung unglaublicher Strapatzen war eine Pause, die unserm Helden Zeit gab, sie einzuholen, ehe sie die Hauptstadt, diesen großen Irrgarten, worinn Aurelia möchte unwiederbringlich verlohren gewesen seyn, erreichen konnten.

Denselben Nachmittag, nachdem er Tages vorher von dem Wirthshause zum weißen Hirsche abgegangen war, langte er in demjenigen an, wo das Fräulein Darnel eben eine Tasse Thee und eine Postchaise auf den andern Morgen bestellet hatte. Er war durch lauter Nachfragen beständig ihrer Spur gefolget, ohne sich einmal träumen zu lassen, wer die Person wäre, die er zu treffen suchte. Da er nun ihr Mädchen zu sprechen verlangte, so war Dolly nicht wenig bestürzt, als sie Sir Launcelotten sah, von welchem sie sich, Herrn Clarkens Berichte zufolge, einen sehr erhabenen Begriff gemacht hatte. Sie

ward

ward aber noch mehr bestürzt, als er ihr meldete, daß er das Taschenbuch mit den Bankzetteln, welches das Fräulein in dem Hause, wo man ihr Gewalt gedrohet, verlohren hätte, wiederbrächte. Miß Aurelia war ihres Verlustes noch nicht einmal inne geworden, als ihr Mädchen in das Zimmer gelaufen kam, und das Gefundene nebst einer Empfehlung von unserm Abenteurer überbrachte, der sich die Erlaubniß ausbat, ihr in Person seine Aufwartung zu machen und seine besten Dienste anzutragen.

Man wird sich leicht vorstellen, daß die liebenswürdige Aurelia nicht ohne Rührung eine solche Bothschaft von einer Person vernahm, welche ihr Mädchen für den wirklichen Sir Launcelot Greaves erkannte, dessen Geschichte es eben erst erzählt hatte. Da aber der folgende Auftritt eine erneuerte Aufmerksamkeit von dem Leser heischet, so wollen wir ihn verschieben, bis er sich von der Beschwerde dieses Kapitels wird erholet haben.

Funfzehntes Kapitel.

Eine Zusammenkunft, die verhoffentlich die Neubegierde des Lesers reizen wird.

Das Gemüth der zärtlichen Aurelia ward durch die Nachricht, die sie nebst ihrem Taschenbuche von ihrer Dolly bekam, ausnehmend in Bewegung gesetzt. So verwirret, als sie wegen der Bewandniß ihrer Umstände war, sah sie doch wohl ein, daß sie nicht, ohne alle Dankbarkeit bey Seite zu setzen, Sir Launcelottens Begehren abschlagen könnte. Doch befahl sie in der ersten Hitze ihrer Bewegung dem Mädchen, den Ritter ihrentwegen zu bitten, daß er nicht übel nehmen möchte, wenn sie, besonderer Ursachen halber, die ihre Ruhe beträfen, bey der verlangten Zusammenkunft eine Masque trüge. Diesem Vorbedinge unterwarf sich unser Abenteurer mit gutem Anstande, da er nichts anders als die Pflichten seines Ordens und der Menschlichkeit zum Zwecke hatte: und er ward darauf ohne weitere Umstände herein gelassen.

Als er in das Zimmer trat, ward er von Aureliens Person ausnehmend gerührt. Ihre Leibesgröße war, seitdem er sie nicht gesehen hatte, unge-

ungemein zu ihrem Vortheil verändert, ihr Wuchs ausnehmend wohl gebildet: und sie empfieng ihn mit einer gewissen Würde, die ihm von ihrer Person und Stande einen sehr erhabenen Begrif beybrachte. Sie ward nicht weniger bey dem Anblicke unsers Abenteurers gerührt, der sich zwar völlig geharnischt, jedoch mit entblößtem Haupte zeigte: und die Bewegung beym Fahren hatte seinen Gesichtszügen, die von Natur annehmlich und ausdrückend waren, eine so blühende Röthe der Gesundheit und Lebhaftigkeit gegeben, daß wir sagen dürfen, daß in ganz England kein schöneres und vollkommneres Paar konnte gefunden werden. Aurelia strahlte mit allen den Anmuthigkeiten, die die Fabel Nymphen und Göttinnen andichtet: und von Sir Launcelotten konnte das gelten, was der göttliche Dichter Arioſto von dem Prinzen Zerbino sagt.

„Natura il fece e poi ruppe la ſtampa.

„Als die Natur ihn abgedruckt, schlug sie die Form entzwey.

Als unser Abenteurer der vermeinten Miß Meadows eine Verbeugung gemacht hatte, gab er ihr, mit einem scherzhaften Wesen, zu erkennen, daß er es zwar für eine groſse Ehre

hielte, vor sie gelassen zu werden, und ihr seine Ehrerbietung, so wie man himmlische Wesen anbetet, nemlich ohne sie zu sehen, zu bezeugen; daß aber sein Vergnügen ungemein würde erhöhet werden, wenn sie geruhete, die misgünstige Hülle wegzunehmen, und ihm einen Strahl von der darunter verdeckten Gottheit angedeihen zu lassen.

Aurelia nahm augenblicklich ihre Masque ab, und sagte in einem stammelnden Tone, daß sie nicht so undankbar seyn könnte, einem Herrn, der ihr die größten Verbindlichkeiten auferlegt hätte, eine solche kleine Gunst abzuschlagen.

Die unerwartete Erscheinung des Fräuleins Aurelia Darnel, die mit allem Glanze reifer Schönheit strahlte, und mit aller Anmuth der holdseligsten Verwirrung erröthete, konnte keine andere, als eine sehr gewaltsame Wirkung, auf das Gemüth unsers Helden haben. Er gerieth wirklich ganz außer sich für Erstaunen, Bewunderung, Betrübniß und Ehrfurcht. Das Blut verschwand von seinen Wangen: er stund und sah sie an, ohne ein Wort zu sprechen, doch mit den beredtesten Ausdrücken in seinen Blicken.

Aurelia ward von seiner Unruhe angesteckt: sie hub an zu zittern, und die Rosen auf ihren Wangen entfärbten sich.

„Ich

„Ich kann nicht vergessen, „ sagte sie, „daß ich dem Muth und der Güte Sir Launcelot Greaves mein Leben zu danken habe, und daß er zu gleicher Zeit eine geliebte und verehrungswürdige Mutter dem grausamsten Tode entriß.„

„Wollte der Himmel, daß sie noch lebte! „ rief unser Abenteurer mit großer Gemüthsbewegung. „Sie war die Freundinn meiner Jugend, die gütige Gönnerinn meiner Glückseeligkeit! Ich verlohr meinen Schutzengel, als ich sie verlohr. Ihre letzten Befehle sind meinem Herzen noch tief eingepräget. „

Weil er diese Worte sprach, hielt Miß Darnel ihr Schnupftuch vor ihre schönen Augen, und hub nach einer Pause in einem zitternden Tone wieder an:

„Ich hoffe, mein Herr — Ich hoffe, Sie haben — Es sollte mir leid thun — Vergeben Sie mir, mein Herr, ich kann nicht ohne Rührung an einen so wichtigen Verlust gedenken —„

Hier stieß sie einen tiefen Seufzer aus, der mit einer Fluth von Thränen vergesellschaftet war: da indessen der Ritter fortfuhr seine Augen mit der begierigsten Aufmerksamkeit auf sie zu heften. Als sie sich ein wenig erholt hatte, bemühte sie sich, das Gespräch auf etwas anders zu bringen.

„Sie sind außerhalb Landes gewesen, seitdem ich nicht das Vergnügen gehabt habe, Sie zu sehen — Ich hoffe, daß Ihnen auf Ihren Reisen die Zeit nicht lang geworden ist. „

„Nein, mein Fräulein, „ sagte Sir Launcelot mit sinkendem Haupte, „ich bin unglückselig gewesen. „

Als sie mit einer bezaubernd annehmlichen Güte ihr Leidwesen darüber, und ihre Hoffnung, daß sein Unglück nicht ohne Hülfe wäre, zu erkennen gab, schlug er die Augen in die Höhe und heftete sie wieder mit einem Blicke voll zärtlicher Niedergeschlagenheit auf Aurelien.

„Da ich mich dessen, „ sprach er, „was meiner Seele das Liebste auf Erden war, beraubt sah, so wünschte ich mir den Tod, und fand, statt seiner, Verrückung. — Meine Vernunft hat mich verlassen — meine Jugend ist verwelkt. —„

Aureliens zärtliches Herz konnte nichts mehr ertragen. Ihre Knie fingen an zu beben: der Glanz wich von ihren Augen: und sie fiel ohnmächtig ihrem Mädchen in die Arme. Dieser Vorfall setzte Sir Launcelotten wieder in Bewegung und er half der Dolly, ihre Gebiethe-rinn auf ein Ruhbett zu bringen, wo sie bald wieder zu sich selbst kam und den Ritter auf den Knien vor ihr fand.

„Ich

„Ich schätze mich noch glückselig genug, „ sagte er, „wenn ich noch Ihr Mitleiden erregen kann, ob ich gleich Ihrer Achtung nicht länger werth gehalten worden. „

„Lassen Sie mir Gerechtigkeit wiederfahren: „ versetzte das Fräulein. „Meine größte Hochachtung ist den Eigenschaften eines Sir Launcelot Greaves jederzeit unzertrennlich zugewandt gewesen. „

„Ist das möglich? „ rief unser Ritter. „So habe ich gewiß keine Ursache, über mein Schicksal zu klagen. Wenn ich Ihr Mitleiden erreget habe und Ihre Hochachtung besitze, so fehlt mir nur noch ein Schritt zur höchsten Glückseligkeit — Aber das ist ein riesenmäßiger Schritt — O Miß Darnel! wenn ich an den süßen, den traurigen Augenblick gedenke —„

Mit diesen Worten ergriff er sanfte ihre Hand, um sie an seine Lippen zu drücken, und erblickte an ihrem Finger den Ring, den er ihr, in Gegenwart ihrer Mutter, als ein gegenseitiges Pfand geschworner Treue, überreichet hatte. Der Anblick dieses wohlbekannten Gegenstandes machte ihn stutzend und setzte seine ganze Seele in wunderbare Bewegung.

„Dies, „ sagte er, „war vordem vielmehr das Pfand einer zärtlichen Empfindung, als bloßer Hochachtung. „

Das Fräulein Darnel erröthete bey dieser Erinnerung und ihre Augen strahlten mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit.

„Sie wissen selbst am besten, mein Herr, „ erwiederte sie in einem strengern Tone, „wodurch es seine ursprüngliche Bedeutung verlohren hat. „

„Beym Himmel! Das weiß ich nicht, „ rief unser Abenteurer. „An meiner Seite ist es unwandelbar ein geheiligtes Andenken gewesen, das in meinem Herzen geherrscht hat und mit einer so inbrünstigen Achtung, mit einer so ehrfurchtsvollen Zuneigung unterhalten worden, als der andächtige Einsiedler mit wenigerm Rechte den geweiheten Reliquien erzeiget, die den Gegenstand seiner Anbetung abgeben. „

„Und eben so, wie diese Reliquien, „ antwortete das Fräulein Darnel, „habe ich von meines Anbeters Verehrung nichts gewußt. — Ich müßte auch eine Heilige, oder gar etwas mehr gewesen seyn, wenn ich die Empfindung Ihres Herzens durch Eingebung hätte erfahren sollen. „

„Habe ich wohl ermangelt, „ fragte der Ritter wieder, „die Regungen der reinsten Liebe, die

die jemals in einer menschlichen Brust geglühet hat, deutlich, zu wiederholten malen und in den stärksten Ausdrücken an den Tag zu legen, bis mir durch das grausame Abschiedsschreiben aller Zutritt zu Ihnen untersagt und ich förmlich abgewiesen ward. —„

Hier fiel ihm Aurelia in die Rede. „Nehmen Sie mir nicht übel, „ sagte sie: „ich weiß nicht, was sie mit dem Abschiedsschreiben meynen. „

„Ich meine das traurige Urtheil, das, wenn es nicht Ihr Mund gesprochen, Ihre schöne Hand jedoch geschrieben hatte, und welches mich auf ewig aus dem Paradiese Ihrer Gewogenheit verwies. „

„Ungerne möchte ich von Sir Launcelot Greaves die Gedanken hegen, als wenn er eines Betruges fähig wäre; allein, Sie reden von Dingen, die mir völlig unbekannt sind. Ich habe ein Recht, mein Herr, von Ihnen zu fordern, daß Sie mir nicht noch dazu die Schuld aufbürden, wenn Sie eine Verbindung abgebrochen haben, die ich wünschte — niemals —„

„Himmel und Erde! was höre ich? „ rief der Ritter. „Habe ich den grausamen Brief nicht noch bey mir? Wenn es nicht des Fräuleins Darnel klarer und ausdrücklicher Wille gewesen wäre, was hätte sonst wohl die süßeste

Hoff-

Hoffnung, womit sich mein Herz weidete, vernichten können? Was hätte mich dazu bringen können, auf eine Glückseligkeit, um derentwillen ich nur zu leben wünschte, Verzicht zu thun? Was hätte meine Brust mit unaussprechlicher Bekümmerniß und Verzweiflung erfüllen, mich so gar der Vernunft berauben und von der menschlichen Gesellschaft entziehen und zu dem armen, verlohrnen, herumschweifenden Wahnwitzigen machen können, den Sie itzt zu Ihren Füßen sehen, dessen blühende Jugend verwelket und dessen angestammte Ehre dahin ist? „

„Sie setzen mich in die äußerste Bestürzung und Quaal: „ versetzte Aurelia mit einem verwunderten Blicke. „Sie sind hintergangen worden, wenn Sie einen solchen Brief bekommen haben, und Sie haben sich betrogen, wenn Sie geglaubt haben, Aurelia Darnel könne so unempfindlich, so undankbar — und so unbeständig seyn. „

Dies letzte Wort brachte sie mit einem zärtlichen Stammeln und niedergeschlagenen Augen vor, da indessen ein sanfter Purpur ihr ganzes Angesicht färbte und unsers Abenteurers Herz mit der heftigsten Bewegung klopfte. Er drückte ihre schöne Hand an seine Lippen und rief auf eine unterbrochene Art: Ist es möglich — der Himmel gebe! — Gewiß, dies ist ein Traum —

O mein

O mein Fräulein — kann ich Sie meine Aurelia nennen? — Mein Herz bricht von lauter frohen Vorstellungen. — Sie sollen das verwünschte Blatt sehen, welches die Quelle alles meines Elendes ist — Es ist mein beständiger Reisegefährte. — Ich habe meinen Kummer noch gestern Abend mit dem schrecklichen Inhalte desselben genähret. „

Aurelia gab große Ungedult zu erkennen, die grausame Erdichtung zu sehen: denn sie versicherte ihn, daß es nichts anders, als eine Erdichtung seyn könnte. Allein, er war nicht im Stande, ihrem Verlangen ein Gnügen zu leisten, bis sein Kerl mit dem Mantelsack gekommen wäre. Mittlerweile ließen sie Thee machen. Die beyden Liebenden saßen neben einander: Er heftete seine schmachtenden Blicke auf sie: Sie erröthete und stammelte: alles war Zweifel und Zittern, Zärtlichkeit und Unruhe.

Ihre gegenseitige Verwirrung erstreckte sich auch auf die treuherzige mitleidige Dolly, die diesen Auftritt mit angesehen hatte und von der Entdeckung innig gerührt ward. Ihre Verwunderung war unaussprechlich, als sie erfuhr, daß ihre Gebieterinn, Miß Meadows, keine andere, als die berühmte Miß Aurelia Darnel, die sie von ihrem Anbeter, Herrn Thomas Clarke, mit solcher Wohlredenheit hatte loben

hören:

hören: eine Entdeckung, die ihre Ergebenheit gegen ihr Fräulein vermehrte. Sie hatte bey der wechselsweisen Rechtfertigung der beyden Liebenden häufige Thränen vergossen und war nun so außer sich, daß sie selbst nicht wußte, was sie vorhatte, und den Kessel auf den Tisch und das Theebrett auf das Feuerfaß setzte. Ihre Verwirrung, die die Aufmerksamkeit ihrer Gebieterinn auf sich zog, diente, diese aus ihrer eignen zerstreuten Verfassung zu reißen. Sie machte mit ihren schönen Händen das Versehen des Mädchens wieder gut, welches jedoch fortfuhr zu weinen.

„Fräulein Darnel mag vielleicht denken thun,„ sagte sie, „daß ich besoffen bin: aber das bin ich nicht. — Ich kann mir nichts anders vorstellen thun, als daß ich bin ganz besaubert worden.„

Sir Launcelot konnte sich nicht entbrechen über die Einfalt der guten Dolly zu lächeln, deren Gutherzigkeit und Ergebenheit Aurelia nicht ermangelte zu rühmen, sobald als sie den Rücken gewandt hatte. Vermöge dieses Lobes sah unser Ritter derselben, als sie wieder ins Zimmer trat, zum erstenmal ins Gesicht und schien über ihre Züge in Erstaunen zu gerathen. Er that einige Fragen an sie, die sie aber nicht zu seiner Befriedigung beantworten konnte, lobte

ihre

ihre Treue gegen ihr Fräulein, und versicherte sie seiner Freundschaft und seines Schutzes.

Darauf bat er Aurelien, daß sie ihm die Ursache sagen möchte, die seine Geliebte nöthigte, in solcher Eile und auf eine solche Art zu reisen: und sie erzählte ihm alles dasjenige, was wir dem Leser bereits eröffnet haben. Unser Abenteurer glühete vor Unwillen, als er erfuhr, was seine wehrte Aurelia von ihrem treulosen und grausamen Vormund hatte ausstehen müssen. Er biß sich die Lippen, drehete die Augen im Kopfe herum, sprung vom Stuhle auf und gieng in großer Bewegung im Zimmer auf und nieder.

„Ich erinnere mich noch,„ sprach er, „der letzten Worte einer Dame, die itzt verklärt und selig ist. Der hitzige Mann, mein Schwager, der Aureliens Vormund werden muß, wird ihren Wünschen eine jede Hinderniß in den Weg legen, die viehische Rachgierde und unversöhnliche Bosheit nur erdenken kann. Es gezieme mir nicht, das Folgende zu wiederholen; allein, sie schloß mit diesen Worten: das Uebrige müssen wir der gütigen Fürsehung überlassen. War es nicht die Fürsehung, die mich der beleidigten Aurelia zum Schutze sandte?„

„Ja, göttliche Schöne,„ setzte er hinzu, indem er das Fräulein Darnel ansah, deren Augen von Thränen strömten; „der Himmel, der

der für Ihre Sicherheit sorgt und sich meines Leidens erbarmt hat, der hat mich auf diese wunderbare Art hieher geführet, damit ich Sie gegen alle Gewalt zu vertheidigen und mit dem Uebergange von Wahnsinnigkeit zur Vernunft, von der Verzweiflung zur Glückseligkeit, erfreuet werden möchte. „

Mit diesen Worten näherte er sich der liebenswürdigen Betrübten, dieser anmuthigen Blume der Schönheit, an welcher der Morgenthau glänzte, dieser süßesten, lieblichsten, holdseligsten Zierde der menschlichen Natur. Er betrachtete sie mit Blicken voller unaussprechlicher Liebe, er setzte sich bey ihr nieder: er drückte ihre zarte Hand in die seinige: er fieng an zu befürchten, daß alles, was er sah, der flatternde Traum eines zerrütteten Gehirns wäre. Er blickte sie an und seufzete, schlug die Augen auf und hauchte in gebrochenen Ausdrücken die keusche Entzückung seiner Seele.

Die Zärtlichkeit dieses Auftrittes war gar zu schmerzlich, als daß er ihn lange hätte ertragen können. Aurelia leitete die Unterredung mit Fleiß auf andere Dinge, damit nicht seine Aufmerksamkeit gar zu sehr angestrenget würde: und der Nachmittag verfloß unvermerkt.

Ob er gleich beschlossen hatte, diese Göttinn seiner Seele niemals wieder zu verlassen, so

hatten sie doch noch nicht mit einander verabredet, wie sie sich verhalten wollten, als ihre Zufriedenheit auf einmal durch ein wiederholtes Angstgeschrey gestöret ward: und einer von dem Gesinde, der in das Zimmer trat, sagte, er glaubte, daß ein Reisender von Straßenräubern ermordet würde.

Die Vermuthung eines solchen Unglücks wirkte, wie Schießpulver, auf unsern Abenteurer, welcher, ohne Aureliens Zustand zu betrachten, ja ohne einmal sie ansehen oder an sie oder sonst etwas denken zu können, augenblicklich in den Stall lief, sich auf das erste Pferd setzte, das er gesattelt fand, und in der Dämmerung fortritte, ohne ein ander Gewehr, als seinen Degen, bey sich zu haben. Er ritt gerade auf den Ort zu, von welchem das Geschrey herzukommen schien: allein es entfernte sich, so wie er demselben näher kam. Nichts desto weniger folgte er dem Schalle ein gutes Stück Weges von der Landstraße ab, über Felder, Gräben und Hecken und kam zuletzt so nahe, daß er die Stimme seines Stallmeisters Timothy Crabshaw, welcher mit gräßlichem Brüllen um Barmherzigkeit bat, deutlich unterscheiden konnte.

Diese Entdeckung reizte ihn, ob es gleich schon dunkel war, sein Pferd noch mehr zu spornen, bis es in ein Loch stürzte, dessen Bewand-

niß er nicht begreifen konnte, und aus welchem er sich nicht loszumachen vermochte. Endlich kletterte er nicht ohne große Mühe über eine verfallene Mauer, und kam wieder auf die freye Erde. Hier tappte er umher in der ängstlichsten Ungeduld, ohne selbst zu wissen, wo er war, rasend für Verdruß über das Schicksal seines unglücklichen Waffenträgers und zuweilen in marternder Besorgniß für seine Aurelia, die er unter Fremden, ohne Schutz und voller Furcht, hinterlassen hatte.

In diesen heftigen Gemüthsbewegungen, fiel es ihm ein, laut zu rufen, damit man ihn hören und ihm zu Hülfe kommen möchte, falls er nahe bey einem bewohnten Orte wäre. Er bediente sich daher dieses Mittels, welches auch nicht ohne Wirkung war. Denn ihm antwortete sogleich ein alter Freund —— sein Hengst, Bronzomarte, welcher nicht weit von ihm stark wieherte, als er seines Herrn Stimme hörte. Der Ritter, dem dieser Schall wohl bekannt war, vernahm denselben mit Erstaunen: er gieng gerade auf den Ort zu und fand sein edles Roß an einem Baume angebunden. Er machte denselben alsbald los und schwung sich auf den Sattel, worauf er dem Pferde den Zügel und es seinen eignen Weg wählen ließ, welchen es mit eben

so

so vieler Geschwindigkeit als Beständigkeit forttrabte.

Sir Launcelot war noch nicht weit geritten, als Crabshawens Geschrey ihm wieder zu Ohren kam: und als der edle Hengst dasselbe vernahm, spitzte er die Ohren, wieherte und beschleunigte seinen Lauf, als wenn er des Waffenträgers Noth wüßte und ihm zu Hülfe eilte. Unser Abenteurer konnte sich, ungeachtet seiner eignen Unruhe, nicht entbrechen, diese edelmüthige Empfindlichkeit seines Bronzomarten zu beobachten und zu bewundern, und fieng an sich als einen Romanhelden zu betrachten, der auf einem geflügelten und mit Vernunft begabten Hengste, unter der unsichtbaren Leitung eines gütigen und mit einer bedrängten Tugend Mitleid tragenden Zauberers, daher geritten käme. Es ist auch, wenn man alle Umstände erwäget, kein Wunder, daß die heftige Gemüthsbewegung unsers Helden sein Gehirn in eine solche Täuscherey setzte.

Die ganze Nacht setzte er seine Jagd fort, indem die Stimme, die sie nach gewissen Zwischenzeiten hören ließ, sich immer wieder von ihm entfernte, bis der Morgen im Osten hervorbrach, da ein klägliches Stöhnen unsern Ritter nach einem Winkel eines Waldes zog, wo er den elenden Stallmeister im Grase liegend fand:

Gilbert stund bey ihm und graſete in der vollkommenſten Ruhe: der Helm und der Speer waren am Sattelknopf befeſtiget und der Mantelſack befand ſich in aller Sicherheit hinter dem Sattel.

Unſer Abenteurer ritt, voller Erſtaunen und Leidweſen, auf Crabſhawen zu und fragte, was ihn hieher geführt hätte.

„Der Teufel:„ antwortete der Waffenträger, nachdem er ſeinen Herrn eine Zeitlang mit einem verſtörten Geſichte angeſehen hatte.

„Man ſollte wirklich faſt denken,„ ſagte Sir Launcelot, „daß Ihr einen ſolchen Wegweiſer gehabt hättet. Ich bin Eurem Geſchrey ſeit geſtern Abend beſtändig gefolgt, ich weiß ſelbſt weder wie noch wo, und habe Euch nicht eher erreichen können, als itzt. Aber ſagt, was iſt Euch denn geſchehen, daß Ihr da ſo jämmerlich lieget und ſo gewaltig ſtöhnet?„

„Das weiß ich ſelbſt nicht:„ antwortete der Waffenträger. „Ich weiß, daß man mein Leib und Leben ganz mürbe geſtoßen und mein Fleiſch zu einem Brey gequetſcht hat.„

„Was höre ich? Weswegen?„ rief Sir Launcelot. „Was waren das für Böſewichter, die Euch ſo barbariſch behandelt haben? Kennet Ihr die Buben?„

„Ich

„Ich weiß nichts anders,„ erwiederte der verdrüßliche Crabshaw, „als daß ich von fünfhundert Millionen Teufeln geplagt und gequält worden bin, und damit ist es aus.„

„Gut, Crabshaw, Ihr müßt ein wenig Geduld haben. Es ist zu allen Dingen Rath.„

„Eure Gestrengen möchten eben so gut sagen thun: ein jeder Narr hat seine Kappe.„

„Für einen so zerschlagenen und zerquetschten, als ihr seyn wollt, fällt euch das Sprechen eben nicht sonderlich schwer. — Sehet zu, daß ihr aufkommet und euch zu Pferde setzet, damit ihr nicht hier liegen bleiben, sondern nach einem Orte kommen möget, wo ihr gehörige Hülfe und Pflege haben könnet. — So — recht so — frisch!„

Timothy machte wirklich einen Versuch aufzukommen, fiel aber wieder nieder und that dabey einen gräßlichen Schrey. Sein Herr ermahnte ihn darauf, sich an ein Gehege, bey welchem er lag, fest zu halten und nach und nach aufzuhelfen. Crabshaw aber sah ihn von der Seite an, und sagte, um ihm einen Vorwurf deswegen zu machen, daß er nicht selbst absteigen und ihm helfen wollte: „Deck dein Haus mit D—ck, so wirst du mehr Lehrmeister als Handlanger haben.„

Als er dieses unsaubere Sprüchwort angeführt hatte, kam er endlich wieder auf die Beine zu stehen, und da der Ritter ihm nun hülfliche Hand reichte, glücklich wieder zu Pferde, wiewohl nicht ohne eine Menge von Au! und Ach! und andern Stoßseufzerchen des Schmerzens und der Ungedult.

Als sie so wieder forttrabten, bemühte sich unser Held, die Umstände von des Stallmeisters Unfalle zu erfahren; allein dieser konnte ihm nur einen sehr unvollständigen Bericht von dem Abenteuer geben. Nach tausend Fragen brachte Sir Launcelot endlich soviel heraus, daß Crabshaw den Abend vorher von dreyen Personen zu Pferde, mit Larven vor dem Gesicht, angefallen worden: daß er die Larven für ihre natürliche Gesichter gehalten und darüber in großen Schrecken gerathen: daß sie ihm nicht nur eine Pistol auf die Brust gesetzt und sein Pferd von der Landstraße abgeführet, sondern ihn auch mit Dornen gestochen und von Zeit zu Zeit gekniffen, so daß er für Schmerzen schreyen müssen: daß sie ihn queer durch das Land und durch unbewohnte Oerter geführt, zuweilen in einem leichten Trabe, zuweilen in vollem Galoppe, und daß ihn diese scheuslichen Teufel die ganze Nacht geplaget, worauf sie bey Anbruch

des

des Tages verschwunden und ihn an der Stelle, wo sein Herr ihn gefunden, liegen lassen.

Dieses war ein Räthsel, welches Sir Launcelot nicht im Stande zu errathen: die Sache war um desto weniger zu begreiffen, da man dem Waffenträger weder sein Geld, noch sein Pferd, noch sonst etwas, genommen hatte. Er war sogar nicht ungeneigt, Crabshawen für wahnwitzig und seinen ganzen Bericht für eine Träumerey zu halten. Diese Meynung mußte er aber fahren lassen, als er in einem Wirthshause an der Landstraße, wo sie einkehrten, den Stallmeister ausziehen ließ und sah, daß seine Beine ganz blutrünstig und der Leib über und über gequetscht war.

Jedoch, er gerieth in ein weit größeres Mißvergnügen, als er von dem Wirthe erfuhr, daß er dreißig Meilen von dem Orte, wo er seine Aurelia zurückgelassen, entfernet wäre, und daß keine andere als Landwege, die in dieser Jahrszeit nicht zu bereisen wären, dahin führten.

Da ihn diese Nachricht in die größte Unruhe setzte, so ließ er Anstalten machen, daß sein Waffenträger alsbald in einer bequemen Kammer zu Bette gebracht ward, da sich derselbe mehr und mehr beklagte, auch wirklich ein Fieber bekam, das von seinen erlittenen Beschwerden, Schmerzen und Schrecken herrührte.

Man holte einen benachbarten Apotheker: und da dieser dafür hielte, daß der Kranke noch in einigen Tagen nicht im Stande seyn würde zu reisen, so ließ Sir Launcelot demselben eine Summe Geldes, um den Kranken gehörig verpflegen zu lassen, bis er nähere Nachricht bekäme.

Darauf beschritte unser Abenteurer seinen Bronzomarte und begab sich, unter der Führung eines Wegweisers, auf den Rückweg, nicht ohne tausend Besorgnisse, wenn er bedachte, daß er das Kleinod seiner Seele so übereilter Weise verlassen hätte.

Sechszehentes Kapitel.

In welchem der Leser verhoffentlich eine angenehme Mischung von Lust und Wahnwitz, Vernunft und Ungereimtheit finden wird.

Nicht ohne Ursache betrübte sich unser Ritter: seine Furcht war nur gar zu prophetisch. Als er bey dem Wirthshause abstieg, das er den Abend vorher so plötzlich verlassen hatte, lief er augenblicklich nach dem Zimmer, wo er mit Aureliens Gegenwart war beseeliget worden;

worden; er fand sie aber nicht mehr, alles war einsam.

„Wo ist das Fräulein?„ rief er darauf in einem ungedultigen Tone, indem er sich gegen die Wirthinn wandte, die ihm in das Zimmer gefolgt war.

Diese gab ihrem Gesichte ein sehr vornehmes Ansehen und sagte, sie sähe so viele Fräuleins, daß sie nicht wüßte, was für eins er meynte.

„Ich sage dir, Weib,„ schrie Sir Launcelot mit erhabener Stimme, „daß du niemals ein Fräulein gesehen, das ihr gleich käme. — Ich meyne das Wunder der Schönheit. —„

„Das konnte ich wohl denken,„ antwortete die Matrone, indem sie sich wieder zur Thür verfügte. „Komm einmal her, Mann, hier ist Jemand, der nach einem Muster der Schönheit fragt, ha, ha, ha! Kannst du ihm sagen, wo das Muster von Schönheit geblieben ist? ha, ha, ha!„

Ohne auf diese Fragen zu antworten, gieng der Wirth auf unsern Abenteurer zu und beschauete denselben von oben bis unten.

„Ihr seyd derjenige, der mir das Pferd aus dem Stalle weggenommen hat, mein guter Freund:„ sagte er.

„Sprecht mir von keinem Pferde — wo ist das Fräulein geblieben? „

„Aber ich will nun von dem Pferde sprechen, und ihr sollt mir dafür Rede und Antwort geben, ehe wir euch laufen lassen. „

„Unseliger Bube! wie darfst du mit meiner Ungedult noch scherzen? Sprich, oder du bist des Todes: wo ist das Fräulein Meadows? Sage, verließ sie dies Haus mit ihrem freyen Willen, oder ward sie — ha! sprich oder bey den himmlischen Mächten —„

„Ich will Euch die reine Wahrheit sagen. Euer sogenanntes Fräulein Meadows ist in guten Händen — darum dürft Ihr Euch keine Sorgen machen. —„

„Gerechter Gott! was wollet Ihr damit sagen? Rede, du Elender, oder ich will dich, allen unverschämten Wirthen im Königreiche zur Warnung, abstrafen. „

Mit diesen Worten ergriff ihn Sir Launcelot mit der einen Hand, warf ihn an den Fußboden, setzte ihm einen Fuß auf den Bauch und hielt ihn zitternd und bebend in dieser demüthigen Stellung: und da der Aufwärter und der Stallknecht ihrem Herrn zu Hülfe gelaufen kamen, zog er vom Leder und betheuerte, daß er ihnen das Lebenslicht ausblasen und ihre ganze Familie von dem Erdboden vertilgen würde, wo

man

man ihm nicht den Augenblick die verlangte Nachricht gäbe.

Die Wirthinn, die nunmehro vor Schrecken beynahe außer sich war, fiel auf ihre Knie und bat, daß er doch ihres Lebens schonen möchte, da sie denn die reine Wahrheit zu gestehen verspräche. Er wollte jedoch ihren Mann nicht eher aufkommen lassen, ehe sie ihm berichtet hatte, daß in weniger als einer halben Stunde, nachdem er weggeritten, die vermeinten Straßenräuber auf zu suchen, zwo Postchaisen, jede mit vier Pferden, angekommen wären: daß aus der einen zwo Mannspersonen, die mit Pistolen bewaffnet gewesen, ausgestiegen, gewaltsame Hand an das Fräulein gelegt, und selbiges, ungeachtet ihres Sträubens und Schreyens, gezwungen, in die andere Postchaise zu steigen, in welcher ein kränklicher Herr befindlich gewesen, der sich für den Vormund des Fräuleins ausgegeben: und daß das Kammermädchen, unter der Aufsicht eines dritten Bedienten, zurückgelassen worden, um in einer dritten Postchaise, die in möglichster Geschwindigkeit fertig gemacht worden, den beyden andern zu folgen, welche mittlerweile mit der größten Eilfertigkeit nach London zugejaget: daß dieser offenherzige Bediente den Leuten im Hause eröffnet hätte, der alte Herr wäre der Squire Darnel, das junge

Fräulein

Fräulein seine Nichte und Mündel, und unser Abenteurer ein dürftiger Gauner, der ihr Vermögen zu erhaschen suchte.

Nachdem der Ritter diese Nachricht bekommen, die ihn bis zur Raserey erbitterte, stieß er den Wirth mit dem Fuße von sich, und fuhr mit Augen, die Schrecken blitzten, in den Hof, um sich zu Pferde zu setzen und die Räuber zu verfolgen, als er durch einen neuen Vorfall von diesem Entschlusse abgebracht ward.

Einer von den Vorreitern, der die Chaise gefahren, worinn Dolly fortgeschaft worden, kam denselben Augenblick wieder an. Als dieser unsern Helden sah, lief er mit der Kapuze in der Hand auf unsern Helden zu und überreichte ihm einen Brief unter folgender Anrede.

„Eure Gestrengen erlauben, wenn Sie Sir Launcelot Greaves aus der Westergrafschaft York sind, so ist hier ein Brief an Eure Gestrengen von einem Frauenzimmer, den ich zu eignen Händen zu bestellen versprochen.„

Der Ritter riß ihm den Brief mit der größten Begierde aus der Hand, erbrach ihn auf der Stelle und fand ihn folgenden Inhaltes:

Gestrenger Herr!

„Der Dohmestik hat Mir erlaubniß gegeben eur gestrengen wissen zu lassen, das meine libe gnädige Fröle Nacher London gehen Tut Mit ihrem onkeln skwire Darnel eur gestrengen müssen sich ckeine Sorge Machen den ich Verflichte Mich eur gestrengen Wissen Zu lassen Wo Wir Zu Wohnen ckommen wenn ich nur zu wissen bekommen ckann wo eur gestrengen sich aufhalten Thun zu London der Dohmestik spricht eur gestrengen soltens lasse in die Affisen setzen ich hoffe das der Vorreiter so ehrlich sein wirdt diese geringen Zeilen Richtig zu bestellen Zer ich Verharre eur gestrengen

gehorsamste Dienerinn
Dorothy Kowslip.

„Ich bitte Herrn Klarken schönstens zu grüssen des skwiren dohmestik Thut sehr höflich aber ich kehre Mich gar Nicht daran das kann ich eur gestrengen versichern Thun wer weis was Mir noch beschert ist, Wie man Zu sagen flegt.„

Nichts konnte gewünschter kommen, als dieser Brief. Kaum hatte er selbigen gelesen, so bekam er seine Ueberlegung wieder und ließ sich mit seinem Herzen in eine ernsthafte Berathschlagung

schlagung ein. Er betrachtete, daß Aurelia nunmehr gar zu weit wäre, als daß er sie noch einholen könnte, und daß er durch ein übereiltes Nachsetzen nur seine Schwachheiten bloß geben würde. Er verließ sich auf die Treue seiner Gebietherinn und auf die Ergebenheit ihres Mädchens, welches Gelegenheit finden würde, ihm, vermittelst des Bedienten, den sie schon, wie aus dem Briefe abzunehmen war, auf ihre Seite gebracht hatte, die Gesinnungen des Fräuleins wissen zu lassen. Er beschloß daher, seine Ungedult zu bezwingen, seine Reise nach London mit Bequemlichkeit fortzusetzen, und keinen übereilten Schritt zu thun, der den alten Darnel bewegen möchte, seine Nichte von London wieder weg zu nehmen, sondern sich, dem Ansehen nach, ganz ruhig zu halten, bis sie wäre irgendwo hingethan worden, und ihr Vormund wieder zurückgegangen wäre. Aurelia hatte des Doctors Kawdle erwähnet: und von diesem hoffte er die wichtigsten Nachrichten zu bekommen.

Diese Betrachtungen thaten augenblicklich ihre Wirkungen auf unsern Helden, dessen Wuth sich alsbald legte und dessen Gesicht nach und nach seine natürliche Leutseligkeit und Munterkeit wieder annahm. Er gab dem Ueberbringer des Briefes ein solches Trinkgeld, daß derselbe

voller

voller Freuden nach der Küche zu hüpfte, wo er nicht ermangelte, Sir Launcelottens Freygebigkeit und unermeßlichen Reichthum zu erheben.

Der nächste Schritt, den unser Abenteurer that, gieng dahin, Bronzomarten gehörig versorgen zu lassen. Darauf befahl er ihm selbst etwas zu essen zu geben, und verfügte sich in ein Zimmer, wo der Herr Wirth und die Frau Wirthinn mit allen ihren Leuten ihm aufwarteten, seine Gestrengen wegen ihrer Grobheit, die von dem falschen Bericht, den ihnen der Bediente gegeben, hergerühret, um Vergebung zu bitten.

Sir Launcelot war zu großmüthig, den geringsten Unwillen gegen so geringe Personen zu behalten. Er ließ ihnen nicht nur ohne Bedenken Vergebung wiederfahren, sondern versicherte auch den Wirth, daß er ihn, wegen des verlohrnen Pferdes, entschädigen würde. Dies ward jedoch noch denselben Abend von einem Landmanne, der es in den Mauern eines verfallenen Kathen gleichsam eingeklemmt gefunden hatte, zurückgebracht.

Da unser Ritter in acht und vierzig Stunden viele Beschwerden ausgestanden, ohne einen Augenblick Schlaf zu genießen; so beschloß er, sich eine Nacht Ruhe zu gönnen und sich sodann

wieder

wieder nach dem Orte, wo er seinen Waffenträger krank zurückgelassen, zu begeben, denn nun bekümmerte er sich sogar schon wieder um seinen Crabshaw. Als er den Zustand seines Herzens aufrichtig untersuchte, fand er sich weit weniger unglücklich, als er vor seiner Zusammenkunft mit Aurelien gewesen war. Denn anstatt, so wie vorhin, die Quaal hoffnungloser Liebe, die wirklich seinen Verstand verrückt hatte, zu empfinden, hatte er nun die erfreuliche Ueberzeugung, daß er der zarten Brust seiner Aurelien eine gegenseitige Zuneigung eingeflößet, und daß sie zwar seinen Armen mitten in den entzückendsten Regungen mißgünstiger Weise entrissen worden, daß er sich aber die zuversichtliche Hoffnung machen könnte, sie von der Gewalt eines unmenschlichen Verwandten, dessen Vormundschaft alsdenn sogleich zu Ende seyn müßte, zu befreyen. Mittlerweile setzte er das vollkommenste Vertrauen auf ihre Beständigkeit und Tugend.

Als er des andern Tages durch das Land ritte und an den Unfall dachte, der seinen Stallmeister befallen, welchen er nunmehr mit kaltem Blute in Erwägung ziehen konnte, begriff er sogleich die ganze Bewandniß des Abenteuers. Dies war nichts anders als eine List, die der alte Darnel und sein Helfershelfer ersonnen

hatten,

hatten, unsern Held aus dem Wirthshause zu locken, wo sie ihren Anschlag auf die unschuldige Aurelia bewerkstelligen wollten. Sir Launcelot zweifelte nicht, daß der Oheim, als er von der Flucht seiner Nichte benachrichtiget worden, mit Hülfe der von einem Posthause zum andern eingezogenen Kundschaft ihrer Spur beständig gefolget wäre, und da er zum weißen Hirsch noch mehr Nachrichten bekommen, unsern Abenteurer betreffend, den Anschlag erdacht, worinn Crabshaw ein unschuldiges Werkzeug gewesen, seinen Herrn zu verführen.

Mit diesen und andern Gedanken beschäftiget, erreichte Sir Launcelot des Nachmittags den Ort seiner Bestimmung: und als er in das Wirthshaus trat, wo er seinen Waffenträger krank zurück gelassen hatte, begegnete er dem Apotheker, der sehr übereilt und mit einem gar nicht wohlriechenden Oel gesalbet aus der Kammer des Kranken gelaufen kam.

Als ihn unser Abenteurer fragte, wie es mit seinem Stallmeister stünde, antwortete dieser Handlanger der Arzeneykunst in offenbarer Verwirrung, wobey er sich mit einem Tuche entsalbte, daß er fürchtete, der Kranke wäre in großer Gefahr und hätte eine Entzündung in der pia mater, daher ein starkes Delirium entstanden. Er eröffnete unserm Ritter sodann

in lauter Kunstwörtern die Heilungsart, der er gefolget wäre, und schloß damit, daß der arme Mensch völlig von Verstande wäre und alle Hülfsmittel verschmähet, auch ihm eben erst ein Uringlaß ins Gesicht geworfen hätte.

Sir Launcelottens Menschenliebe ward durch diese Nachricht gerührt: er beschloß Crabshawen alle mögliche Rettungsmittel angedeien zu lassen und fragte, ob kein Doctor an dem Orte zu haben wäre.

Nach einigen Zwischenwörtern, die ein Bedenken zu erkennen gaben, gestand der Apotheker, daß sich in dem Dorf wirklich ein Doctor aufhielte, der aber ein wunderlicher Grillenfänger wäre: er glaubte auch nicht, daß derselbe viel zu thun hätte, oder gar einmal verstünde, ein rechtes Recept zu schreiben. Er würde zwar für einen Gelehrten gehalten, das wäre wahr; allein was seine mediciniſchen Geschicklichkeiten anbelangte —— darüber wollte er sich nicht erklären. ——„

„Das thut nichts zur Sache;„ rief Sir Launcelot. „Er kann vielleicht einen guten Rath ersinnen: und ich bitte, daß Sie ihn ohnverzüglich holen lassen.„

In der Zeit, daß der Apotheker weg war, um diesem Auftrage nachzukommen, fiel es dem Ritter ein, sich bey dem Wirthe nach dem Cha-

racter

racter des Arztes, von welchem man ihm eine so nachtheilige Beschreibung gemacht hatte, zu erkundigen, und bekam folgende Nachricht:

„Ich für mein Theil, mein Herr, ich weiß nichts böses von dem Doctor. Er ist ein guter stiller Mann, der keinem Menschen etwas zu Leide thut. Zuweilen kömmt er auch in mein Haus und bezahlt was er verzehrt, so wie die andern Gäste auch thun. Die Leute sagen, daß er nicht viel Mekomenten gebraucht, sondern seine Patienten mit Fasten und Habersuppen curirt, und daher kann er wohl leicht denken, daß der Apotheker sein Freund nicht ist. Sie wissen, man muß leben und leben lassen, wie man zu sagen pflegt. Das muß ich gestehen, er hat für drey Guineen meine Frau so gesund gemacht, daß ich glaube, ich habe in zwey Jahren über vierzig Pfund an Apothekerrechnungen gespart. Aber was will das sagen: ein Jeder muß sein Brod haben, wiewohl auf anderer Leute Unkosten: und ich selbst würde verflucht übel dran seyn, wenn alle meine Gäste den Einfall kriegten, nichts anders als Habersuppe zu trinken, weil es ein gesundes Getränk ist. Ich für mein Theil bin, Gott sey Dank! so gesund als irgend eine Seele in England, aber dem ungeachtet, so pflege ich mich und alle meine Leute zweymal des Jahres zur Ader zu lassen, zu pur-

gieren und einen Kräuterthee zu trinken, dem Apotheker zu gefallen, der ein rechter ehrlicher Mann und ein guter Nachtbar ist. „

Dies Gespräch ward durch die Ankunft des Apothekers mit dem Doctor unterbrochen. Dieser hatte wenig von dem rechten Doctormäßigen an sich: er war sehr ehrbar gekleidet, schien über funfzig Jahre alt zu seyn und hatte etwas sorgloses und spöttisches im Gesichte. Ehe er zu dem Kranken hineintrat, that er einige Fragen an den Apotheker, die Krankheit betreffend! und da derselbe an den Kopf wies und sagte: „hier steckt es allzumal; „ so versetzte der Doctor, indem er sich gegen Sir Launcelotten wandte: „Wenn das alles ist, so ist es gar nichts. „

Als er sich etwas näher nach den Zufällen erkundigte, bekam er zur Antwort, daß das Blut allem Ansehen nach verschleimt und auf der Zunge salzigt, daß der Urin acrosalinisch und der Abgang atrabiliarisch und stinkend wäre. Da der Doctor versicherte, daß er sich anheischig machen wollte, alles dieses bey dem gesundesten Menschen in den dreyen Königreichen zu finden, so setzte der Apotheker hinzu, daß der Kranke augenscheinlich comatos und überdem mit Colic und Borborygmen geplagt wäre.

„Ey so gehe er doch mit seinen Vorborygmen!„ rief der Arzt. „Was ist denn gebraucht worden? „

Auf diese Frage antwortete Jener, der Kranke wäre dreymal zur Ader gelassen, auch ein Blasenpflaster zwischen den Schultern gelegt worden: nach Befinden hätte er eine cathartische Mixtur und von Zeit zu Zeit antispasmodische Pulver, wie auch temperirende Mittel genommen.

„Temperirend genug!„ rief der Doctor: „sie temperiren nicht nur die Heftigkeit der Krankheit, sondern auch die Kräfte der Natur. „

Mit diesen Worten fuhr er in Crabshawens Kammer: und unser Abenteurer folgte ihm, der aber beynahe erstickte, als er hineintrat; die Fensterladen waren zugemacht, ein gewaltiges Feuer loderte im Camine, dicke camelottene Vorhänge um das Bette waren dicht zugezogen, wo der arme Stallmeister unter einer Last von Betttüchern gestreckt lag. Die Krankenwärterinn, die einer versoffenen Kupplerinn ähnlich sah, saß und schwitzte in diesem Loche, wie eine verdammte Seele in einer höllischen Badstube. Sie erhob sich jedoch als die Gesellschaft hereinkam, und knixte mit großer Wohlanständigkeit.

„Nun, Mutter, „ sagte der Doctor, wie gehts mit eurem Kranken? „

„Gott sey Dank!„ antwortete sie: „ich denke, daß er in der Besserung ist — Wahrhaftig, seine Mextur hat eine gesegnete Wirkung gethan — Er hat fünf und zwanzigmal zu Stuhl gehen müssen, seit heute Morgen um drey: Aber er ist so gewaltig caperschös, und hat die spanschen Fliegen auf den Beinen durchaus nicht haben wollen, er ist auch den ganzen ausgeschlagenen Tag ganz von Sinnen gewesen —„

„Das lügt ihr, „ schrie Crabshaw. „Ich habe alle meine sieben Sinne, ob ich schon halb toll für Aergerniß bin. „

Als der Doctor die Vorhänge von einander gezogen hatte, erblickten sie den armen Stallmeister, der ganz blaß und elend aussah: und als er seinen Herrn mit einem traurigen Blicke betrachtet hatte, redete er denselben folgendermaaßen an:

„Herr Ritter, ich thue eine Bitte, daß Ihr dem Apotheker einen Stein an den Nacken binden und dem alten Weibe einen Strick um den Hals thun, und den einen in den nächsten Fluß werfen, und die andere an dem nächsten Baume aufknüpfen wollet, so werdet ihr euren Nebenmenschen einen rechten Dienst thun. Denn sie dienen doch dem Teufel alle beyde, und haben ihm manche brave Leute vor der Zeit zugeschickt.„

„Oho,

„Oho, er fängt an vernünftig zu reden: „ sagte der Doctor. „Seyd nur gutes Muthes, Freund. Sagt wo habt ihrs?

„Im Magen. „

„Habt ihr ihn vielleicht verdorben? „

„Ja, mit Mekomenten. „

„Worüber habt ihr sonst zu klagen? „

„Uebern Apotheker. „

„Thut euch der Kopf weh? „

„Ja wohl, von lauter Aergerniß. „

„Habt ihr sonst wo Schmerzen? „

„Ja von der spanischen Fliege. „

„Ist euch übel? „

„Freylich, von Hunger. „

„Kömmt euch auch wohl ein Grausen an? „

„Allemal wenn ich den Apotheker sehe. „

„Habt ihr Drücken im Leibe? „

„Gott gebe, daß des Apothekers sein Gewissen so rein wäre als meine Gedärme. „

„Habt ihr vielen Durst? „

„Ach ja, nur nicht nach Habersuppe. „

„Seyn sie so gütig und sehen sie ihm doch einmal in den Hals, „ sagte der Apotheker, „denn er hat eine sehr schlimme Zunge, das versichere ich sie. „

„Das habe ich wohl eher bey gewissen Practicis gesehen, „ antwortete der Doctor, „wo aber ein guter Schnupper mehr hätte helfen kön-

nen, als Arzeneyen. — Gut, mein lieber Freund, weil ihr denn bereits in aller Form seyd purgirt worden, und weil ihr über nichts anders zu klagen habt, als über den Arzt, so will ich euch ohne weitere Umstände auf die Beine helfen. Kommt her, Mutter, macht das Fenster einmal auf, und werft diese Arzeneygläser hinaus. Laßt nun den Vorhang herunterfallen, ohne das Fenster zu zu machen, damit der arme Mensch nicht in seinen eigenen Dünsten ersticket. Kommt nun her, und nehmt zwey drittel von den Kohlen, und ein drittel von den Betttüchern weg. — Wie thut das nun, mein lieber Freund? „

„Es würde recht gut thun, „ versetzte Crabshaw, „wenn Ihr die Krankenwärterinn mit samt den Gläßern, und den Apotheker, mit samt dem alten Weibe, zu tausend Teufeln werfen, und mir einen guten Speckpfannenkuchen bestellen wolltet: denn ich bin so hungerig, daß ich Steine fressen möchte. „

Da der Apotheker sahe, wie die Sachen giengen, verfügte er sich von freyen Stücken weg, wiewohl er, mit aufgehobenen Händen seine Verwunderung zu erkennen gab. Die Wärterinn erhielte eben denselben Augenblick auch ihren Abschied. Timothy stund auf und that mit dem ersten Gericht, das er zu sehen bekam, eine herzliche Mahlzeit.

Der

Der Ritter brachte den Abend mit dem Arzte zu, der ihn anfänglich für närrisch hielte, welche Meinung er jedoch, als er ihn näher kennen lernte, fahren ließ, ohne gleichwohl eine andere zu fassen, und mit der ungeduldigsten Neubegierde von ihm Abschied nahm. Sir Launcelot belustigte sich seiner seits gar sehr mit den witzigen Spöttereyen und der Gelehrsamkeit des Doctors, der eine Art von einem cynischen Philosophen zu seyn schien, der etwas Menschenfeindliches an sich hatte und mit der ganzen Apothekerzunft in offenbarem Streit und Widerstreb lag, wiewohl es keines weges sein Vortheil war, diese Herren vor den Kopf zu stoßen.

Des andern Tages, da Crabshaw allem Ansehen nach vollkommen wiederhergestellet war, bezahlte unser Abenteurer den Apotheker und den Wirth, und trat seine Reise nach London an, in der Entschließung, nicht weit von dieser Hauptstadt seine Rüstung abzulegen: denn seit seiner Zusammenkunft mit Aurelien hatte er die Neigung zum Ritterstande algemach verlohren. Da der Strom seiner Verzweiflung den Lauf seiner Ueberlegung in Unordnung gebracht hatte, so fiengen seine Gedanken nunmehr wieder an, geruhig in ihren vormaligen Ufern zu fliessen. Den ganzen Tag weidete er seine Einbildungskraft mit Entwürfen ehelicher Glückseligkeit, die

sich auf den Besitz seiner unvergleichlichen Aurelien gründeten: und er war entschlossen, lieber gedultig zu warten, bis die Gesetze den Oheim seiner angemaßten Gewalt entsetzten, als irgend ein gewaltsames Mittel zu gebrauchen, das nachtheilige Folgen für seine Liebe haben möchte.

Er war ein Stück Weges geritten, als seine Betrachtungen durch einen verwirrten Lärmen plötzlich gestört wurden. Als er die Augen aufschlug, erblickte er in geringer Entfernung einen Haufen Männer und Weiber, die mit Flegeln, Mistgabeln, Prügeln und Musketen bewaffnet waren, und einer wunderbaren Gestalt zu Pferde, so mit einer Art von Speere mit unglaublicher Wuth um sich schlug, zu Leibe giengen.

Unsern Abenteurer hatte der Geist der Ritterschaft noch nicht so ganz verlassen, daß er ohne Bewegung einen Ritter in Gefahr sehen sollen, von einer solchen Menge von Widersachern überwältiget zu werden. Ohne sich die Zeit zu lassen, seinen Helm aufzusetzen, befahl er Crabshawen, ihm zu folgen und auf diesen Pöbelhaufen loszugehen. Er legte darauf sein Speer ein, gab Bronzomarten die Spornen und galopirte mit solcher Gewalt darauf los, daß alles, was ihm in den Weg kam, über einen Haufen geritten ward. Der Pöbel gerieth darüber in einen solchen Schrecken, daß er wie

eine

eine Heerde Schaafe davon floh, in dem die Meisten glaubten, daß es der leibhafte Teufel selbst wäre.

Sir Launcelot kam zur rechten Zeit, um dem andern irrenden Ritter das Leben zu retten, auf welchen man eben drey geladene Gewehre abfeuern wollte, als unser Held den Angriff that. Der unbekannte Ritter war über dieser gelegenen Hülfe so gerührt, daß er auf unsern Abenteurer zu ritt. —

„Bruder,„ sagte er, „dies ist das zweite mal, daß Ihr mich flott gemacht habt, als ich auf dem Grund saß —— Beß Mizen ist bey meiner Sechse ein leckigtes Boot in Vergleichung mit der glorreichen Galeere, die ihr bemannen wollt —— Ich bitte, Bruder, daß wir inskünftige in Einem Fahrwasser zusammen kreuzen wollen, und ich will verd— seyn, wo ich Euch nicht beystehen will, solange ich einen Mast an Bord habe und ein Stück von einem Segel führen kann, versteht Ihr.„

An dieser Anrede erkannte unser Ritter den Neuling, Schiffshauptmann Crowe, welcher Mittel gefunden hatte, in einer sehr seltsamen Rüstung zu erscheinen. Statt des Helms trug er eine meßingene Dragonerhaube, die mit Riemen unter dem Kinne zugeschnallet war, und das ganze Gesicht, die Augen allein ausgenommen, verhüllete. Statt des Küraſſes und der

übrigen

übrigen Stücke einer vollständigen Rüstung, hatte er ein ledernes Wamms eines Postknechts an, das über und über mit dünnem Bleche beschlagen war. Sein Schild war eine eiserne Stürze, sein Speer ein Hopfenstecken und ein Pallasch mit einem gebügelten Gefäße, wie Hudibras seiner, hieng an einem breiten ledernen Riemen, der seinen Leib gürtete. Die Füße waren in großen Reitstiefeln, und die Fäuste in einem paar abscheulichen Fechtmeister Handschuh verwahret.

Sir Launcelot verlohr keine Zeit mit Untersuchung dieses Aufzuges, sondern da er sah, daß einige zu Schaden gekommen waren, und die Feinde sich wieder sammelten, so befahl er Crowen, ihm zu folgen und ritte in möglichster Eile davon. Er bemerkte aber nicht, daß sein Stallmeister gefangen genommen ward, wie denn der Schiffshauptmann sich auch nicht erinnerte, daß sein Neffe, Tom Clark, im Anfange des Treffens war entwafnet und in Sicherheit gebracht worden. Die Wahrheit zu sagen, der arme Seemann war dergestalt auf dem Hirnkasten bearbeitet worden, daß es noch ein Wunder war, daß er sich selbst kannte.

Sieben-

Siebenzehntes Kapitel.

Welches recht neue und wundernswürdige ritterliche Abenteuer enthält.

Der Ritter Greaves und sein Zögling Crowe, entfernten sich in eben so vieler Ordnung als Geschwindigkeit eine halbe Meile vom Schlachtfelde, da denn der erstere einen Halt machte und den Vorschlag that, in ein Wirthshaus von hübschen Ansehen, einzukehren, wo der Ritter S. Jürgen von Cappadocien mit dem Lindwurm aushieng, ein Abenteuer, worinn die geistliche und weltliche Ritterschaft so glücklich verbunden war.

Zwo solche Gestalten, die an dem Thore abstiegen, mußten von allen Gästen und Bedienten bemerkt und bewundert werden. Einige von diesen liefen glattweg davon, in der Einbildung, daß diese ausländischen Kerl die Vorboten oder Herolde eingefallener Franzosen wären. Diejenigen aber, die da zu bleiben wagten, ließen bald alle Furcht und Zweifel fahren, als sie unser Abenteurer in der Landessprache anredete und mit dem höflichsten Bezeigen bat, daß man ihm ein Zimmer anweisen möchte.

Hätte

Hätte der Hauptmann Crowe das Wort geführt, so würde ihr Verdacht nicht so bald seyn gehoben worden; denn er war in der That ein ganz außerordentlicher Neuling, nicht nur in der irrenden Ritterschaft, sondern auch in der äußerlichen Gestalt und besonders in der Mundart der englischen Sprache, die bey den Landthieren dieses Königreichs gebräuchlich sind. Er sagte dem Stallknecht, daß er sein Pferd wegbogsieren und es auf einem guten Grunde vor Anker legen sollte. Dem Aufwärter, der sie in ein Zimmer wies, befahl er, die Ruder einzunehmen, das Steuerruder recht zur Hand haben, und eine kleine Provision von Branntwein oder Grog an Bord zu bringen, daß er einen Schluck in seine Proviantkammer werfen könnte, weil daselbst ein solches Schwanken und Wanken wäre, daß er fürchtete, er müßte seinen Ballast über Bord werfen.

Der Kerl verstund von dieser ganzen Anrede nichts anders, als das Wort Brantwein, bey dessen Erwähnung er verschwand.

„Ich will meine Kabeltaulöcher zugestopft haben, Bruder,„ rief darauf der Seemann, indem er sich in einen Lehnstuhl warf, „wo ich begreifen kann, wie das Ding zusammen hangen thut, aber, bey meiner Sechse, es saußt und brauset mir vor den Ohren, als ein Topf

voll

voll Erbsen. — Alles gehet mit mir herum, versteht Ihr — Und hernach, ist da so ein Rummeln und Tummeln in meinem Raum. — Splitz meine — Gott sey uns gnädig — Hört einmal, Ihr Schiffwisch, was wollt Ihr mit einem Glase, gebt nur die Kanne her. —„

Diese letzten Worte waren an den Aufwärter gerichtet, der mit einer ganzen Flasche Brantewein wieder hereinkam, welche Crowe mit großer Begierde ihm aus der Hand riß und auf einen Zug in seine Proviantkammer hinabstürzte. Er hatte auch keine Zeit zu verlieren: denn er schien einer Ohnmacht nahe zu seyn, als er diese Herzstärkung zu sich nahm, die ihn auch augenblicklich wieder zu sich selbst brachte.

Er bat darauf den Aufwärter, die Riemen des Helms aufzuschnallen; allein, dies war mehr als was der Mensch leisten konnte, ob gleich Sir Launcelot selbst eine hülfreiche Hand anlegte. Denn der Kopf und die Backen waren dergestalt geschwollen, daß die Riemen und Schnallen gleichsam in so vielen Gruben der aufgedunsenen Theile begraben lagen.

Zu allem Glücke für unsern Neuling in dem irrenden Ritterstande, ritte eben ein Wundarzt aus der Nachbarschaft das Haus vorbey: und dieser Umstand ward nicht sobald unserm Abenteurer von dem Wärter, der den Mann vorbeyreiten

reiten sah, eröffnet, als der Ritter beschloß, sich seiner Hülfe zu bedienen. Als dieser Arzt Crowens ganze Gestalt und insbesondere seinen Kopf in stiller Verwunderung beschauet hatte, fühlte er den Puls und erklärte, daß die Entzündung sehr stark wäre und sich ihrer Acme mit aller Gewalt näherte, daß es daher nöthig wäre, zuerst eine reichliche Aderlässe vorzunehmen und sodann die Gedärme zu reinigen. Mit diesen Worten fieng er an unserm Schiffshauptmann den Aermel aufzustreifen.

„Steuert ab, Bruder,„ rief der Schiffshauptmann, als er dies sah: „Ihr fangt bey dem unrechten Ende an — Ihr könntet eben so gut den Spiegel kalfatern, wenn der Leck am Vordercasteel ist. — Ich werde mich schon erholen thun, wenn meine Backen nur erst abgetakelt sind. „

Als er dies gesagt hatte, zog er ein Taschenmesser heraus, gieng vor den Spiegel und schnitt so frisch auf die ledernen Riemen los, daß der gordianische Knoten aufgelöset ward, ohne daß sein Gesichte ein andere Beschädigung bekam, als einen mäßigen Schnitt, welcher mit der bereits vorhandenen Geschwulst seines ohne hin merkwürdigen Antlitzes und dem achttägigen Wuchs eines dicken Bartes zusammengenommen, den scheuslichsten Anblick verursachte.

Nach

Nach aller dieser Mühe war doch die Hülfe des Wundarztes von nöthen, welcher Quetschungen an verschiedenen Gegenden des Kopfes fand, welche sogar der zinnerne Helm nicht hatte gegen die Waffen der Bauern schützen können.

Als diese Beschädigungen waren gehörig verbunden und der Wundarzt mit einer artigen Erkenntlichkeit entlassen worden, schickte unser Abenteurer einen von den Postkutschern nach dem Schlachtfelde, um sich nach Herrn Clarken und den Waffenträger Timothy zu erkundigen. Mittlerweile bat er den Hauptmann, die Begebenheiten zu erzählen, die er seit ihrer Trennung zum weißen Hirsche gehabt hätte. Eine recht zusammenhangende Nachricht in guter englischer Sprache, konnte er zwar von dem Neulinge eben nicht erwarten; doch griff dieser seine Verstandeskräfte nach äußerstem Vermögen an, die Neugierde des Ritters zu befriedigen.

Er meldete ihm, er hätte auf Birmingham zugesteuert, wo er sich mit Takelage zu versehen gehoffet, wäre aber unterweges zufälliger weise in einem Wirthshause an einem Kesselflicker gerathen, der eben einen Kessel geflickt. Als er gefunden, daß derselbe dies Stück Arbeit mit vieler Geschicklichkeit verrichtet, hätte er ihn zu Rathe gezogen, und als der Kesselflicker die Sache wohl erwogen, hätte er versprochen, ihm

eine solche Rüstung zu machen, die kein Schwerdt oder Speer durchdringen sollte. Sie hätten sich darauf nach dem nächsten Städtchen verfüget, wo er das lederne Wammes, die Blechplatten, den Speer und den Pallasch, nebst einer kupfernen Bratpfanne gekauft, welche letztere der Künstler itzt zu einem Schilde umzuschmieden beschäftiget wäre. Mittlerweile aber hätte sich der Hauptmann, voller Ungedult, seine ritterliche Bahne zu betreten, mit einer Stürze versehen und sich nach der Landstraße begeben, ohne das Bitten, die Thränen und Vorstellungen seines Neffen Clarke zu achten, den er jedoch nicht bewegen können, ihn auf dieser gefährlichen Reise allein segeln zu lassen. Diesen Tag, als den zweyten nach seinem Tagebuch, hätte er fünf bis sechs Reuter zu Pferde entdeckt, welche gerade auf ihn losgesteuert hätten. Darauf hätte er seine Segel eingenommen und sich zum Schlagen angeschickt. Er hätte ihnen aber in einer ansehnlichen Entfernung den Gruß zugerufen und sie erinnert, abzusteuern. Als sie ihm gleichwohl an Bord legen wollen, hätte er ihnen gerathen ihre Topsegel zu streichen und ihre Bramsegel zu schürzen, oder er würde ihnen einen scharfen Schuß in die Takelage geben. Da sie diesen Gruß vernommen, wären sie alle auf einmal davon gesegelt, worauf er mit lauter Stim-

me

me gerufen, daß seine Gebietherinn, Beß Mizen die Admiralflagge der Schönheit führte, wofür sie alle müßten die Segel streichen, wo sie nicht wollten in Grund geboret werden. Als sie ihn eine Zeitlang mit Erstaunen betrachtet, hätten sie alle ihre Segel beygesetzt, einige von ihnen wären ihm am Spiegel andere am Vordercasteel durchgegangen. Sie wären aber nicht damit zufrieden gewesen gerade auf ihn loszugehen, sondern hätten sich plötzlich gedrehet, und einer hätte ihn unter dem Winde geentert und ihm eine solche Lage in die Toppe gegeben, daß ihm die Lichter in den Laternen getanzt hätten. Diesen Gruß hätte er mit seiner Hopfenstange dergestalt erwiedert, daß der angreifende Theil, so wie man eine Kabelrollenspeiche umdrehet, auf den Grund gesetzt worden. Darauf hätte er sich mit den übrigen Feinden herumgeschlagen einen einzigen ausgenommen, der davon gesegelt, aber bald nachher mit einem Geschwader von Transportschiffen zurückgekommen wäre. Dies hätte seine Takelage übel zugerichtet, und würde ihn gar aufgebracht haben, wenn ihm nicht die Tapferkeit unsers Ritters zu Hülfe gekommen wäre. Im Anfange des Treffens wäre Tom Clarke auf die feindliche Fronte zugeritten, vermuthlich in der Absicht, Thätlichkeiten zu verhüten; allein, ehe er nahe genug gekommen, um

den Feind zu prajen, hätte ihn eine ganze Wasserwoge dergestalt beplatschet, daß er beynah in den Grund gespült worden, worauf man ihn, Gott weiß wohin, bogsirt hätte.

Kaum hatte Crowe seine Erzählung geendiget, die in abgebrochenen Winken und unzusammenhangenden Ausstößen von Seeredensarten bestand, als ein benachbarter Friedensrichter an dem Thore anlangte, und zwar in Begleitung eines Constables, der die Herren Thomas Clarke und Timothy Crabshaw in Verwahrung hatte, die von fünf Kerlen zu Pferde und einem unzählichen Haufen von Männern, Weibern und Kindern umgeben waren.

Der Schiffshauptmann, der immer ein wachsames Auge hatte, entdeckte nicht sobald diesen Aufzug, als er Sir Launcelotten davon benachrichtigte und den wohlmeinenden Rath gab, alle Segel beyzusetzen und davon zu steuern. Unser Abenteurer aber war anderer Meinung und beschloß, die Gefangenen los zu machen, was es auch kosten möchte.

Mittlerweile befahl der Friedensrichter seinem Gefolge vor dem Thore zu warten und ließ dem Sir Launcelott Greaves seine Empfehlung machen und um Erlaubniß bitten, ein paar Worte mit ihm zu reden. Er ward den Augenblick vorgelassen und konnte sich nicht entbrechen

chen zu stutzen, als er Crowens ansichtig ward, der nunmehr kein einziges Ueberbleibsel von einer menschlichen Gesichtsbildung hatte, so sehr hatte die Geschwulst zugenommen und die Haut sich entfärbt. Als der Richter, der Herr Elmy hieß, wegen der Freyheit, die er sich genommen hätte, höflich um Verzeihung gebeten, schritte er zur Eröfnung seines Gewerbes.

Er sagte, daß man bey ihm als einem Friedensrichter eine Klage über zween gewaffnete Personen zu Pferde eingegeben, welche auf öffentlicher Landstraße fünf Pächter angehalten, in Gefahr ihres Lebens gesetzt, und verschiedene Personen angefallen, verwundet und beschädiget, folglich den Landfrieden gebrochen und die Gesetze übertreten hätten: daß er der Beschreibung zufolge den Ritter und seinen Gefährten für diese beyden Personen, die man angegeben hätte, halten müßte, und da er von Herrn Clarken, den er zu London gekannt hätte, seinen Stand und Würde vernommen, ihm seine Aufwartung zu machen und wo möglich die Sache beyzulegen gekommen wäre.

Als unser Held ihm für sein höfliches und verbindliches Verfahren gedankt hatte, meldete er ihm freymüthig, den ganzen Zusammenhang der Geschichte, so wie sie der Schiffshauptmann eben erst erzählt hatte: und Herr Elmy hatte

keine Ursache, die Wahrheit dieses Berichtes in Zweifel zu ziehen, da ein jeder Umstand, den er bereits von Clarken vernommen hatte, dadurch bestätiget ward. Thomas war in der That sehr offenherzig gegen den Friedensrichter gewesen, und hatte ihm sowohl Sir Launcelottens ganze Geschichte, als die wunderliche Entschliessung seines Oheims eröfnet.

Herr Elmy meldete darauf dem Ritter, daß die Leute, die der Hauptmann angehalten hätte, Pächter gewesen, die von einem Jahrmarkte zurückgekehrt, und sowohl von Natur ungehobeltes Volk wären, als auch durch das Saufen zu einem außerordentlichen Grade von Uebermuth aufgeblähet worden. Besonders wäre einer von ihnen, Namens Prickle, der unruhigste Kopf in der ganzen Grafschaft und so zanksüchtig, daß er über dreyßig Rechtshändel gehabt, von welchen er acht und zwanzig mit allen Gerichtskosten verlohren. Die andern möchten sich leicht durch Vermahnung zufrieden stellen lassen; mit Prickeln aber wäre gar kein Mittel zu recht zu kommen, als durch die Form und Kraft des Rechtens. Er gedächte daher, ein ordentliches richterliches Verhör zu halten: und da sein Schreiber bey der Hand war, so ward das Gericht so fort in Sir Launcelottens Zimmer eröfnet.

Clarke

Clarke hatte mittlerweile diese Zwischenzeit so gut zu nutzen gewußt, den Umstehenden die Rechte zu erklären, und Sir Launcelottens großen Reichthum und uneingeschränkte Grosmuth herauszustreichen, daß er wirklich den Constable und den gemeinen Mann sämtlich auf seine Seite und sogar die meisten von den Pächtern, die anfänglich nichts als Verfolgung und Rache hauchten, auf andere Gedanken brachte.

Der Pächter Stake, der zuerst vorgefordert und eydlich abgehört wurde, um zu erklären, ob Sir Launcelot Greaves und der Hauptmann Crowe die Beschuldigten wären, sagte aus, daß besagter Crowe ihn auf öffentlicher Landstraße angehalten und in Furcht für seinen Leib und Leben gesetzt: daß nachher besagter Crowe mit einer Stange oder Speere, von dem Wehrte dreyer Pfennige, den Landfrieden gebrochen und Seiner Majestät getreue Unterthanen, Geoffrey Prickle, Hodge Dolt, Richard Bumpkin, Mary Fang, Catharine Rubble und Madge Litter, an Kopf und Schultern gewaltsamer Weise angegriffen und beschädiget: und daß er, der Zeuge, den Sir Launcelott Greaves, Baronetten, besagten Crowen helfen, beystehen und aufmuntern sehen, dem öffentlichen Landfrieden und den königlichen Verordnungen zuwider.

Als man ihn befragte, ob der Beklagte bey Anhaltung derselben ihr Geld gefordert oder ihnen Gewalt gedrohet hätte, antwortete er, daß könnte er nicht sagen, denn der Beklagte hätte eine unbekannte Sprache geredet. Auf die Frage, ob der Beklagte sie hätte reiten lassen, ohne Gewalt zu gebrauchen, und ob sie nicht wirklich vorbey geritten wären, ohne von ihm angegriffen zu werden, antwortete er mit ja. Da man wissen wollte, aus welcher Ursache sie wieder umgekehrt wären, und ob sie nicht den Beklagten angegriffen, ehe er sein Gewehr gebraucht, gab er keine Antwort.

Fast eben so lauteten die eydlichen Aussagen des Pächters Bumpkin und Muggins, wie auch der Mary Fang und Madge Litter: und der Richter vermahnte sie also ernstlich, sich mit den Beklagten zu vergleichen, indem sie selbst der angreifende Theil gewesen und der Hauptmann Crowe nichts weiter gethan, als Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

Sie waren insgesamt ziemlich geneigt, seinem Rathe Gehör zu geben, den Pächter Prickle ausgenommen. Dieser trat mit einem blutigen Schnupftuch um den Kopf vor den Richter und sagte, daß die Landesgesetze die Sache auf nächster halbjährigen Gerichtssitzung ausmachen sollten: mittlerweile bestünde er darauf, die Beklagten

sollten

sollten entweder sogleich Bürgschaft stellen, oder ins Gefängniß wandern, oder auch ins Halseisen gethan werden. Er behauptete, daß sie eines Aufruhrs schuldig wären, indem sie in ungewöhnlichen Waffen und Gewehr, zu anderer Leute Schrecken, erschienen, welches an sich selbst schon ein Bruch des Landfriedens wäre: daß sie aber noch dazu mit gewafneter Hand, nemlich mit Schwerdtern und Stangen und anderm kriegerischen Gewehr eins ums andere einen Ueberfall und Aufruhr begangen, ihm selbst und andern zu selbiger Zeit und an selbigem Orte gegenwärtig gewesenen Unterthanen ihres Herrn des Königs zum Schrecken und zur Ungelegenheit, und dem getreuen Volk des besagten Königs zum bösen und landverderblichen Beyspiele, auch dem Frieden, der Krone und Würde des besagten Königs zuwider.

Dieser grobe Landmann hatte auf seine schwere Kosten einige gerichtliche Redensarten erlernet, und er hielte sich für berechtiget, diese Wissenschaft zum Verdruß aller seiner Nachbaren zu brauchen. Da Herr Elmy fand, daß er gegen alle Vorschläge zum Vergleich taub bleiben wollte, so verlangte er von dem Beklagten eine sehr mäßige Bürgschaft, welche der Wirth und der Prediger freywillig übernahmen.

Herr Clarke, welcher mit Crabshawen, wider welche beyde man nichts zu klagen hatte, losgelassen ward, näherte sich nunmehr dem Friedensrichter, und klagte Geoffrey Prickle an mit der eydlichen Aussage, daß er, der Kläger, gesehen, wasmaaßen besagter Prickle den Hauptmann ohne allen gegebenen Anlaß oder Ursache angefallen, und wasmaaßen besagter Prickle ihn, den Kläger, als er, der Kläger, weiteren Schaden zu verhüten, hinzugeritten, gleichergestalt überfallen und verwundet, auch eine Zeitlang auf eine widerrechtliche Weise und ohne gesetzmäßige Macht in unerlaubter Verwahrsam gehalten.

Dieser Anklage zufolge, die durch die Aussage verschiedener aus dem Haufen vorm Thore auserlesenen Zeugen bekräftiget ward, gerieth der Pächter Prickle nunmehr selbst in die Klemme, und mußte die unangenehme Erklärung hören, daß er entweder Bürgschaft zu stellen oder ins Gefängniß zu wandern hätte. Der sogenannte ehrliche Landmann war zwar bemittelt genug, hatte sich aber mit seinem Mammon so wenig Freunde gemacht, daß sich kein angesessener Mann im ganzen Kirchspiel fand, der nicht froh gewesen wäre, ihn hangen zu sehen. Gleichwohl stund er in solchen Verbindungen und in einem solchen Rufe, daß sich keiner von den

andern

andern vieren würde geweigert haben, Bürge für ihn zu werden, wenn ihnen nicht Clarke zu wissen gethan, daß er sie alle als Hauptschuldige und Mitschuldige angeben, und gegen einen jeden zwo besondere Klagen eingeben wollte, wenn sie das thun würden. Prickle war eben in einem Misverständnisse: und der Pfarrgehülfe durfte dem Prediger nicht vor den Kopf stoßen, als welcher zu selbiger Zeit den Pächter wegen der Zehenten belangen lassen. Dieser erbot sich eine Summe niederzulegen, die der von dem Ritter verlangten Sicherheit gleich wäre; allein, dies ward als etwas bey Gerichten ungewöhnliches verworfen. Er schickte also nach dem Anwald des Ortes, dem er ein guter Kundmann gewesen war; allein dieser ehrliche Mann war in einer benachbarten Grafschaft auf einer Zeugenjagd. Der Steuereinnehmer bot sich zwar zum Bürgen an, ward aber nicht angenommen, weil er kein eigen Haus hatte. Verschiedene Käthener wurden nicht weniger abgewiesen, weil sie nicht beweisen konnten, daß sie Schoß und Kirchspielsabgaben bezahlt hätten.

Da sich der Pächter dergestalt in der Noth und in offenbarer Gefahr des Gefängnisses sah, überfiel ihn ein Anstoß von Wuth, in welchem er auf das Gericht loszog, die beyden irrenden Ritter herunter machte und erklärte, er wäre

ver-

versichert und dürfte zwanzig Guineen darauf wetten, daß er mehr Geld in der Tasche hätte als eine Seele in der ganzen Gesellschaft, bey welcher Gelegenheit er in einer Viertheilstunde vierzig Flüche ausstieß, die der Richter nicht ermangelte zu zählen.

„Ehe wir zu etwas andern schreiten,„ sprach darauf Herr Elmy, „befehle ich Euch zwanzig Schillinge zu erlegen, für die Flüche die Ihr gethan habt: sonst werde ich Euch ins Halseisen setzen lassen, ohne viel Federlesens mit Euch zu machen.„

Prickle warf zwo Guineen auf den Tisch mit noch zwoen Flüchen, um die Summe voll zu machen, und erklärte, daß er so gut im Stande wäre, Strafgelder für Schwören zu erlegen, als irgend ein Friedensrichter in der Grafschaft, wobey er sich abermal zu der oberwähnten Wette erbot.

Diese nahm Sir Launcelot nunmehr an, wiewohl er zu gleicher Zeit betheuerte, daß er diesen Schritt aus keiner Eingebung eines Stolzes, sondern lediglich in der Absicht thäte, den Hochmuth eines unverschämten Kerls, der sonst nicht ohne einen Friedensbruch gezüchtiget werden könnte, zu erniedrigen.

Es wurden darauf von jeder Parthey zwanzig Guineen in die Hände des Herrn Elmy nieder-

niedergelegt, und Prickle mit eben so vieler Zuversichtlichkeit als Geschwindigkeit einen leinenen Beutel hervorzog, der zweyhundert und siebenzig Pfund Sterling in Golde enthielte, welche, da sie auf den Tisch ausgeschüttet wurden, einen gewaltigen Anblick gaben, der die Augen der Zuschauer gleichsam blendete und viele von ihnen auf die Gedanken brachte, er könnte nicht anders als gewinnen.

Unser Abenteurer fragte darauf, ob er mehr aufzuweisen hätte, und da der Andere mit Nein antwortete, zog er mit großer Gelassenheit ein Taschenbuch hervor, worinn ein ansehnlicher Haufen Bankzettel enthalten waren. Unter diesen las er drey aus, jeden zu hundert Pfund, und legte selbige auf den Tisch zum Erstaunen aller Gegenwärtigen.

Allein Prickle, den sein Schimpf und Verlust rasend machte, sagte, es möchte wohl nöthig seyn, daß sein Gegner bewiese, daß er auf eine ehrliche und redliche Weise zu den Bankzetteln gekommen wäre: und Sir Launcelot sprang auf, um diese Beschimpfung zu ahnden, ward aber von dem Richter zurückgehalten, der ihn versicherte, daß Prickle nichts mehr wünschte, als noch ein Loch im Kopf, damit er einen neuen Gerichtshandel anheben könnte.

Der

Der Ritter, der sich diese Gründe besänftigen ließ, wandte sich darauf mit dem leutseligsten Wesen gegen die Umstehenden.

„Denkt nicht, Ihr guten Leute, „ sagte er, „daß ich die Beute eines so verächtlichen Schurken zu mir nehmen wolle. Ich bitte mir von gegenwärtigen würdigen Herren die Gefälligkeit aus, diese zwanzig Guineen zu sich zu nehmen, und sie nach eignem Gutbefinden unter die Armen des Kirchspieles auszutheilen. Durch diese Gabe aber glaube ich noch keinesweges, den Antheil vergütet zu haben, den ich an der Beschädigung verschiedener von Euch in dem unglücklichen Handel gehabt habe: ich gebe daher die andern zwanzig Guineen dazu, damit selbige unter diejenigen, die gelitten haben, nach Verhältniß ihres Schadens, ausgetheilt werden mögen: und ich werde es als eine doppelte Gefälligkeit von Herrn Elmy ansehen, wenn er sich auch mit dieser Austheilung bemühen will. „

Beym Schlusse dieser Anrede erschallte der ganze Hof und Thorweg von lautem Jauchzen, da indessen der ehrliche Crowe, deren Grosmuth dem vollkommenen Greaves selbst nichts nach gab, seinen Geldbeutel herauszog und erklärte, daß er das Treffen zuerst angefangen, und also auch seinen Antheil dazu hergeben wollte, daß die Leute könnten gekielholt und kalfatert werden:

werden. Der Ritter wollte sich deswegen nicht mit seinem Lehrlinge herumzanken, sondern gab ihm zu verstehen, daß er die zwanzig Guineen so ansähe, als wenn sie von ihnen beyden gegeben wären, und daß sie nachher über diese Sache mit einander sprechen wollten.

Da dies also zur Richtigkeit gekommen war, nahm Herr Elmy alle Feierlichkeit einer richterlichen Person wieder an, und redete Pricklen folgender maaßen an.

„Pächter Prickle, es thut mir leid und ich schäme mich recht, einen Mann von Euren Jahren und in Euern Umständen so wenig geachtet zu sehen, daß Ihr nicht einmal eine Bürgschaft von vierzig Pfund zuwege bringen könnet: ein gewisses Zeichen, daß Ihr Euch weder um die Freundschaft Eurer Nachbaren beworben, noch Ihre Gewogenheit verdienet habt. Ich habe von Euren Zänken und Zwisten, von Eurem Muthwillen und Proceßsucht gehöret, und oft gewünscht, eine Gelegenheit zu finden, Euch einen rechten Geschmack von der Zucht der Gesetze zu geben. Diese Gelegenheit ist itzt da. Ihr habt vor den Ohren aller dieser Leute einen Strom von Schimpfreden wider mich, sowohl in der Würde eines hübschen Mannes, als einer obrigkeitlichen Person ausgestoßen. Eure persönliche Lästerungen würde ich vielleicht mit der

Ver-

Verachtung, die sie verdienen, übersehen haben; allein ich würde die Ehre meines richterlichen Amtes schlecht behaupten, wenn ich Euch das Gericht unbestraft beschimpfen ließe. Ich will Euch daher als einen Verächter der Obrigkeit ins Gefängniß setzen lassen, und Ihr sollt so lange sitzen bleiben, bis Ihr zu dem andern Gerichtshandel Bürgen schaffet. „

Prickle, dessen erste Hitze nunmehr ein wenig abgekühlt war, fühlte itzt die Dornen der Zerknirschung. Es war in der That eine ungemeine Kränkung für ihn, daß er sich in Gefahr eines schimpflichen Gefängnisses sehen mußte. Sein Trotz fiel und nach einem schweren innerlichen Kampf, den er in der Zeit erlitte, da der Schreiber den Verhaftsbefehl aufsetzte, sagte er, daß er doch hoffte, Seine Hochweisheiten würden ihn nicht lassen einsetzen. Er bat ihn und unsern Abenteurer um Vergebung, daß er sie in seiner Hitze beleidiget hätte, und bat sie zu bemerken, daß man in Betrachtung der Löcher im Kopfe, der zwey und zwanzig Guineen, die ihm seine Thorheit gekostet, eben nicht sagen könnte, er wäre ungestraft davon gekommen, wenn auch der Kläger belieben sollte Klage gegen Klage aufzuheben.

Als Sir Launcelot diesen halsstarrigen Bauer so nachdrücklich gedemüthiget sahe, legte

er

er bey Herrn Elmy und Clarke ein gutes Wort für ihn ein, und diese Herren vergaben ihm aus Achtung für den Ritter. Es wurden darauf beyde Klagen gegenseitig aufgehoben und dem Pächter erlaubt, abzuziehen. Der gemeine Mann ward auf Kosten unsers Abenteurers bewirthet, und denen in der Schlacht verwundeten Männern, Weibern und Kindern, die sich auf zehen oder zwölfe beliefen, ward angezeigt, daß sie sich des andern Morgens bey Herrn Elmy einzufinden hätten, die Gabe des Ritters Greaves zu empfangen. Der Friedensrichter mußte den Abend mit unserm Helden und dessen beyden Gefährten zubringen. Für diese ward eine Abendmahlzeit bestellet; allein, das Erste, was der Koch anrichtete, war ein Breyumschlag zu Crowens Kopf, der nunmehr zu einer abscheulichen Größe angeschwollen war.

Sir Launcelot, der die Güte und Gefälligkeit selbst war, schüttelte Clarken die Hand, gab seine Freude zu erkennen, seine alten Freunde wieder anzutreffen und sagte ihm leise ins Ohr, daß er ihn von Jungfer Dolly Cowslip zu grüßen hätte, die anizt bey seiner Aurelia diente.

Clarke ward über diese Nachricht ganz bestürzt. „Gott sey mir gnädig!„ sagte er nach einigem Bedenken. „So will ich mich henken

lassen, wenn nicht die vermeinte Miß Meadows die leibhaftige Miß Aurelia Darnel gewesen ist! „ Er bezeugte sodann, daß er sehr erfreut wäre zu vernehmen, daß die arme Dolly einen so angenehmen Dienst bekommen, rühmte ihr gutes Gemüth und tugendhafte Aufführung in vielen warmen Ausdrücken und schloß damit, daß er sich auf den Ritter selbst berief, ob sie nicht in ihrem grünen Reitkleide sehr gut aussähe.

Mittlerweile verschafte er sich ein Pflaster zu seinem Kopfe, half seinem Oheim den Brey umlegen, der darauf mit einer mäßigen Dosis von Weinmolken zu Bett gebracht ward. Die andern drey brachten den Abend in gegenseitiger Zufriedenheit zu: und der Friedensrichter insonderheit verliebte sich ganz in unsern Helden, ungeachtet seiner Ausschweifung.

Wir wollen sie izt dem Vergnügen einer nüchternen und vernünftigen Unterredung überlassen und von andern Gästen, die noch späte ankamen und ihr Nachtquartier in diesem Wirthshause nahmen, Nachricht geben. Da wir aber schon der Gedult des Lesers gemißbraucht haben, so wollen wir ihm bis zum nächsten Capitel eine kurze Frist verstatten.

Acht=

Achtzehentes Kapitel.

Worinn die Strahlen der Ritterschaft in neuem Schimmer glänzen.

Unser Held ließ sich nichts weniger einfallen, als daß er an der Person des Ritters, der noch erst um eilfe im Sanct Georgen anlangte, und durch den Lärmen, den er bey seiner Ankunft machte, den Leuten zu verstehen gab, was für ein Mann er wäre, einen furchtbaren Nebenbuhler hätte.

Dieser Herr war Niemand anders, als Squire Sycamore, der sich sobald, als er von der Entrinnung des Fräuleins Darnel Nachricht bekommen, zu Pferde gesetzt hatte, diesem schönen Flüchtlinge nachzusetzen, in der Hoffnung, daß sie, wenn er so glücklich seyn sollte, sie in ihrer damaligen Noth anzutreffen, seine guten Dienste nicht verwerfen würde. Er war ihr auch so nahe auf dem Fuße gefolget, daß er gleich nach der Abreise unsers Abenteurers vor dem Hause abstieg, wo Aurelia war weggeholt worden.

Sycamorens Gemüthsbeschaffenheit hatte sehr viel kindisches, romanmäßiges an sich: und man sagte, daß er in seinen Liebeshändeln mehr

Vergnügen an der Freyerey, als in dem endlichen Genuß gefunden. Er hatte von Sir Launcelottens Ausschweifung gehöret, welche ihn gewisser maaßen ansteckte, und er ließ sich merken, daß er seinen Nebenbuhler sogar in seinem mondsüchtigen Kreise verfinstern könnte.

Dieser Wink ward von seinem Gefährten, Rathgeber und Pickelhering, dem drollichten David Dawle, nicht aus der Acht gelassen. Dieser Kerl, der nicht ohne witzige Laune und von Natur ein rechter Unglücksstifter war, betrachtete seinen Gönner als einen Narren: und sein Gönner kannte ihn als einen Narren und Spitzbuben. Gleichwohl schickten sie sich so gut zusammen, daß der Eine nicht ohne dem Andern leben konnte. Davy war ein listiger Schmeichler; allein, er schmeichelte nicht auf die gewöhnliche Weise, er bezeigte sich vielmehr en Cavalier, und begegnete dem Squire, von dessen Gnade er lebte, mit der gröbsten Vertraulichkeit. Jedoch, er würzte seine Freyheiten mit gewissen Ingredienzen, die ihnen die Bitterkeit benahmen: und er war Sycamoren nun so unentbehrlich geworden, daß dieser keine Freude hatte, woran nicht Dawdle auf eine oder andere Art Antheil nahm.

Es war darüber, daß der Squire Sir Launcelotten in den Schranken der irrenden

Ritter-

Ritterschaft den Preis streitig machen wollte, ein hitziger Zank zwischen ihnen vorgefallen. Sycamore hatte zu verstehen gegeben, daß er, wenn er Lust hätte, einen Narren abzugeben, eben so gut, als Sir Launcelot Greaves, eine Rüstung tragen, einen Speer schwenken, und einen Hengst regieren könnte.

Dawdle machte sich diesen Wink zu Nutzen. „Ich hatte vor einiger Zeit einen Anschlag für Sie ersonnen,„ sagte er, „ich befürchtete aber, daß Sie nicht Geschicklichkeit genug hätten ihn auszuführen. Es würde eben nicht schwer seyn, dem Baccalaureus Simson Carasco nachzuahmen, in der Gestalt eines irrenden Ritters den Greaves aufzusuchen, ihn als einen Nebenbuhler heraus zu fordern, und mit ihm einen Vertrag zu machen, daß der Ueberwundene den Befehlen des Ueberwinders gehorsamen sollte.„

„Das ist gerade der Einfall, den ich gehabt habe:„ rief der Squire.

„Ihr Einfall?„ versetzte Jener, „haben Sie wohl jemals von selbst einen Einfall gehabt?„

Dergestalt hub der Zank an und ward mit großer Hitze fortgesetzt, bis sich der Squire, als es ihm an Beweisgründen fehlte, zu einer Wette von zwanzig Guineen erbot. Diesen Vor-

schlag beantwortete Dawdle mit einem verächtlichen: Warum nicht gar! welches Sycamoren so reizte, daß er die Aufforderung wiederholte.

„Sie thun wohl, „ antwortete der Schmarotzer, „daß Sie sich mit solchen Gründen behelfen, da Sie wohl wissen, daß ich sie gelten lassen muß. Eine Wette von zwanzig Guineen wird allemal die ganze Logik des stärksten Syllogisten über den Haufen werfen, wenn er keinen Schilling in der Tasche hat. „

Sycamore sah bey dieser Erklärung sehr ernsthaft aus. „Ich kann nicht begreiffen, Dawdle, „ sagte er nach einer kleinen Pause, „was Sie mit allem Ihren Gelde anfangen. „

„Mich wundert, daß Sie sich darum bekümmern. Ich frage ja niemals, was Sie mit dem Ihrigen machen. „

„Sie brauchen nicht darnach zu fragen: Sie wissen recht wohl, wo es bleibt. „

„Wie nun? Wollen Sie mir Ihre Gefälligkeiten vorwerfen? Sehr wohl, Sycamore. „

„Nicht doch, Dawdle. Ich dachte nicht Ihrer Ehre zu nahe zu kommen. „

„Sapperment! meiner Ehre zu nahe zu kommen? Was bilden Sie sich ein? „

„Ich

„Ich versichere Sie, mein lieber Davy, Sie kennen mich noch nicht recht, wenn Sie meinen, daß ich so unedelmüthig seyn sollte, zu — zu —„

„Ich habe auch immer geglaubt, Sycamore, was für Fehler und Schwachheiten Sie auch haben mögen, daß es Ihnen nicht an Grosmuth fehlet — wiewohl Sie öfters einen schlechten Gebrauch davon machen.„

„Freylich ist das eben eine von meinen größten Schwachheiten; ich kann nicht einmal einem Schurken ungeholfen lassen, wenn ich weiß, daß er in Bedrucke ist. — Sehen Sie da, Dawdle, nehmen Sie diesen Bankzettel.„

„Das lasse ich wohl bleiben — mein lieber Herr — Was denken Sie? — Was für ein Recht habe ich zu Ihren Bankzetteln?„

„Ey warum denn nicht, Dawdle, nehmen Sie doch nur —„

„Wahrhaftig nicht, — Es würde lassen, als wenn ich Ihrer Gutherzigkeit mißbrauchen wollte — die ganze Welt weiß, daß Sie bis zur Schwachheit gutherzig sind.„

„Sie müssen aber, liebster Dawdle, Sie müssen mir den Gefallen thun.„

Da sich Dawdle dergestalt gezwungen sah, nahm er den Bankzettel, wiewohl mit großem

Widerwillen, zu sich und gab den Einfall seinem rechten Besitzer wieder zurück.

Es ward darauf aus der Rüstkammer seiner Ahnherren eine vollständige Rüstung herunter geholet, welche er zu putzen und poliren befahl: und sein Herz erweiterte sich von Freude, wenn er an die treffliche Figur dachte, die er machen würde, wenn er sich von Kopf zu Fuß geharnischt und zum Streite gewaffnet zeigte.

Als er die übrigen Stücke dieser Rüstung angelegt hatte, wollte Dawdle ihm durchaus den Helm anschnallen, der funfzehen Pfund wog und als er das Kopfstück aufgesetzt hatte, bearbeitete er seinem Gönner die Ohren mit einem Prügel dergestalt, daß demselben beynahe die Augen aus dem Kopfe gefahren wären. Sycamorens Stimme verlohr sich innerhalb dem Visier: und da er sah, daß sein Freund ihn nicht verstehen wollte, als er mit der Spießruthe ein Zeichen gab, daß er aufhören möchte, so bemühete er sich, ihm den Knüttel aus der Hand zu winden. Endlich hörte Dawdle auf, mit den Worten: „ Nach dem Klange zu rechnen, darf ich dafür stehen, daß der Helm gut ist. „ Er nahm darauf denselben wieder ab und fand Sycamoren in einem kalten Schweiße.

Dieser würde auf der Stelle sein erstes Ritterstück ausgeübt haben, wenn seine Kräfte es ver-

verstattet hätten, auf Dawdlen los zu gehen. Allein, sowohl aus Mangel frischer Luft, als wegen der erlittenen Züchtigung, wäre er beynahe in Ohnmacht gefallen, und ehe er recht wieder zu sich selbst kam, ließ er sich durch die Entschuldigungen seines Gefährten besänftigen, der ihn hoch und theuer versicherte, er hätte keine andere Absicht gehabt, als zu probiren, ob der Helm auch keinen Riß hätte und das Haupt, das er bedecken sollte, vollkommen darunter gesichert wäre.

Diese Entschuldigungen nahm der Squire an, legte die Rüstung wieder ab, und des andern Morgens begab er sich auf seinen ritterlichen Zug, auf welchem Dawdle ihn begleitete, der bey dem bevorstehenden Kampfe seinen Stallmeister vorstellen wollte. Er hatte auch zween Bedienten bey sich, wovon der eine Waffenträger und der andere zum Trompeter diente.

Sie erfuhren nicht sobald, daß sich unser Abenteurer in dem Wirthshause zum S. Georgen befand, als der Trompeter zum Streit blasen mußte, worüber Sir Launcelot und seine Gesellschaft in Unruhe gesetzt und der ehrliche Hauptmann Crowe in seinem ersten Schlafe gestöret ward. Ihr nächster Schritt gieng dahin, einen Fehdebrief aufzusetzen, der bey dem Abzug der beyden Fremden unserm Ritter von

dem Trompeter mit großer Feyerlichkeit übergeben ward und folgenden Inhalts war:

„Dem Ritter von dem halben Monde entbiete ich meinen Gruß. Da ich vernommen habe, daß Ihr Euch einbilden dürfet, auf das Herz der unvergleichlichen Aurelia Darnel Ansprüche zu machen, so thue ich Euch hiemit zu wissen, daß ich keinen Nebenbuhler um die Gunst dieses Musters der Schönheit leiden will: und ich erwarte, daß Ihr entweder auf dieselbe Verzicht thun, oder in einem Kampfe, den Gesetzen der Ritterschaft und den Waffen gemäß, behauptet, daß Ihr würdig seyd, Ihre Gewogenheit dem Ritter vom Greifen streitig zu machen.

Polydor.

Sir Launcelot gerieth in nicht geringe Verwunderung über diesen Brief, den er jedoch stillschweigend zu sich steckte, und fieng nicht ohne Kränkung an Betrachtungen darüber anzustellen, daß ihm Jemand, der sich mit den Schwachheiten seiner Nebenmenschen lustig machen wollte, wie einem Wahnwitzigen begegnete.

Herr Thomas Clarke, der die Ceremonie, womit das Schreiben überreicht ward, und die Gemüthsbewegung, womit unser Abenteurer

es

es las, beobachtete, eilte nach der Küche, um seine Neugierde zu befriedigen, und erfuhr daselbst, daß der Fremde Squire Sycamore wäre. Er sah sogleich die ganze Bewandniß des Briefes ein: und da er besorgte, daß es zu Blutvergießen kommen möchte, beschloß er seinen Oheim zu wecken und dahin zu vermögen, daß er Frieden und Ruhe erhielte. Er trat also in die Schlafkammer des Schiffshauptmanns, den die Trompete aufgeweckt hatte, und der nun in einem ärgerlichen Tone fragte, was das verdammte Pfeiffen, als wenn alle Mann aufs Verdeck gerufen würden, heißen sollte.

Als sein Neffe ihm eröffnet hatte, was ihm von dem Handel bekannt wäre, und was er zugleich vermuthete, sagte er, er glaubte nicht, daß sie sich bey Lichte schlagen würden, und er, für sein Theil, wollte früh genug die Gänsewache antreten, und viel eher, als sie würden ein Signal geben können, die Linie formiren.

Auf diese Versicherung verfügte sich Clarke nach seiner Ruhestäte und ermangelte nicht von Jungfer Dorothea Cowslip zu träumen.

Dahingegen brachte Sir Launcelot Greaves die ganze Nacht schlaflos und in beständigem Nachdenken über die wunderbare Herausforderung zu. Er hatte erfahren, daß sie von Sycamoren käme und stund in Zweifel, ob er

denselben nicht nach Verdienst für seine Vermessenheit züchtigen sollte. Allein, wenn er die Beschaffenheit des Zwistes und die ernsthaften Folgen, die derselbe nach sich ziehen könnte, in Erwägung zog, so beschloß er, den Zweykampf, als eine ungereimte Prüfung des Rechts und des Verdienstes, von sich abzulehnen. Denn selbst in seinen wahnsinnigsten Stunden billigte er niemals diejenigen Grundsätze der irrenden Ritterschaft, die den Zweykampf betreffen. Er verkannte niemals die Thorheit und Gottlosigkeit die dabey ist, einen Mann auf Leben und Tod herauszufordern, weil derselbe die Farbe seines Bartes nicht leiden mag, oder die Schönheit seiner Gebieterinn in Zweifel ziehet, oder durch einen Todtschlag zu entscheiden, ob er oder sein Nebenbuhler den Vorzug verdiene, wenn es dem Frauenzimmer selbst zukäme, den glücklichen Liebhaber zu bestimmen. Er hielte dafür, daß die Ritterschaft ihren Nutzen hätte, solange sie sich von ihren ursprünglichen Endzwecken, die Unschuldigen zu vertheidigen, den Verlassenen beyzustehen und die Verbrecher zur verdienten Strafe zu ziehen, nicht entfernte: er konnte aber nicht begreifen, wie diese Pflichten durch Beleidigung alles dessen, was Vernunft und Menschlichkeit fordern, könnten erfüllet werden.

Der

Der Hauptmann Crowe untersuchte die Sache nicht so philosophisch. Er nahm es für gewiß an, daß die beyden Ritter sich des andern Morgens schlagen würden, und schlief in diesen Gedanken ganz ruhig. Doch stund er vor Anbruch des Tages schon auf, in der Entschließung, auf eine oder andere Art an der Freude Theil zu nehmen: und da er vernahm, daß der Fremde einen Gefährten hätte, bestimmte er denselben augenblicklich zu seinem Gegner. Ja so ungeduldig war er, diesen Nebenstreit zu Stande zu bringen, daß er sich von einem Aufwärter in Dawdlens Zimmer weisen ließ, und denselben mit einem Seegruße weckte, den man auf einer halben Meile hätte hören mögen.

Der Schmarotzer, der bey diesem schrecklichen Laut aus dem Schlafe auffuhr, sprang aus dem Bette und stund auf den Beinen, ehe er noch die Augen aufthun konnte, den Gegenstand, der ihn auf eine so gräßliche Art aus dem Schlafe gestöret hatte, zu betrachten. Als er aber Crowen erblickte, mit seinem so geschwollenen und borstigen, so schwarzblauen, scheußlichen Kopfe, mit einem Säbel an der Seite und mit einem paar Pistolen im Gürtel, glaubte er die Erscheinung eines Ermordeten zu sehen: Die Haare stunden ihm zu Berge, die Zähne klapperten und die Beine bebten: er wollte

beten,

beten, aber die Zunge weigerte sich ihre Dienste zu thun.

„Vielleicht thut Ihr mich für einen Seeräuber halten,„ sagte Crowe, der seinen Schrecken sah: „Aber so ein Kerl bin ich nicht — Mein Name ist Capitaine Crowe, verstehet Ihr mich — Ich will weder Euer Geld noch Geldeswehrt, weder Eure Takelage noch Euren Proviant, sondern da ich hören thue, daß Euer Freund meinen Freund, Sir Launcelot Greaves, zum Treffen bringen will, versteht Ihr; so will ich Euch nur freundlich bitten thun, daß in der Zeit, daß die andern sich schlagen thun, Ihr und ich als ihre Sekundanten, uns ein paar Stunden Bord an Bord liegen gehen und ein wenig mit einander lustig machen, versteht Ihr mich.„

Als Dawdle dieses Anmuthen vernahm, gelangte er wieder zum Gebrauch seiner Sinne, setzte sich in die Stellung des Hamlets, wenn der Geist erscheint und rief in einem theatermäßigen Tone:

„Engel und Diener der Gnade beschützt uns!
„Bist du ein seliger Geist oder von den Verdammten?„

Da er den Hauptmann nicht ansah, so glaubte dieser, daß er wirklich etwas Widernatürliches wahr-

wahrnähme, und blickte wild umher; darauf aber wandte er sich wieder gegen den erschrockenen Dawdle.

„Verdammt?„ sagte er. „Warum sollte ich verdammt seyn? Wenn Ihr Euch für Gespenstern fürchten thut, Bruder, so vertrauet Euch Gott: an ihm werdet Ihr einen guten Nothanker haben.„

Der Andere, der sich nunmehr vollkommen erholt hatte, fuhr gleichwohl fort, Schauspielbrocken von sich zu geben und sprach in Macbeths Worten:

„Was nur ein Mensch darf thun, das darf
auch ich;
„Komm wie der rauche nordsche Bär heran,
„Wie das bewafnete Rhinoceros,
„Und wie der Tyger aus Hircanien;
„Nimm jegliche Gestalt an, nur nicht diese:
„Und meine festen Nerven sollen nie
„Ein Zittern fühlen.„

„Keine Ekelnamen, mein guter Freund,„ rief der ungeduldige Seemann. „Wenn Ihr Lust habt Euch zu takeln und einen kleinen Gang mit mir in die freye See zu thun, sehet Ihr, so wollen wir die Sache ausmachen thun, ehe man eine Ankertaywinde umdrehen kann.„

Hier

Hier kam der Squire Sycamore in seinem Schlafrock und in Pantoffeln selbst dazu. Er war über Crowens Begrüßung erschrocken und aus dem Bette gesprungen: und nun, da er das Antlitz des Ritterschaftscandidaten zu Gesicht bekam, gab er nicht geringes Erstaunen zu erkennen.

„Was in aller Welt ist das für ein Gesicht?„ sagte er, als er den Seemann und Dawdlen eine Zeitlang wechselsweise angesehen hatte. „Der sieht ja aus, als wenn er halb geschunden wäre? „

Als ihm aber sein Gefährte, der mittlerweile seine Kleider anwarf, meldete, daß es ein Freund von Sir Launcelot Greaves wäre, und eröfnete, worinn sein Anbringen bestanden, begegnete er demselben etwas höflicher. Er versicherte ihn, daß er das Vergnügen haben sollte, mit Herrn Dawdle einen Speer zu brechen: er könnte aber nicht bergen, wie er sich wunderte, daß Sir Launcelot keine Antwort auf sein Schreiben gegeben.

Da es nun heller Tag und Crowen an dieser Sache sehr viel gelegen war, so brach er ohne Umstände in des Ritters Zimmer und meldete ihm, der Feind wäre angesegelt gekommen und wartete nur, daß er ihm unter dem Winde käme, um das Treffen anzufangen. „Seinen

Maat

Maat habe ich gepraiet, „ setzte er hinzu: „ein lüderliches Plappermaul von einem Kerl. Erst sah er mich für ein Gespenst an, nachher gab er mir allerley Ekelnamen, nannte mich ein Tigerthier, ein Schwerenothsroß, einen närrischen Bären; aber bey meiner Sechse! kömmt er mir unter den Wind, so will ich ihn so zurichten, daß er soll aussehen thun, wie ein Bär, wenn ihn die Hunde gehetzt haben, das will ich. „

Diese Nachricht nahm jedoch der Ritter nicht mit der Freudigkeit auf, die der Schiffshauptmann erwartete, welchem er in einem ernstlichen Tone zu verstehen gab, daß er keine Lust hätte zum Schlagen zu kommen, und daß man ihn in Ruhe lassen möchte. Crowe begab sich darauf ganz muthlos weg und murmelte etwas im Bart, welches man nicht recht verstehen konnte.

Des andern Morgens um achte brachte Herr Dawdle unserm Abenteurer eine förmliche Botschaft von dem Greifenritter, mit Bitte, daß er den Kampfplatz bestimmen möchte: worauf Sir Launcelot mit großer Gemüthsruhe und in einem feyerlichen Tone folgende Antwort gab.

„Wenn derjenige, der Sie gesandt hat, denkt, daß ich ihn beleidiget habe, so laß ihn ohne Verstellung und ohne solche lächerliche Ceremo-

nien seine Beschwerden anbringen: alsdenn werde ich ihm eine solche Genugthuung geben, die meinem Gewissen und meinem Stande gemäß ist. Wenn er einem oder andern Frauenzimmer seine Liebe zugewandt hat und mich als einen begünstigten Nebenbuhler ansieht, so werde ich dieses Frauenzimmer so sehr beleidigen, daß ich einen Schritt thun sollte, der ihrer Wahl zum Nachtheil gereichen sollte, zumal einen Schritt, der meiner Vernunft eben so sehr als den Gesetzen meines Vaterlandes zuwiderlaufen würde. Trägt derjenige, der sich den Ritter vom Greifen nennet, ein wirkliches Verlangen, die Bahn der wahren Ritterschaft zu betreten, so wird es ihm nicht an Gelegenheit fehlen, seine Tapferkeit in der Sache der Tugend zu zeigen. Sollte er mir ungeachtet dieser Erklärung, in der Folge Gewalt anthun wollen, so wird er mich allemal in einem Vertheidigungsstande finden; oder sollte er seine unverschämten Forderungen wiederholen, so werde ich den Boten ohne Umstände abstrafen. „

Seine Weigerung, den Zweykampf anzunehmen, ward von Sycamoren als Furcht ausgedeutet: und dieser ward nun um so viel übermüthiger und trotziger, da er den Ritter für verzagt hielte.

Sir

Sir Launcelot Greaves gieng mittlerweile mit seinen Freunden an das Frühstück, legte sodann seine Rüstung an und befahl die Pferde zu bringen. Darauf bezahlte er seine Rechnung und gieng, in Sycamorens und seiner Gefährten Gegenwart, ganz ruhig an das Thor, wo er sich mit einem Sprung auf Bronzomarten schwung, der durch Wiehern und Sprünge, seine Freude zu erkennen gab, seinen vollkommenen Herrn zu tragen.

Obgleich der Greifenritter nicht für dienlich fand, seinen Nebenbuhler persönlich zu beschimpfen, so konnte Dawdle sich doch nicht entbrechen, über Crowens Gestalt und Reuterey spöttische Anmerkungen zu machen, auch gieng Clarkens schwarzes Pflaster und traurige Gestalt nicht unbemerkt und unverspottet hin. Crowe erklärte noch einmal, daß es ihm lieb seyn sollte, auf der Reise mit Dawdlen zum Treffen zu kommen: was aber Timothy Crabshawen betrift, so betrachtete der seinen Amtsbruder mit der Verachtung eines alten ausgelernten Stallmeisters, und Gilbert nahm von demselben mit den Hinterfüßen Abschied.

Als unser Abenteurer und sein Gefolge weg war, befahl Sycamore seinem Tromperer, ein Abzugsstück zu blasen, als wenn er seinen Widersacher überwunden und in die Flucht geschla-

gen hätte. Vielleicht wäre er auch mit dieser Art von Siege zufrieden gewesen, wenn Dawdle nicht seinen Neid und Ehrgeiz durch Sir Launcelottens Lobeserhebungen in Feuer gesetzt hätte. Er gestand, daß er ein offenes und männliches Gesicht hätte: daß er untadelhaft gebaut und stark von Gliedern wäre: daß er einhergienge, wie ein Hercules und sich in den Sattel geschwungen, wie ein geflügelter Mercurius; ja er ließ sich sogar merken, es wäre ein Glück für Sycamoren, daß der Ritter vom halben Monde eine so friedfertige Gemüthsart hätte.

Seinen Gönner verdrossen diese Lobsprüche: und durch die letzte Anmerkung ward er ganz aufgebracht. Er stellte sich an, als wenn er wenig aus einer hübschen Leibesgestalt machte, wiewohl die Welt in diesem Stück eine günstige Meinung von ihm geheget hätte. Er sagte, er wäre wenigstens zween Zoll länger als Greaves: und was Bildung und Anstand beträfe, wollte er keine Vergleichungen anstellen, in Ansehung des Reitens aber wäre er versichert, daß er besser zu Pferde säße als Sir Launcelot, ja er dürfte fünfhundert Guineen gegen funfzig halten, daß er ihn bey dem ersten Ritt aus dem Sattel heben wollte.

„Es

„Es braucht keiner Wette,„ antwortete Dawdle. „In einer halben Stunde kann der Zweifel gehoben werden. Sir Launcelot ist der Mann, der in vollem Galop vor Ihnen fliehen sollte.„

Nach einigem Bedenken sagte Sycamore, daß er Sir Launcelotten folgen und ihn zum Schlagen nöthigen wollte; doch mit dem Bedinge, daß Dawdle sich an Crowen machen sollte. Diese Bedingung ward auch angenommen. Denn obgleich der Schmarotzer eben keine Lust hatte, Versuche anzustellen, so konnte er doch nicht so gleich eine Ursache finden es abzulehnen: überdies hatte er gefunden, daß der Hauptmann nicht gut zu Pferde säße, und beschloß daher mit seinem bißchen Muth groß zu thun. Die Bedienten bekamen darauf augenblicklich Befehl, die Rüstung auszupacken: und es währte nicht lange, so erschien Squire Sycamore in einer sehr furchtbaren Gestalt.

Allein, der Auftritt der nun folgte, ist gar zu wichtig, als daß wir ihn noch zu Ende eines Capitels hersetzen sollten. Wir wollen ihn daher zu einem ansehnlichern Platz in dieser Geschichtserzählung versparen.

Neunzehntes Kapitel.

Welches die Thaten der Ritter vom halben Monde und vom Greifen enthält.

Da Herr Sycamore, sonst auch der Ritter vom Greifen genannt, weil er einen Greifen im Schilde führte, von Kopf zu Fuße gewafnet, und sein Freund Dawdle mit einem gewissen Dinge, wodurch er sich des Sieges über den Neuling Crowe zu versichern glaubte, versehen war, verließen sie das Wirthshaus zum heiligen Georgen, aufgeblasen von Hoffnung, und stolzierten daher auf der Landstraße nach London, welche Sir Launcelot auch erwählt hatte. Da sie ausnehmend wohl beritten waren und tapfer forttraben ließen, so erreichten sie unsern Abenteurer und seine Gesellschaft in weniger als zwo Stunden; und Sycamore schickte dem Ritter eine abermalige förmliche Herausforderung, wie wohl durch seinen Trompeter zu, indem Dawdle aus zureichenden Gründen diese Bothschaft abgelehnt hatte.

Als sich unser Held dergestalt angeredet fand und seinen Nebenbuhler sah, der von Kopf zu Fuß gewafnet ihn schon vorbey geritten war und mit gesenktem Speer da hielte, als wenn

er

er ihm den Paß verrennen wollte: so beschloß er die verlangte Genugthuung zu geben, und begehrte, daß der Kampf und die Bedingungen sollten verabredet werden.

Der Ritter vom Greifen that darauf den Vorschlag, daß der Ueberwundene alle Ansprüche auf Miß Aurelia Darnel fahren lassen: sein Freund Dawdle während dem Gefecht der Hauptpersonen mit Crowen einen Speer brechen: und der Waffenträger Crabshaw und Sycamorens Bedienter sich bereit halten sollten, ihren Herren bey gegebener Gelegenheit, den Gesetzen der Waffen gemäß, beyzustehen: Clarke aber sollte die Bewegungen des Trompeters beobachten, dessen Verrichtung war, zum Angriff zu blasen.

Unser Abenteurer willigte in alle diese Vorschläge, ungeachtet der ernstlichen und rührenden Vorstellungen des jungen Anwaldes, der mit weinenden Augen einen Streitenden nach dem andern beschwur, von einem Vorhaben abzustehen, das auf Mord und Todtschlag auslaufen würde, und allen göttlichen und menschlichen Gesetzen zuwider wäre. Vergebens bemühte er sich, durch Thränen und Bitten, durch Androhung gerichtlicher Belangung in dieser Welt, und unaufhörlicher Pönen und Strafen in jener, sie auf andere Gedanken zu bringen. Sie

bestunden auf ihrem Entschlusse: und sein Oheim würde an ihm selbst die Feindseligkeiten angefangen haben, wenn ihn nicht Sir Launcelot abgehalten hätte, der Clarken bat, sich vom Kampfplatze zu entfernen, um nicht in die Folgen des Gefechtes verwickelt zu werden. Dieser Rath gefiel ihm dergestalt, daß er wirklich seitwärts abritt; doch hielte ihn die Besorgniß für seine Freunde, nebst einer unersättlichen Neugierde im Gesichte des Kampfes zurück.

Als die beyden Ritter Wind und Sonne gehörig getheilt, und ihre Secundanten an einem andern Orte des Kampfplatzes ebendieselben Verfügungen gemacht hatten, fieng Sycamore an, gewisse Bedenklichkeiten zu äußern, welche aller Wahrscheinlichkeit nach von dem kriegrischen Ansehen und der wohlbekannten Tapferkeit seines Gegners herrühren mochten. Die Zuversicht, die ihm Sir Launcelottens Weigerung eingeflößet hatte, verschwand nunmehr, da es sich deutlich genug zeigte, daß die Zurückhaltung des Ritters von keiner persönlichen Zaghaftigkeit herrührte: und er sahe, daß der Verfolg dieses Spaasses Folgen nach sich ziehen könnte, die in Absicht auf sein Leben und seine Ehre sehr ernstlich seyn möchten. Er verlangte daher noch erst eine Unterredung, in welcher er zu verstehen gab, daß seine Liebe zu dem Fräulein Darnel

nel von einer solchen zärtlichen Beschaffenheit wäre, daß, im Falle, daß die Niederlage seines Gegners dazu dienen sollte, das Fräulein unglücklich zu machen, sein Sieg selbst ihn zum unglücklichsten Menschen auf der Welt machen würde. Er that daher den Vorschlag, daß man erst ihre Gesinnungen und ihre Wahl vernehmen müßte, ehe man zu Thätlichkeiten schritte.

Sir Launcelot antwortete, er scheute sich weit mehr, Aureliens Neigung zu wider zu handeln, als dem Ritter vom Greifen gewafnet zu begegnen: und wenn er den geringsten Grund hätte zu glauben, daß Sycamore oder irgend ein anderer vorzüglich ihre Gunst hätte, so würde er seine Bewerbung sogleich als verzweifelt aufgeben. Er setzte hinzu, daß Sycamore zu weit gegangen wäre, als daß er sich zurückziehen könnte: daß er einen Edelmann beschimpft, und ihn nicht nur herausgefordet, sondern ihn sogar verfolget und auf öffentlicher Landstraße den Weg versperret hätte: Beleidigungen, die er, Sir Launcelot, nicht ungestraft hingehen lassen würde. Er bestund also auf dem Kampf, wofern Sycamore sich nicht wollte als einen Schurken und Buben behandeln lassen.

Diese Erklärung unterstützte Dawdle, welcher seinem Junker zu verstehen gab, wenn er

sich nicht schlüge, so würde ihn die ganze Welt als eine ehrlose Memme ansehen.

Diese beyden Erinnerungen gaben dem Muthe des Herausforderers einen hochnöthigen Nasenstüber. Die Kämpfer verfügten sich nach ihrem Standorte: der Trompeter bließ zum Angriff und die Streitenden huben ihren Ritt mit großer Hitze an.

Es mochte nun der Schimmer von Sir Launcelottens Waffen Sycamorens Pferd scheu gemacht haben, oder sonst etwas demselben zu Gesicht gekommen seyn, so ist gewiß, daß der Hengst auf dem halben Wege stutzte und seinem Reuter einen so heftigen Stoß beybrachte, daß dieser seine Stellung verlohr und außer Stand gesetzt ward, seinen Speer mit Vortheil zu gebrauchen. Hätte unser Held seinen Ritt mit gesenktem Speer fortgesetzt, so würde allem Ansehen nach Sycamorens Rüstung keine sonderliche Wehr für seinen Körper gewesen seyn. Da aber jener seines Gegners Lanze aus der Lage gebracht sah, so hatte er nur eben Zeit, seine eigne zu heben, als beyde Hengste mit einem solchen Stoße zusammen trafen, daß Sycamore, der ohnedieß schon im Sattel wankte, vom Pferde stürzte, und seine Rüstung krachte um ihn, so wie er fiel.

Als der Ueberwinder ihn ohne Bewegung liegen sahe, sprang er augenblicklich vom Pferde und fieng an, seinen Helm loszuschnallen, in welcher Bemühung der Trompeter ihm hülfliche Hand reichte. Als der Helm abgenommen war, erblickten sie den unglücklichen Ritter vom Greisen in der blassen Farbe des Todes. Er lag jedoch nur in einer Ohnmacht, aus welcher er, mittelst der frischen Luft und Besprützung mit kaltem Wasser, welches man aus einem kleinen Sumpfe nicht weit davon holte, bald wieder zu sich selbst kam.

Als er seinen Ueberwinder die Pflichten der Menschlichkeit erfüllen sah, that er die Augen aus lauter Verdruß wieder zu, gestand daß sich das Glück dieses Tages für Sir Launcelotten erkläret hätte, wiewohl er selbst sein Unglück dem Fehler seines Pferdes zuschreiben müßte, und sagte, daß dieser lächerliche Vorfall nicht würde geschehen seyn, wenn der Schurke Dawdle ihn nicht aufgehetzet hätte, an dessen Ribben er seinen Unstern zu rächen drohte.

Vielleicht hätte ihm Crowe diese Mühe ersparet, wenn jener Spaasvogel in dem Kampfe mit unserm Neuling die Gesetze der Ritterschaft redlicher weise beobachtet hätte. Allein derselbe zeigte bey dieser Gelegenheit mehr List als Muth. Er hatte sich in dem Wirthshause mit einer aufgebla-

geblasenen Rinderblase versehen, worein ein Haufen Erbsen gethan worden: diese steckte er verschmitzter weise in der Zeit daß der Hauptmann das Zeichen zum Treffen erwartete, an die Spitze seines Speers. Anstatt den Ansatz des Seemanns zu erwarten, drehte er sich aus der geraden Linie, um der Hopfenstange seines Gegners auszuweichen, schüttelte aber seine Blase mit solchem Nachdrucke, daß Crowens Pferd die Ohren spitzte und mit solcher Geschwindigkeit über einen gepflügten Acker setzte, daß der Reuter genöthigt war, seinen Speer fallen zu lassen und sich an der Mäne fest zu halten, um nicht aus dem Sattel zu kommen. Als ihn Dawdle, der ein viel besser Pferd hatte, in diesen Umständen sah, ritt er auf den unglücklichen Neuling zu, und bearbeitete seine Schultern ohne die mindste Erwiederung zu befürchten.

Da Herr Clarke wahrnahm, daß man seinen Oheim so mißhandelte, vergaß er seine Furcht und eilte ihm beyzustehen; allein ehe er ihm zu Hülfe kam, verließ ihn schon der andere: und da dieser nun sah, daß sich das Glück wider seinen Freund und Gönner erklärt hatte, so überließ er denselben rühmlicher weise seinem bösen Gestirne und ritt in vollem Gallop nach London zu.

Auch

Auch Timothy Crabshaw hatte Theil an den ritterlichen Thaten dieses beglückten Tages. Er hatte nunmehr einen solchen Geist von irrender Ritterschaft eingesogen, daß er sich und seinen Herrn für gleich unüberwindlich hielt: und da diese zuversichtliche Meinung auf einen wunderlichen Kopf wirkte, so ward er dadurch eben so zanksüchtig in seinem Bewegungskreise, als sein Herr sanftmüthig und leutselig war. So wie er zu Pferde neben Sycamorens Bedienten da hielte, handthierte er mit Gilberten dergestalt, daß dieser den Hintern des andern Pferdes mit seinen Füßen begrüßte: und diese Beleidigung veranlaßte einen Wortwechsel, der auf Schlägerey losgieng.

Der Bediente brauchte die umgekehrte Peitsche mit großer Geschicklichkeit Crabshawens Hirnkasten zu bläuen, der nachher gestand, daß es ihm vor den Ohren gesummet und gesungen hätte wie ein Kessel mit Stockfisch. Allein der Stallmeister, der die Kunst des Peitschenstreichens wohl inne hatte, weil er von Jugend auf ein Kärrner gewesen war, fand Mittel, seinen ledernen Gürtel dem Bedienten über den Kopf zu schlingen und rieß ihn halb erdrosselt vom Pferde, gerade in dem Augenblicke, da sein Herr von Sir Launcelotten entsattelt ward.

Als er dergestalt den Sieg erhalten hatte, kehrte er sich nicht viel an das Feine der ritterlichen Ehre, sondern glaubte nun berechtiget zu seyn, seine gewonnenen Vortheile so viel als möglich zu nutzen, und beschloß daher die spolia opima davon zu tragen.

„Bruder,„ rief er, indem er mit großer Hurtigkeit vom Pferde sprang: „Dein Pferd ist kein guter Schlachtergaul, es will keine Kälber tragen — Ich will dir buttern lernen thun, das will ich — Du siehst mir aus als wenn du aus dem Galgen gefallen wärest, das thust du — Nun sollst du mir die Schuld bezahlen thun, die du mir da an meinem Kopfe gemacht hast, da bin ich gut dafür, Bruder.„

Mit diesen Worten plünderte er ihm die Taschen, nahm ihm seinen Hut und Ueberrock und bemächtigte sich des Mantelsacks seines Herrn. Allein, er behielte seine Beute nicht lange: denn da der Bediente sich bey unserm Abenteurer beschwerte, befahl dieser seinem Waffenträger, das Genommene sofort wieder herzugeben, sonst würde er ihn für seine Ungerechtigkeit und Raubsucht aufs schärfste züchtigen.

Timothy that mit großer Hitze die Gegenvorstellung, daß er die Beute in ehrlichem Zweykampf auf Kosten seines Kopfs und Rückens

ckens gemacht hätte, entblößte auch die leidenden Theile, seine Aussage zu beweisen; allein diese Ausrede wollte sein Herr durchaus nicht annehmen.

„Sapperloth! schrie darauf der Waffenträger, soll ich das Ferkel zurückgeben, so sollst du auch den Sack wieder haben; ich bin doch noch in deiner Schuld, wenn wir Prügel rechnen.„

Mit diesen Worten that er mit seiner Peitsche einen rasenden Angriff auf den Kläger, und bezahlte denselben mit Zinsen, ehe der Ritter sich dazwischen legen konnte: und als eine Zubehörte des Squire Sycamore und Dawdlens lief dieser Mensch Gefahr eines zweyten Anfalls, abseiten des Schifshauptmannes Crowe.

Der Neuling war erbittert über den unangenehmen Streich, den ihm sein entwichener Gegner gespielt hatte, daß er eine Zeitlang nichts anders aussprechen konnte, als gebrochene Zwischenwörter, deren Sinn man nicht bestimmen konnte. Er erwischte seine Hopfenstange, lief auf Sycamoren zu, der im Grase saß, und von dem Trompeter unterstützt ward, und würde das, was Sir Launcelott angefangen hatte, zu Ende gebracht haben, wenn nicht der Ritter vom halben Monde mit unvergleichlicher

Geschick-

Geschicklichkeit den Streich, der dem Greifenritter gemeint war, abgewehrt und sein Mißfallen in einem gesetzten Tone zu erkennen gegeben hätte. Crowe ergriff darauf den Bedienten beym Halse, der eben aus der strafenden Hand des Stallmeisters war errettet worden; und indem er seine Lanze schwung, traf er zufälliger Weise Crabschawens Rippenkorb.

Timothy ermangelte nicht, den Grus mit dem Gewehre, das er noch immer in der Faust hatte, zu erwiedern: und da Clarke seinem Oheim zu Hülfe eilte, ward er von Sycamorens Bedienten aufgehalten, der nichts mehr zu wünschen schien, als daß die Feinde auf einander losgehen, und ihn auf ihre eigne Kosten rächen möchten. Da der Anwald sich dergestalt gehindert sah, fieng er an, Feindseeligkeiten gegen den Kerl auszuüben, da mittlerweile der Seemann und der Stallmeister sich mit einander herumschlugen.

Dergestalt erfolgte ein Haupttreffen, welches mit vielem Feuer und nicht ohne allerseitiges Blutvergießen fortgesetzt ward, bis Sir Launcelot durch sein Ansehen, und einige wichtige Bewegungsgründe, die er seinem Waffenträger beybrachte, dem Gefechte ein Ende machte. Crabschaw ließ augenblicklich ab, und rannte heulend nach Gilberten, um ihm sein

Unglück

Unglück zu erzählen, wiewohl dieser Gaul wenig Theil daran zu nehmen schien. Der Bediente lief fort: Clarke wischte sich die blutige Nase, und sagte, daß er nicht geringe Lust hätte, den angreifenden Theil gerichtlich zu belangen: und der Schifshauptmann fuhr fort, allerley Flüche ohne allen Zusammenhang von sich zu geben, woraus jedoch so viel zu erhellen schien, daß er seines neuen Berufs beynahe schon müde wäre.

„Verdamme meine Augen, sagte er, heißt das irrende — Splitze meine Topmasten, Bruder — versteht ihr mich — ein laufigter hundsvöttischer Bengel von einem Hurensohn unter den Rangschiffen — mein Steuerruder verlohren — meine Ferngläser zerbrochen — hohl weg, hohl weg! — verdammt sey alle Ritterschaft — Gebt mir ein dicht Schiff, Bruder, das dicht ist, versteht ihr mich — vielleicht könnt ihr das nicht einmal — zerschmettre meine — freye See und guten stehenden Wind — Sapperment! so will ich ein ganz Jahr Lohn darauf — gebe, daß ich lahm werde: es ist der Rede nicht werth. —„

Unser Held tröstete den Neuling wegen seines Unglücks, und sagte, wenn er auch einige Schläge bekommen hätte, so hätte er doch keine Ehre davon verlohren. Zu gleicher Zeit führte er ihm zu Gemüthe, daß es sehr schwer, wo

nicht gar unmöglich wäre, auf der Bahn der irrenden Ritterschaft recht fortzukommen, wenn man den ersten und besten Theil seines Lebens in andern Verrichtungen zugesetzt hätte. Er ließ sich auch merken, daß, da die Ursache weggefallen wäre, die ihn selbst zu dieser Lebensart gebracht hätte, er auch entschlossen wäre, einen Beruf fahren zu lassen, der ihn auf eine besondere Art den unangenehmsten Verdrüßlichkeiten aussetzte.

Der Schiffshauptmann zog diese Nachricht in Ueberlegung, da mittlerweile die andern handelnden Personen dieses Heldenspiels beschäftiget waren, die Pferde zu erhaschen, die ihre entsattelten Reuter verlassen hatten.

Den Squire Sycamore betreffend, so war dieser durch seinen Sturz so beschädiget worden, daß eine Sänfte nöthig war, um ihn nach dem nächsten Städtchen zu bringen, und der Bediente ward abgeschickt, diese Bequemlichkeit herbeyzuschaffen. Sir Launcelot blieb indessen bey ihm: und als er ihn wohlbehalten in das Fuhrwerk bringen sehen, nahm er von ihm folgenden Abschied:

„Ich will nicht darauf bestehen, daß Sie die Bedingungen, die Sie selbst vor dem Zweykampfe vorgeschlagen haben, erfüllen sollen. Ich gebe ihnen Erlaubniß, sich aller Ihrer Vor-

„theile,

„theile, wiewohl auf eine rühmliche Art, zu bedienen, um Ihre Bewerbung um die junge Dame, für deren Liebhaber Sie sich ausgeben, zu unterstützen. Sollten Sie unredliche zu Hülfe nehmen, so werden Sie allemal finden, daß Sir Launcelot Greaves sich nicht scheuet, Sie zur Rechenschaft zu fordern, nicht als ein wahnwitziger irrender Ritter, sondern als ein ordentlicher englischer Edelmann, der eifersüchtig auf seine Ehre, und entschlossen in seinem Vorsatze ist.„

Auf diese Rede gab Sycamore keine Antwort, sondern befahl nur mit einem finstern Gesichte, daß man fortmachen sollte. Die Sänfte gieng auch wirklich ab, und zwar rechter Hand, da unsers Helden Weg nach London in einer andern Richtung lag.

Sir Launcelot hatte schon seine Rüstung mit einem Reitrocke, Hute und Stiefeln verwechselt: und Crowe, der sich auch seines ledernen Wamses und Helmes entledigte, bekam dadurch gewissermaaßen wieder das Ansehen eines menschlichen Geschöpfes. Dergestalt verwandelt ritten sie in einem leichten Trabe fort, da Herr Clarke mittlerweile bemüht war, sie mit einer rechtsgelehrten Abhandlung zu unterhalten.

Er wollte ihnen nemlich zeigen, daß Herr Sycamore durch das diesen Tag bewiesene Verhalten zu drey verschiedenen Klagen Gelegenheit gegeben, eine Angebung desselben, als eines wahnwitzigen, nicht gerechnet: daß Dawdle könnte gerichtlich belanget werden, weil er sich arglistiger Praktiken zum Nachtheile seines Oheims bedienet, einer Klage wegen Ueberfall und Gewalt zu geschweigen. Denn warum? Besagter Crowe wäre weggelaufen, wie leicht zu beweisen, ehe es zu Schlägen gekommen, und da besagter Dawdle ihn sogar außerhalb der Landstraße verfolget, ihm angst und bange gemacht, und gewaltsame Hand an ihn geleget, so wäre er in allen Absichten der Erstangreifende, und eine Klage fünde statt über ihn in banco Regis.

Der Stolz des Schiffshauptmannes fand sich durch diese Beobachtungen ausnehmend beleidiget. „Ihr lüget, ihr Hund! schrie er mit gleicher Wuth und Ungeduld. Ihr lüget, sage ich, mit euren Banken und Registern — ich lief nicht davon, ihr Bengel — und ich war weder angst noch bange, versteht ihr mich — Es war mein Hurensohn von einem Gaule, der das Steuerruder nicht achten wollte, seht ihr, so daß ich mein Geschütz nicht brauchen konnte, seht ihr — Was die Angst anbelangen thut,

„so

„so möcht ihr mit samt eurer Angst mir — Kommt mir also nicht mit euren Stinkpötten meiner Ehre zu nahe, oder, bey meiner armen Sechse, ich will euch so kalfatern — das will ich.„

Tom versicherte, er hätte nur den Fall setzen wollen: der ehrliche Seemann ließ sich wieder besänftigen: und des Abends erreichten sie, ohne daß etwas merkwürdiges vorgefallen wäre, die Stadt Bugden, wo sie die Nacht ganz geruhig zubrachten.

Des andern Morgens, als die Pferde schon gesattelt waren, trat Herr Clarke ohne Umstände in Sir Launcelottens Zimmer, und führte ein Frauenzimmer herein, welches niemand anders war, als die leibhaftige Jungfer Dolly Cowslip.

„O Sir Launcelot! meine liebste Fräule, meine liebste Fräule!„ rief dieß Mädchen, indem sie sich dem Ritter näherte: sie ward aber von einer Fluth von Thränen, den der zärtliche Anwald mit einem sympathetischen Gusse begleitete, gehindert, fortzufahren.

„O Himmel! rief unser Abenteurer, der bey ihren Worten aufgefahren war, „wo ist meine Aurelia? Sprecht, wo verließt ihr dieß Kleinod meiner Seelen? Antwortet mir den

„Augenblick. Ich bin lauter Schrecken und Ungeduld. „

Als Dolly sich einigermaaßen wieder erholt hatte, berichtete sie ihm, Herr Darnel hätte seine Nichte in den neuen Wohnungen bey Moyfair abgesetzt; den andern Abend nach ihrer Ankunft wäre zwischen dem Fräulein und ihrem Oheim ein hitziger Wortwechsel vorgefallen, worauf er sie, die Dolly, ihrer Dienste entlassen, ohne ihr zu erlauben, Abschied von ihrem Fräulein zu nehmen: denselben Tag wäre er nach einem andern Theile der Stadt gezogen, wie sie von der Wirthinn erfahren, wiewohl ihr diese nicht sagen können, wohin: als sie weggekommen, hätte John Clump, einer von den Bedienten, der sich für ihren Liebhaber bekannt, getreulich versprochen, sie zu besuchen, und ihr wissen zu lassen, was in dem Hause vorfiele: da er aber sein Wort nicht gehalten, und sie in London unbekannt, ohne Freunde und ohne Dienste gewesen, so hätte sie den Entschluß gefasset, wieder nach ihrer Mutter zurückzukehren, und wäre seit gestern Morgen so weit zu Fuße gegangen.

Unser Ritter, der ihrem kläglichen Vorberichte zufolge die traurigsten Dinge zu hören befürchtet hatte, war froh, sich in seinen Ahndungen betrogen zu finden, jedoch keinesweges damit zufrieden, daß Dolly war beabschiedet worden,

den, indem er sich von ihrer Dienstgeflissenheit gegen ihn und von ihrer Macht über Herrn Clump, Nachrichten versprochen hatte, die ihn zu dem Ziel seiner Wünsche hätten führen können. Nach einer kurzen Ueberlegung sahe er, daß es nöthig seyn würde, die Jungfer Cowslip wieder nach London zu bringen, und sie an dem Orte, wo Clump sie zu besuchen versprochen, abzusetzen. Denn aller Wahrscheinlichkeit nach war es wohl nicht seine Schuld gewesen, daß er sich noch nicht eingefunden.

Dolly schien nicht abgeneigt zu seyn, nach London zurückzukehren, wo sie ihr schönes Fräulein noch einmal wieder zu sehen hofte, welchem sie anitzt durch die stärksten Bande der Ergebenheit zugethan war: und ihre Lust zu dieser Reise ward durch die Betrachtung unterstützt, daß sie der Gesellschaft des jungen Rechtsgelehrten genießen würde, der einen starken Eindruck auf ihr Herz gemacht zu haben schien, wiewohl man zur Ehre dieses blühenden Mädchens gestehen muß, daß ihre Gedanken niemals von den Wegen der Tugend und Unschuld abwichen.

Je mehr Sir Launcelot diese angenehme Landnymphe betrachtete, je mehr ward er geneigt, sich ihrer anzunehmen: und von diesem Tage an dachte er an einen Entwurf, der nachher zu ihrem Vortheile ausgeführt ward.

Mittlerweile empfahl er Clarken, seine Bewerbungen um Jungfer Cowslip nicht anders, als nach den Vorschriften der Ehre und Wohlanständigkeit zu betreiben, woferne ihm seine Unterstützung und Freundschaft lieb wäre.

Der nächste Schritt, den er that, gieng dahin, ein gesatteltes Pferd für die Dolly herbeyschaffen zu lassen, die das Reiten allen andern Arten zu reisen vorzog, und dadurch die Wünsche ihres Bewunderers erfüllte, welcher ein grosses Verlangen trug, sie in ihrem grünen Reitkleide zu Pferde zu sehen. Die Rüstung ward bey dem Wirthe zurückgelassen, und Timothy Crabshaw durch einen ordentlichen Livreerock dergestalt verwandelt, daß sogar Gilbert Mühe hatte, seine Person wieder zu kennen. Was den Ritterlehrling Crowe betrift, so hatte zwar sein Kopf beynahe seine natürliche Größe wieder angenommen; allein, sein ganzes Antlitz war noch so braun und blau von unterlaufenem Geblüte, seine Nase so platt, und seine Lippen so geschwollen, daß er gerne für einen Neger oder Caffer hätte angesehen werden können.

Da also alle nöthige Verfügungen getroffen waren, verließen sie Bugden in einem ordentlichen Zuge zu Pferde, speiseten zu Hatfield, und langten des Abends zum Ochsen in Holborn an, wo sie das Nachtquartier nahmen.

Zwanzig-

Zwanzigstes Kapitel.

Worinn unser Held in die Wohnungen der Verdammten hinabsteiget.

Der erste Schritt, den Sir Launcelot des Morgens nach seiner Ankunft zu London that, bestund darinn, daß er der Dolly in dem Hause, wo John Clump zu ihr zu kommen versprochen, ein Quartier verschafte, indem er nicht zweifelte, daß der Mensch seinen Besuch zwar aufschieben müssen, solchen aber schon einmal abstatten würde, in welchem Falle er denn etwas von Aurelien erfahren könnte. Herrn Thomas Clarken ward erlaubt, in eben demselben Hause seine Wohnung zu nehmen, da er inständig bat, daß ihm das Amt eines Botschafters zwischen Jungfer Cowslip und Herrn Clump anvertrauet werden möchte.

Der Ritter selbst beschloß eingezogen zu leben, bis er Nachrichten von dem Fräulein Darnel bekäme, wonach er seine Maaßregeln wählen könnte: doch war er gesonnen, allerley öffentliche Oerter, wiewohl unerkannter Weise, zu besuchen, ob er vielleicht zufälliger Weise der Königinn seiner Seelen irgendwo begegnen möchte. Da er auch versichert war, daß die

Fratzen des Hauptmanns sehr dienlich seyn würden, ihm in einsamen und verdrüßlichen Stunden die Zeit zu vertreiben, so bat er dieß Urbild, in einem kleinen Hause in der Nähe von Golden Square, das er zu miethen gedachte, mit ihm vorlieb zu nehmen.

Der Seemann dankte ihm für seine Höflichkeit, und nahm das Anerbiethen freymüthig an, wiewohl er die Wahl des Ritters in Ansehung des Wohnplatzes eben nicht billigte. Er sagte, er wollte ihm ein recht sonderlich gut Verdeck dicht bey St. Catharinen in Wapping anrathen, wo er sich vorne mit der Aussicht in die Straße, die von Fußgängern, Karren, Schleifen und andern Fahrzeugen wimmelte, hinten aber mit dem Anblick von des Aldermanns Parsons großen Brauhause und von zweyhundert Schweinen, die fast unter seinen Fenstern fressen würden, ergötzen könnte. Als einen fernerweitigen Bewegungsgrund erwähnte er der Nähe des Geschützes auf dem Tower, das an Geburtstagen seine Ohren begrüßen würde: auch vergaß er nicht des annehmlichen Getöses auf den Ankerwerfenden und Ankerlichtenden Schiffen auf der Thames, und der reizenden Gegenstände an der andern Seite des Stromes, nemlich der sumpfigten Docken und der Kohlgärten in Rotherhithe.

Sir

Sir Launcelot empfand alle Schönheiten eines solchen Landschaftsstückes: allein da dasjenige, was ihm am Herzen lag, in einer ganz andern Gegend der Stadt zu vermuthen war, so war er mit einer nicht so mahlerischen Aussicht zufrieden: und Crowe begleitete ihn aus lauter Freundschaft.

Denselben Abend langte Clarke in der Wohnung unsers Helden mit Nachrichten an, die keinesweges angenehm waren. Er berichtete, Clump hätte einen Brief an Dollyen zurückgelassen, worinn er ihr gemeldet, daß sein Herr, Squire Darnel, des andern Morgens nach der Grafschaft York zurückzugehen gedächte; von dem Fräulein aber hätte er keine andere Nachricht geben können, als daß sie Tages vorher in einer Miethkutsche in Begleitung ihres Oheims und eines Kerls von übeln Ansehen, der viele Aehnlichkeit mit einem Gerichtsbedienten oder Gefängnißhüter gehabt, wäre weggebracht worden, so daß er befürchtete, sie wäre in traurigen Umständen.

Sir Launcelot ward durch diesen Bericht innig gerührt, und durch die Besorgniß, daß ein Mann von so gewaltsamer Gemüthsart und ungewissenhaften Grundsätzen, als Herr Darnel, sogar das Leben seiner liebenswürdigen Nichte nicht verschont haben möchte, in

große

große Unruhe gesetzt. Gleichwohl konnte er nicht glauben, daß er zu ehrlosen Hülfsmitteln seine Zuflucht genommen hätte, da er wissen müßte, daß man ihn ihrentwegen zur Verantwortung ziehen, und es nicht schwer fallen würde, ihm zu beweisen, daß er sie aus dem Hause, wo sie sich zuerst aufgehalten, weggebracht hätte. Seine erste Furcht machte nun einem neuen Argwohn Platz, daß nämlich der Alte, um sie zur Einwilligung in seine Vorschläge zu zwingen, eine falsche Schuldforderung wider sie ausgeheckt, und sie vermittelst eines dadurch bewirkten Verhaftsbefehls in ein Gefängniß oder Häscherhaus gebracht hätte.

Von diesen Gedanken eingenommen, bat er Clarken, den folgenden Morgen in den Sheriff-Amte eine Untersuchung anzustellen, ob irgend ein solcher Befehl wäre ausgefertiget worden. Mittlerweile wollte er selbst in allen großen Gefängnissen der Hauptstadt herumgehen, und sich erkundigen, ob sie vielleicht unter einem andern Namen in einem solchen Orte stecken möchte. Endlich war er gesonnen, eine Nachricht, daß Sir Launcelot Greaves in seinem Hause in Golden Square angekommen wäre, in alle öffentliche Blätter und Zeitungen einrücken zu lassen, um ihr, wo möglich, den Ort seines Aufenthalts bekannt zu machen.

Alle diese Entschließungen wurden aufs genaueste ausgeführt. Da in dem Sheriffsamte kein solcher Verhaftsbefehl war ausgestellet worden, so trat unser Abenteurer seine Gefängnißreise in Clarkens Gesellschaft an, der mit den Befehlshabern in diesen Besatzungen in seinem Schreiberstande und Anwaldsgewerbe bekannt geworden.

Den ersten Tag brachten sie mit einer Nachsuchung in dem Gatehouse, Fleet und Marshalsea zu. Des Morgens darauf verfügten sie sich nach der Kingsbench, wo eine große Menge von Gefangenen vorhanden war. Hier beschlossen sie eine genaue Erkundigung einzuziehen und sich dabey der Hülfe des Herrn Nortons, des Oberaufsehers daselbst und eines vertrauten Freundes von Herrn Clarken, der weder in seinem äußerlichen Ansehen noch in seiner Gemüthsart das geringste Kerkermeister ähnliche an sich hatte, sondern gegen alle seine Nebenmenschen ausnehmend gütig und mitleidig war, zu bedienen.

Als der Ritter die Mittagsmahlzeit in einem Weinhause in Southwark bestellet hatte, ward er mit dem Schiffshauptmann Crowe nachdem Gefängniß der königlichen Bank oder Kingsbench geführet.

Dies

Dies Gebäude, welches im St. Georgenfelde eine Meile von der Westminsterbrücke liegt, gleicht einer artigen kleinen Stadt, die aus einer Straße bestehet, von einer sehr hohen Mauer umgeben ist, und inwendig einen freyen Platz enthält, den man einen Garten nennen kann, wo die Gefangenen herum spatzieren und sich eine Menge von Belustigungen machen. Wenn man den Eingang ausnimmt, wo die Schließer Wache halten, so hat der Ort gar nichts, das einem Gefängnisse ähnlich sieht, oder das geringste Merkmal eines Zwanges an sich. Die Straße ist voller Leute. Handwerker von allerley Art üben hier ihre verschiedenen Gewerbe. Krämer von allen Gattungen gehen und verkaufen ihre Waaren so frey als in irgend einer Straße in London. Hier findet man Schlachter und Marketenderbuden, eine Barbierstube, eine wohlbesuchte Schenke, und eine öffentliche Küche, wo alle Speisen für die Gefangenen unentgeldlich, auf Kosten des Wirthes zugerichtet werden. Hier läßt sich die Stimme des Elendes niemals hören: und man vernimmt nichts anders als Freude und Frölichkeit. An dem andern Ende der Straße rechter Hand findet sich ein kleiner gepflasterter Hof, der zu einem abgesonderten Gebäude führt, das aus zwölf großen Gemächern bestehet, Prunkzimmer genannt, die

mit

mit hübschem Geräthe versehen und zur Beherbergung der vornehmern Art von Krongefangenen eingerichtet sind. An der andern Seite der Straße neben einem besonders abgetheilten Platze über, der gemeine Gang genannt, ist eine Reihe von Wohnungen, welche mit der niedrigsten Gattung von Gefangenen besetzt sind, die eine gemeinschaftliche Bettelbüchse haben und von den darinn gesammleten Almosen, wie auch einigen milden Stiftungen leben. Wir müssen auch noch melden, daß das Gefängniß mit einer artigen Kapelle versehen ist, worinn ein Geistlicher für einen gewissen Jahrlohn alle Sonntage den Gottesdienst verrichtet.

Als unser Abenteurer die Bücher durchgesehen und die Beschreibung aller weiblichen Gefangenen, die seit etlichen Wochen waren eingesetzt worden, zu rathe gezogen hatte, war er doch noch nicht in Ansehung seiner holden Schönen im geringsten klüger geworden: er beschloß aber seinen Verdruß über diese fehlgeschlagene Erwartung durch die Befriedigung seiner Neubegierde zu vertreiben.

Unter der Führung des Herrn Nortons that er einen Spatziergang in dem Gefängnisse herum; besonders aber besuchte er die Küche, wo er eine Menge von Bratspießen voller Fleisch, Geflügel und Wildpret wahrnahm. Er konn-

te

te nicht umhin, seine Verwunderung mit aufgehobenen Händen zu erkennen zu geben und wünschte sich selbst Glück dazu, daß er ein Mitglied von dem Staate wäre, der eine so erfreuliche Freystäte für Unglückselige verfüget hätte.

Seine Betrachtungen wurden durch einen lärmenden Auflauf in der Straße unterbrochen: und da Herr Norton abgerufen ward, so ließ er unsern Helden in der Gesellschaft eines gewissen Herrn Feltons, eines Gefangenen von hübschem Ansehen, der seine Complimente mit gutem Anstande ablegte und die Gesellschaft in seinem Zimmer, welches geräumig, bequem und mit artigem Geräthe versehen war, auszuruhen bat. Als Sir Launcelot nach der Ursache dieses Getümmels fragte, meldete er ihm, daß es das Vorspiel von einem Faustgefechte zwischen zween Gefangenen wäre, welches auf dem großen Platze oder Garten des Ortes vor sich gehen würde.

Da der Schiffshauptmann große Begierde äußerte, der Schlacht beyzuwohnen, versicherte Herr Felton ihn, es würde kein sonderlicher Spaaß seyn, indem beyde Kämpfer für schlechte Schläger gehalten würden.

„Allein, um eine halbe Stunde, fuhr er fort, wird ein wichtiges Treffen zwischen zween Führern des Volks, dem Doctor Crab-

„claw,

claw, einem Arzte, und Herrn Tapley, einem Brauer, vor sich gehen. Sie müssen wissen, meine Herren, daß diese kleine Welt oder dieser Freystaat im Kleinen gleich der großen Welt, in Partheyen zertheilt ist. Crabclaw ist der Anführer der einen Parthey und Tapley der andern. Beyde sind Männer von hitziger und ungestümer Gemüthsart: und ihre Händel haben den ganzen Ort in solche Verwirrung gesetzt, daß es wegen der beständigen Scharmützel zwischen ihren Anhängern, unsicher war auf der Straße zu gehen. Endlich versamleten sich einige von den geruhigsten Einwohnern, berathschlagten sich über die Mittel, diesem zunehmenden Unheil abzuhelfen, und thaten den Vorschlag, daß der ganze Streit auf einmal durch einen Zweykampf zwischen beyden Häuptern abgethan werden möchte. Diese waren sogleich dazu willig und bereit, der Einsatz ward zu fünf Guineen und dieser Tag und Stunde zum Schlagen festgesetzt, worauf viel Geld verwettet ist. Herrn Norton betreffend, so kann es nicht recht wohl angehen, daß er zugegen ist, oder dergleichen gewaltsames Verfahren gut zu heißen scheint, mit welchem er jedoch durch die Finger sehen muß, damit die Feuchtigkeiten ein wenig Luft bekommen mögen, die sonst, wenn sie gar zu sehr eingeschränkt würden, mit größerer Wuth in

Aufruhr und Verschwörung ausbrechen möchten.„

Der Ritter gestund, daß er nicht begreifen könnte, wie eine solche Menge von ausgelassenen Leuten, deren Anzahl mit ihren Angehörigen sich auf mehr als fünfhundert beliefe, in den Schranken einer Zucht gehalten und gehindert werden könnten auszubrechen, welches sie doch, zu welcher Zeit sie wollten, entweder verstohlner Weise oder mit offenbarer Gewalt bewerkstelligen könnten, da nicht zu vermuthen wäre, daß ein paar Schließer, die beständig beschäftiget seyn müßten, die Pforte auf und zu zu machen, dem Eindringen einer solchen Menge würden widerstehen können.

„Ihre Verwunderung wird wegfallen,„ antwortete Herr Felton, „wenn Sie betrachten, wie schwerlich unter einer solchen Menge zur Ausführung eines solchen Anschlages das nöthige Einverständniß statt finden kann, und wie treflich der Aufseher den Grundsatz: Diuide et impera, verstehet. Manche Gefangene werden durch die Eingebungen der Dankbarkeit gegen den Oberaufseher, dessen Freundschaft und gute Dienste sie erfahren haben, zurückgehalten: einige folgen, ohne Zweifel den Geboten der Bescheidenheit. Eine Parthey hält die andere im Zaume: und ich bin gewiß versichert, daß es

nicht

nicht zehen Personen in dem ganzen Gefängniß giebt, die davon gehen würden, wenn die Thüre auch offen wäre. Dies ist ein Schritt, den niemand thun würde, der nicht in den verzweifeltsten Umständen wäre, denn er würde dadurch genöthigt seyn, sein Vaterland zeitlebens zu fliehen und sich in der äußersten Gefahr sehen, wieder ergriffen und mit der schärfsten Strenge behandelt zu werden. Der größte Theil von den Gefangenen aber lebt in der zuversichtlichsten Hoffnung, durch die Hülfe ihrer Freunde, oder das Erbarmen ihrer Gläubiger oder die Gewogenheit der Regierung einmal loszukommen. Einige, die gar keine solche Erwartungen hegen können, sind an den Ort gewöhnt geworden, indem sie wissen, daß sie sonst nirgends leben können. Ich selbst bin einer von diesen. Nachdem ich alle meine Haabe zur Befriedigung meiner Gläubiger hergegeben, habe ich neun Jahre im Gefängnisse zubringen müssen, weil ein einziger von ihnen meine Loslassung nicht zugeben will. Alle meine Freunde, von denen ich die geringste Hülfe oder Gefälligkeit erwarten konnte, habe ich längst überlebt: ich bin in der Gefangenschaft alt geworden und mache mir auch keine Hoffnung, einmal in Freyheit zu sterben, da die Gnade der Regierung zu Gunsten unvermögender Schuldner sich niemals auf

unangegebene Bankerotte erstrecket, die unter gerichtliche Behandlung genommen worden. Durch meinen Fleiß und die strengste Sparsamkeit habe ich Mittel gefunden unabhängig an diesem Orte zu leben. Mein Lebensunterhalt sowohl als meine Person ist an dies Gefängniß gebunden. Wenn ich auch Gelegenheit hätte, davon zu kommen, wo wollte ich hin? Alle meine Aussichten zeitlicher Glückseligkeit sind verschwunden. Ich habe keine Freunde oder Angehörige mehr in der Welt. Ich müßte daher in irgend einem verborgenen Winkel verhungern, oder würde wieder ergriffen und in genauere Verwahrsam gesetzt werden, wo ich die Freyheiten, die mir izt vergönnt sind, nicht würde genießen können. „

Hier ward das Gespräch durch einen neuen Lärmen, der das Zeichen zum Treffen zwischen dem Arzte und dem Brauer abgab, unterbrochen. Die Gesellschaft verfügte sich alsbald zum Kampfplatze, wo die Streitenden schon entkleidet und die Wettgelder niedergelegt waren.

Der Doctor schien von mittlerm Alter und mittler Leibesgröße, auch hurtig und leicht zu seyn: er hatte einen atrabilarischen Anblick und eine Mischung von Wuth und Verachtung zeigte sich auf seinem Angesichte. Der Brauer war groß, stark von Knochen und rund wie eine

Bier-

Biertonne: allein sehr feist, ungeschicklich, kurzathmig und phlegmatisch.

Unser Abenteurer erstaunte nicht wenig, als er in den Secundanten ein Weibsbild sowohl als eine Mannsperson erblickte, welche beyde bis auf den Gürtel nackend waren und wovon sich die Amazone auf des Arztes Seite schlug; da aber das Gefecht in dem Augenblicke anhub, so hatte er keine Zeit seinen Begleiter nach der Ursache einer solchen Erscheinung zu fragen.

Der Doctor trat ein paar Schritte zurück in die Stellung eines Bockes und fuhr mit großer Gewalt auf seinen Gegner los, indem er wohl vorhersah, wenn er so glücklich wäre ihn in dem ersten Ansatz umzustürzen, so würde es demselben nicht so leicht seyn, wieder aufzukommen und sich in wehrhaften Stand zu setzen. Allein, das Gewicht des anprallenden Kopfes und die damit vergesellschafteten Bestrebungen seiner Fäuste thaten keine Wirkung auf Tapleyens Rippen, welcher so feste stehen blieb als das acroceraunische Vorgebürge, und indem er mit geballter Faust, die ein wenig kleiner und weicher als ein Schmiedehammer war, vorwärts sprung, den Arzt zu Boden schlug.

Dieser war jedoch mit Hülfe seines weiblichen Secundanten den Augenblick wieder auf den Beinen und rung mit seinem Gegner, dem

er ein Bein zu stellen trachtete. Anstatt aber seinen Endzweck zu erreichen, gab der andere ihm einen Stoß von hinten und warf sich auf ihn, so wie er fiel, wodurch der Arzt beynahe wäre zu Tode gedrückt worden.

Die Amazone flog ihm sogleich zu Hülfe: und da der Brauer nicht geneigt war, seinen Gegner fahren zu lassen, so gab sie ihm so viele Faustschläge, bis er brüllete wie ein Ochse.

Der männliche Secundante aber säumte nicht, seinem Freunde beyzuspringen, und wandte sich an die Augen seiner Gegnerinn, die den Augenblick mit blauen Kreisen umgeben wurden. Sie erwiederte diesen Gruß mit einem Streiche, der einen zwiefachen Strom von Blut aus der Nase nach sich zog, und beehrte ihn zu gleicher Zeit mit dem schimpflichen Namen eines laufigten Hundes.

Nunmehr würde ein viel rasenderes Treffen entstanden seyn, wenn sich nicht Felton mit einer Art von gebietendem Wesen dazwischen gelegt, und darauf gedrungen hätte, daß der Mann den Kampfplatz verlassen sollte: und diesem Befehle gehorchte er auf der Stelle.

„Gut, sagte er: verd — e mich, Felton, Ihr seyd mein Freund und Befehlshaber; aber die Betze soll das Unglück kriegen, ehe wir mit einander zu Bette gehen. „

„Frau

„Frau Hauptmanninn, sprach darauf Herr Felton zu dem weiblichen Gegner des vorigen: es thut mir sehr leid, daß ich ein Frauenzimmer von Ihrem Stande und Eigenschaften sich so gemeine machen sehe. Um Gottes willen, nehmen Sie doch den Wohlstand ein wenig mehr in Acht: wo nicht ihrer Familie halber, wenigstens doch um Ihrem Geschlecht keine Schande zu machen.„

„Hört einmal, Felton, antwortete die Amazone: Wohlanständigkeit gründet sich auf eine Zärtlichkeit in Denkungsart und Betragen, welche mit der Schande eines Gefängnisses und dem Elende der Dürftigkeit nicht bestehen kann. — Aber ich sehe, daß der Streit zu Ende ist, und das Geld versoffen werden soll: wollt Ihr mit uns essen, so sollt Ihr willkommen seyn; wo nicht, so crepirt in Eurer Nüchternheit, und seyd verdammt.„

Um diese Zeit hatte der Arzt sich unterworfen, und den Brauer für überlegen erklärt. Er wollte aber das Fest nicht mit seiner Gegenwart beehren, sondern verfügte sich nach seiner Kammer, ausnehmend gekränkt über seinen Verlust. Unser Held ließ sich wieder nach Herrn Feltons Zimmer führen, wo er eine Zeitlang saß, ohne den Mund auf zu thun, so erstaunt war er über das, was er gesehen und gehört hatte.

„Ich sehe wohl, mein Herr,„ sagte der Gefangene, „daß Sie sich über meine Anrede an die unglückliche Frau verwundern: und vielleicht werden Sie noch mehr erstaunen, wenn ich Ihnen sage, daß sie vor achtzehen Monaten wirklich ein feines Frauenzimmer, und ihr Mann, den sie in dem eben erst geendigten Treffen zum Gegner hatte, durchgängig als ein Mann von Ehre und ein tapferer Officier geachtet war.„

„In der That, „ versetzte unser Held, „ich bin höchst verwundert und gerührt, jedoch nicht weniger ungeduldig, die traurigen Ursachen, die einen kläglichen Glücks- und Gemüthswechsel veranlasset haben, zu erfahren. Ich will jedoch meine Neugierde bis auf den Nachmittag unbefriedigt lassen, wenn Sie mir die Gefälligkeit erzeigen wollen, in einem benachbarten Weinhause, wo ich eine Mahlzeit bestellt habe, mit mir zu essen; eine Gefälligkeit, die Herr Norton Ihnen um so viel eher verstatten wird, da er selbst mein Gast zu seyn versprochen.„

Der Gefangene bedankte sich für diese gütige Einladung: und sie verfügten sich sogleich dahin, und nahmen unterweges den Oberaufseher mit.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Fernere Anecdoten die Kinder des Elendes betreffend.

Als die Mahlzeit unter allerseitigem Vergnügen geendiget war, und unser Abenteurer ein großes Verlangen äußerte, die Geschichte des Mannes und der Frau, die sich bey dem Kampfe in dem Gefängnisse als Secundanten oder Waffenträger hatten brauchen lassen, zu vernehmen, befriedigte Herr Felton seine Neubegierde folgender Gestalt.

„Alles, was ich von dem Hauptmanne Clewlin vor seiner Gefangennehmung, weiß, ist dies, daß er Befehlshaber einer Kriegschalupe und in dem Rufe eines tapfern Officiers gewesen: daß er eines reichen londoner Kaufmannstochter wider ihres Vaters Wissen und Willen geheirathet, welcher sie wegen dieses Ungehorsams enterbt: daß der Hauptmann sich über die Strenge des Vaters mit dem Besitze der Tochter getröstet, die nicht nur ausnehmend schön von Person, sondern auch vollkommen von Verstandsgaben und holdselig von Gemüthe gewesen.

„So waren noch vor einigen wenigen Monaten die beyden Personen beschaffen, die Sie

in einer so pöbelhaften Unternehmung gesehen haben. Als sie in das Gefängniß kamen, waren sie das schönste Paar, das ich jemals mit Augen gesehen: und ihre Gestalt zog ihnen durchgängige Hochachtung zu, sogar bey den gröbsten Einwohnern des Orts.

„Der Hauptmann war unvorsichtiger Weise für einen Mann, der ihm Verbindlichkeiten auferlegt hatte, Bürge geworden und sah sich dadurch gedrungen eine große Summe Geldes zu bezahlen. Sein Schwiegervater, der der einzige Gläubiger des unglücklichen Schuldners war, ergriff diese Gelegenheit, sich an dem Hauptmann dafür, daß er seine Tochter geheirathet hatte, zu rächen. Er wartete, bis den Augenblick, da der Hauptmann mit seiner Frau in eine Postchaise gestiegen war, um nach Portsmouth zu gehen, wo sein Schiff lag, und ließ ihn auf die schimpflichste und öffentlichste Art in Verhaft nehmen.

„Frau Clewlin wäre unter der ersten Heftigkeit ihres Kummers und Kränkung beynahe vergangen. Als diese aber fiel, so nahm sie ihre Zuflucht zu persönlicher Fürbitte. Sie gieng mit ihrem einzigen Kinde, einem liebenswürdigen Knaben, in ihren Armen zu ihrem Vater, und da man sie nicht in das Haus lassen wollte, fiel sie auf die Knie und flehete in

den

den rührendsten Ausdrücken um sein Mitleiden. Allein anstatt in ihr sein Kind zu erkennen und sich der armen Leidtragenden zu erbarmen, schimpfte dieser harte Bürger aus dem Fenster auf sie mit den bittersten Schmähwörtern.

„Scheert euch fort, ihr Nickel, mit eurem Hurenkinde," sagte er unter andern, „oder ich werde die Bettelvögte holen und euch ins Zuchthaus setzen lassen."

„Der armen Frau gieng diese grausame Begegnung sehr zu Herzen: sie fiel auf der Straße in Ohnmacht, und ward von einigen mitleidigen Leuten in ein Wirthshaus gebracht. Sie bemühte sich nachgehends vermittelst wiederholter Bittbriefe und der Fürbitte einiger Freunde, ihren unbarmherzigen Vater zu erweichen. Da aber alle ihre Bemühungen fruchtlos waren, so begleitete sie ihren Mann in das Gefängniß, wo sie den gewaltigen Umsturz ihrer Umstände lebhaft gefühlt haben muß."

„Da der Hauptmann nicht zur See gehen konnte, so gab man sein Schiff einem andern, und alle seine Hoffnungen giengen zu Grunde, mitten in einem lebhaften Kriege und zu einer Zeit, da er die schönsten Aussichten für seinen Ruhm und Glück hatte. Er sah sich in das äußerste Elend gestürzt, mit der geliebten andern Hälfte seines Herzens in ein Gefangenloch

gesperrt,

gesperrt, unter dem Auswurf der menschlichen Gesellschaft und am Rande des kläglichsten Mangels.

„Jedoch das menschliche Gemüth ist immer sinnreich, Hülfsmittel zu erfinden. Er tröstete seine Frau mit der eiteln Hoffnung, daß sie Freunde hätten, die ihre Befreyung zu wege bringen würden, und wiederholte diese Versicherungen so oft, daß er zuletzt selbst anfieng zu glauben, sie wären nicht ohne allen Grund.

„Seine Frau bot aus den Grundsätzen der Pflicht alle ihre Standhaftigkeit auf, um nicht nur ihr Schicksal in Gedult zu ertragen, sondern auch den Jammer eines Ehemannes zu erleichtern, den ihre Zuneigung unglücklich gemacht hatte. Sie stellte sich an, als wenn sie die Eingebungen seiner vermeintlichen Hoffnung glaubte: sie erwiederte selbige mit Versicherungen eines bessern Glückes: ihr Antlitz zeigte Ruhe und Stille, da mittlerweile ihr Herz von Angst und Kummer zerrissen ward. Sie half ihm Briefe an seine vorigen Freunde schreiben, welches der letzte Trost elender Gefangenen zu seyn pflegt: diese Briefe gab sie mit eigner Hand ab und erlitte tausend kränkende Antworten, von welchen sie die anstößigsten ihrem Manne verheelte. Sie that alle Magddienste bey ihrer kleinen Familie, und versetzte ihre Kleider zur

Bestreitung der Ausgaben. Dies unglückliche Paar versüßte gewisser maaßen die Bitterkeit ihres Elendes durch Schwatzen und Spielen mit ihrem kleinen Knaben, den sie mit einer entzückungsvollen Zärtlichkeit liebten.„

„Gleichwohl war auch dieses Vergnügen mit dem zärtlichsten und traurigsten Kummer vermischt. Ich habe die Mutter mit dem rührendsten Ausdruck in ihren Blicken mit Thränen, die mit dem Lächeln in ihrem Gesichte wetteiferten, über ihn hangen sehen und sie rufen hören: Ach mein armer kleiner Gefangener, wie wenig hatte sich deine Mutter einfallen lassen, daß sie einmal gezwungen seyn würde, dich in einem Gefängnisse zu warten. „

„Des Hauptmanns väterliche Liebe war mit einem Zusatze von Ungedult vermischt, zuweilen erhaschte er den Knaben in einem Anfall von Bekümmerniß, drückte ihn an seine Brust, verzehrte ihn gleichsam durch Küssen und schlug die Augen mit dem beredtesten Stillschweigen gen Himmel: darauf gab er das Kind geschwinde der Mutter in die Arme, drückte den Hut in die Augen, eilte nach dem Spatzierplatze und wenn er sich allein sahe, brach er in Thränen und Wehklagen aus.„

„Ach, wie wenig stellte sich dies unglückliche Paar die Trübsal vor, die noch auf dasselbe wartete!

tete! Die Kinderblattern brachen im Gefängnisse aus, und der arme Thommy Clewlin ward davon angesteckt. Da der Ausbruch der Pocken sehr ungünstig war, so können Sie sich leicht einbilden, in welches Schrecken sie gesetzt wurden. Ihre Betrübniß ward durch Noth unendlich vergrößert: denn sie waren nunmehr so arm, daß sie weder Pflege noch Arzt bezahlen konnten.„

„Ich that bey dieser Gelegenheit, was ich meinem Nebenmenschen schuldig zu seyn glaubte. Ich schrieb an einen Arzt von meiner Bekanntschaft, der Menschenliebe genug hatte, den armen kleinen Kranken zu besuchen: ich verschafte ihnen eine sorgfältige Gefangene zur Wärterinn und Herr Norton versorgte sie mit Gelde und andern Nothwendigkeiten.

„Diese Hülfe war nur eben hinlänglich sie vor der Verzweiflung zu bewahren, als sie ihren kleinen Liebling unter der Wuth einer abscheulichen pestähnlichen Krankheit erliegen und in dem giftigen Dunstkreise eines engen Kämmerchens, wo sie kaum Raum hatten sich umzudrehen, nach Luft schnappen sehen mußten. Die brennende Begierde, womit die Mutter die Blicke des Arztes auffieng, wenn er den Knaben besuchte, der Schrecken und das Zittern des Vaters, wenn er ihn um seine Meinung

fragte;

fragte; mit einem Worte, ihr ganzes Bezeigen war mit Worten nicht zu beschreiben.„

„Endlich sah sich der Arzt seiner eignen Ehre wegen genöthiget, die reine Wahrheit zu sagen. Er gieng mit dem Hauptmanne nach dem gemeinen Spatzierorte, und meldete ihm in meiner Gegenwart, daß das Kind nicht davon kommen könnte.

„Dies Urtheil schien den unglücklichen Vater gleichsam versteinert zu haben, so sinnlos und ohne Bewegung stund er da. Ich führte ihn in mein Zimmer, wo er eine ganze Stunde in diesem fühllosen Zustande saß. Endlich fieng er an heftig zu seufzen, ein Thränenguß brach aus seinen Augen, er warf sich auf die Erde und hub das jämmerlichste Wehklagen von der Welt an.

„Mittlerweile besuchte Herr Norton, der von der Vorhersagung des Arztes gehört hatte, die Hauptmänninn und bat sie zu sich in das Thorgebäude, wodurch aber ihre prophetische Furcht augenblicklich aufgebracht ward.

„Wie? „ schrie sie, indem sie mit einem wilden Blick aufsprung: „So ist denn keine Rettung für uns — Ich muß also meinen lieben Thommy verlieren —— Der liebe Gott selber wird den armen Gefangenen erlösen: der Tod wird ihn in das kühle Grab bringen. „

„Der

„Der unschuldige Sterbende, der diese Ausrufungen hörte, sagte zu seiner Mutter: „Thommy will Mama nicht verlassen: wenn der Tod kömmt und Thommy holen will, soll Papa ihn wegjagen mit seinem Degen. „

„Diese Worte brachten die trostlose Frau um alle ihre Ergebung in den Willen Gottes. Sie riß sich die Haare aus dem Kopfe, warf sich zur Erde, schrie über laut und ward in einer kläglichen Unsinnigkeit weggetragen. „

„Denselben Abend starb das süße Kind und der Vater verlohr den Verstand. Er that einen Versuch sich das Leben zu nehmen, und da man ihn mit nicht geringer Mühe davon abhielte, so versunk er in eine plötzliche Unempfindlichkeit, die ihn alles Gefühls zu berauben schien und seine Denkungsart nach und nach heruntersetzte. Um die Gewalt seines Kummers zu schwächen, gieng er von einer Gesellschaft zur andern, machte eine Menge von niederträchtigen Bekanntschaften, und ersäufte seine Sorgen in wiederholten Räuschen.

„Das unglückliche Frauenzimmer stund eine lange Reihe von hysterischen Anfällen und andern Beschwerden aus, die sowohl auf ihren Verstand als auf ihren Körper eine traurige Wirkung zu haben schienen. Man gab ihr Herzstärkungen, um ihre Kräfte zu unterstützen:

und

und sie fand für nöthig, den Gebrauch derselben fortzusetzen, um durch Einschläferung ihres Nachdenkens ihren Kummer zu mildern und ein Uebelbefinden, das aus dem Magen kam, zu heben. Mit einem Worte, sie ward eine Branntweinsäuferinn: und dadurch verfiel sie in einen solchen Umgang, daß sie alle Anständigkeit zur Seite setzte.

„Sie sowohl, als ihr Mann, überließ sich der pöbelhaftesten Ausschweifung und wurden durch die Güte und Fürbitte einiger Freunde, die halben Sold für den Hauptmann auswirkten, in den Stand gesetzt, ihrem Triebe ein Genügen zu leisten. Izt sind sie in die abscheulichen Geschöpfe, die Sie gesehen haben, verwandelt worden: er ist ein lärmender Halunke, und sie eine zerlumpte Saufschwester. Beyde sind alle Tage besoffen, zanken und schlagen sich und lassen ihre Mitgefangenen nicht zufrieden.„

„Gleichwohl haben sie noch nicht alle Menschlichkeit und Tugend abgelegt. Der Hauptmann ist in allem, was er thut, von der bedenklichsten Redlichkeit und bezahlt seine Schulden ordentlicher Weise allemal, wenn er seinen viertheiljährigen Lohn bekömmt. Jeder Gefangener kann sich seines Geldes bedienen, so lange es währt: und seine Frau ermangelt niemals,

wenn es in ihrem Vermögen stehet, den Dürftigen bey zu springen, so daß ihre Großmuth selbst in diesem elenden Zustande ihnen durchgängige Achtung erworben.

„Manchmal kömmt das Andenken ihres vorigen Standes über sie, wie eine Anwandlung, die sie mit Branntewein zu vertreiben suchen, und sodann über ihre gegenseitige Abartung mit einander spaßen. Sie hält mich öfters im Spatzieren an und weiset auf ihren Mann: Mein Mann, „ sagt sie, „ist zwar ein lüderlicher Gefängnißvogel geworden, aber man muß doch gestehen, daß er noch immer ein hübscher Kerl ist. Nichtweniger pflegt er mich öfters zu bitten, seine Rippe zu betrachten: Sehen Sie doch einmal den zerlumpten besoffenen Nickel: „ sagt er. „Was für ein Schlagbaum vorm sechsten Gebot das ist — Doch mit allem dem war sie ein hübsches Mädchen, als ich sie heirathete — die arme Betty! ich bin ihr Unglück gewesen, das ist gewiß, und verdiene gehänkt zu werden, daß ich sie dergestalt auf den Grund gebracht. „

„So pflegen sie sich in ihre gegenseitigen Schwachheiten zu schicken und bringen ihre Zeit nicht ohne pöbelhafte Belustigungen zu — wenn man aber ihres Kindes erwähnet, so vergießen

gießen sie Ströme von Thränen und fühlen noch immer den schmerzlichsten Kummer. „

Sir Launcelot Greaves hörte diese Geschichte nicht ohne Rührung an. Tom Clarkens Wangen waren von dem Thau der Sympathie naß und er gab unter vielem Seufzen seine Meinung dahin zu erkennen, daß eine rechtsgegründete Klage wider den Vater der Hauptmänninn statt finden könnte. Crowe legte, nachdem er die Erzählung mit ungemeiner Aufmerksamkeit angehört hatte, seine Verwunderung und Leidwesen an den Tag, daß sich ein ehrlicher Seemann dergestalt im Stage wegnehmen lassen.

„Denn warum? „ sagte er. „Ein Seefahrer mag in jedem Hafen ein Schätzchen haben, allein, vor einem Weibe muß er sich in Acht nehmen thun, als wie vor einer Sandbank — Ihr seht, Bruder, wie der Clewlin immer hinter einer rotzigen Petze hersegelt: sonst würde er keine Trauerflagge aufstecken thun um eines Kindes wegen — Sapperloth, was könnte er wohl mehr gethan haben, wenn er einen Leck bekommen oder einen Mast verlohren? „

Da der Ritter sagte, daß er nach dem Essen das Gefängniß noch einmal besehen wollte, bat Herr Felton inständig, daß er ihm doch die Ehre erzeigen möchte, ein Schälchen Thee

bey ihm zu trinken, und Sir Launcelot nahm die Einladung an. Sie begaben sich also in sein Zimmer, nachdem sie das Kerkergebäude noch einmal besehen hatten: und Frau Felton machte Anstalten zum Thee, als sie abgerufen ward. Nach einigen Minuten kam sie wieder herein und flisperte ihrem Manne etwas ins Ohr.

Er entfärbte sich und verfügte sich nach der Treppe, wo man ihn laut und in einem verdrüßlichen Tone reden hörte. Als er zurückkam, meldete er der Gesellschaft, daß ihn eben eine recht unverschämte Bettlerinn geplaget hätte.

„Sie werden in unserm Spatziergange,„ sagte er zu unserm Abenteurer, „ein hübsches Frauenzimmer in allem Putze der Mode herum flankiren gesehen haben. — Sie war noch kürzlich eine muntere junge Wittwe, die in dem Hofquartiere der Stadt viel Aufsehen machte. Sie that sich durch ihren prächtigen Wagen, ihre reichen Livreen, ihre vornehmen Assembleen, ihre zahlreichen Gesellschaften, und ihren feinen Geschmack in Kleidern und Hausgeräthe recht hervor. Sie ist mit einigen von den besten Häusern in England nahe verwandt: und man kann nicht läugnen, daß sie viele Vollkommenheiten besitzt.

„Allein,

„Allein, da es ihr an der wahren Zärtlichkeit fehlte, so suchte sie diesen Mangel durch eine angenommene Empfindlichkeit zu verbergen. Sie gab tausenderley Antipathien vor, die ihrer Natur nicht eigen waren. Eine Kalbsbrust setzte sie in Todesangst. Wenn sie eine Spinne sah, so schrie sie himmel hoch: und beym Anblicke einer Maus fiel sie in Ohnmacht. Eine ganze Keule Fleisch konnte sie nicht ohne Schauder ansehen: und man fand nichts als Fricassen und andere gekünstelte Gerichte auf ihrem Tische. Sie ließ alle Fußböden in ihren Zimmern mit grünem Tuche überziehen, damit sie desto leichter und annehmlicher herumhüpfen könnte. Ihre Bedienten mußten immer Oberschuhe tragen, welche sie beym Eintritte ins Haus absetzen mußten: und diesen Leuten sowohl, als den Sänftenträgern, war aufs strengste verboten, starkes Bier zu trinken oder Toback zu rauchen.

„Ihr Wittwengut brachte achthundert Pfund Sterling des Jahrs ein: und sie bemühte sich viermal soviel des Jahrs zu verzehren. Zuletzt ward es fast für den völligen Wehrt verpfändet; allein, anstatt sich einzuschränken, schien sie vielmehr noch größere Ausschweifungen zu begehen, bis man ihre Sachen wegnahm

und ihre Person hieher in sichere Verwahrung bringen ließ.

„Wenn man ihren plötzlichen Uebergang von großen schönen Zimmern zu einem engen Gefangenneste, von kostbarem Hausgeräthe zu hölzernen Bänken, von Pracht zu Niedrigkeit, von Reichthum zur äußersten Armuth, betrachtet, so sollte man sich nichts anders vorstellen, als daß sie ein so gäher Umsturz müßte ganz zu Boden geschlagen haben.

„Allein, das war gar nicht der Fall: denn sie hat in der That kein zärtliches Gefühl. Sie schickte sich sofort in ihre Umstände, und gleichwohl will sie in dem Elende eines Kerkers noch immer etwas großes vorstellen, welches Geziere eben das Lächerlichste von der Welt ist. Sie bleibt bis Mittag im Bette liegen: Sie hält ein eignes Kammermädchen, bloß zum Anziehen. Ihre Stube ist die schmutzigste im ganzen Gefängnisse: sie hat gelernt Brod und Käse zu essen und Bier zu trinken: mit alle dem aber erscheint sie doch einmal des Tages recht nach der Mode herausgeputzt.

„Sie hat Mittel gefunden, beym Marketender, beym Becker und beym Bierschenken Schulden zu machen, obgleich sonst in diesem Gefängniß ohne baares Geld nichts zu haben ist: sie hat sogar von verschiedenen Gefange-

nen

nen, die selbst beynahe verhungerten, Geld zu borgen gewußt. Es ist eine Lust für sie, sich von Mahnern umzingelt zu sehen: sie sagt, daß man eben daran vornehme Leute erkennen kann.„

„Sie schreibt Circularbriefe an ihre vorigen Freunde und Bekannten, und hat durch dies Mittel ziemlich beträchtliche Steuern eingetrieben: denn sie führt eine zierliche und unwiderstehliche Schreibart. Vor vierzehen Tagen erhielte sie einen Vorschuß von zwanzig Guineen; jedoch, anstatt ihre kleinen Schulden damit zu bezahlen oder ihre versetzten Sachen einzulösen, verschleuderte sie die ganze Summe in einem Kleide und Spitzen nach der Mode und borgte des andern Tages einen Schilling von mir, ein Stück Schöpsenfleisch zum Essen zu kaufen.„

„Sie glaubt, ihr vormaliger Stand berechtige sie zu dieser Art von Hülfe. Sie spricht sehr prahlerisch von ihren Freunden und Verwandten, die ihr doch längst entsaget haben. Sie hat weder Gefühl noch Mitleiden mit dem Unglücke ihrer Nebenmenschen; aber sie weiß recht wohl zu leben. Sie erträgt eine abschlägige Antwort besser, als ich jemals von einem Frauenzimmer gesehen: und ihr Gemüth ist in aller der Zeit, daß sie in dem Gefängniß der königlichen Bank sitzt, kein einzigesmal aus seiner ruhigen Fassung gekommen.„

„Jtzt eben bat sie mich, ich möchte ihr doch eine halbe Guinee leihen, welche sie hoch nöthig hätte, und versprach auf ihre Ehre, sie morgen wieder zu bezahlen; allein, ich war taub bey ihrem Bitten, und meldete ihr rein heraus, daß ihre Ehre schon bankrott wäre. „

Sir Launcelot steckte die Hand mechanischer Weise in die Tasche, zog ein paar Guineen heraus, und bat Herrn Felton, ihr in seinem eignen Namen mit dieser Kleinigkeit zu Hülfe zu kommen; er lehnte aber diesen Auftrag ab, und weigerte sich, das Geld anzunehmen.

„Gott verhüte, sagte er, daß ich mich jemals unterstehen sollte, Jhre liebreichen Absichten zu widerrathen; aber dieß ist keine Person, die es verdient: sie hat so große Noth nicht. Wir müssen nicht den unverschämten Bettler unter die wirklich Dürftigen rechnen. Er ist gemeiniglich mit übelangewandten Almosen angefüllet. Die milde Hand der christlichen Liebe muß dem bescheidenen Mangel, der in der Stille schmachtet, und der mit Kälte, Blöße, Hunger und allen Arten von Elend zu kämpfen hat, gereichet werden. Hier können Sie den gefühlvollen Unglückseligen finden, der durch einen Zufall in der Blüthe seines Glückes niedergeschlagen worden, der in dem einsamen Winkel der Dürftigkeit schaudert, der sich entsiehet zu betteln, ja sich

„schämet,

„schämet, seine Noth bekannt werden zu lassen. Hier finden Sie den Vater, der bessere Tage gesehen hat, von seinen zarten Kindern umringet, die nackend und hülflos um das Brod schreyen, das er ihnen nicht geben kann. „

„Der Mann von anständigem, wiewohl melancholischem Ansehen, der den Hut abnahm, als sie bey ihm vorbeygiengen, ist eine Person von unsträflichem Wandel. Er war ein angesehener Handelsmann in der City und mußte wegen unvermeidlicher Verluste bankerott machen. Sein einziger Gläubiger, ein Quäker, der sich zu keinem Vergleich verstehen wollte, wirkte einen Verhaftsbefehl aus, und ließ ihn hieher setzen: und es sind jetzt drey Jahre, daß er mit einer Frau und fünf kleinen Kindern im Gefängnisse schmachtet. „

„Nicht lange nach seiner Einsetzung erboten sich einige Freunde, funfzig vom hundert auf seine Schulden abzubezahlen, und für den Abtrag des Rückständigen binnen drey Jahren Bürgschaft zu leisten. Allein, der ehrliche Quäker legte zwar seinem Schuldner kein unredliches Verfahren zur Last, verwarf aber den Vorschlag mit der kränkendsten Gleichgültigkeit, und sagte, daß er sein Geld nicht brauchte. „

„Die Mutter gieng zu ihm, fiel mit ihren holdseeligen fünf Kindern vor ihm nieder, und

„flehete mit Thränen und Seufzen um Barmherzigkeit. Er blieb unbewegt bey diesem Anblick, der ihm vielmehr angenehm zu seyn schien, und seine Augen waren voller Leutseeligkeit, da indessen sein Herz von Groll verhärtet war.„

„Weib, sprach er: dieses sind hoffnungsvolle Kindlein, wenn sie nur recht erzogen werden. Gehe in Frieden: ich habe meinen Entschluß gefasset.„

„Ihre Freunde unterhielten diese Familie eine Zeitlang: allein menschlicher Güte fehlt es an Dauer: einige sturben: einige wurden selbst unglücklich: andere entschlugen sich ihrer: und nun ist der arme Mann in den äußersten Mangel gestürzt, woraus er keine Hoffnung hat, herauszukommen. Der vierte Theil von dem, was sie dem Frauenzimmer zudachten, würde diesen armen Coleby und seine Familie mit Freude erfüllen.„

Herr Felton hatte kaum ausgeredet, als unser Held bat, daß man den Mann rufen lassen möchte: und in wenigen Minuten trat er mit einem tiefen Bücklinge ins Zimmer.

„Herr Coleby, sagte der Ritter, ich habe gehört, wie grausam Ihr Gläubiger mit Ihnen umgegangen ist, und muß daher bitten, diese kleine Beyhülfe anzunehmen, wenn sie Ihnen in

„Ihrer

„Ihrer gegenwärtigen Noth von einigem Nutzen seyn kann.„

Mit diesen Worten drückte er ihm fünf Guineen in die Hand. Der arme Mann ward durch diese unverhoffte Wohlthat dergestalt gerührt, daß er ohne Bewegung und sprachlos stehen blieb: und Felton, der wohl sah, daß ihm das Herz zu schwer wäre, führte ihn wieder weg.

Jedoch es währte nicht lange, so brach seine Frau mit ihren fünf Kindern in das Zimmer, sah sich umher, und gieng, ohne zu fragen, gerade auf Sir Launcelotten zu.

„Das wird der Engel seyn, sprach sie, den die Fürsicht gesandt hat, mich und meine armen unschuldigen Kinder vom Untergange zu erretten.„

Mit diesen Worten fiel sie ihm zu Füßen, drückte seine Hand, und badete sie mit ihren Thränen.

Er hob sie mit der Gefälligkeit, die seiner Gemüthsart so natürlich war, wieder auf, küßte alle ihre Kinder, die sehr sauber und reinlich, wiewohl schlecht und recht, gekleidet waren, und gab ihr seine Adresse, mit der Versicherung, daß sie sich nur an ihn wenden könnte, wenn sie Hülfe nöthig hätte.

Als sie weg war, nahm er einen Bankzettel von zwanzig Pfund Sterling, und wollte selbigen

gen Herrn Felton zugestellet haben, um das Geld unter den dürftigsten Personen an dem Orte auszutheilen. Dieser bat aber, daß Sir Launcelot Herrn Norton diesen Auftrag thun möchte, welchem er mit seinem Rathe in der Austheilung zu Hülfe zu kommen versprach.

Zwey und zwanzigstes Kapitel.

Worinn Crowe in die Gestirne erhoben wird.

Drey ganze Tage hatte unser Abenteurer seine Nachforschungen nach der schönen Aurelia fortgesetzt und selbige an allen öffentlichen Oertern und privaten Belustigungen gesucht, ohne die geringste befriedigende Nachricht zu erhalten, als ihm ein Briefträger, der den Augenblick wiederum verschwand, folgenden Brief brachte:

„Wenn Sie die Umstände von dem Schicksale des Fräuleins Darnel erfahren wollen, so ermangeln Sie nicht, heute Abend um sieben Uhr in dem Felde beym Findlinghause sich einzufinden, wo Sie jemand antreffen werden, der Ihr Verlangen befriedigen und Ihnen zu gleicher Zeit die Ursache melden wird, warum

er

er Sie auf diese geheimnißvolle Weise dahin zu kommen bittet. „

Hätte diese Einladung irgend eine andere Sache betroffen, so möchte der Ritter vielleicht mit sich selbst erst zu Rathe gegangen seyn, wie er sich bey einer Nachricht, die ihm auf eine so dunkle Art mitgetheilt worden, zu verhalten hätte. Allein seine Ungedult, das verlohrne Kleinod wieder zu finden, machte, daß er alle Vorsichtigkeit zur Seite setzte. Die angesetzte Zeit war schon da: und weder der Schiffshauptmann noch sein Neffe waren zu finden, um ihn zu begleiten, wenn er auch ihre Gesellschaft hätte annehmen wollen. Er verfügte sich daher, nach einigem Bedenken, zu dem angezeigten Orte, nicht ohne Angst und Unruhe, daß die gesetzte Stunde schon verflossen seyn möchte, ehe er dahin käme.

Crowe war einer von den mangelhaften Geistern, die nicht lange ihre eigne Gesellschaft ertragen können. Er mußte eine vertraute Stütze haben, gegen welche er seine Sorgen, seine Zweifel und seine Fratzen ausschütten könnte: einen unterwürfigen Freund, der seinen Eigensinn vertrüge und gegen welchen er sich ohne Zwang und Zurückhaltung herauslassen könnte. Ob er gleich seinen Neffen sehr lieb hatte und seine Gaben bewunderte, so sah er ihn doch

öfters

öfters als einen kleinen naseweisen Hasenfuß an, der sich einbildete mehr Verstand zu haben als er: und was Sir Launcelotten anbetrift, so fand sich etwas in seinem Character, das den Seemann mit Ehrfurcht erfüllte und in einem unangenehmen Abstande hielte. In dieser Verlegenheit hatte er seine Augen auf Timothy Crabshaw geworfen, und denselben an seiner Vertraulichkeit und Freundschaft einen nicht geringen Antheil nehmen lassen.

Diese guten Freunde waren in einem benachbarten Bierhause beschäftiget gewesen, eine gesellschaftliche Pfeiffe Toback zu rauchen, als der Ritter ausgieng: und da sie gegen die Zeit des Abendessens zu Hause giengen, fanden sie Herrn Clarken auf sie warten.

Der junge Rechtsgelehrte gerieth in nicht geringes Schrecken, als er zehen schlagen hörte, ohne unsern Abenteurer zu sehen, welcher doch in seinem häuslichen Leben so ordentlich zu seyn pflegte: und er sowohl, als sein Oheim, speiseten zu Abend ohne ein Wort mit einander zu sprechen. Da sie sich bey den Bedienten nach dem Ritter erkundigten und vernahmen, daß er nach dem Empfang eines Briefchens plötzlich ausgegangen wäre, so fieng Tom an der fürchterlichen Vorstellung eines Zweykampfs statt zu geben. Er blieb den größten Theil der Nacht bey

dem

dem Hauptmanne sitzen und schwitzte für Angst, unsern Helden todt zu Hause bringen zu sehen. Als aber um zwey Uhr des Morgens noch keine Nachricht gekommen war, so begab er sich nach seiner Wohnung, in der Entschließung, eine Beschreibung von Sir Launcelotten in die Zeitungen setzen zu lassen, falls er nicht den andern Tag wieder zum Vorschein käme.

Crowe brachte die Zeit nicht ohne Unruhe zu. Er ward ausnehmend unmuthig, wenn er sich vorstellte, daß ein oder der andre Unfall seinen Freund und Gönner befallen hätte: und er war vor Schrecken außer sich, wenn er sich die Gedanken machte, daß im Falle, daß Sir Launcelot ermordet wäre, sein Geist ihm erscheinen und von seinem Schicksale benachrichtigen würde. Nun hatte er aber eine unüberwindliche Abneigung gegen alle Art von Umgange mit den Todten: und da er es für ausgemacht ansah, daß das Gespenst seines verstorbenen Freundes nicht erscheinen könnte, wenn er nicht allein und im Dunkeln im Bette wäre; so beschloß er den übrigen Theil der Nacht aufzusitzen.

Zu diesem Ende besuchte er zu allererst den Boden, wo Timothy Crabshaw in tiefem Schlafe lag und mit offenem Maule schnarchte. Ihn weckte der Hauptmann auf, wiewohl nicht ohne Mühe und durch das Versprechen, ihm in

der

der Küche, eine Schaale Rumpunch zum Besten zu geben.

Das Feuer auf dem Heerde, das schon war ausgelöschet worden, ward bald wieder angezündet: und die benöthigten Anstalten zum Punch wurden aus einem benachbarten Wirthshause geholt. Denn der Hauptmann war zu stolz, in des Ritters Hause etwas zu verlangen, vornehmlich so späte in der Nacht, da die übrigen Bedienten schon alle zu Bette waren. Er setzte sich also mit dem Waffenträger hin, bis Anbruch des Tages zusammen zu zechen: und sie unterhielten einander mit Erzählungen von Gespenstern und Mordgeschichten.

Die Köchinn lag in einem Kämmerchen dicht an der Küche. Es sey nun, daß sie über die jämmerliche Mordgeschichten erschrocken, oder von den angenehmen Dünsten des Punches gelockt ward, genug, sie machte aus der Noth, oder aus der Lust, eine Tugend, kleidete sich im Finstern an und erschien plötzlich vor ihren Augen, zu ihrem beyderseitigen nicht geringen Schrecken.

Timothy, insbesondere, fuhr so gähling auf, daß er in seiner Bemühung, sich in der Eile in die Ecke beym Heerde zu ziehen, den Tisch umstürzte, wobey aller Punch zu Grunde gieng,

wie-

wiewohl die Schaale gerettet ward, indem sie auf einen Aschhaufen fiel.

Die Jungfer Köchinn verwieß ihm seine närrische Zaghaftigkeit und sagte, daß sie etwas früh aufgestanden wäre, ihre Bratpfannen zu scheuern.

Der Schiffshauptmann that darauf den Vorschlag, noch eine Schaale Punch machen zu lassen, wenn das Benöthigte nur noch zu haben wäre. Diese Schwierigkeit hob der Stallmeister: und die beyden Bundesgenossen setzten sich also in Gesellschaft ihrer neuen Gefährtinn wieder hin und fiengen es an, wo sie es gelassen hatten.

Da die plötzliche Verschwindung des Ritters auf die Bahn gebracht ward, so gab ihre Zechschwester als ihre Meinung an, daß diese Sache nicht besser könnte aufgeklärt werden, als wenn sie zu einem Hexenmeister giengen, den sie kurz zuvor selbst wegen eines weggekommenen silbernen Löffels um Rath gefragt, und der ihr alles was ihr jemals begegnet wäre und noch begegnen würde, prophezeiet hätte.

Ihre beyden Gesellschafter spitzten die Ohren bey dieser Nachricht: und Crowe fragte, ob sie den Löffel wiedergefunden hätte.

Sie antwortete mit ja, und sagte, der Hexenmeister hätte ihr auch denjenigen, der ihr

rechter Schatz und ächter Ehemann seyn sollte, auf ein Haar beschrieben: es sollte ein Seefahrer seyn, nicht jung mehr, ein wenig ärgerlich, und mit krummen Fingern, ungefähr so — wobey sie auf Crowens seine wies.

Dem Hauptmanne brach bey dieser Beschreibung der Angstschweiß aus, und steckte, ohne selbst daran zu denken, beyde Hände in die Taschen, da indessen Crabshaw auf ihn wieß und zu ihr sagte, er glaubte, sie habe das rechte Schwein beym Ohre erwischt. Crowe brummte unterm Barte, daß er mit alle dem doch wohl nicht in solchem Entern würde sich aufbringen lassen. Er fragte darauf, ob dieser Hexenmeister mit dem Teufel zu thun hätte. Wenn das wäre, sagte er, so wollte er ihm aus dem Wege steuern. Denn warum? So müßte er sich dem alten Schwarzen mit Leib und Seele verkauft haben: und wenn er ein Diener des Teufels wäre, so könnte er ja kein guter Unterthan des Königs seyn.

Die Köchinn versicherte ihn, der Zauberer wäre ein guter Christ und hätte alles, was er wüßte, seinem Umgange mit Planeten und Gestirnen zu danken.

In diesem Stücke befriediget, beschlossen die beyden Freunde, den Zeichendeuter, sobald es Tag seyn würde, zu Rathe zu ziehen, sie erkundigten

digten sich nach dem Orte seines Aufenthaltes, und traten wirklich des Morgens um sieben den Weg dahin an.

Sie funden das Haus verlassen und hatten schon den Eingang der Straße wieder erreichet, als ihnen ein altes Weib begegnete. Diese Matrone redete sie an und gab ihnen zu verstehen, wenn sie einen Wahrsager zu Rathe ziehen wollten, wie sie vermuthete, weil sie bey dem Hause, wo Doctor Grubble gewohnt hätte, stille gestanden wären, so wollte sie ihnen einen Mann sagen, der noch viel berühmter in dieser Kunst wäre. Sie meldete ihnen zu gleicher Zeit, daß dieser Grubble vor kurzem wäre nach Bridewell geschickt worden: ein Vorfall, den er mit aller seiner Wissenschaft nicht hätte vorher sehen können.

Crowe vertraute sich und seinen Gefährten ohne Bedenken der Führung dieser Bettel, welche sie nach vielem Umdrehen und Wendungen zu einem verfallenen Hause brachte, das in einem blinden Gäßchen lag. Sie öfnete die Thüre mit dem Schlüssel, den sie bey sich hatte, und führte sie in eine Stube, wo sie kein ander Hausgeräthe fanden, als eine hölzerne Bank und die bloßen Wände, die mit allerley Figuren mit Kohlen bemahlt oder vielmehr gekratzt waren. Hier ließ sie die beyden Kundleute al-

lein, schloß die Thür hinter sich zu, und gieng, dem Herrn Doctor von ihrer Ankunft Nachricht zu geben.

Die erste Figur, die ihre Aufmerksamkeit auf sich zog, war ein Gehänkter im Galgen, welches beyde als ein schlechtes Zeichen ansahen: und ein jeder bemühte sich, die Bedeutung von sich abzulehnen. Crabshaw sagte, daß der Gehänkte wie ein Seefahrer gekleidet wäre: eine Wahrheit, die der Hauptmann nicht läugnen konnte. Da hingegen behauptete er, daß die Gestalt gerade eine solche Nase und ein solches Kinn, ja den Buckel auf der einen Schulter hätte, wie Timothy.

Hieraus entstund ein hitziger Wortstreit, welcher mit vieler Bitterkeit an beyden Seiten fortgesetzt ward, und die neu geschlossene Freundschaft dieser beyden Urbilder hätte zertrennen können, wenn er nicht wäre durch die alte Sibylle unterbrochen worden, welche in das Zimmer trat, und ihnen zu wissen that, daß der Herr Doctor droben auf sie wartete: und zu gleicher Zeit meldete sie ihnen, daß er niemals mehr als einen zur Zeit vor sich ließe.

Diese letzte Anzeige veranlaßte einen neuen Zank: der Seemann bestund darauf, daß Crabshaw voransegeln sollte, um den Grund zu erforschen; Timothy blieb aber dabey, daß ihm

diese

diese Ehre nicht zukäme, und daß es ihm, als seinem unterthänigen Knechte vielmehr geziemte, hinten nach zu folgen, als voran zu gehen.

Das alte Weib machte dieser Ceremonie ein Ende, indem sie den Waffenträger bey der einen Hand ergrif und mit der andern den Schifshauptmann einschloß. Der Erstere ward also, wie ein Bär an der Kette, nicht ohne Schrecken und Widerstreben, die Treppen hinauf geschlept. Seine Angst verminderte sich auch keines Weges beym Anblicke des Schwarzkünstlers, mit welchem ihn seine Führerinn so gleich allein ließ. Doch flisperte sie ihm erst zu, daß er einen Schilling in einen kleinen schwarzen Sarg legen müsse, der auf einem mit schwarzen Tuche belegten Stuhle auf einem Todtenkopfe und zwey kreuzweise gelegten Schenkelbeinen ruhete.

Als der Stallmeister mit Furcht und Zittern dies Opfer gebracht hatte, wagte er, die um ihn befindlichen Gegenstände zu betrachten, die denn alle dienten seine Verwirrung und Angst zu vergrößern. Er sah verschiedene Gerippe bey den Köpfen aufgehängt; und ein ausgestopfter junger Crocodill, ein Kalb mit zween Köpfen, und einige Schlangen nebst dem Kinnbacken eines Wallrosses und einem verhungerten Wiesel hingen unter der Decke. Auf einem

Leichentisch entdeckte er zwo Erdkugeln und zwischen denselben ein offenes Buch voller wunderlicher Figuren und mathematischer Zeichnungen. An der einen Seite befand sich ein Dintenfaß mit Papier: und hinter dem Schreibtisch stund der Zauberer selbst in schwarzen Kleidern, mit einem solchen Busch von Haaren über dem Gesichte, daß Timothy nichts anders als einen langen weißen Bart gewahr ward, der seinet wegen eben so leicht einem vierfüßigten Ziegenbocke als einem zweybeinigten Sterndeuter zuhören mochte.

Diese Erscheinung, die der Stallmeister nicht ohne offenbares Entsetzen anschauete, streckte einen weißen Stab aus, und machte mit demselben allerley Schwünge über Crabshawens Kopfe, mummelte etwas unter dem Barte und befahl ihm darauf mit einer holen Stimme, näher zu kommen und zu sagen wie er hieße.

Als sich Crabshaw dergestalt gemahnet sah, näherte er sich dem Altar, und antwortete entweder mit Vorbedachte, oder welches viel wahrscheinlicher ist, aus Verwirrung: „Samuel Crowe.„

Der Wahrsager nahm die Feder, kratzte damit etwas auf dem Papier und schrie in einem schrecklichen Tone: „Wie, du Bösewicht! Willst du dir gelüsten lassen, die Sterne zu hintergehen?

hen? Du siehst mehr aus nach einer Krabbe als nach einer Krähen*) und bist in dem Zeichen des Krebses gebohren. „

Der Waffenträger, den die Anrede beynahe vernichtiget hatte, fiel auf die Knie.

„Ich bitte Eure Gestrengen Zauberexcellenz, „ schrie er, „meinen Unverstand zu verzeihen und mich nicht ins rothe Meer zu verbannen — Ich bin ein armer Teufel aus der Grafschaft York, und bin so wenig Willens, die Sterne zu hintergehen, als meinen leiblichen Vater — der muß wahrhaftig früh aufstehen, der die Sterne im Schlaf fangen will, sagt man im Sprüchworte — Aber wie Eure Gestrengen Excellenz gesagt haben, mein Name ist Tim Crabshaw aus dem Oster Riding, und ich bin Stallmeister und Waffenträger bey Sir Launcelot Greaves, Ritter Baronetten und irrendem Ritter, der um eines Menschen wegen toll ward, wie Eurer Gestrengen Zauberey wohl wissen thut. — Der Mann drunten ist der Hauptmann Crowe: und wir kommen von wegen der Köchinn Margarethe, nach unserm Herrn zu fragen, der weggeblieben oder weggestohlen ist, Gott weiß wie und wo. „

*) Crabshaw will sonst so viel sagen als ein Wilderäpfelbusch. Crowe aber heißt Krähe.

Hier unterbrach ihn der Schwarzkünstler, der ihn ermahnte, sich nieder zu setzen und sich zufrieden zu geben, bis er das Gestirn um Rath gefragt hätte. Darauf kratzte er mit der Feder auf dem Papier, schwung seinen Zauberstab und schwatzte einen Haufen unverständliches Zeug, die Zahl, Namen, Häuser und Veränderungen der Planeten, mit ihren Conjunctionen, Oppositionen, Zeichen, Cirkeln, Cyklen, Trinen und Trigonen, betreffend. Als er sah, daß der Kunstgriff seine Wirkung that und Crabshawens Gehirn in Unordnung brachte, berichtete er ihm abseiten der Gestirne, daß er Crabshaw oder Crabsclaw hieße, daß er aus dem Oster Riding der Grafschaft York gebürtig und von armen, jedoch ehrlichen Eltern gebohren wäre, daß er sich gut auf Pferde verstünde, daß er einem Herrn diente, dessen Name mit einem G anfienge, welcher Herr aus Liebe den Verstand verlohren und von Hause weggelaufen wäre; ob er aber jemals wieder lebendig zurückkommen würde, das hätten die Gestirne noch nicht ausgemacht.

Der arme Timothy war wie vom Donner gerührt, da er sah, daß der Hexenmeister alle diese Umstände wußte, und fragte, ob er so dreist seyn dürfte, sich nach seinem eignen Verhängnisse zu erkundigen.

Der

Der Sterndeuter wieß auf den kleinen Sarg: Timothy verstund den Wink und legte noch einen Schilling hinein. Darauf nahm der Weise wieder sein Buch zur Hand, kratzte noch ein paar Figuren hin, machte abermal seine Luftstreiche mit dem Zauberstabe, und nachdem er ein anderes mystisches Vorspiel hergeplappert hatte, erklärte er ihm den Spruch des Schicksals.

„Ihr sollet weder von Waffen noch Wasser, weder von Hunger noch Durst sterben, auch weder von Alterthum oder Krankheit — Aber, laßt sehen — Ja die Gestirne wollen es so haben — Ihr sollt erhöhet — ha! — ja, ihr sollt erhöhet — das ist — gehänkt werden, als ein Pferdedieb. „

„Ach, Gestrenger Herr Hexenmeister, „ brüllete der Waffenträger: „ich wollte lieber vierzig Schillinge bezahlen, als mich hänken lassen. „

„Haltet das Maul: „ rief der Schwarzkünstler. „Wollt Ihr das unwiderrufliche Urtheil der Gestirne umstoßen oder tadeln? Der Galgen ist Euch beschieden und an den Galgen müßt Ihr. Tröstet Euch damit, daß Ihr weder der erste noch der letztere seyd, der in dem Baume zu Tyburn bummeln wird. „

Diese trostreiche Versicherung beruhigte das Gemüth des armen Timothy und machte, daß er sich mit der Weissagung ziemlich zufrieden gab. Er fragte nunmehr, in einem heulenden Tone, ob er würde schon wegen des ersten Diebstahls gehänkt werden, ob das gestohlne Pferd würde ein Hengst oder eine Stute seyn, und welche Farbe es haben würde, damit er wissen möchte, wenn seine Stunde gekommen wäre.

Der Sterndeuter antwortete ganz ernsthaft, daß er einen apfelgrauen Wallach stehlen würde, und zwar an einer Mittewoche: an einem Donnerstage würde er in der Oldbayley verurtheilt und an einem Freytage hingerichtet werden: und er empfahl ihm aufs beste, in dem Karren mit einen Blumenstrauß in der einen Hand und mit der ganzen Pflicht des Menschen *) in der andern zu erscheinen.

„Allein,„ versetzte der Stallmeister: „Wenn es nun im Winter geschähe, da kein Blumenstrauß zu haben wäre? „

„Je nun: „ antwortete der Zauberer: „so könntet Ihr Euch mit einer Citrone behelfen.

Da diese wichtigen Angelegenheiten zu Crabshawens vollkommener Zufriedenheit berichtiget waren, erklärte er, daß er Willens wäre,

*) Ein in England höchstbeliebtes gottseliges Buch.

wäre, noch einen Schilling daran zu wagen, um das Schicksal eines alten Gefährten zu erfahren, der es zwar nicht um ihn verdient hätte, den er aber dem ungeachtet mehr lieb und wehrt hielte als irgend einen Freund auf Erden. Mit diesen Worten warf er ein drittes Opfer in den Sarg und verlangte zu wissen, was die Gestirne über sein Pferd Gilberten beschlossen hätten.

Der Wahrsager fragte seine Kunst noch einmal um Rath und gab ihm darauf zu erkennen, Gilbert würde an der Wuth sterben und den Hunden vorgeworfen werden.

Dieser Spruch machte einen viel lebhaftern Eindruck auf des Waffenträgers Gemüth, als die Prophezeyung seines eignen frühzeitigen und schmählichen Todes. Er vergoß einen Strom von Thränen: und seine Betrübniß äußerte sich in verschiedenen warmen Ausdrücken der Zärtlichkeit. Endlich meldete er dem Zeichendeuter, daß er hinunter gehen und den Schiffshauptmann heraufschicken wollte, welcher ihn wegen der Köchinn Margarethe um Rath fragen würde, weil sie erzählt hätte, daß Doctor Grubble ihr gerade einen solchen Mann, als der Hauptmann wäre, versprochen: wie wohl er eben keine große Lust zu dieser Parthey hätte, wenn die Gestirne es nicht ausdrücklich so haben wollten.

Als der Zauberer den Waffenträger entlassen hatte, kam derselbe mit einem traurigen Gesichte in die Stube, wo der Hauptmann zurück geblieben war.

Als Crowe die traurige Gestalt des Stallmeister wahrnahm, rief er mit einigen Merkmälern der Besorgniß: „Was gibts, ho?„ und da Crabshaw auf diesen Gruß keine Antwort gab, fragte er, ob der Hexenmeister eine Beobachtung angestellet und ihm etwas offenbart hätte.

Crabshaw erwiederte, daß er ihm leider mehr offenbart hätte, als ihm lieb gewesen zu erfahren.

„Je nun,„ sagte der Seemann. „Wenn das ist Bruder, so habe ich nicht nöthig die Wand hinauf zu steigen.

Diese Ausflucht half ihm aber nicht. Die alte Furie war bey der Hand und führte ihn wider seinen Willen in das Audienzgemach, welches er nicht ohne Zittern in Augenschein nahm.

Als man ihm den Sarg gewiesen hatte, wo er, um das Schicksal günstiger zu machen, eine halbe Krone opferte, wurden die gewöhnlichen Gebräuche vorgenommen und der Weise redete ihn mit den Worten: „Komm näher, Rabe,„ an.

„Ihr

„Ihr irrt Euch eben nicht viel, „ sagte der Schiffshauptmann, indem er näher hinzu trat. „Aber haltet einmal das Sehrohr vors Auge und schauet auf Euren Kompaß, so werdet Ihr sehen, daß ich kein Rabe bin, sondern eine Krähe (Crowe) wiewohl beyde Vögel von einerley Federn sind, wie man sagen thut. „

„Das weiß ich „ rief der Schwarzkünstler. „Du bist eine Krähe aus Norden — eine Seekrähe — ein Raubvogel doch nicht ein Vogel, der selbst raubt, sondern andern zum Raube dienet — Eine Krähe, die da soll gerupfet — geschunden — gesengt — gebraten werden auf dem Roste des Ehestandes von Jungfer Margery. „

Bey dieser Weissagung entfärbte sich der Seefahrer. „Ich verstehe Eure Flagzeichen, Bruder, „ sagte er: „und wenn es denn in dem Tagebuche des Schicksales geschrieben ist, daß wir sollen entern thun; ey nun, so nehmt das Tauwerk in Acht — Aber da ich die Küste kenne, verstehet Ihr mich, und da der Strom meiner Neigung mich davon absetzt, so will mich dicht an den Wind halten, und vielleicht das Kap Margery glücklich vorbey segeln. Allein, dem mag nun seyn wie ihm wolle, wir wollen nun das Tau am Vordertopsegel hangen lassen — Ich habe einen ganz andern Lauf diese

Reise,

Reise, versteht Ihr mich — zu sehen und zu fragen und zu hören, ob ich nicht kann Nachrichten unterm Lande auftreiben, meinen Freund Sir Launcelot betreffend, der gestern von seinem Anker weggetrieben ist, und seine Gesellschaft verlohren hat, seht Ihr. „

„Wie? „ rief der Schwarzkünstler. „Bist du eine Krähe und kannst noch kein Aaß riechen? Wenn du für Greaves sorgen willst, so sieh seinen nackenten Körper unbegraben liegen, die Geyer, Dohlen, Raben und Krähen zu füttern. „

„Was? gar ums Leben — Tod, wie ein gekochter Krebs! „

„Sapperloth! Freund, das ist die schlimste Zeitung, die ich noch mein Lebtage erhalten habe — Da müssen viele gegen einen gewesen seyn, wenn er die Segel streichen müssen — Vernagle meine Augen, ich möchte lieber den Mufti mit mir und Mann und Maus haben scheitern sehen — Fahre wohl du brave Seele, du Blume dieser Welt! — Wäre dir der ehrliche Samuel Crowe nur so nahe gewesen — doch was hilft Schwatzen. „

Hier flossen die Thränen ungeheuchelter Betrübniß von den furchenvollen Wangen des redlichen Seemannes: Darauf aber gewann sein Unwille wieder die Ueberhand über seinen Kummer.

„Hört

„Hört einmal, mein guter Hexenmeister,„ sagte er, „der schlimm Wetter auskundschaften kann, ehe es einmal kömmt, verdammt seyn Eure Schweinsaugen, warum gabt Ihr uns keine Nachricht von diesem Ungewitter? Zerschlage meine Glieder, ich will Euch zur Rechenschaft fordern, wegen dieser verdammten, schrecklichen scheußlichen Mordthat, versteht Ihr — Wer weiß, Ihr mögt wohl selbst mit Schuld gewesen seyn, seht Ihr — Ich meiner seits, Bruder, ich setze mein Vertrauen auf Gott und steure nach dem Compaß! und ich achte Eure Hokus pokus und Eure Zaubereyen nicht mehr als ein Ende von einem alten Schiffstau, versteht Ihr mich —„

Dem Hexenmeister gefiel weder der Inhalt noch der Ton dieser Anrede. Er fieng daher an, den Zorn des Hauptmanns da durch zu besänftigen, daß er ihm vorstellte, er bildete sich nicht ein, Allwissend zu seyn, welches Gott allein zukäme; alle menschliche Wissenschaft wäre unvollkommen und fehlbar; und alles was er vermöchte, bestünde bloß darinn, gewisse Umstände von einer oder andern Person, wo nach man sich bey ihm erkundigte, zu entdecken: da der andere Mensch gefragt, wo sein Herr geblieben wäre, so hätte er seine Geschicklichkeit angewandt und Ursache gefunden, daß Sir Launcelot

celot wäre umgebracht worden: er würde sich glücklich schätzen, wenn er behülflich seyn könnte, die Mörder zur Strafe zu ziehen, wie wohl er schon vorher sähe, daß sie ihn der Mühe überheben würden, denn wegen der Theilung der Beute, würde es zwischen ihnen Zank setzen und der eine den andern angeben.

Die Hoffnung dieser Befriedigung besänftigte den aufgebrachten Seemann und linderte einigermaaßen seine Betrübniß. Er nahm darauf ohne viel Umstände Abschied und verfügte sich mit Crabshawen nach Hause, wo sie die Bedienten beym Frühstück und wegen des Schicksals ihres abwesenden Herrns vollkommen unbekümmert fanden. Crowe war so klug gewesen, dem Stallmeister nicht merken zu lassen, was er von dem Schicksale des Ritters erfahren hatte. Diese traurige Nachricht sparte er für seinen Neffen, Herrn Clarke, der nicht ermangelte, denselben Vormittag bey ihm einzusprechen.

Der Waffenträger that anders nichts als in finsterm Stillschweigen an den apfelgrauen Wallach, den Blumenstrauß und Gilbertens trauriges Schicksal denken. Er besuchte sogleich den Stall und gab seinem Freunde den Kuß des Friedens. Darauf betrauerte er sein Schicksal mit Thränen, und schlief bey dem Tone seines eignen Wehklagens auf dem Heu ein.

Drey

Drey und zwanzigstes Kapitel.

Die Wolken, die die Entwickelung dieser Geschichte einhüllen, fangen an sich zu zertheilen.

Wir müssen nunmehr den Schiffshauptmann Crowe und den Anwald Clarke, die mit großer Hitze über die erhaltene Nachricht stritten, ein wenig verlassen und den Schleyer, der unsern Helden verhüllte, auf einmal wegnehmen.

Wisse denn, Leser, daß Sir Launcelot Greaves, als er sich nach dem angezeigten Orte verfügt hatte, daselbst von einem Manne angeredet ward, der in einem Oberrock vermummt war, und ihn mit einer erdichteten Erzählung von dem Fräulein Darnel unterhielte. Als er dieselbe mit großer Aufmerksamkeit anhörte, ward er plötzlich von gewafneten Leuten überfallen, die sich seiner Arme bemächtigten, selbige fest banden, seinen Degen wegnahmen und ihn in eine Miethkutsche zu steigen zwangen, die man zu diesem Ende bereit gehalten hatte. Er konnte kein Wort aus ihnen herausbringen, und schloß aus ihren mörderischen Blicken, daß sie ihm ans Leben wollten. Wäre die Kutsche durch bewohnte Oerter gekommen, so würde er um Hülfe geschrieen

schrieen haben; allein er war schon aus der Stadt, und seine Geleitsmänner hüteten sich, Dörfern und bewohnten Häusern nahe zu kommen.

Als sie ohngefähr zwo Meilen gefahren seyn mochten, hielte die Kutsche vor einem großen eisernen Thore stille. Dies ward aufgethan und unser Abenteurer ohne ein Wort zu reden durch ein geräumiges Haus in ein ziemlich anständiges Zimmer gebracht, welches er für die ihm bestimmte Schlafkammer ansahe.

Einige Augenblicke nach seiner Ankunft besuchte ihn ein Mann, der eben keine sehr einnehmende Gestalt hatte. Dieser bemühte sich in seinem von Natur rauhen Antlitze eine Leutseligkeit zu zeigen, bewillkommte ihn an dem Orte, bat ihn gutes Muthes zu seyn, versicherte, es sollte ihm nichts mangeln, und fragte, was er zum Abendessen beliebte.

Auf diese höfliche Anreden antwortete Sir Launcelot, daß er bäte, er möchte ihm sagen, was diese Einsperrung zu bedeuten hätte und aus welchen Ursachen man ihm, nicht anders, als dem ärgsten Missethäter, die Hände gebunden hätte.

Der Andere verschob die Erklärung alles dessen bis den andern Morgen: mittlerweile entledigte er ihn seiner Bande: und da er nicht essen wollte, so ließ er ihn allein und wünschte

ihm

ihm eine gute Nacht. Er unterließ jedoch nicht, beym Weggehen die Thüre hinter sich abzuschliessen: die Fenster des Zimmers aber waren auswendig mit eisernen Gittern verwahret.

Da der Ritter sich dergestalt allein gelassen sah, fieng er an sein gegenwärtiges Abenteuer mit eben so vieler Verwunderung als Leidwesen zu überlegen. Je mehr er aber die Umstände betrachtete, je mehr verlohr er sich in seinen Muthmaaßungen. Wenn das Gemüth nicht in seiner rechten Verfassung ist, so setzt oft der klarste Satz den feinsten Philosophen in Verlegenheit: und dies war der Fall mit unserm Abenteurer. Nichts machte jedoch so viel Eindruck auf ihn, als der Gedanke, daß er aus Mißverstande oder auf eine falsche Beschuldigung, wegen Verrätherey, auf Befehl des Staatssecretairs wäre gefangen gesetzt worden und sich izt bey einem Staatsboten in Verwahrsam befände. In dieser Vorstellung tröstete er sich mit dem Bewußtseyn seiner Unschuld und mit der Hoffnung, daß man ihm das Recht eines öffentlichen Verhöres nicht würde verweigern können.

Durch diese Versicherung beruhiget, legte er sich ruhig zu Bette; allein, ehe er in Schlaf fiel, ward er auf eine sehr unangenehme Weise aus dem Traume gerissen. Sein Ohr ward von einem Getöse in dem nächst anstoßenden

Zimmer begrüßet, welches sich durch deutliche Schläge an die Vertäfelung fortpflanzte.

„Führt das schwere Geschütz herbey,„ schrie eine heisere Stimme. „Laßt Brutendorfs Brigade anrücken — Laßt meine Husaren einhauen — Neue Stiefeln müssen sie haben — Vor allen Dingen gutes Spornleder — Bombardiert die Vorstädte — Vierzig Battallions und funfzig Escadrons über das Wasser — So! hei! Ihr Generalmajor Donner, warum zum Teufel werdet Ihr nicht fertig mit Eurer zweiten Parallele? — Schickt mir den Ingenieur Schlittenbach — Ich will alle Schuhe in meinem Laden darauf verwetten, daß die Bresche in vier und zwanzig Stunden practicabel ist — Sprecht mir nicht von Euren Werken — Ihr mögt mit Euren Werken zum Teufel fahren —„

„Ja freylich;„ rief eine andere Stimme aus einer andern Gegend. „Derjenige, der durch die Werke will selig werden, der ist ein verworfener Sünder. Ich selbst war ein unheiliger Weber und verließ mich auf verderbliche Werke — Nun aber habe ich einen Strahl von einem neuen Lichte — Ich fühle die Macht der Gnade: Ich bin wiedergebohren: daß ich ein Sünder bin, das freut mich — Ich verabscheue alle gute Werke, ausgenommen die Werke des

Geistes

Geistes — Ach meinem Geiste gelüstet nach dem Fleische unserer Schwester Jolly — Welch ein Liebeskuß! welche süße Gemeinschaft! —„

„Die Gemeinschaft mit der Hauptarmee ist wieder frey: „ sagte der erste. „Aber du Hund, der meine Werke verdorben, dich will ich mit einer doppelten Ladung Pulver in einen Mörser thun und dich in das feindliche Lager schießen.„

Dieses Gespräch wirkte wie ein Lauffeuer auf viele andere Einwohner dieses Ortes. Einer schwur, er wäre nur noch drey Vibrationen von der Erfindung der Longitudo entfernt gewesen, als dies Getümmel seine Rechnung gestört hätte.

Ein anderer klagte in gebrochenem Englischen, daß man ihn gerade in dem Augenblicke der Projection um das große Geheimniß gebracht hätte.

Ein dritter warf in der Würde des heiligen Vaters mit Bannsprüchen und Ketzerverdammungen um sich, und schwur bey den Schlüsseln des heiligen Peters, daß sie sollten zehen tausend Jahre im Fegefeuer heulen, ohne eine einzige Messe zu genießen.

Noch einer fieng mit allem Gebrülle eines Fuchsjägers an zu schreyen: und in einem Augenblicke war das ganze Haus in Aufruhr.

Allein, dies Getümmel währte nicht lange. Die Thüren zu den verschiedenen Kammern wurden nach einander aufgemacht und ein jeder Einwohner derselben durch den Laut eines einzigen cabalistischen Wortes, welches wir dem Leser zu rathen geben, nachdrücklich zum Stillschweigen gebracht. Die Zauberkraft dieses Wortes demüthigte den Kriegshelden, entgeisterte das Kreuzluftvögelein, vertölpelte den Mathematiker, erschreckte den Goldmacher, entwafnete den Pabst und machte den Dorfjunker ganz sprachlos.

Unser Abenteurer war nun nicht länger in Ungewißheit in Ansehung des Ortes seines Aufenthaltes. Je mehr er aber seinen Zustand in Erwägung zog, je mehr ward er mit dem verwirrendsten Kummer erfüllet. Er konnte nicht begreifen, auf wessen Veranstaltung er in ein Privattollhaus wäre eingesperret worden. Er bereuete nunmehr von Herzen seine irrende Ritterschaft als einen Spaaß, der für sein übriges Leben und Glück traurige Folgen haben könnte. Nach reiflicher Ueberlegung beschloß er, sich mit der äußersten Vorsicht zu betragen, da er wohl wußte, daß die geringste Heftigkeit als ein unläugbares Merkmahl der Raserey würde ausgeleget werden. Doch war er nicht ohne Hoffnung, durch einen gehörigen Gebrauch dessen, was

was stärker als alle Blumen der Redekunst zu seyn pflegt, seinen Hüter zu bewegen. Jedoch, als er des Morgens aufstund, fand er, daß man seine Taschen genau durchgesucht und von allen Papieren und Gelde entlediget hatte.

Da der Kerkermeister hineintrat, erkundigte er sich nach diesen Sachen, und vernahm, daß sie wären aufgehoben worden, um ihm zu gehöriger Zeit wieder zugestellt zu werden; da er aber vorizt alles bekommen sollte, was er brauchte, so hätte er kein Geld nöthig. Der Ritter ließ sich diese Antwort gefallen und nahm sein Frühstück ganz geruhig zu sich.

Um eilf Uhr bekam er einen Besuch von dem Arzte, der seine Blicke mit großer Feyerlichkeit betrachtete, und als er ihm den Puls gefühlt hatte, den Kopf schüttelte.

„Nun, mein Herr,„ sagte er, „wie befinden Sie sich? — Ey, geben Sie sich zufrieden: alles zielt zu ihrem Besten. Sie sind in sehr guten Händen, das glauben Sie mir: und ich darf sagen, daß nichts gespart werden soll, Ihnen wieder zur Gesundheit zu helfen.„

„Wenn ich so frey seyn darf, Herr Doctor,„ sagte unser Held: „so möchte ich wohl fragen, was sie von meiner Krankheit denken?„

„O, mein Herr, was das anbetrift — Ihre Krankheit ist eine Art — eine Art von — eine Krankheit, mein Herr, die hier zu Lande sehr im Schwange gehet — eine Art von —„

„Glauben Sie, Herr Doctor, daß meine Krankheit ein Wahnwitz ist? „

„Bewahre Gott! mein Herr — eben nicht ganz ein Wahnwitz — nein, kein Wahnwitz — Sie haben ohne Zweifel von einer Schwäche der Nerven gehört, mein Herr, wiewohl es ein sehr uneigentlicher Ausdruck ist, denn da diese Redensart ein widernatürliches Uebermaaß von Empfindung anzeigt, so giebt es zu erkennen, daß die Empfindung selbst dem lockern Zusammenhange der materialen Particuln, die das Gehirn ausmachen, zuzuschreiben ist; da die Größe einer jeden Wirkung ihrer Ursache gemäß seyn muß: Nun werden Sie sich zu erinnern belieben, wenn das wirklich der Fall wäre, was diese Worte anzuzeigen scheinen, so würden alle Körper, deren Theilchen nicht gar zu nahe aneinander hangen, nervicht, das ist, mit Empfindung begabt seyn — Ich will Ihnen etwas kühlendes aufschreiben, mein Herr, um Sie in einem gemäßigten Grad der Wärme zu erhalten, und so werden Sie sich recht wohl befinden — Unterthäniger Diener, mein Herr. „

Mit

Mit diesen Worten machte er sich fort: und unser Abenteurer konnte sich nicht entbrechen zu denken, daß es doch etwas hartes sey, daß ein Mensch nicht die gewöhnlichste Frage thun könnte, ohne für wahnsinnig gehalten zu werden, dahingegen ein anderer soviel abgeschmacktes Zeug schwatzen dürfte, wie er immer wollte, und doch für einen Redner angesehen würde. Er überließ sich mehrern Betrachtungen dieser Art, als er in seinem trostlosen Nachdenken durch einen ganz unvermutheten Schall, der von der andern Seite einer dicken Mauer herzukommen schien, gestöret ward.

Es war der Gesang einer Stimme, die kläglicher war als die Trauertöne einer verwittweten Turteltaube und entzückender als das Liebeslied der süßen Philomele. Sie fuhr durch das Ohr gerade zum Herzen: denn er erkannte den Augenblick die Stimme seiner angebeteten Aurelia.

Himmel! Welche Erschütterung durchdrang seine Seele bey dieser Entdeckung! Wie zitterte jeder Nerve! Wie klopfte ihm das Herz von gewaltsamer Bewegung! Er lief ganz verrückt im Zimmer herum, schäumend wie ein gefangener Löwe. Dann legte er sein Ohr an die Wand und horchte, als wenn seine Seele ganz

Gehör wäre. Als der Schall aufhörte, sein Ohr zu rühren, warf er sich aufs Bette: er ächzete vor Angst: er schrie in abgebrochenen Tönen: und sein Herz würde geborsten seyn, wenn sich nicht die Heftigkeit seines Kummers durch eine Fluth von Thränen erleichtert hätte.

Auf diese ersten Bewegungen erfolgte ein solcher Anfall von Ungedult, daß er beynahe wirklich seinen Verstand verlohren hätte. Sein Erstaunen, seine verlohrne Aurelia an einem solchen Orte zu finden, die scheinbare Unmöglichkeit ihr zu Hülfe zu kommen, und seine unaussprechliche Begierde, Mittel ausfündig zu machen, wie er von der wichtigen Entdeckung die er gemacht hatte, Nutzen ziehen könnte, halfen alle ihn in eine zwote Verrückung zu setzen, während welcher er tausend Ausschweifungen begieng, die zu allem Glücke seine Aufwärter nicht beobachteten. Vielleicht war es auch ein Glück für den Bedienten, daß er nicht in das Zimmer trat, weil dieser Anstoß noch währte; denn er möchte sonst das Schicksal des Hylas gehabt haben, den Herkules in seiner Wuth ums Leben brachte.

Ehe der Tisch zum Abendessen gedeckt ward, war er jedoch ruhig genug geworden, seine Gemüthsbewegung zu verbergen. Er gab aber

vor,

vor, daß ihm der Kopf sehr weh thäte und bat, daß der Arzt ihn des andern Morgens besuchen möchte, dem er so zuzureden beschloß, daß er sich würde bewegen lassen müssen, wenn er noch Menschlichkeit und Gewissen hätte.

Vier und zwanzigstes Kapitel.

Den Knoten, mit dem menschlicher Verstand nicht zurecht kommen kann, pflegt oft das Glück aufzulösen.

Das nächstemal, da der Arzt wieder in Sir Launcelots Zimmer trat, redete der Ritter ihn folgender maaßen an:

„Mein Herr, „ sprach er: „die Ausübung der Arzneykunst ist einer von den rühmlichsten Berufen auf Erden: es ist ein Beruf, den man zu allen Zeiten und allenthalben in großen Ehren, ja in dem gesittetsten Alterthume für heilig gehalten hat. Der Endzweck derselben gehet dahin, das Daseyn und die Gesundheit unserer Nebenmenschen zu erhalten, folglich den Segen der menschlichen Gesellschaft zu unterstützen und das Leben mit dem Genusse desselben zu krönen.

Der

Der Character eines Arztes läßt also nicht nur natürlichen Verstand und erworbene Gelehrsamkeit, sondern auch ein jedes zärtliches Gefühl, eine jede Empfindlichkeit und Tugend der menschlichen Natur vermuthen. Daß diese Eigenschaften in Ihnen, mein Herr Doctor, alle zusammen treffen, will ich herzlich gern glauben: allein, für mich ist es genug, wenn Sie nur ein redlicher Mann sind. Wem ich Ihre Besuche zu danken habe, das müssen Sie am besten wissen. Wenn Sie aber wirklich die Arzeneykunst verstehen, so müssen Sie nun schon überzeugt seyn, daß für mich alle Ihre Hülfsmittel unnöthig sind — Kommen Sie, mein Herr, Sie können nicht glauben — Sie glauben auch wirklich nicht, daß ich meinen Verstand verlohren habe. Und wenn ich auch in diesen kläglichen Umständen wäre; so hat doch Niemand ein Recht, mich wie einen Wahnwitzigen behandeln und einsperren zu lassen, als meine nächsten Verwandten. — Damit Sie sich nicht damit entschuldigen können, daß Sie meinen Namen und Familie nicht gewußt haben, so müssen Sie wissen, daß ich Sir Launcelot Greaves aus der Grafschaft York, Baronet bin, und daß mein nächster Verwandter Sir Reginald Meadows in Chesschire, meiner Mutter Schwester ältester Sohn ist. Dieser

Cava-

Cavalier hat keine Ursache haben können, mich unter falschem Vorgeben bey finsterer Nacht in das Feld zu locken, wo ich bin von gewafneten Bösewichtern überfallen, überwältiget und weggeschleppet worden. Hätte er mich wirklich für wahnwitzig gehalten, so würde er nach den Gesetzen der Ehre, der Menschlichkeit und der Landesverfassung verfahren haben. Ich habe das Recht, mich an den Lord Canzler zu wenden, und ein ordentliches Urtheil von redlichen Geschworenen zu begehren. Dieses Rechts aber kann ich mich nicht bedienen, so lange ich in der Gewalt eines gottlosen Bösewichts bin, es sey denn, daß Sie mir behülflich seyn wollen. Ich verlange daher Beystand von Ihnen, als von einem hübschen Manne, einem Christen, und einem Nebenunterthanen, der sich, mit Zurücksetzung aller andern Bewegungsgründe meiner Sache, als einer allgemeinen Angelegenheit annehmen, und sich mit vereinten Kräften bemühen muß, diejenigen zur Strafe zu ziehen, die sich an der Freyheit Ihres Vaterlandes so gröblich vergriffen haben.„

Der Arzt schien ein wenig aus seiner Fassung gekommen zu seyn; jedoch nach einigem Bedenken erholte er sich, nahm sein vornehmes und zuversichtliches Wesen wieder an und versicherte

sicherte den Ritter, daß er ihm alle Dienste thun wolle, die in seinem Vermögen stünden; mittlerweile aber müsse er ihn bitten, den Trank einzunehmen, den er für ihn verschrieben hätte.

„Nun bin ich überzeugt,„ rief unser Abenteurer mit Augen, die von Unwillen blitzten, „daß Ihr an dem Schelmenstreiche, den man mir gespielt hat, mit schuldig seyd, daß Ihr ein elender Schurke, ohne Grundsätze und ohne Gefühl, ein Schimpf Eures Standes und ein Vorwurf der menschlichen Natur seyd. — Ja, Ihr seyd der schändlichste von allen Meuchelmördern — Ihr seyd der gemiethete Handlanger des bösesten aller Böswichte, der aus Bewegungsgründen, die noch niederträchtiger sind, als Neid, Rachgierde, und Bosheit selbst, unschuldige Leute der Annehmlichkeiten des Lebens beraubt, mit der grausamsten Verläumdung von allen, mit der Beschuldigung von Unsinnigkeit brandmarket, und muthwilliger Weise ihr Elend verlängert, indem Ihr sie in der abscheulichsten Gefangenschaft schmachten, und einem Nachdenken, das unendlich bitterer als der Tod ist, zum Raube laßet. — Jedoch, ich will geruhig seyn. Ich rathe euch, schaffet mir Recht. Ich verlange den Schutz der Regierung. Wird mir dieser verweigert, so bedenket,

ket, daß einmal ein Tag kommen wird, an dem ihr Rechenschaft geben sollt — Ihr und die übrigen Schandbuben, die sich wider mich verschworen haben, müßet zur Beschönigung eurer Verrätherey den Meuchelmord zu Hülfe nehmen: ein Mittel, dessen ihr sehr fähig zu seyn scheint, denn ein Mann von meinem Stande kann nicht länger verborgen gehalten werden. Zittre, du Elender, bey dem Gedanken meiner Befreyung. — Mittlerweile schert euch fort, damit mich nicht mein billiger Eyfer dazu bringe, euch das Gehirn an diesen Steinen zu zerschmettern. — Weg mit euch! —„

Der ehrliche Doctor war nicht so vollkommen von dem Wahnwitze seines Kranken überzeuget, daß er hätte seinen Rath verwerfen sollen; er befolgte denselben vielmehr in möglichster Geschwindigkeit, als ein unvermutheter Zufall dazwischen kam.

Um diesen aber gehörig herbey zu bringen, müssen wir zu den beyden treuen Freunden unsers Ritters dem Hauptmann Crowe und seinem Neffen Clarke zurückkehren, die wir in betrübter Berathschlagung über das Schicksal ihres Gönners verlassen haben.

Da Clarkens Verstand fruchtbarer an Erfindungen war, als seines Oheims seiner, so verfiel

fiel er auf eine Anzeige, die denn auch in die Zeitungen gesetzt ward und folgendergestalt lautete:

„Da ein Herr von vornehmen Stande und ansehnlichem Vermögen an dem und dem Abend nach Empfang eines Briefes, den ihm ein öffentlicher Bote gebracht, aus seinem Hause in Golden Square unvermuthet weggekommen und man große Ursache hat zu vermuthen, daß man ihm das Leben genommen, so wird einem jeden, der eine Nachricht zu geben vermag, die zur Offenbarung dieser finstern Handlung dienen kann, von Herrn Thomas Clarke, Anwald, in Upper Brookstreet wohnhaft, Sicherheit für einhundert Guineen versprochen, welche bey einer solchen gegründeten Aussage ihm sogleich sollen ausgezahlt werden.„

Der Bote, der den Brief abgegeben, erschien darauf, konnte aber keine andere Nachricht geben, als daß er den Zettel nebst einem Schillinge von einem Manne bekommen, der in einem Ueberrocke eingewickelt gewesen und ihn zu diesem Ende angerufen, als er durch Queenstreet gegangen.

Die Anzeige mußte aber nothwendiger weise einen Eindruck auf noch einen andern machen: und dies war der Miethkutscher, der unsern Helden nach dem Ort seiner Einsperrung gefahren.

Diesem

Diesem Kerl hatte man die Verschwiegenheit anempfohlen und ihn mit einem nicht geringen Geschenke bestochen, das Maul zu halten. Man hatte selbiges für hinlänglich gehalten, da er sein eigner Herr und in guten Umständen, auch mit dem Vorsteher des Tollhauses wohl bekannt war, dem er in ähnlichen Fällen schon mehrmals Dienste gethan hatte. Vielleicht möchte seine Treue gegen den, der ihn gebraucht hatte, von der Hoffnung mehrerer Gewinne dieser Art verstärkt, gegen ein Anerbieten von funfzig Pfund Probe gehalten haben; allein zweymal soviel, war eine Versuchung, der er nicht widerstehen konnte. Er las nicht sobald die Anzeige in dem Dayly Advertiser bey seinem Morgenkruge im Bierhause, als er mit sich selbst zu Rathe gieng: und da er keine Ursache hatte, zu zweifeln, daß dies dieselbe Person wäre, die er gefahren hatte, so beschloß er, den Preis zu verdienen und sich inskünftige zu keinen solchen Abenteuern mehr brauchen zu lassen.

Gleichwohl brauchte er die Vorsicht, einen Anwald mit zu Herrn Clarke zu nehmen, der eine bedingende Verschreibung von sich gab und mit Zuschub seines Oheims das Geld hinzählte, um es dem Angeber verabfolgen zu lassen, wenn er die Bedingungen würde erfüllet haben.

Nach diesen vorläufigen Maaßregeln offenbarte der Kutscher, was er wußte, und gab das Haus an, wo Sir Launcelot war eingesperret worden. Er begleitete auch die beyden Freunde zu einem Friedensrichter, wo er seine Aussage beschwur, worauf sie sogleich einen Befehl erhielten, bey Bernard Schacklen Haussuchung zu thun und Sir Launcelot Greaves, wenn er da wäre, in Freyheit zu setzen.

Mit dieser Macht versehen, nahmen sie einen Constable nebst einem ansehnlichen Haufen von Häschern mit sich, setzten sich in Kutschen und begaben sich in möglichster Geschwindigkeit zu Herrn Schackles Wohnung, der nicht für dienlich fand, ihre Vollmacht streitig zu machen, sondern sie einließ, wiewohl nicht ohne die deutlichsten Merkmäler des Schreckens zu äußern.

Einer von den Bedienten wies sie, auf seines Herrn Befehl, nach Sir Launcelottens Zimmer: sie eilten insgesamt die Treppe hinauf und machten dabey ein solches Getöse, daß der Arzt, der eben die Thüre geöfnet hatte, um sich wegzubegeben, nicht umhin konnte, in große Bestürzung zu gerathen, als er ihren Einbruch wahrnahm.

Der Schiffshauptmann Crowe, der aus der Verwirrung, die er in seinem Gesichte sah, muthmaßete, daß er schuldig seyn müßte, machte sich kein Bedenken, ihn beym Kragen zu erwischen, als er sich davon schleichen wollte: da indessen der gutherzige Tom Clarke auf den Ritter zulief, für Freude und Zärtlichkeit Thränen vergoß, alle Vorschriften der Ehrfurcht zur Seite setzte, seinen Gönner in seine Arme schloß und in seinen Busen weinte.

Unser Abenteurer empfing diesen Beweis seiner Ergebenheit nicht ungerührt. Er drückte ihn an seine Brust, beehrte ihn mit der Benennung seines Erretters und fragte, durch welches Wunderwerk er den Ort seiner Gefangenschaft entdeckt hätte.

Der Anwald hub darauf an, die verschiedenen Schritte, die er gethan hätte, mit großer Ausführlichkeit und Zufriedenheit zu erzählen, als der Seemann, der den Arzt noch immer fest hielt, seinem alten Freunde die Hand schüttelte und betheuerte, daß er noch nie in seinem Leben so vergnügt gewesen, als diesen Tag, und daß er noch vor zwo Stunden gerne alle seine Haabe und Gut demjenigen in den Raum werfen wollen, der ihm hätte Sir Launcelot sicher vor Anker weisen können.

Der Ritter stattete für diesen aufrichtigen Beweis seiner Freundschaft geziemenden Dank ab und bat ihn, den nichtswürdigen Kerl, den Arzt nemlich, laufen zu lassen, welcher sich auch nicht sobald los sah, als er mit vieler Eilfertigkeit abzog.

Darauf gieng unser Abenteurer mit seinen Freunden mit ruhigen Schritten nach dem Thore, welches sie offen funden. Er stieg in eine von den Kutschen, und ward auf dem Wege nach Hause mit der Erzählung der zu seiner Befreyung ergriffenen Maaßregeln unterhalten.

In seinem Sprachzimmer fand er die Jungfer Dolly Cowslip, die in großer Angst und Ungedult den Ausgang von Herrn Clarkens Abenteuer erwartet hatte. Sie fiel auf ihre Knie und badete des Ritters Hand mit Freudenthränen: da indessen der Anblick dieses Mädchens ihn an seine Geliebte erinnerte, sein Herz ward aufs stärkste in Bewegung gesetzt und sein Gemüth zu der unmittelbaren Ausführung eines Abenteuers, das er schon entworfen hatte, angereizt.

Was Crabshawen anbelangt, so war er nicht der Letzte, der sein Vergnügen über die Rückkunft seines Herrn an den Tag legte. Als

er

er den Saum seines Kleides geküsset, gieng er in den Stall, wo er diese Zeitung seinem Freunde Gilberten erzählte, den er sattelte und aufzäumte. Eben diesen Dienst erzeigte er Bronzomarten. Darauf legte er sein Stallmeistergewand und Waffen an, setzte sich auf das eine Pferd und führte das andre vor des Ritters Hausthüre, wo er zur Parade halten blieb und von Zeit zu Zeit ein wiederholtes Freudengeschrey ausstieß, zur nicht geringen Belustigung des Pöbels. Endlich bekam er Befehl seine beyden Gefährten in den Stall zu führen, wo er seine Livree wieder anzog und sich zu den andern Bedienten gesellete, die den Tag mit allerley Freudenbezeugungen zu feyern beschlossen hatten.

Ihres Gebiethers Herz war nicht ruhig genug an ihrem festlichen Vergnügen Theil zu nehmen. Er hielte eine Berathschlagung mit seinen Freunden, denen er entdeckte, welche Ursachen er hätte, zu glauben, daß Fräulein Darnel in selbigem Hause eingesperret wäre: ein Umstand, der sie in eben so viel Freude als Erstaunen setzte. Dolly insbesondre weinte über die maaßen, und bat ihn flehentlich ihr wehrtes Fräulein ohnverzüglich zu erlösen. Es war nun nichts übrig, als den Plan zu ihrer Be-

freyung zu entwerfen. Da Aurelia der Dolly ihre Verwandtschaft mit der Frau Kawdle eröfnet hatte, in deren Hause sie sich aufzuhalten beschlossen hatte, ehe ihr Oheim sie wieder einholte, so ward diese Nachricht nun dem Rathe mitgetheilt, welche demselben ein Licht gab, das den geradesten Weg zu der Erlösung des Fräuleins zeigte.

Unser Held begab sich in Begleitung der Jungfer Cowslip und Herrn Clarkens nach dem Hause des Doctors Kawdle, der nicht zu Hause war, daher sie seine Frau mit großer Höflichkeit empfing. Sie war ein wohlerzognes, vernünftiges, artiges Frauenzimmer und Aurelien durch die Bande der Zuneigung sowohl als der Verwandschaft zugethan. Sie vernahm nicht sobald, in welchen Umständen ihre Base sich befand, als sie das größte Verlangen nach ihrer Befreyung zu erkennen gab und Sir Launcelotten versicherte, daß sie einem jeden Schritte, den er dazu vorschlagen würde, beyzutreten bereit wäre.

Es war keine Zeit zum Bedenken oder Wählen übrig. Er fuhr mit ihr zu dem Friedensrichter, der ihnen einen abermaligen Befreyungsbefehl für Aurelien Darnel ertheilte. Der Con-

Constable und seine Gehülfen wurden noch einmal mitgenommen und Sir Launcelot Greaves trat noch einmal über Bernard Schacklens Thürschwelle. Doch war dieser Befehl nicht das einzige Hülfsmittel der Gerechtigkeit, womit er sich versehen hatte.

Auf dem Wege dahin verabredeten sie die Art und Weise, wie sie sich nach einander dem Fräulein Darnel zeigen wollten, damit ihr zärtliches Gemüth bey ihrem plötzlichen Anblicke nicht zu sehr erschüttert werden möchte.

Als sie daher an das Haus kamen und ihre Beglaubigungsbriefe vorgezeigt hatten, denen zufolge sie eine Dienstmagd nach dem Zimmer des Fräuleins führen mußte, trat erst Dolly zu der unvergleichlichen Aurelien hinein. Als diese die Augen aufschlug, that sie einen lauten Schrey und flog in die Arme ihrer getreuen Cowslip, welche auch einige Minuten lang nicht im Stande war ein Wort herauszubringen.

„Ich komme,„ rief sie endlich, „mit meiner lieben gnädigen Fräule zu leben und zu sterben.„

„Liebste Dolly,„ erwiederte das Fräulein, „ich kann Ihr nicht beschreiben, wie froh ich

bin, daß ich Sie wiedersehe — Großer Gott! welche betrübte Stunden der Anfechtung habe ich nicht ausgestanden, seit dem wir von einander gekommen! — Aber sage Sie mir doch, wie hat sie den Ort meines Aufenthalts entdecket? — Hat sich endlich mein Oheim erweichen lassen? — Habe ich Ihre Ankunft seiner Güte zu danken? „

Dolly antwortete hierauf mit nein, und gab ihr zu verstehen, daß sich ihre Base, die Doctorinn Kawdle, in dem nächsten Zimmer befände.

Diese erschien den Augenblick: und nun erfolgte ein zärtlicher Auftritt zwischen diesen beyden Verwandtinnen, als sie sich wieder erkannten! In dem Fortgange des Gespräches, da sie sahe, daß Aurelia vollkommen ruhig war, gab sie ihr die fröliche Nachricht von ihrer nahen Befreyung. Da das junge Fräulein durchaus wissen wollte, wessen Güte und Geschicklichkeit sie diese glückliche Aenderung ihrer Umstände zu danken hätte, meldete ihr die Doctorinn, daß ein junger Cavalier aus Yorkshire, Namens Sir Launcelot Greaves, ihr diese Verbindlichkeit auferlegt hätte.

Bey Erwähnung dieses Namens breitete sich ein Carmosinroth über ihr schönes Angesicht: und ihre Augen strahlten mit verdoppeltem Glanze.

„Liebste Base,„ sagte sie seufzend, „ich weiß nicht, was ich sagen soll — dieser Cavalier — Sir Launcelot Greaves ist recht dazu gebohren — Gott weiß am besten — Ich muß gestehen, wehrteste Base, er ist recht mein Schutzengel gewesen.„

Der Frau Kawdle, die einen Briefwechsel mit ihr unterhalten hatte, war der erste Theil dieses Liebeshandels nicht unbekannt: und sie hatte immer die Bewerbungen unsers Helden begünstiget, ohne ihn von Person zu kennen. Sie sagte nun lächelnd, weil Aurelia den Ritter als ihren Schutzengel ansähe, und er sie hinwieder als eine Gottheit anbetete, so schien es, als wenn die Natur sie für einander gemacht hätte. Darauf wagte sie ihr zu eröffnen, daß er sich in dem Hause befände und sich ungeduldig sehnte, ihr in Person aufzuwarten.

Als sie dies hörte, entwich das Blut von ihren Wangen, die es jedoch sogleich wieder stärker färbte. Ihr Herz klopfte, ihr Busen gieng auf und nieder, und ihr ganzer Körper

erlitte von diesen zwar gewaltsamen doch nicht unangenehmen Regungen eine durchgängige Erschütterung. Sie erholte sich jedoch bald und nahm ihre natürliche Heiterkeit wieder an. Sie stund sodann auf und sagte, daß sie ihn in dem nächsten Zimmer sehen wollte, wo er in der unruhigsten Zweifelhaftigkeit auf die Erlaubniß wartete, ihr seine Ehrerbietung zu bezeugen.

Hier brach sie zu ihm hinein, in einem zierlichen weißen Nachtkleide, dem Sinnbilde ihrer Unschuld, mit allem Schimmer reizender Schönheit, die von dem Feuer der Dankbarkeit und Zuneigung vermehret und erhöhet ward. Sein Herz war zu voll zum Sprechen: er lief voller Entzückung auf sie zu, warf sich zu ihren Füßen und drückte einen ehrerbietigen Kuß auf ihre lilienweiße Hand.

„Dies, göttliche Aurelia,„ rief er, „ist ein Vorschmack von den unaussprechlichen Freuden, die Sie zu geben gebohren sind. — Lebe ich doch also, Sie lächeln zu sehen? Sie in Freyheit, in vollkommenem Wohlbefinden und in Gemüthsruhe zu sehen?„

„Sie haben den Tag erlebet,„ antwortete sie, „meine Verbindlichkeiten gegen Sir Launcelot Greaves zu einer solchen Höhe gestiegen

zu

zu sehen, daß eine lebenslang bewiesene Dankbarkeit kaum hinreichend ist so viele Güte gehörig zu erwiedern. „

„Sie rechnen meine Dienste gar zu hoch an,„ versetzte er. „Sie sind vielmehr die Pflichten gemeiner Menschlichkeit, als das Bestreben einer edelmüthigen Leidenschaft, gewesen, die gar zu edel ist, als daß sie sich so an den Tag legen ließe — Aber lassen Sie meine unzeitige Freude Sie nicht einen Augenblick länger an diesem verabscheuenswürdigen Orte zurückhalten — Erlauben Sie mir, Sie zu dem Wagen zu führen und Sie der Sorgfalt der Frau Doctorinn und dieses redlichen Herrn, der mein vertrauter Freund ist, anzuvertrauen. „

Mit diesen Worten stellte er ihr den Herrn Clarke vor, der die Ehre hatte, der liebenswürdigen Aurelia schöne Hand zu küssen.

Als die Frauenzimmer unter der Begleitung des Anwalds sicher in ihre Kutsche gebracht waren, versicherte der Ritter sie, daß er ihnen denselben Abend beym Herrn Kawdle die Aufwartung machen würde, wohin sie denn sofort abfuhren.

Unser Held, der mit dem Constable und seinen Gehülfen zurückblieb, fragte nach Herrn

Bern-

Bernard Schacklen, den er wegen einer Verschwörung und wegen Diebstahls, weil er ihm sein Geld und Sachen abgenommen, wollte in Verhaft nehmen lassen. Schackle war so klug gewesen, diese Begegnung zu vermeiden, und der Klage wegen Diebstahls dadurch zuvorzukommen, daß er dem Ritter durch einen Bedienten das Geld und die Papiere zustellen ließ, welches dieser auch zu sich nahm. Sir Launcelot beschloß jedoch, wo möglich eine genaue Erkundigung nach der Verfassung und Gottlosigkeiten dieser Privatinquisition anzustellen, um einem jeden unschuldig eingesperrten völlige Gerechtigkeit zu verschaffen.

Des Nachmittags ermangelte er nicht seine Aurelia zu besuchen, bey welcher Gelegenheit alle Gelübde gegenseitiger Zärtlichkeit wiederholt wurden. Er zeigte ihr auch den Brief, der ihm so viele Unruhe gemacht hatte.

Miß Darnel warf nicht sobald die Augen auf das Papier, als sie sich erinnerte, daß es ein förmlicher Abschied wäre, den sie Sycamoren schicken wollen. Diesen hatte der Oheim aufgefangen und listiger weise in einem andern Einschluß unserm Ritter zugesandt, welcher nun äußerst erstaunte, das Geheimniß so leicht aufgeklärt zu sehen.

Um aber ihre gegenseitige Freude recht dauerhaft zu machen, war es nothwendig Aurelien ihrem Oheime, dessen Vormundschaft erst in einigen Monaten vorbey seyn würde, zu entziehen. Als der Doctor und seine Frau deswegen mit zu Rathe gezogen wurden, beschlossen sie, daß das Fräulein sich den Schutz des Lord Kanzlers ausbitten sollte.

Dieser Schritt ward aber durch die unerwartete Ankunft des John Clump unnöthig, welcher von dem Verwalter des alten Darnel Ralph Mattocks einen Brief an Frau Kawdle brachte, worinn er meldete, daß sein Herr des Tags zuvor mit einem Schlagflusse befallen worden und izt fühllos und in den letzten Zügen läge: daß er in seiner Tasche unter andern Papieren eins gefunden, welches er zugleich überschickte, woraus zu ersehen, daß das Fräulein in einem Privattollhause eingesperret wäre: daß er sie bäte, dem Fräulein aufs geschwindeste zu ihrer Freyheit zu verhelfen, da er indessen ihr Bestes auf ihrem Gute besorgen wolle u. s. w.

Clump war mit dieser Nachricht auf den Flügeln der Liebe nach London gejagt und erschien ganz mit Koth besprützt an des Doctors Thüre,

wo

wo ihn der Bediente nicht einmal einlassen wollte. Er stieß ihn aber zur Seite und schlug sich die Treppe hinauf in das Speisezimmer, wo die Gesellschaft über eine solche Erscheinung nicht wenig erstaunte. Der Kerl selbst war nicht weniger verwundert, Aurelien und sein Schätzchen Dolly da zu finden. Er fiel auf seine Knie und überreichte ohne ein Wort zu sprechen dem Doctor den Brief, der ihn, der Aufschrift zufolge, seiner Frau gab.

Sie ermangelte nicht den Inhalt der Gesellschaft mitzutheilen, der er keinesweges unwillkommen war. Clump ward mit dem Beyfall des Fräuleins beehrt, so ihn wegen seines Eifers und Geschwindigkeit rühmte, ihm ein ansehnliches Trinkgeld gab und ihm befahl auszuruhen und sich zu erquicken.

Da man bey dieser Gelegenheit Herrn Clarke zu Rathe zog, so gieng seine Meinung dahin, daß das Fräulein ohnverzüglich für die noch übrigen wenigen Monate ihrer Minderjährigkeit einen andern Vormund wählen müßte: und diese Meinung ward durch den Rath verschiedener berühmter Rechtsgelehrten unterstützt.

Da Doctor Kawdle der Mann war, den man zu dieser Würde am bequemsten hielte, so

wurden

wurden die nöthigen Urkunden in möglichster Geschwindigkeit ausgefertiget. Der erste Gebrauch, den der Doctor von seiner Vormundschaft machte, bestand darinn, daß er eine Vollmacht unterzeichnete, wodurch Herr Ralph Mattox zu seinem Mandatarius und Verwalter der Güter des Fräuleins Darnel ernannt ward. Diese schickte er ihm durch Clumpen, der damit nach Darnelhill zurückgieng, wiewohl mit einem schweren Herzen, weil er von der Verbindung zwischen seiner geliebten Dolly und Herrn Clarken dem Anwalde, Wind bekommen hatte.

Fünf und zwanzigstes Kapitel.

Welches dem Leser verhoffentlich aus mehr als einer Ursache angenehm seyn wird.

Da Sir Launcelot also seine reizende Aurelia in Freyheit und Sicherheit gesetzt hatte und sich ihres Herzens vergewissert sah, so fand er Gelegenheit und Muße, die Verschwörung zu entdecken, die man gegen seine Person

Person ausgeführt hatte. In dieser Absicht fieng er wider den Eigner des Hauses, wo er und seine Gebieterinn gefangen gehalten worden, einen förmlichen Rechtshandel an.

Herr Schackle ward, ungeachtet aller Demüthigungen und aller Vergütungen, die er öffentlich oder in Privat zu leisten versprach, als ein Menschendieb oder Seelenverkäufer angeklagt, verhört, überwiesen, und zu einer ansehnlichen Geldstrafe und zum Pranger verurtheilt. Außerdem ward ein gerichtlicher Befehl ad inquirendum ausgewirkt und dadurch sein Gefangenhaus geöfnet, auch verschiedene unschuldige Eingesperrete in Freyheit gesetzt.

In dem gerichtlichen Verhör über Schackle fand sich, daß Sir Launcelot seine Einsperrung einem geglückten Anschlage seines Nebenbuhlers und dessen Gehülfen zu danken hatte. Sycamore hatte denselben zur Ausführung gebracht, die Erfindung aber war von seinem Rathgeber Dawdle, der sich hiedurch wieder bey seinem Gönner eingeschmeichelt, nachdem er ihn an dem Tage des Zweykampfes im Stiche gelassen.

Unser Held ward durch diese Entdeckung von Sycamorens Verrätherey und Undankbarkeit

barkeit so erbittert, daß er sich den Augenblick gefaßt machte, ihn zu suchen und sich an ihm zu rächen. Crowe, der mit Dawdlen seine Rechnung richtig machen wollte, begleitete ihn. Allein, diese beyden Herren hatten sich klüglich dem für sie zu befürchtenden Ungewitter entzogen, und sich unter dem Vorwande, daß sie zu ihrer Bildung reisen wollten, aufs feste Land begeben.

Unser Held hatte anizt nicht mehr so viel von der irrenden Ritterschaft an sich, daß er hätte seine Aurelia dem Schutz der Fürsicht überlassen, und den Verräthern bis ans Ende der Welt nachjagen sollen. Er bediente sich einer viel leichtern, sicherern und nachdrücklicheren Rache: er fieng nemlich einen Gerichtshandel wider sie an, wodurch sie nach wiederholtem Capias, alias und Pluries zu Landesverwiesenen gemacht wurden.

Da Herr Sycamore und sein Freund sich dergestalt durch ihre eigne Schuld ihres etwanigen Rechtes verlustig gemacht hatten, so würden sie auch ihre Habe und Gut verwirket haben, wenn sie sich nicht zu solchen Demüthigungen bequemet, daß der Zorn unsers Helden und des Seemanns besänftiget ward. Darauf wagten sie, nach England zurückzukommen und gaben sich

so vielen Fleiß, daß endlich das Urtheil, wodurch sie zu Landesverwiesenen erkläret waren, wieder aufgehoben ward. Diese Gnade erhielten sie jedoch nicht eher, als bis unser Ritter zum ruhigen Genuß seiner Glückseligkeit gelanget war.

In der Zeit, daß Sir Launcelot Greaves die Volljährigkeit seiner Geliebten mit Ungedult erwartete und sich mittlerweile mit der unvollkomenen Glückseligkeit, die er in ihrem Umgange und in den Gunstbezeigungen genoß, die die untadelhafteste Tugend verstatten konnte, trösten mußte, dachte der Hauptmann Crowe auf Rache an dem Schwarzkünstler, dessen verlogene Orakelsprüche ihm soviel Verdruß gekostet hatten. Die Wahrheit zu sagen: der Seemann fing an der langen Weile müde zu werden und unternahm dies Abenteuer, um in Uebung zu bleiben.

Er eröfnete seinen Anschlag dem Waffenträger, der ebenfalls von den Weißagungen des Hexenmeisters in seinem Geiste viel gelitten hatte, und ausnehmend geneigt war, zur Abstrafung des falschen Propheten eine hülfliche Hand zu leisten. Er hielte es nunmehr für ausgemacht, daß er nicht würde wegen Pferdediebstahls gehangen

hangen werden: und ihm dünkte, daß es doch etwas hartes wäre, so viel Geld auf eine betrügliche Prophezeyung zu verwenden.

Von diesen Bewegungsgründen getrieben, machten sie sich auf den Weg nach dem Hause des Zauberers. Sie funden es aber verschlossen und verlassen: und als sie sich bey den Nachbaren erkundigten, erfuhren sie, daß der Schwarzkünstler noch denselben Tag, da der Hauptmann und der Stallmeister ihn um Rath gefragt, weggezogen wäre.

Dies war auch wirklich andem. Er wußte, Sir Launcelottens Schicksal würde bald ans Tageslicht kommen, und er fand nicht für dienlich, die Folgen zu erwarten. Doch hatte er noch andere Ursachen, den Pfahl zu ziehen. Er hatte in dem Wirthshause Schulden gemacht, die er nicht zu bezahlen gedachte: und er wollte sich seines weiblichen Bundesgenossen entledigen, der gar zu viel von seinen Sachen wußte. Alle diese Endzwecke erreichte er auf einmal dadurch, daß er in aller Stille abzog, während der Zeit, da die alte Sibylle umherlief, Beute für ihn aufzujagen.

Allein, er hatte seine Maasregeln nicht so klüglich getroffen, daß diese alte Hexe nicht hätte

seinen neuen Aufenthalt entdecken sollen. Um sich an ihm zu rächen, gab sie ihn bey dem Wirthe an: dieser wirkte sogleich einen Verhaftsbefehl aus: und der Gerichtsbediente hatte sich eben seiner Person bemächtiget, als der Seefahrer und sein Gefährte auf dem Wege nach Hause, in einer dunkeln Straße in der Nähe von den sieben Sonnenweisern, die Thüre vorbey gingen.

Da der Zauberer keine Ausflucht übrig sahe und eine Menge Ursachen hatte, eine nähere Bekanntschaft mit der Gerechtigkeit zu vermeiden, so wählte er, wie der Mann zwischen dem Teufel und dem tiefen Meere, aus zweyen Uebeln das geringste, und rief den Schiffshauptmann bey seinem Namen.

Als Crowe sich dergestalt anreden hörte, antwortete er mit einem Hilloha! und als er sich gegen den Ort wandte, wo der Gruß herkam, erkannte er sogleich den Wahrsager, sprang ohnverzüglich über die Straße und faßte Albumazarn beym Kragen.

„Aha! alter Junge!„ schrie er. „Kömmt der Wind aus der Ecke? — Ich dachte wohl, daß wir Euch einmal entern würden. — Nun will ich Euch beym Kopfe aufbringen thun, wenn

wenn auch alle Teufel widrigen Wind machen wollten. „

Da der Gerichtsbediente den Gefangenen von vorn so grob angepacket und Crabshawen ihn von hinten anfallen sah, welcher ihm zurief: „Nennt mir einen Lügner, so will ich Euch einen Dieb nennen —— Wer von uns ist nun dem Galgen am nächsten? „ Ich sage, da der Gerichtsbediente fürchtete, daß er seinen Fund verlieren möchte, setzte er ein Amtsgesicht auf, sagte, daß der Doctor sein Gefangener wäre, und schwur, daß er ihn nicht wollte fahren lassen, wenn man keine schriftliche Macht dazu von dem Lord Oberrichter vorzuzeigen hätte.

Als sich der ganze helle Haufen in die Stube zurückbegeben, fragte der Wahrsager den Hauptmann, ob Sir Launcelot wieder gefunden wäre?

„Ja wohl, „ antwortete Crowe, „er ist sicher genug, um Euch ein wenig an der Segelstange bummeln zu sehen, Bruder. „

Der Schwarzkünstler gab darauf dem Seemann zu verstehen, daß er ihm etwas zu entdecken hätte, woran ihm äußerst gelegen wäre, und bat also, daß Crowe und Crabshaw für die Schuld, die sich nur auf drey Pfund belief, Bürge werden möchten.

Der Seemann donnerte und der Stallmeister zerrte das Maul bey diesem bescheidenen Antrage. Als sie aber vernahmen, daß sie sich nur für seine Wiedereinstellung verbürgen sollten und nicht nöthig hätten, seine Person fahren zu lassen, ehe er dem Gerichte ausgeliefert werden sollte, gaben sie den Augenblick ihre Einwilligung zur Bürgschaft; und nach geschehener Verschreibung brachten sie ihn gerade nach Sir Launcelottens Wohnung.

Der ungestüme Crowe führte ihn vor den Ritter mit einem so abgebrochenen und unzusammenhangenden Berichte von seinem Verbrechen, daß Sir Launcelot ohne Crabshawens Erläuterungen nicht ein Wort davon verstanden hätte.

Der Zauberer ward hierauf selbst befragt. Dieser legte seinen schwarzen Rock ab, riß sich den weißen Bart weg und zeigte den erstaunten Zuschauern das wahre Antlitz des staatskundigen Marktschreyers Ferret, der unserm Helden in dem Abenteuer bey der Parlementswahl einen so schlimmen Streich gespielt hatte.

„Ich sehe wohl,„ sagte er, „daß Sie sich anschicken, mir Vorwürfe zu machen, weil ich Sie bey dem Friedensrichter fälschlich angeklaget

klaget habe — Sie müssen aber wissen, daß ich das menschliche Geschlecht als in einem Stande der Natur betrachte: eine Wahrheit, über welche Hobbes zufälliger Weise her gefallen ist. Ich denke, daß jeder Mensch berechtiget ist, sich seiner Gaben zu seinem Vortheile zu bedienen, so gar auf Kosten seiner Nebenmenschen, so wie wir Fische und andere Thiere einander verschlingen sehen. — Ich sah, daß der Friedensrichter nur ein Strohbreit von einem dummen Esel entfernt war: und da ich wußte, daß er in der Ausübung seines Amtes gewiß einen Pudel begehen und sich Ihnen dadurch bloß geben würde: so beschloß ich, seine Thorheit zu meiner Befreyung zu gebrauchen. Ich ward losgelassen, ohne daß man von mir verlangte die Anklage zu unterschreiben: und Sie haben sich wegen seiner Tyranney und Unverschämtheit zur Gnüge an ihm gerochen. Ich kam darauf nach London, wo meine Umstände mich nöthigten, mich zu verkleiden. In der Gestalt eines Wahrsagers ward ich von Ihrem Gefährten Crowe und von Ihrem Waffenträger Crabshaw um Rath gefragt. Ich that wenig mehr, als die Nachrichten, die sie mir selbst brachten, ihnen zurück zu geben; nur prophezeyte ich Crabshawen, daß er einmal würde gehangen werden:

eine Weißagung, zu welcher ich mich so unwiderstehlich getrieben sah, daß ich sie für eine wirkliche Eingebung halten muß — Ich bin izt wegen einer elenden kleinen Summe eingezogen worden, und muß überdem erwarten, als ein Betrüger ins Zuchthaus geschickt zu werden. — Aber diejenigen, deren Grausamkeit mich in die Nothwendigkeit gesetzt hat, dergleichen Kunstgriffe zu Hülfe zu nehmen, mögen meine Aufführung verantworten. Ich bin von der Regierung gedrückt und verfolgt worden, weil ich die Wahrheit gesagt habe. Unsere allmächtige Gesetze haben Widersprüche zusammengereimet, das, was in der That für wahr bekannt ist, wird nach den Gesetzen zu Lügen gemacht: und wir haben große Ursache uns einer Landesverfassung zu rühmen, die sich auf Ungereimtheiten gründet — Jedoch, ich will dies dahin gestellt seyn lassen und nur so viel sagen, daß ich weder Lust habe, Schulden halber ins Gefängniß zu wandern, noch Betrugs wegen abgestraft zu werden. Wie weit man sich auf Großmuth verlassen könne, und daß die sogenannte Großmuth nur ein leeres Wort ist, womit man Leichtgläubige fängt, das weiß ich. Ich baue auf einen sicherern Grund: ich will euch Dienste thun, aber für die Gebühr. —

Es

Es stehet nur bey mir, den Schiffsflegel, Samuel Crowe, der mich gerne möchte an der Segelstange bummeln sehen, zwölftausend Pfund reicher zu machen —„

Hier fiel ihm der Seemann in die Rede: — verdamme Eure Schweinsaugen!„ sagte er. „Kommt mir nicht mit euren —— daß du gehangen werdest — Splitze meine Topmasten! Wenn das Tau gut gedreht wäre, und die Takelage halten thäte, versteht ihr mich, so —„

Herr Clarke, der gegenwärtig war, machte große Augen. Der Ritter Greaves aber versicherte den Zeichendeuter, wenn er wirklich gesonnen und im Stande wäre, dem Hauptmanne Crowe einen wesentlichen Dienst zu leisten, so sollte er reichlich belohnet werden. Mittlerweile bezahlte er die Schuld, und gab ihm ein Zimmer in seinem eignen Hause.

Denselben Tag noch ließ sich der Seemann auf Anrathen seines Neffen und unsers Abenteurers in Unterhandlung mit dem Menschenfeinde ein, und versprach ihm auf Lebenszeit die Zinsen von funfzehenhundert Pfund jährlicher Einkünfte zu lassen, wenn er ihn zum Besitz des Gutes Hobbyhole in der Grafschaft York, wel-

ches seinem Großvater gehört hatte und wozu er der rechtmäßige Erbe wäre, verhelfen könnte.

Als Crowe desfalls eine ordentliche Verschreibung von sich gegeben, entdeckte Herr Ferret, daß er selbst der Ehemann von Bridget Mapple, der Muhme von unserm Samuel Crowe, wäre, den sie heimlich geheyrathet hätte, welches er aber durch unverwerfliche Zeugnisse zu beweisen vermochte. Da die Sache sobewandt war, konnte die Bridget Mapple, als eine verheyrathete Frau, keine Entäusserung ohne seinen Beytritt vornehmen: folglich war die Aftererbsatzung, wodurch Crowe das Gut Hobbyhole entzogen worden, gesetzwidrig und nichtig.

Dies war eine sehr angenehme Entdeckung für die ganze Gesellschaft, die nicht ermangelte, dem Schiffshauptmann zur Wiedererlangung seines Erbgutes Glück zu wünschen. Besonders versicherte Tom Clarke, mit Thränen in den Augen, daß er unsäglich erfreuet darüber wäre: und seine Zähren flossen noch stärker, als Crowe ihm mit einem schlauen Blicke zu verstehen gab, daß er izt, da er sich auf Lebenszeit mit Mundvorrathe versehen, fast geneigt sey, die Gewässer des heiligen Ehestandes zu befahren.

Allein

Allein der Strich der Glückseligkeit, nach welchem, gleich einem Nordpole, der Lauf dieser Geschichte unwandelbar gerichtet gewesen, war noch nicht erreicht: wir meinen die unauflösliche Verbindung des vollkommenen Ritters Launcelot Greaves und der bezaubernden Miß Aurelia Darnel.

Unser Held entdeckte nun in seiner Gebieterinn tausend neue Reize, die er noch keine Gelegenheit gehabt hatte zu beobachten. Er fand, daß ihr Verstand ihre Schönheit, und ihre Tugend den einen sowohl als die andere übertraf. Er fand sie unbefleckt von der Thorheit, der Eitelkeit und dem Geziere, wodurch sich die Modefrauenzimmer unsers Zeitalters hervorthun. Er fand sie unangesteckt von der Raserey nach Zerstreuungen und Belustigungen, nach Lärmen, Getöse, Flitterputze und Ausschweifungen. Er fand, daß ihr Verstand und Geschmack sie nicht nur über den Zeitvertreib kleiner Seelen erhob, sondern daß sogar ungemeine Seelenkräfte und verfeinertes Nachdenken ihr an dem erhabenern Genuß vernünftiger Freuden Geschmack beygebracht hatten. Er fand in ihr das gesetzte Gemüth, das die wahre Stärke des Geistes ausmacht und die Vernunft in ihrer Macht behauptet.

tet. Er fand ihr Herz aller Verstellung und Betrugs unfähig, freymüthig, edel und ohne Zurückhaltung, der zärtlichsten Eindrücke fähig, von dem lebhaftesten Gefühle der Ehre glühend und von Menschlichkeit überfließend.

Ein Jüngling von seiner Empfindlichkeit mußte von solchen Reizungen aufs stärkste eingenommen werden. Je mehr er sich dem Mittelpunkt der Glückseligkeit näherte, je mehr nahm die Heftigkeit seiner Leidenschaft zu. Ihr Oheim blieb noch immer fühllos in den Armen des Todes: die Zeit schien ihren Lauf zu verzögern, bis der Ritter von dem ungeduldigsten Sehnsucht entbrannte. Er eröfnete sein Leiden der schönen Aurelia: er drung mit den beweglichsten Vorstellungen in sie: er zog die Frau Kawdle auf seine Seite, bis endlich sein Ungestüm durchdrang.

Die Ankündigung sowohl als die Trauung geschah in gehöriger Ordnung in der Pfarrkirche in Beyseyn des Doctors und der Doctorinn Kawdle, des Schiffshauptmanns Crowe, des Anwalds Clarke und der Jungfer Cowslip.

Anstatt sich in einem Putz von Gold und Silber zu verhüllen, oder unter einem Geschirr von Demanten zu schwitzen, so wie es der zierliche

liche Geschmack unserer Zeiten erfordert, erschien die Braut in einem Negligee von ungeblümtem blauen Taffent, ohne andere Edelgesteine als ihre Augen, die alles, was die Minen von Golconda hervorbringen mögen, an Glanze übertrafen. Ihre Haare hatten keinen andern äusserlichen Zierrath als einen kleinen Strauch von künstlichen Rosen; aber die Würde in ihrem Wesen, die Zierlichkeit ihres Wuchses, die Anmuthigkeit und das Gefühlvolle in ihrem Angesichte, mit einer so lebhaften Farbe und so regelmäßigen Zügen, als die menschliche Natur nur aufweisen kann, zogen die Augen aller Zuschauer auf sich und erregten eine durchgängige Bewunderung.

Die Wirkung, die sie auf Sir Launcelottens Herz hatten, war eine solche Entzückung, die wir nicht unternehmen wollen zu beschreiben. Er trug bey dieser feyerlichen Gelegenheit ein weißes Kleid mit einer blauen taffetenen Weste, beyde mit Silber gestickt: und alle, die ihn sahen, mußten gestehen, daß er allein den Besitz des Fräuleins, das der Himmel zu seiner Gemahlinn bestimmt hatte, zu verdienen schiene.

Der Schiffshauptmann hatte dem Hochzeittage seines Freundes zu Ehren ein blaues Kleid angezogen, das mit Klammerten von breiten gold-

goldnen Galonen wohl verwahrt war. Auf seinem Haupte trug er eine Beutelperücke à la pigeon, die ein alter Bekannter in Wapping gemacht hatte: und seine Lenden hatte er mit einem ungeheuren Pallasch gegürtet, der mit einem Stichblatte wie ein Suppenteller geziert war, und den er von einem werbenden Wachtmeister gekauft hatte.

Herr Clarke war in pompadour färbigem Tuche mit goldenen Knöpfen gekleidet, und seine liebenswürdige Dolly in einem niedlichen bunten Seidenzeuge, womit ihr Fräulein sie beschenkt hatte.

Die ganze Gesellschaft war von Doctor Kawdlen zum Essen gebeten: und in seinem Hause gelangten die beyden treuesten Liebenden zum höchsten Gipfel aller irrdischen Glückseligkeit. Der Seemann und sein Neffe bekamen einen Wink zu gehöriger Zeit sich wegzubegeben. Frau Kawdle führte die holdselige Aurelia zitternd zum Brautbette: unser Held, der von dem Feuer eines Bräutigams glühete, forderte, was einem Ehemanne zukam: Hymen zündete an der Lampe der Tugend seine helleste Fackel an: und ein jeder Stern schenkte dieser vom Himmel gewählten Verbindung seinen glückseligsten Einfluß.

Nach

Nach Greavesburyhall waren schon Befehle abgegangen, zum Empfang der neuen Gebieterinn Anstalten zu machen: und nach diesem Rittersitze reiseten die Neuvermählten, dem vorher schon entworfenen Plane zufolge, des andern Morgens ab.

Sir Launcelot Greaves und seine Gemahlinn fuhren mit der Doctorinn Kawdle und der Jungfer Cowslip in ihrem Wagen, mit sechs Grauschimmeln. Der Doctor und der Schiffshauptmann setzten sich in des erstern Postkutsche, die mit vier Füchsen bespannt war. Herr Clarke hatte die Ehre, Bronzomarten zu beschreiten: Ferret ritt einen alten Jagdklepper: Timothy hieng auf seinem Freunde Gilberten: und zween andere Bediente zu Pferde schlossen den Zug.

In der ganzen Gesellschaft war kein betrübtes Herz, ausgenommen des jungen Anwalds, welcher von Zeit zu Zeit mit der Fieberhitze der Sehnsucht und dem Frösteln der Bedenklichkeit befallen ward. Ob er gleich bis zum Wahnwitz in seine Dolly verliebt war, so legten doch seine Achtung für die Achtung der Welt und die Sorge für seine zeitliche Wohlfahrt, der gesetzmäßigen Befriedigung seiner Liebe beständige Hindernisse in den Weg. Sein Ehrgeiz stieß

sich

sich an der Vorstellung, die Tochter eines armen Dorfwirthes zu heirathen: und überdem befürchtete er sich das Mißfallen seines Oheims zuzuziehen, wenn er ohne seinen Beytritt einen solchen Schritt thäte. Er sah daher seine Schöne manches liebemal mit sehnsuchtvollen und thränenden Augen an und stieß manchen wehmüthigen Seufzer aus.

Lady Greaves ward alsbald gewahr, in welchem jämmerlichen Zustand sein Herz war, und entdeckte durch Ausfragung der Jungfer Cowslip eine gegenseitige Zärtlichkeit zwischen diesen Liebenden. Sie zog ihren geliebten Ritter desfalls zu Rathe: und er verhörte den Anwald, der sich auf Gnade ergab.

Da Sir Launcelot den Seemann nach seiner Meinung fragte, erklärte dieser, daß er sich in dieser sowohl als in jeder anderer Angelegenheit seines Lebens von dem Ritter Greaves und seiner Gemahlinn, die er für mehr als menschliche Wesen hielte, gerne wollte steuern lassen. Da unser Held eine solche günstige Antwort von dem Oheime erhalten, ersah er unterweges einmal nach dem Essen eine Gelegenheit, den Neffen in Gegenwart der ganzen Gesellschaft folgender maaßen anzureden.

„Mein

„Mein lieber Freund Clarke Ihre Glückseligkeit liegt mir sehr am Herzen. Ihr Vater war ein redlicher Mann, der sich um mein Haus sehr verdient gemacht hat. Ich habe seit vielen Jahren gegen Ihre eigne Person, wegen Ihres aufrichtigen und gutherzigen Gemüthes, besondere Achtung geheget — Jedoch ich sehe, daß Sie gerührt sind und will daher kurz seyn — Außer der Hochachtung, deren ich erwähnt habe, bin ich Ihnen auch noch für die Freyheit, ja für die unschätzbare Glückseligkeit, die ich in dem Besitz jener Holdseligen genieße, verpflichtet — Ich verstehe diesen bedeutungsvollen Blick meiner Aurelien: ich will Ihre Bescheidenheit nicht beleidigen — Das ist gewiß, ich bin Ihnen vieles schuldig: und es ist nunmehr Zeit meine Dankbarkeit zu zeigen. Wenn Sie die Stelle eines Verwalters auf meinem Gute nicht verschmähen wollen, so sollen Sie selbige sogleich erhalten: und dabey soll das Haus und der Pachthof Cockerton Ihre seyn — Ich weiß, Sie haben eine Zuneigung zu der Jungfer Dolly: und ich glaube, daß dieselbe Sie mit verliebten Augen ansiehet — Erröthe Sie nur nicht meine liebe Dolly. Außer ihrer angenehmen Person, die jedermann gefällt, kann Sie auf Tugend, Treue und Freundschaft den

gegründesten Anspruch machen. Ihre Ergebenheit gegen meine Gemahlinn werde ich so wenig als sie selbst jemals vergessen. Wenn Sie geneigt ist, Ihr Schicksal mit Herrn Clarke zu verbinden, so will Ihre Gebieterinn den Pachthof auf ihre Kosten mit den erforderlichen Nothwendigkeiten versehen und wir wollen Ihr eine freye Hochzeit zu Greavesburyhall geben.„

Bey diesen Worten waren die Herzen unserer beyden Liebenden schon übergeflossen. Dolly lag auf ihren Knien vor der Lady Greaves und badete ihre Hand mit ihren Thränen: Herr Clarke befand sich in eben derselben Stellung bey Sir Launcelotten: und der Seefahrer war durch die Großmuth unsers Abenteurers nicht weniger gerührt als sein Neffe.

„Gott gebe,„ schrie er laut, „daß Ihr und Eure brave Frau Liebste immerfort stille See und guten Wind haben möget, wo der Himmel Euch auch hinsteuern thut —— Was meinen Schwestersohn anbetrift, so will ich ihm ein tausend Pfund schenken, ihn recht flott zu machen: und wenn er denn nicht will gegen Euch als seinen Wohlthäter ehrlich und treu handeln thun, so hoffe ich, daß er in dieser Welt zu Grunde geht, und in jener verdammt wird.„

Nun-

Nunmehr fehlte nichts an der Erfüllung ihrer Wünsche, als die Einwilligung der Wirthinn zum schwarzen Löwen. Sie konnten sich jedoch nicht einbilden, daß die gute Frau gegen eine so vortheilhafte Parthey für ihre Tochter die geringste Einwendung machen würde: gleichwohl aber betrogen sie sich in diesen Gedanken.

Mittlerweile langten sie in dem Orte an, wo unser Abenteurer die Pflichten der Ritterschaft ausgeübt hatte. Hier empfing er die Glückwünsche des Herrn Fillet und des Sachwalters, der sich für ihn zum Bürgen erboten hatte. Nach den gegenseitigen Höflichkeiten meldeten sie ihm, daß Gobble und seine Frau Methodisten geworden. Die übrigen Gefangenen, die Sir Launcelott erlediget hatte, kamen insgesamt, nochmals ihre Dankbarkeit zu bezeugen, und wurden aufs beste bewirthet.

Den Tag darauf hielten sie zum schwarzen Löwen stille, wo die ehrliche Wirthinn für Freude außer sich war, als sie ihre Dolly in so glücklichen Umständen sahe; als ihr aber Sir Launcelot die verabredete Heyrath eröfnete, unterbrach sie ihn mit einem lauten Schrey.

„Das verhüte Gott im hohen Himmel!„ rief sie, das verhüte Gott in allen Gnaden! Ihren eignen Bruder zu heyrathen! „

Bey diesem Ausrufe fiel Dolly in Ohnmacht: ihr Anbeter stand da mit aufgesperrten Ohren und Munde: Crowe machte große Augen: und der Ritter und seine Gemahlinn legten die größte Bestürzung und Betrübniß an den Tag.

Als Sir Launcelot die Frau Cowslip um die Aufklärung dieses Geheimnisses bat, meldete sie ihm, daß vor sechszehen Jahren Herr Clarke, der Vater, die Dolly als ein junges Kind zu ihr gebracht, da sie mit ihrem Manne in einer entfernten Gegend des Landes gewohnt. Da sie damals erst vor kurzem in den Wochen gelegen und ihr Kind gestorben war, so hätte er sie zur Amme des Fündlings angenommen. Er hätte gestanden, es wäre ein unehliches Kind, und von Zeit zu Zeit hätte er ein hübsches Kostgeld für die kleine Dolly bezahlt, die sie auf sein Verlangen für ihre Tochter ausgegeben. Auf seinem Todtbette hätte er sie versichert, daß er für das Mädchen gesorgt; nach seinem Tode aber hätte sie nichts davon erfahren können.

Sie meldete ferner, daß ihr Herr Clarke einen Demantring und ein versiegeltes Papier eingehändiget, das sie aber niemals erbrechen sollen, bis Dolly einmal von einem Manne, den sie leiden möchte, zur Ehe begehret würde: und alsdenn erst sollte es in Gegenwart des Kirchspielpredigers geöfnet und gelesen werden.

„Schickt

„Schickt den Augenblick zum Prediger: „ rief unser Held, indem er erröthete und die Dolly steif ansah. „Ich hoffe, daß alles noch gut werden kann. „

Als der Geistliche ankam und erfuhr, was zu thun wäre, auch die Wirthinn das Papier geholt hatte, öfnete man es und fand, daß es ein glaubwürdiges Zeugniß war, daß die unter dem Namen Dorothy Cowslip bekannte Person, wirklich Dorothea Greaves hieße, und eine Tochter des Squire Jonathan Greaves wäre, die er mit einem vor einigen Jahren verstorbenen jungen Frauenzimmer gezeugt hätte.

„Das Uebrige von dem Geheimnisse kann ich selbst erklären: „ rief unser Abenteurer und lief die erstaunte Dolly als seine Base zu umarmen. „Jonathan Greaves war mein Oheim und starb in seiner Minderjährigkeit, so daß er keine Anstalt machen konnte, sein Kind zu versorgen, welches die Frucht eines geheimen Liebeshandels war, der sich jedoch auf ein Eheversprechen gründete, wovon dieser Ring zum Pfande diente. Herr Clarke, als sein Vertrauter, sorgte für das Kind: und da er fand, daß sein Ende herannahete, entdeckte er das Geheimniß meinem Vater, welcher diesem liebenswürdigen Fündling hundert Pfund jährlich vermachte.

Da aber er sowohl als der Verwalter in meiner Abwesenheit starben, und einige von den Schriften, die diese Sache betrafen, vermuthlich verlegt waren, so bin ich bis diesen Tag nicht im Stande gewesen die Lebensumstände und den Aufenthalt meiner schönen Base ausfündig zu machen. Die gute Wirthinn will ich für ihre Treue und Sorgfalt nicht unbelohnt lassen und mir ein Vergnügen daraus machen, diese Sache zu einem glücklichen Ausgange zu bringen. „

Die beyden Liebenden waren nun vor Freude und Dankbarkeit außer sich: und jedes Angesicht glühte von Vergnügen. Von diesem Orte an bis an den Rittersitz unsers Abenteurers wurden in allen Kirchen die Glocken geläutet: und in jedem Städchen, wodurch er zog, kamen die Einwohner in ihren Feyerkleidern ihm Glück zu wünschen. Fünf Meilen von Greavesbury-hall begegneten ihnen über fünftausend Personen beyderley Geschlechts und von allen Altern, aufs beste herausgeputzt und unter der Anführung des Herrn Ralph Mattocks von Darnelhill und des Kirchspielpredigers von Sir Launcelottens Gute. Vor diesen Leuten zogen allerley Musikanten her: sie waren unter mannichfaltigen Fähnchen und Flaggen vertheilet, und die Weiber sowohl als Männer mit Bändern und Schleifen

fen gezieret. Am Ende des Weges trat eine auserlesene Schaar von anmuthigen weißgekleideten Jungfrauen, und ein besonderer Haufen ausgesuchter Jünglinge, die Kränze von Lorbeerzweigen und Walddisteln trugen, mit heran und stimmten chorweise ein ländliches Hochzeitlied an, das der Pfarrgehülfe gemacht hatte. Am Thore wurden sie von der ehrwürdigen Haushälterinn, Frau Oakley empfangen, deren Züge durch den frohen Anlaß so aufgeheitert waren, daß sie mit dem ersten Blicke das Herz unsers Schiffshauptmannes aufbrachte, woraus nachher auch eine gesetzmäßige Verbindung ward.

Mittlerweile erschollen die Häuser Greavesburyhall und Darnelhill, wo offene Tafel gehalten ward, von lauter Jauchzen und Frohlocken.

Als die Ceremonie des Besuchannehmens und Abstattens vorbey war, ward Herr Clarke mit der Hand der anmuthigen Miß Dolly Cowslip beehret und der Schiffshauptmann in den Besitz seiner Erbschaft gesetzt.

Die vollkommene und ununterbrochene Glückseligkeit, die Sir Launcelot Greaves und seine liebenswürdige Gemahlinn genoß, verbreitete sich durch die ganze umliegende Gegend, so weit sich ihr Beyspiel und Ansehen nur erstreckte. Sie wurden von allen seinen, rechtschaf-

schaffenen und wohlthätigen Personen bewundert und hochgehalten, und von den Geringern, unter welchen sie der eisernen Hand der Noth kein einziges Opfer verstatteten, geliebt, verehrt und beynahe angebetet.

Ferret schien anfänglich an seinen glücklichen Umständen Geschmack zu finden. Allein, das Neue von seinem Zustande war bald vorbey und alle seine Menschenfeindlichkeit befiel ihn wieder. Er konnte nicht ausstehen, alle seine Nebengeschöpfe um sich vergnügt zu sehen. Dieses Misfallen gab er Sir Launcelotten zu erkennen, und sagte, daß er nach London zurück zu gehen gedächte, wo er immerfort zureichende Nahrung für seine Milzsucht zu haben versichert war. Der Ritter ließ ihm vor seiner Abreise noch einen Antheil an seiner Güte nehmen, da er fand, daß er an seiner Glückseligkeit keinen Theil haben wollte.

Diese bekam bald nachher einen großen Zuwuchs in der Geburt eines Sohnes, der zum Erben zwoer würdigen Familien bestimmt war, deren gegenseitigen Haß die Verbindung seiner Eltern so glücklich vertilgt hatte.

E N D E.

12/1
142837
PPN: 142837
Dh 3371

benteuer
des
Ritters
celot Greaves.

n Englischen des D. Smollet.



A M.

Kopenhagen, 1772.
ottlob Rothe, Königl. Dänischen Hof- und
Universitäts-Buchhändler.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-39055/fragment/page=0521